

Das  
**Erste Dorpatsche Lehrer-Seminar**

mit seinen Schülern und Lehrern

von seiner Gründung 1828 bis zu seiner Schliessung 1889.

---

**Allen ehemaligen Zöglingen**

dieser Anstalt gewidmet

von

**Hermann Lange**

Seminarlehrer.

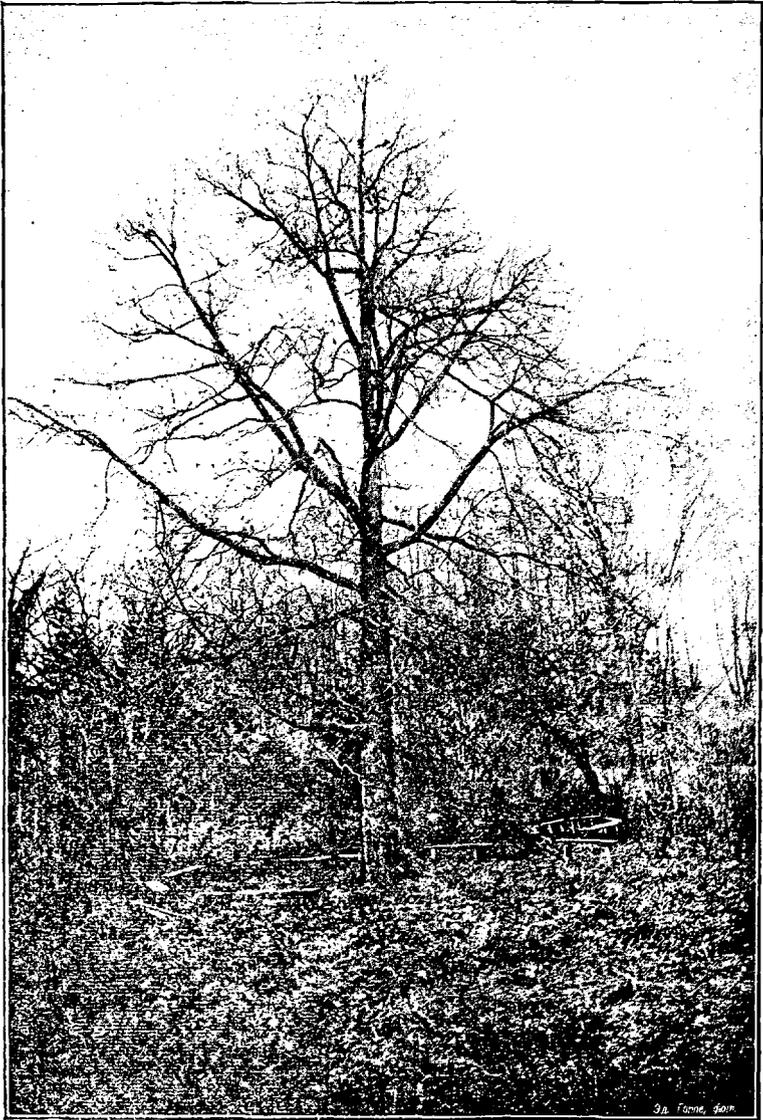


**Dorpat.**

Schnakenburg's Buchdruckerei.

1890.

Дозволено Цензурою. — Дерптъ, 11. Апрѣля 1890 года.



**Die Seminar-Eiche.**

# Vorwort.

---

Wenn Menschen auseinander gehn, so sagen sie: Auf Wiedersehn! Und wenn ein solches Wiedersehen im figürlichen Sinne nicht möglich wird, so kehrt man doch wenigstens in Gedanken zurück an den verlassenen Ort und denkt sich noch alle die Personen anwesend, mit denen man daselbst zusammenlebte.

Vierundzwanzig Jahre habe ich in dem „ersten Dorpat-schen Lehrer-Seminar mitgelebt und mitgearbeitet. Von den 505 Zöglingen, welche die Anstalt überhaupt gebildet hat, habe ich 330 unterrichtet und aus der Anstalt scheiden sehen. Mancher schied leichten Herzens, denn das Leben in Beruf und Gesellschaft lag vor ihm; sein Blick war nur hinausgerichtet in die vielversprechende Zukunft, und im Seminar war doch so manches nicht nach seinem Sinne gewesen.

Bei verschiedenen Gelegenheiten habe ich den Zöglingen gegenüber ausgesprochen: ich nehme es keinem von ihnen übel, wenn ihm in seinen jungen Jahren manches an dem Leben in der Anstalt missfallen hat, aber wenn ihm in seinen reiferen Jahren das, was früher sein Missfallen erregte, nicht entweder als Irrtum seinerseits oder als Kleinigkeit erscheint, die das Bild des Seminarlebens in seinem Innern nicht zu verdunkeln imstande ist, wenn ihm dieses Bild nicht mit den Jahren reiner und glänzender wird, so suche er die Ursache in sich und frage sich, ob er nicht etwa blos körperlich reifer geworden ist.

Denn die Hauptsache, welche eine Lehr-Anstalt wie das Seminar zu bieten hat, ist von demselben Lehrern und

Schülern stets geboten worden: wir haben alle treu und gewissenhaft arbeiten gelernt oder doch wenigstens die Möglichkeit gehabt, es zu lernen — mehr kann man nicht verlangen —, und weil unser Leben in der Anstalt viel Mühe und Arbeit — für manchen zu viel — mit sich brachte, so war es ein köstliches Leben.

Viele, sehr viele Zöglinge haben das auch erkannt und auf die verschiedenste Weise ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit der Anstalt gegenüber bewiesen, und als wir am 17 Juni 1889 das Seminar zu Grabe geleiteten, da wurde manches tief empfundene Dankeswort dem „**verstorbenen Mütterlein**“ nachgerufen.

Als Andenken an die nunmehr zu den Toten zu zählende Anstalt habe ich auf den Wunsch vieler ihrer Zöglinge es übernommen, eine Geschichte der Anstalt mit ihren Zöglingen und Lehrern zusammenzustellen und sage allen, die mir geholfen haben, Personalnotizen sammeln, namentlich Herrn Grube in Riga, Herrn C. Lauge und Herrn A. Jürgenson in Dorpat den herzlichsten Dank.

In der Geschichte des Seminars bin ich vielfach der Arbeit meines Kollegen Glage in der Festschrift von 1878 gefolgt; er wird mir drum nicht zürnen! Meine Arbeit hat sich lange Zeit nicht sonderlich fördern lassen, weil mich mittlerweile die Stürme des Lebens arg gezaust haben, und ich bitte deshalb um Entschuldigung.

Ich wünsche nun, dass diese Arbeit das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller, welche einst am Seminar arbeiteten, nähren helfe und dass sie eine letzte Mahnung sei, das Panier der Anstalt in **treuer, gewissenhafter Arbeit** hochzuhalten, solange uns noch zu arbeiten vergönnt ist.

**Dorpat**, in der Osterwoche 1890.

Der Verfasser.

# I. Das Seminar.

---

## A. Die Gründung des Seminars.

Am 12. März 1801 bestieg Kaiser **Alexander I** den Thron Russlands. Eine unter der Leitung der grossen Kaiserin Katharina II auf das sorgfältigste erzogene und für alles Grosse und Edle begeisterte Herrscherseele, begann er sofort auf allen Gebieten des Staatswesens eine reformatorische Thätigkeit, die seine Regierungszeit zu einer glänzenden Entwicklungsperiode für das grosse Reich machte.

Wie auf allen andern Gebieten, so leitete auch auf dem Gebiete der Schule der Kaiser selbst die Beratungen, über welche Aufzeichnungen des Grafen Stroganow sich erhalten haben. Die Frucht dieser Beratungen war das Manifest vom 8. September 1802, welches unter andern einen Minister der Volksaufklärung einsetzte, dem zur Beratung eine Ober-Schul-Kommission unterstellt wurde. Die 8 Mitglieder derselben sollten an der Spitze je eines der zu errichtenden 8 Lehrbezirke stehen und das ganze Unterrichtswesen dieser Bezirke leiten. In jedem Lehrbezirke sollte eine Universität errichtet werden, mit welcher die übrigen Schulen als dem geistigen Centrum in Zusammenhang stehen sollten.

Es wurden zunächst sechs Lehrbezirke, unter diesen auch der Dorpater wirklich eingerichtet, und die Kuratoren derselben traten sofort als Ober-Schul-Kommission zu Beratungen über die Gliederung der Schulen in den Lehrbezirken zusammen. Am 24. Januar 1803 bestätigte der Kaiser die von der Kommission ausgearbeiteten vorläufigen Bestimmungen über die Volksbildung. Nach diesen Bestimmungen sollten eingerichtet werden: 1. Kirchspiels-

schulen, 2. Kreisschulen, 3. Gouvernementsschulen (Gymnasien) und 4. in jedem Lehrbezirke, wie schon erwähnt, eine Universität. Die Kreisschul-Inspektoren sollten zugleich die Kirchspielschulen beaufsichtigen, welche gleichsam Vorbereitungsschulen für die Kreisschulen waren. Die Kreisschulen bereiteten für das Gymnasium vor und waren der Aufsicht des Gouvernements-Schulendirektors unterstellt. Die Gouvernements-Schulen endlich bereiteten für die Universität vor. Bei jeder Universität sollte eine Schul-Kommission aus sechs Gliedern (Professoren) unter dem Vorsitze des Rektors bestehen, die das gesamte Unterrichtswesen des Lehrbezirks zu leiten, alle Berichte zu empfangen und alle Entscheidungen zu treffen hatte. Neben dem Kurator und Gouvernements-Schulendirektor hatten auch die einzelnen Glieder der Schulkommission das Recht und die Pflicht, die Schulen zu revidieren. Bei jeder Universität sollte ein allgemeines Lehrer-Institut bestehen, das befähigte Studenten und Abiturienten der Gymnasien zu Lehrern von Kreisschulen und Gymnasien auszubilden hatte.

Das Statut der Universität Dorpat war am 12. September 1803 vom Kaiser bestätigt worden, und sofort begann die Thätigkeit der Schulkommission unter dem Vorsitze des Rektors. Schon am 5. December 1803 trat das aus drei Gliedern bestehende Direktorium des allgemeinen Lehrer-Instituts unter dem Vorsitze des Professors der Beredsamkeit Morgenstern zusammen. Die Aufnahme der ersten Zöglinge fand schon zu Anfang des Jahres 1804 statt. Mit dem Anfange des Jahres 1823 wurde dieses Institut, das auch den Namen Seminarium führte in ein philologisches Seminar umgewandelt. Lehrer für Elementarschulen hat es nicht geliefert. Es wäre ganz interessant zu erfahren, was für Leute damals an Elementarschulen angestellt wurden, aber, da die Schulkommission bei der Universität Dorpat schon ungefähr um das Jahr 1836 aufgehoben wurde, so ist es mir nicht möglich gewesen, noch irgend welche Acten derselben ausfindig zu machen.

Jedenfalls richtete sie ihr Augenmerk auch auf die niederen Schulen und suchte die Lehrer derselben durch Lehrbücher zu fruchtbringender Arbeit anzuleiten. Das

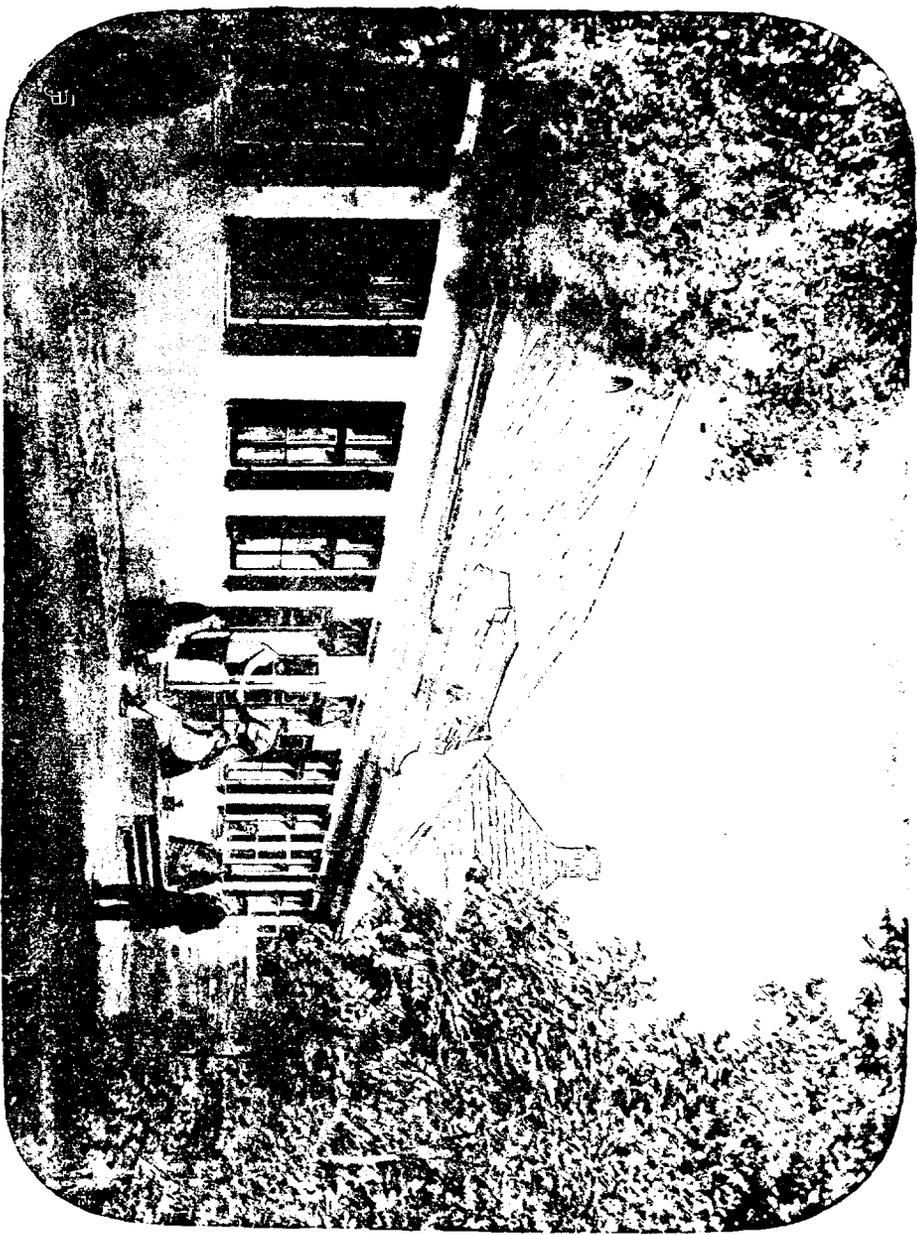
Schulbuch des Rektors Ewers, des langjährigen Vorsitzenden der Schulkommission, wurde noch zu Anfang der sechziger Jahre in den Elementarschulen des Lehrbezirks gebraucht und enthielt den ganzen Unterrichtsstoff derselben.

Die ersten Professoren der Dorpater Universität und somit auch die Glieder der Schulkommission waren aus dem Auslande berufen worden, wo gerade in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts die Zahl der Seminare für Elementarlehrer bedeutend vermehrt wurde. Da der Zustand der wenigen vorhandenen Elementarschulen des Dorpater Lehrbezirk gewiss manches zu wünschen übrig liess, so lag der Gedanke der Schulkommission ziemlich nahe, auch ein Seminar für Elementarlehrer zu gründen. Zum Muster nahm man deutsche Anstalten. Wo in Deutschland das Bedürfnis nur eine geringe Zahl von Seminarzöglingen erforderte, da übergab man die kleine Anstalt meistens einem Theologen (Pastor an einer Landkirche), dem etwa noch ein Lehrer für Musik oder andere notwendige Lehr-Fächer beigegeben wurde, und in derselben Weise sollte das Dorpater Elementarlehrer-Seminar eingerichtet werden. Das Bedürfnis nach Seminarien war damals noch kein Allgemeines; es wurden nur wenige derartige Anstalten, und zwar auf specielles Ansuchen eingerichtet: Zu Lowitsch in dem Teile Polens, der vor den Freiheitskriegen zu Preussen gehörte, bestand seit 1805 ein von der preussischen Regierung gegründetes Elementarlehrer-Seminar, welches am 10. März 1840 reorganisiert und nach Radsimin in die Nähe von Warschau verlegt wurde. An der Wilnauer Universität ward durch den Ukas vom 9. Juli 1819 ein katholisches Seminar für Pfarrschullehrer und Organisten gegründet, welches bis 1831 bestand. Am 19. September 1819 wurde am pädagogischen Hauptinstitut zu Petersburg eine Abteilung zur Bildung von Kreis- und Pfarrschullehrern eröffnet, aber im Juni 1822 schon wieder geschlossen. Im Jahre 1827 wurde am Gymnasium zu Simferopol eine Abteilung zur Bildung tatarischer Lehrer gegründet. Am 11. April 1824 gestattete der Kaiser die Gründung von Privatlehranstalten, welche die Ritterschaft der Ostseeprovinzen zur Bildung von Lehrern an bauerlichen, namentlich Kirchenschulen einrichten wollte. Im Allgemei-

nen suchte man dadurch Lehrer für die Kreis- und Pfarrschulen zu bekommen, dass aus den Restsummen der Gymnasien und Kreisschulen 75 bis 100 Rbl. jährliche Stipendienquoten an fleissige Schüler der oberen Gymnasialklassen zahlte, welche dafür die Verpflichtung hatten, erkrankte Lehrer ihrer Anstalten durch Ueberhören der aufgegebenen Pensa zu vertreten. Freilich war das die ganze Vorbereitung für den künftigen Beruf.

Durch das Allerhöchst bestätigte Schulstatut für den Dorpatschen Lehrbezirk wurde bestimmt, dass zur Bildung von Lehrern für die städtischen Elementarschulen der Ostseeprovinzen in Dorpat ein Elementarlehrer-Seminar gegründet werden sollte. Da es noch im Jahre 1833 in allen drei Provinzen nicht mehr als 64 öffentliche Elementarschulen gab, so war die Zahl von zehn Zöglingen, welche in einem zwei- (nicht drei-) jährigen Kursus auf Kosten der Hohen Krone ausgebildet werden sollten, nicht zu niedrig, denn es gab im Durchschnitt jährlich nur 3 Vacanzen. An dieser kleinen Anstalt sollte ein „Inspektor und Hauptlehrer“ fast den gesamten Unterricht, die Bespeisung und Erziehung der Zöglinge und die Kanzelleiarbeit übernehmen; nur der Musikunterricht sollte von einem anderen Lehrer erteilt werden.

Weil nun das Amt des „Inspektors und Hauptlehrers“ bei geringem Lohn so vielfache Anforderungen an seinen Inhaber stellte, so gab es nur wenige Personen, die imstande gewesen wären, es voll und ganz auszufüllen, und noch viel weniger, die bei so vielseitiger Ausbildung ihre Kraft in einer so untergeordneten Stellung absorbieren lassen mochten. Mehrfach waren daher die Versuche, eine geeignete Persönlichkeit zur Uebernahme des Amtes zu bewegen, gescheitert. Mittlerweile war die für das Seminar angesetzte Etat-Summe im Betrage von 6900 Rbl. Banko in jedem Jahre erhoben und angesammelt worden, und es konnte im Jahre 1825 von der Schulkommission das dem Baron Ungern-Sternberg gehörige einstöckige steinerne Wohnhaus mit zwei Nebengebäuden und einem grossen Garten, ziemlich am Ende der Rigaschen Strasse gelegen, für die Summe von 33,000 Rbl. Banko gekauft werden. Da das Haus recht



Das alte Siedlungsgebiet

geräumig war, so genügte es vollständig für die kleine Anstalt. Es enthielt unter dem Dache fünf Mansardenzimmer, in denen die 10 Seminaristen zu je zweien wohnen und schlafen konnten. Unten rechts war ein ausreichendes Bibliothekzimmer und ein geräumiger Saal, darin die Morgenandachten, der Unterricht, die Musikübungen und in den 40er Jahren auch die Arbeitsstunden der Seminaristen abgehalten wurden. Aus dem Bibliothekzimmer gelangte man zum Hofe hin in das geräumige Speisezimmer, in welchem die Seminaristen mit dem Inspektor und dessen Familie speisten, und in dem später auch jahrelang geturnt wurde. Aus diesem Zimmer gelangten die Seminaristen auch in ihre oberen Wohnräume. In dem Nebengebäude wurde ein Zimmer für die Uebungsschule eingerichtet. Schon 1826 wurde die soeben vom Dorpater Hilfsverein gegründete Armenschule, welche vom ersten Semester 1829 ab den Seminaristen als Uebungsschule diente, hier untergebracht.

Endlich fand man in dem graduirten Studenten der Theologie, Dietrich Heinrich Jürgenson, eine geeignete Persönlichkeit, welche auch willig war, das schwierige Amt des Inspektors und Hauptlehrers am Seminar zu übernehmen. Als Musiklehrer wurde Karl Ferdinand Biedermann, wissenschaftlicher Lehrer an der Dorpater Stadt-Töchterschule und Gesanglehrer am Gouv. Gymnasium angestellt, und so konnte am 7. August 1828 der Unterricht mit 8 Zöglingen beginnen.

---

## **B. Die erste Periode des Anstaltslebens von 1828 bis 1842.**

Das Seminar stand unter der Oberleitung des Dorpat-schen Gouv. Schulen-Direktors und wurde anfangs auch von Mitgliedern der Schulkommission des Lehrbezirks mindesten einmal jährlich revidiert. Ueber den Stand der Religionsunterrichts orientierte sich ausserdem das Livlän-

dische Konsistorium durch jährliche Prüfungen, die vom Propste das Dorpat-Werroschen Sprengels oder dem Dorpat-schen Oberpastor oder einem Mitgliede des Konsistoriums abgehalten wurden. Die Schulkommission, deren wohlwol-lendes und segenreiches Wirken für das ganze Schulwesen des Lehrbezirks volle Anerkennung verdient, wurde um die Mitte der dreissiger Jahre aufgehoben, und von da ab waren der Gouv. Schulen-Direktor und der Kurator des Lehrbezirks die alleinige Aufsichtsbehörde wie für die übrigen Schulen des Lehrbezirks so auch für das Seminar.

Die Seminaristen wurden bis zum Jahre 1865 in einer Klasse unterrichtet. Der Kursus des Seminar-Unterrichts war zweijährig, wie das der vom Seminar-Inspektor Jürge-n-son vorgestellte und von der Schulkommission bestätigte Lehrplan beweist. Jürgenson hatte noch ein fünftes Studien-Semester in Aussicht genommen, und es scheint seinem Ermessen überlassen gewesen zu sein, die einzelnen Zög-linge ein Jahr länger in der Anstalt zu behalten, um sie reifer und tüchtiger für ihren Beruf entlassen zu können, zumal anfangs die Zahl der Zöglinge öfter nicht die vor-geschriebene Höhe erreichte. Erst der zweite Inspektor Kölpin scheint sich strenger an die vorgeschriebene Zeit von zwei Jahren gehalten zu haben.

Mit jedem Aspiranten wurde ein Examen abgehalten, bei welchem er einen Bildungsgrad zeigen musste, wie er durch Absolvirung einer zweiklassigen Kreisschule gewon-nen werden konnte. Da aber die Gruppierung der einzelnen Lehrfächer in Haupt- und Nebenfächer namentlich später in den Kreisschulen eine andere war als im Seminar, so konnte es vorkommen, dass als reif entlassene Kreisschüler nicht das Examen bestanden, während Schüler anderer Anstalten (selbst höherer Parochialschulen) wenigstens probeweise Auf-nahme fanden, und da der ganze Lehrstoff im Seminar noch einmal gründlich durchgearbeitet wurde, so hatten die Leh-rer namentlich in den letzten Jahren oft die stille Freude, zu sehen, wie ein begabter Zögling, obwohl er mit geringem Wissen eingetreten, sich zu aner kennenswerter Tüchtigkeit emporarbeitete.

Im Jahre 1833 arbeitete Seminar-Inspektor Jürgenson eine Brochüre zur Orientierung über das Seminar aus, betitelt: „Das Elementarlehrer-Seminarium zu Dorpat nach seiner gegenwärtigen Einrichtung und Verfassung.“ Dieser Schrift sind die Notizen über die ersten Wirkungs-Jahre der Anstalt entnommen und aus den Acten ergänzt. Jürgenson schreibt: „Die Tages- und Hausordnung in dem hiesigen Seminario ist sehr einfach und enthält nichts, was von den Regeln und Einrichtungen des gewöhnlichen Familienlebens abweiche. Die Seminaristen wohnen mit ihrem Inspektor in einem Hause und sind daher gleichsam erwachsene Mitglieder seiner Familie oder Pensionaire, die seinem Unterrichte und seiner Erziehung und Leitung anvertraut sind.“ — „Was die Hausordnung insbesondere anbelangt, so sind hier alle Einrichtungen, dem Zwecke der Anstalt gemäss, auf Erweckung und Beförderung der Gottesfurcht, auf Fleiss, Ordnung und Pünktlichkeit in allen Geschäften berechnet. Das gemeinsame Zusammenleben bietet den Seminaristen so viele Gelegenheit dar, sich in Sanftmut, Nachgiebigkeit, Nachsicht und christlicher Liebe zu üben, und der Seminarinspektor hat die Verpflichtung, alle Ereignisse und Vorfälle in dem Seminario zur Belehrung und Förderung aller zu benutzen und diese Belehrungen und Ermahnungen durch sein eigenes Beispiel und seinen ganzen Lebenswandel zu bekräftigen und zu besiegeln.“ Die Tagesordnung unterschied sich in nichts von der anderer Seminarien, nur dass, da bei den häuslichen Arbeiten immer nur zwei Seminaristen zusammen waren, für die Arbeitsstunden nicht die Peinlichkeit notwendig war, die da unerlässlich ist, wo mehrere in einem Zimmer oder viele in einem gemeinschaftlichen Arbeitssaale arbeiten, damit nicht einer durch den anderen gestört werde.

Die Seminaristen standen morgens „zwischen 5 und 6 Uhr“ auf und versammelten sich, „nachdem sie sich gewaschen und angekleidet hatten,“ in dem Lehrsaale, „wo der Inspektor als Hausvater eine kurze Morgenandacht hielt“ (Lesen eines Bibelabschnittes, Gebet und Gesang eines geistlichen Liedes). Nach dem Morgengebet wurde das Frühstück eingenommen, nach welchem sich die Zöglinge in ihren

Wohnzimmern vollends auf die Lektionen des Tages vorbereiteten. Der Unterricht dauerte vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 2—4, resp. bis 5 Uhr. Um 12 Uhr war das Mittagessen, nach demselben bis 2 Uhr, wie von 5—6 Uhr nachmittags, freie Zeit. Um 6 Uhr erhielten die Seminaristen ihr Vesperbrot und begaben sich dann in die Wohnzimmer, wo sie bis zum Abendgebete arbeiteten oder sich mit Lektüre beschäftigten. Diese Arbeitszeit — 4 Stunden — wurde um 8 Uhr von dem Abendessen unterbrochen. „Zwischen 10 und 11 Uhr“ wurde schlafen gegangen. An Sonn- und Festtagen fand um 8 Uhr morgens eine Hausandacht statt, und nach derselben besuchten Seminarinspektor und Seminaristen die Kirche. Sonst stand der ganze Tag den Zöglingen zur freien Verfügung. Jedoch war „der Besuch von öffentlichen Oertern und Lustbarkeiten den Seminaristen gänzlich untersagt,“ auch „zwecklose Besuchsfahrten zu nahewohnenden Verwandten und Freunden während des Semesters oder an Staatsfesten wurden nicht erlaubt.“ Ein Custos aus der Zahl der Seminaristen unterstützte als Unteraufseher den Seminarinspektor in der Aufrechterhaltung der Hausordnung und hatte durch ein mustergiltiges Verhalten und durch freundliche Erinnerung diese Aufgabe zu lösen.

Der erste Lektions-Katalog enthielt folgende Lehrfächer: 1) Bibelerklärung und Katechismus 6 Stunden. 2) Unterrichts- und Methodenlehre nebst Uebungen 4 Stunden. 3) Arithmetik 3 Stunden. 4) Geschichte 2 Stunden. 5) Geographie 2 Stunden. 6) Naturkunde und Technologie 2 Stunden. 7) Deutsche Sprache 3 Stunden. 8) Russische Sprache 2 Stunden. 9) Gesang 4 Stunden. 10) Musik 4 Stunden, im ganzen 32 Stunden. In den folgenden Semestern kamen noch 4 Stunden hinzu. — Auf den Unterricht in den genannten Gegenstände weiter eingehend, sagt Jürgenson: „Was den Unterricht anlangt, so zerfällt dieser dem Zweck der Anstalt gemäss in vier Hauptteile. Der erste umfasst diejenigen Lehrgegenstände, welche die Seminaristen künftig als Lehrer ihren Schülern wieder beizubringen und einzuüben haben, als: Religion, Gesang, Lesen, Schreiben, Rechnen, deutsche und russische Sprache. Der zweite be- greift die Methodik des gesamten Elementarunterrichts, ver-

bunden mit der allgemeinen und speciellen Didaktik und Katechetik. Zum dritten gehört dann der Unterricht in solchen Wissenschaften, von denen die Seminaristen in ihrem künftigen Amte zwar keinen unmittelbaren Gebrauch machen werden, deren Kenntniss aber doch zu ihrer allgemeinen Bildung wesentlich notwendig ist. Dahin rechne ich die allgemeine Weltgeschichte, verbunden mit der Geschichte der christlichen Kirche, Erd- und Naturkunde und die Anfangsgründe der Geometrie. Der vierte Teil des gesamten Seminarunterrichts schliesst endlich den Unterricht in der Musik in sich, wohin der einfache und harmonische Choralgesang, das Orgelspiel und die Mitteilung der notwendigsten theoretischen Kenntnisse in der Musik zu rechnen sind.“

Schon diese Gruppierung deutet an, dass zwischen den einzelnen Lehrfächern beim Unterricht in qualitativer und quantitativer Hinsicht unterschieden wurde und zwar so, dass das, was für den Lehrer gewissermassen das tägliche Brot ist, mehr betont wurde, während man sich genötigt sah, das Andere nur in geringem Umfange zu behandeln. Das Hauptfach war, wie billig, die Religion. Wie die Zöglinge später in ihrem Amte es für die vornehmste Aufgabe halten sollten, die ihnen anvertrauten Kinder dem zuzuführen, der jedem Lehrer befohlen: „Weide meine Lämmer!“ so sollten sie während ihrer Vorbereitung im Seminar vor allem befähigt werden, jedem, der Grund fordert der Hoffnung in ihnen, Rechenschaft zu geben. Beim Unterricht in der deutschen Sprache wurde die Grammatik durchgearbeitet und der schriftliche Gedankenausdruck durch Aufsätze geübt. Den Stoff zu den Aufsätzen nahm man aus der „Unterrichtslehre Katechetik, Methodik, Geschichte u. s. w.“ Eine Behandlung von Stücken eines Lesebuchs, wie Lektüre aus den deutschen Klassikern fand keinen Raum. Der mündliche Ausdruck wurde daher nur in den anderen Unterrichtsfächern gebildet, wie auch das Lesen nur in den anderen Stunden geübt werden konnte. Kalligraphische Uebungen nach gestochenen und geschriebenen Vorschriften wurden ausser den gewöhnlichen Lehrstunden angestellt. Beim Unterrichte in der russischen Sprache wurden die Seminaristen „nicht nur mit den grammatischen Regeln bekannt gemacht, sondern

auch in der Anwendung derselben durch Uebersetzen aus dem Russischen in's Deutsche und umgekehrt geübt und besonders zum Sprechen des Russischen angeleitet.“ In dem Statut war Unterricht in der russischen Sprache garnicht verlangt. Der Inspektor erteilte ihn, weil der Gegenstand zu wichtig war, als dass man ihn hätte liegen lassen dürfen, von 1828 bis 1832 selbst in 2 Stunden wöchentlich. Im Jahre 1832 aber wurde durch Rescript der Schulkommission der zweite Lehrer der russischen Sprache am Dorpatschen Gymnasio, Preis, verpflichtet, die vier Stunden, die derselbe an den beiden Elementar-Knabenschulen der Stadt pflichtmässig zu geben hatte, von nun an in dem Seminar zu erteilen. Noch in demselben Jahre kamen fernere zwei Stunden hinzu, die Preis bisher in der Kreisschule zu geben verpflichtet gewesen, so dass von jetzt ab im Seminar 6 Stunden wöchentlich in der russischen Sprache unterrichtet wurden. Für den Rechenunterricht war das Bedürfnis der Elementarschule massgebend. „Was den Umfang des arithmetischen Unterrichts angeht,“ sagt Jürgenson, „so werden ausser den sogenannten vier Species in ein- und mehrfach benannten Zahlen und der gewöhnlichen Regel de tri auch die übrigen bürgerlichen Rechnungsarten entwickelt und geübt, und wenn es die Zeit und die Fortschritte der Seminaristen erlauben, so wird auch etwas aus der Buchstabenrechnung und der Algebra genommen.“ Die meiste Zeit und Kraft musste natürlich der Pädagogik gewidmet werden, damit die Seminaristen tüchtig wurden, nach der kurzen Vorbereitungszeit von zwei Jahren in der Schule mit Sicherheit und gutem Erfolge zu wirken; mussten doch die meisten von ihnen gleich zu Anfang ihrer amtlichen Thätigkeit selbständig einer Schule vorstehen, konnten also nicht darauf rechnen, für die ersten Jahre einen erfahrenen, geübten Kollegen zur Seite zu haben, der den jungen Anfänger, sobald er aus dem Seminar kommt, vollends in die Praxis einführt. Leider hatte das Seminar keine eigene Uebungsschule, sondern ihre Stelle vertrat die „Privatanstalt precären Bestandes,“ welche der Hilfsverein im Jahre 1826 gegründet hatte. Dieselbe befand sich von Anfang an in dem steinernen Nebengebäude des

Seminars, das erst 1865 für die zweiklassige Uebungsschule eingerichtet wurde, früher in der einen Hälfte sogar eine Waschküche und Badestube enthielt. Für den Lehrer Palm, den der Hilfsverein an dieser Schule angestellt hatte, war ein kleines hölzernes Häuschen auf dem Seminarhofe erbaut worden. Palm war nicht Musterlehrer und mehr dem Hilfsverein als dem Seminarinspektor verantwortlich. Er unterrichtete in den Stunden, die von den Seminaristen nicht besetzt wurden, und hatte seine Schüler zugleich im Korbflechten zu unterweisen und die Dürftigsten unter ihnen im Winterhalbjahr sogar auf Kosten des Hilfsvereins mittags zu sättigen. In Bezug auf die Organisation der Schule hatte der Seminarinspektor nicht ganz freie Hand. Er durfte sie eben nur zu Muster- und Probelektionen benutzen, und die Seminaristen waren für ihre praktische Ausbildung auch nur auf die Unterweisung des Inspektors angewiesen. Sie erhielten in einer verhältnismässig grossen Anzahl von Stunden Unterweisung im Unterrichten, wozu einzelne Schüler der Elementarschule als Probematerial dienten und hatten in den höheren Semestern auch einzelne Stunden in der vollen Klasse zu erteilen. Im Jahresbericht von 1832 ist angegeben, dass die Seminaristen an zwei Wochentagen unterrichtet haben. Die Schule hatte eine Klasse mit zwei Abteilungen. Das Lokal derselben war, wie in jedem Jahresberichte geklagt und von den Revidenten bestätigt wurde, zu klein. Im Jahre 1833 wurde es etwas erweitert, und erst im Jahre 1838 wurde durch einen abermaligen Umbau des steinernen Nebengebäudes ein genügender Raum geschafft, was im Jahresbericht von 1838 als eine „sehr grosse Wohlthat“ gerühmt wird. Zehn Jahre lang wurde die Schule von Knaben und Mädchen besucht; vom zweiten Semester 1836 ab war sie Knabenschule. In den Jahren 1835 und 1836 erhielt sie aus Seminarmitteln sogar je 300 Rbl. zum Unterhalte.

Von dem Unterricht in denjenigen Lehrgegenständen, die die Seminaristen einst als Lehrer nicht unmittelbar brauchen sollten, die vielmehr nur den Zweck hatten, ihre allgemeine Bildung zu fördern — allgemeine Weltgeschichte, Geographie, Naturkunde und Geometrie —, sagt Jürgenson,

dass derselbe „nur sehr compendiarisch“ erteilt werden konnte. In der Geschichte wurde „die Kenntniss der vornehmsten Begebenheiten vorausgesetzt“ oder sollte „durch Privatfleiss und Lektüre nachgeholt werden.“ Der Geschichtsunterricht war mit dem Unterricht in der Kirchengeschichte verbunden. „Der Lehrer hatte die Aufgabe, das Walten und Wirken des Geistes Gottes in den Schicksalen, sowohl einzelner Personen, als ganzer Völker, nachzuweisen und zu zeigen, wie Gott die Menschheit auf so mancherlei und wunderbaren Wegen geführt und für sein ewiges Reich vorbereitet hat und noch fortwährend vorbereitet.“ Aus der Erdbeschreibung wurde nur „das Wichtigste und Wesentlichste“ herausgehoben, „aus der politischen Geographie nur eine kurze Uebersicht“ gegeben. In der Physik konnten nur „die allgemeinsten und bekanntesten Naturgesetze und Naturerscheinungen erklärt und hie und da durch ganz einfache Experimente nachgewiesen werden.“ In der Naturgeschichte wurden „nur diejenigen Tiere, Pflanzen und Mineralien besonders berücksichtigt, welche entweder ihres Nutzens oder anderer Eigenthümlichkeiten wegen wichtig und merkwürdig sind oder vorzugsweise in unserem Vaterlande vorkommen.“ An die Beschreibung wurden dann jedesmal technologische Belehrungen geknüpft. Was aus der „Körper und Seelenlehre“ für unentbehrlich gehalten wurde, musste wohl gelegentlich gegeben werden, da besondere Stunden für diesen Gegenstand nicht erübrigt werden konnten. In der Geometrie musste man sich, „mit den Anfangsgründen begnügen.“ Schon der Zweck, den man bei diesem Unterrichtsgegenstande im Auge hatte, kennzeichnet die Behandlung desselben als eine sehr populäre: Die Seminaristen sollten in den Stand gesetzt werden, mit Hilfe der „ersten einfachen Sätze aus der Longimetri, Planimetrie, und Stereometrie“ „Messungen und Berechnungen der im alltäglichen Leben am häufigsten vorkommenden Dinge und Fälle“ auszuführen. Der Musikunterricht trat, weil er Früchte zu schaffen hatte, die den Zöglingen im späteren Amte unmittelbar nützen sollten, mit unverkennbarem Gewichte auf. Auch der Umstand, dass für diese Disciplin ein besonderer Lehrer statutgemäss angestellt war, während doch für den

Unterricht in der russischen Sprache kein Lehrer vom Statut bewilligt worden war, zeigt, welche Stellung der Musikunterricht im Dorpatschen Lehrer-Seminar anfangs einnahm. Im Jahre 1839 wurde auch der Turnunterricht auf Anordnung des Herrn Kurators eingeführt.

Das im Bisherigen entworfene Bild über die äussere und innere Einrichtung der Anstalt blieb von 1825 bis 1840 im Wesentlichen unverändert. Ein unverkennbares Interesse der Oberen, das sich in häufigen ehrenden Besuchen und regelmässigen Revisionen äusserte, gab den Lehrern das wohlthüende Gefühl: unter den Augen der Vorgesetzten zu arbeiten und vorkommenden Falls auf geneigte Hilfe rechnen zu dürfen.

Der Etat in diesem Zeitraum war folgender:

Dem Inspektor und Hauptlehrer	1200 Rbl. Bco.
Dem Lehrer der Musik	800 „ „
Zum Unterhalt von 10 Seminaristen à 300 Rbl.	3000 „ „
Heizung	500 „ „
Beleuchtung	100 „ „
Wäsche	150 „ „
Bedienung	150 „ „
Miete eines Hauses	1000 „ „

Summa 7900 Rbl. Bco.

Die Miete des Hauses wurde zur Anschaffung von Lehrmitteln, Reparaturen der Häuser und dgl. verwendet.

Im Jahre 1840 erfuhr das Dorpatsche Elementar-Lehrer-Seminar eine kleine Erweiterung: „Es wurde mit Allerhöchster Genehmigung die Zahl der Zöglinge von 10 auf 14 erhöht mit der Bestimmung, dass alle 2 Jahre 4 Seminaristen, die sich dazu am meisten eignen würden, in das pädagogische Hauptinstitut nach Petersburg geschickt werden sollten, damit sie dort in einem zweijährigen Kursus zu Lehrern der russischen Sprache für die Kreisschulen des Dorpatschen Lehrbezirks ausgebildet würden. Im Februar des Jahres 1841 wurde die Zahl von 14 Zöglingen erreicht. „Diese Massregel hat sich bewährt; die Ostseeprovinzen haben auf diese Weise eine Anzahl von Lehrkräften für das Fach der russischen Sprache erhalten, die lange Zeit hindurch mit

Segen wirkten.“ „32 Zöglinge des Dorpater Seminars sind zu dem bezeichneten Zwecke nach Petersburg gesandt worden.“ Schon seit 1836 waren versuchsweise junge Leute zu dem genannten Zwecke nach Petersburg geschickt worden. Dieser Vermehrung der Seminarzöglinge entsprechend wurde auch der Etat der Anstalt um 342 Rbl. 85 Kop. Slb., also auf 2314 Rbl. 35 Kop. Slb. erhöht. Für Vermehrung der Lehrmittel war im Etat überhaupt keine Summe ausgeworfen, doch konnte ein Teil der freigewordenen Hausmiete, die dem Seminar gelassen war, jährlich für Lehrmittel verwendet werden.

Der Inspektor legte die im Laufe der Zeit zu Tage getretenen Uebelstände und Schwierigkeiten in der Conferenz, die der Gouvernements-Schuldirektor Rosenberger mit den Lehrern des Seminars abhielt, dar, wies auch darauf hin, dass die Stellung des Seminars hinsichtlich seines Ranges unter den anderen Unterrichtsanstalten und der Rechte seiner Lehrer und Schüler nicht angemessen sei, indem dasselbe mit den Kreisschulen auf eine Stufe gestellt worden war, während doch einerseits die Seminar-Aspiranten die Kreisschule durchgemacht haben müssten, so dass also die Letztere im Verhältnis einer Vorbereitungsanstalt für das Seminar stände, andererseits das Seminar als pädagogische Fachschule Ziele zu verfolgen hätte, die von denen der Kreisschule weit ablügen. Diese Auslassungen wurden zu Protokoll genommen, und der Herr Schulendirektor versprach für Abhilfe resp. Erfüllung der verlautbarten Wünsche, so weit er das vermöge, sorgen zu wollen, aber thatsächlich ist das Seminar bis zu seinem Ableben in dieser Rangstellung geblieben. (Protokoll v. 31. December 1840.)

Wenn wir alles, was bisher über diese erste Periode des Dorpater Lehrer-Seminars hier gesagt ist, zusammen ins Auge fassen, so können wir wohl verstehen, was in Nr. 48 der Wochenschrift „das Inland“, Jahrgang 1863, hierüber gesagt ist. Dort heisst es in einem längeren Aufsatz unter der Ueberschrift: Ueber Volksschulwesen und Seminare mit besonderer Berücksichtigung der fünfunddreissigjährigen Wirksamkeit des Dorpatschen-Elementarlehrer-Seminars“ über das Seminar und seinen Inspektor Jürgenson: „So unzureichend die Mittel, die Einrichtung mangelhaft war, so wusste er (Jürgenson)

durch den sittlichen Geist, die rücksichtslose Hingabe an die Aufgabe, die er sich gestellt, wenn auch niedergedrückt durch die Sorge um seine persönliche Existenz, der Anstalt und seinen Zöglingen doch eine Richtung zu geben, die es möglich machte, auch bei grosser Ungunst der Verhältnisse, doch die Absicht des Statuts in aner kennenswerter Weise zu erreichen.“

Jürgenson starb nach dreizehnjähriger segensreicher Thätigkeit: ihm folgte Johann Heinrich Ferdinand Kölpin, der durch Rescript des Herrn Kurators vom 31. December 1841 stellvertretend angestellt wurde. Er war Ausländer und hatte selbst, nachdem er das Gymnasium zu Neu-Stettin besucht, ein preussisches Seminar durchgemacht, hier aber noch das Kreislehrer-Examen bestanden.

## C. Zweite Periode von 1843 bis 1865.

Im Jahre 1842 wurde dem Seminar eine neue Lehrkraft gegeben, es wurde nämlich auf Allerhöchsten Befehl vom 18. August desselben Jahres infolge ministerieller Vorlage ein Lehrer der russischen Sprache und Hilfslehrer, der zugleich als Gehilfe des Inspektors vorkommenden Falls die Geschäfte des Letzteren zu besorgen hatte, angestellt. Derselbe übernahm den 15. October seine amtliche Thätigkeit und erhielt einstweilen seine Besoldung theils aus Mitteln des Dorpatschen Gymnasiums, theils aus dem Reichsschatze. Im nächsten Jahre wurden dann die äusseren Verhältnisse wie die unterrichtliche Thätigkeit des Seminars durch ein specielles Statut normirt und zum theil wesentlich geändert, damit auch das Einkommen des neu angestellten Lehrers Hermann Karl Ernst Clemen z etatmässig fixirt.

Da das Statut, wie es in dem betreffenden Schreiben des Gouvernements-Schulen-Direktors heisst, von nun an „unabweisliche Norm und Richtschnur“ für die gesamte Verwaltung des Seminars sein sollte, so erscheint es besonders instructiv zur Orientierung über die neue Periode in dem

Leben der Anstalt, dasselbe hier in seinem Wortlaute folgen zu lassen. Es lautet:

§ 1. „Der Zweck des Dorpatschen Lehrer-Seminars besteht erstlich in der Bildung von Lehrern für die öffentlichen Elementarschulen und zweitens in der Vorbereitung von Lehrern der russischen Sprache für die Kreisschulen des Dorpatschen Lehrbezirks.

§ 2. Diese Anstalt, welche auf Kosten der Krone unterhalten wird, steht unter der unmittelbaren Verwaltung des für dieselbe bestimmten Inspektors (der zugleich der Hauptlehrer ist) und ist, gleich den übrigen Schulen des Dorpatschen Direktorats, dem Direktor des dasigen Gymnasiums untergeordnet.

§ 3. Im Seminar werden vierzehn Zöglinge unterhalten. Von diesen werden vier, welche in der russischen Sprache vorzügliche Fortschritte bewiesen, zu Lehrern dieses Faches für die Kreisschulen bestimmt und treten zu diesem Zwecke, nach der Beendigung des Kursus im Seminar, behufs ihrer weiteren Vervollkommenung, auf zwei Jahre in das pädagogische Haupt-Institut; die übrigen aber vollenden ihre Bildung in der Anstalt selbst, um in der Folge Lehrerstellen an den Elementar-Schulen zu bekleiden.

§ 4. Die Bildung der Zöglinge im Seminar besteht nicht nur in der Mittheilung und Aneignung der für ihren Beruf erforderlichen theoretischen Kenntnisse, sondern auch in einer entsprechenden Geistesentwicklung überhaupt, bei der es besonders auf die praktische Gewandtheit in der Methode des Unterrichts und auf die für ihre künftige Bestimmung so wichtige religiös-sittliche Richtung ankommt.

§ 5. Der Lehrkursus im Seminar dauert zwei Jahre, kann aber nach Befinden der Umstände für Einzelne verlängert werden, jedoch um nicht mehr als ein Jahr.

§ 6. Jeder Seminarist ist, nachdem er den ganzen Kursus beendigt hat, verpflichtet, auf Verlangen der Schulobrigkeit sechs Jahre in dem Berufe eines Lehrers im Dorpatschen Lehrbezirke zu dienen.

§ 7. Alle Bedürfnisse der Zöglinge werden auf Rechnung der Summen des Seminars bestritten, mit Ausnahme der Wäsche, Kleidung und der Lehrmittel, als: Bücher,

Papier, Federn, Bleistifte u. s. w., welche aus eigenen Mitteln anzuschaffen sind.

§ 8. Der Inspektor des Seminars wird in derselben Grundlage, wie die Lehrer, angestellt.

§ 9. Der Inspektor ist als nächster Vorgesetzter des Seminars für die gute Ordnung in allen Teilen dieser Anstalt verantwortlich.

§ 10. Die Verpflichtungen und Rechte dieses Beamten sind dieselben, wie sie für die Inspektoren der Kreisschulen des Dorpatschen Lehrbezirks bestimmt sind.

§ 11. Unabhängig davon hat der Inspektor eine sorgfältige Aufsicht über die Seminaristen zu führen, sie in ihren Studien und in ihrem sittlichen Verhalten zu leiten und über ihre Gesundheit zu wachen. Täglich besucht er die Wohnzimmer der Zöglinge, sieht darauf, dass jeder sich an seiner Stelle befinde und seine Pflicht erfülle, dass in der Anstalt Ordnung, Reinlichkeit, Wohlanständigkeit und Stille herrsche, dass die den Zöglingen zukommende Speise von guter Beschaffenheit sei und in gehöriger Quantität gereicht werde, weshalb er selbst oder sein Gehülfe bei der Mittag- und Abend-Mahlzeit zugegen ist.

§ 12. Unter seiner Leitung steht auch die bei dem Seminar befindliche Elementar-Freischule, in welcher die Seminaristen in dem praktischen Unterrichte sich üben.

§ 13. Der Inspektor ist zugleich der Hauptlehrer der Anstalt. Ausser ihm ist an derselben ein Lehrer der russischen Sprache und ein Lehrer der Musik und des Gesanges angestellt.

§ 14. Die Lehrer sind dem Inspektor des Seminars untergeordnet; ihre Verpflichtungen sind dieselben, welche durch das Statut des Dorpatschen Lehrbezirks für die Lehrer der Kreisschulen festgesetzt sind.

§ 15. Der Lehrer der russischen Sprache ist der Gehilfe des Inspektors und hat daher neben den Verpflichtungen, die mit seinem Lehramte verbunden sind, diesen in allem zu unterstützen, was die Beaufsichtigung und Leitung der Seminaristen anlangt; in Abwesenheit des Inspektors aber vertritt er dessen Stelle. Er hat eine Wohnung im Gebäude des Seminars.

§ 16. Der Inspektor erteilt nicht weniger als 22, der Lehrer der russischen Sprache nicht weniger als 14, und der Lehrer der Musik und des Gesanges nicht weniger als 9 Stunden wöchentlich Unterricht.

§ 17. Die Aufnahme in das Seminar findet nach Massgabe der eintretenden Vakanzen jährlich oder halbjährlich, unmittelbar vor dem Beginn des neuen Semesters statt.

§ 18. Diejenigen, welche in das Seminar einzutreten wünschen, melden sich bei dem Inspektor der Anstalt und stellen ihm folgende Zeugnisse und Papiere vor:

- 1) Einen Pass oder Aufenthaltsschein;
- 2) ein Zeugnis über Geburt und Taufe;
- 3) ein Zeugnis über die Einimpfung der Blattern;
- 4) ein Attestat von der Schule, die sie zuletzt besucht haben, wer aber eine solche nicht besucht oder seit längerer Zeit verlassen hat, ein Sitten-Zeugnis;
- 5) ein Attestat über die russische Unterthänigkeit, wenn dieselbe nicht aus den übrigen Dokumenten ersichtlich ist;
- 6) falls sie zum steuerpflichtigen Stande gehören, ein Entlassungs-Zeugnis von der Gemeinde;
- 7) ein Reversale darüber, dass er sich verpflichte, nach Beendigung des Kursus sechs Jahre als Lehrer im Dorpat-schen Lehrbezirke zu dienen, und dass er, bis zur Anstellung im Dienste, nicht unterlassen werde, jede Veränderung seines Wohnortes dem Inspektor anzuzeigen;
- 8) ein beglaubigtes Reversale der Eltern oder Vormünder darüber, dass der in das Seminar Eintretende während der ganzen Zeit seines Aufenthalts in demselben mit der erforderlichen Wäsche, Kleidung und mit den nötigen Lehrmitteln werde versehen werden und dass sie die Verbindlichkeit übernehmen, falls derselbe wegen Untauglichkeit oder schlechter Führung aus der Anstalt entfernt werden sollte, die zu seinem Unterhalte von der Krone gezahlten Gelder zurückzuerstatten;
- 9) das schriftliche Versprechen einer in Dorpat ansässigen Person, dass der Zögling, im Falle seiner Entfer-

nung aus dem Seminar, von ihr werde aufgenommen werden;

- 10) die zur evangelischen Konfession Gehörenden stellen überdies einen Konfirmationsschein vor. Die unter Nr. 2, 5, 6 und 8 aufgeführten Zeugnisse werden auf Stempelpapier geschrieben.

§ 19. Wer in das Seminar als Zögling einzutreten wünscht, muss wenigstens 17 Jahre alt sein, kein körperliches Gebrechen haben, welches ihn an der Ausführung seines Lehrer-Amtes hindern könnte, und überhaupt von gesunder Körper-Konstitution sein, die von dem Arzte des Dorpatschen Gymnasiums bescheinigt wird. Dabei muss er gute Geistesfähigkeit besitzen, eine reine Stimme haben und Anlage zur Musik, bei der Prüfung aber Kenntnisse an den Tag legen, welche dem vollständigen Kursus einer Kreisschule des Dorpatschen Lehrbezirks entsprechen.

§ 20. Die Prüfung bei der Aufnahme wird von dem Inspektor gemeinschaftlich mit den übrigen Lehrern des Seminars veranstaltet, das Protokoll darüber dem Direktor vorgestellt, welcher die Frage über die Aufnahme des Zöglings definitiv entscheidet.

§ 21. Der Lehrkursus erstreckt sich:

- a. auf diejenigen Gegenstände, in welchen die Seminaristen mit der Zeit Unterricht erteilen sollen, auf die dabei zu beobachtende Methode und die damit verbundenen praktischen Uebungen.
- b. auf solche Gegenstände, deren Kenntnis jedem gebildeten Menschen notwendig ist, und die, ohne gerade in genauem Zusammenhange mit der künftigen Verpflichtung des Seminaristen zu stehen, nur als Anregungsmittel zur Erlangung einer weiteren Ausbildung dienen sollen.

§ 22. Die im vorhergehenden Paragraph unter dem Buchstaben a. angedeuteten Lehrgegenstände sind, als die wesentlichen, gründlich und vollständig, die unter dem Buchstaben b. mit geringerer Ausführlichkeit zu behandeln, indem die weitere Vervollkommnung in denselben dem Privatfleisse eines jeden überlassen bleibt.

§ 23. Der Unterricht muss überhaupt mit steter Hinsicht auf die praktische Anwendung desselben erteilt und

vor allem bei dem Unterrichte in der Religion das Streben dahin gerichtet werden, dass in den Seminaristen wahre christliche Frömmigkeit erweckt werde, worin die Lehrer denselben als Muster dienen müssen.

§ 24. Bei dem Unterrichte in der russischen Sprache ist nicht nur die Aneignung der grammatischen Regeln ins Auge zu fassen, sondern zugleich darauf hinzuarbeiten, dass die Seminaristen sich, mündlich und schriftlich, geläufig und korrekt im Russischen ausdrücken, was sich besonders auf diejenigen bezieht, welche sich zur Uebernahme von Lehrerstellen dieses Faches vorbereiten. Deshalb ist der Lehrer der russischen Sprache verpflichtet, sowohl während der Lehrstunden, als auch zu jeder anderen Zeit mit den Zöglingen nur russisch zu sprechen.

§ 25. Der Unterricht in der Musik, an welchem alle Seminaristen, die zur Uebernahme von Lehrstellen an Elementarschulen bestimmt sind, teilnehmen müssen, erstreckt sich auf den ein- und mehrstimmigen Choralgesang. Bei diesem Unterrichte muss dahin gestrebt werden, die Seminaristen, welche eine besondere Anlage haben, in der Vokal- und Instrumental-Musik soweit zu bringen, dass sie einst, erforderlichen Falls, neben ihrem Lehrerberufe auch das Amt eines Kantors und Organisten bei den protestantischen Kirchen bekleiden können.

§ 26. Das Seminar besteht aus einer Klasse, welche in eine obere und untere Abteilung zerfällt; zur Vorbereitung aber für die Lehrer der russischen Sprache besteht eine besondere Klasse.

§ 27. Da der Lehrkursus im Seminar auf zwei Jahre festgesetzt ist, so kann der Seminarist nicht vor Ablauf eines Jahres aus der unteren in die obere Abteilung übergehen. Nur die Ausgezeichnetsten treten direkt in die obere Abteilung ein, wenn sie bei der Prüfung die entsprechenden Kenntnisse und Fähigkeiten beweisen.

§ 28. Die Verteilung der Unterrichtsgegenstände im Seminar ist folgende:

	I. Semester. Stunden.	II. Semester. Stunden.	III. Semester. Stunden.	IV. Semester. Stunden.
Einleitung in die heilige Schrift.	2	—	—	—
Praktische Bibel-Erklärung	—	2	3	3
Biblische Geschichte	2	—	—	—
Erklärung des Katechismus	1	2	2	—
Geschichte der christlichen Kirche und der Reformation insbesondere	—	—	—	2
Methodik	2	2	—	—
Katechetik	—	—	1	1
Erziehungslehre	—	—	—	2
Deutsche Sprache	2	3	3	2
(Grammatik. Uebungen im mündlichen Vortrage, im Stil, im Brief- und Geschäftsstil, Erklärung deutscher Musterschriften.)				
Russische Sprache	4	4	4	4
(Grammatik und dahin bezügliche mündliche und schriftliche Uebungen nebst Erklärung russischer Musterschriften.)				
Geographie Russlands	2	—	—	—
Russische Geschichte in Verbindung mit der Geographie Russlands.	—	2	2	2
Arithmetik, der niedere und höhere Kursus in russischer Sprache	2	2	2	2
Praktische Lehrübungen in russischer Sprache	2	2	2	2
Praktische Lehrübungen in deutscher Sprache	4	4	4	5
Naturgeschichte in Verbindung mit Technologie	2	2	—	—
Physik	—	—	2	1
Populäre Astronomie	—	—	—	1
Allgemeine Geographie	1	1	1	—

	I. Semester. Stunden.	II. Semester. Stunden.	III. Semester. Stunden.	IV. Semester. Stunden.
	alte	mittlere	neuere	
Allgemeine Geschichte	2	2	2	—
Geschichte und Topographie von Liv-, Est- und Kurland	—	—	—	1
Geometrie (Longimetrie, Planimetrie, Stereometrie)	2	2	2	2
Kalligraphie	1	1	1	1
Zeichnen	1	1	1	1
Gesang	2	2	2	2
Musik	7	7	7	7
Ueberhaupt	41	41	41	41

Stunden.

Anmerkung 1. Ausserdem erhalten die Seminaristen, welche zu Lehrern der russischen Sprache bestimmt sind, in der Zeit, wann die übrigen sich mit praktischen Lehrübungen in der deutschen Sprache beschäftigen, in 4 Stunden wöchentlich in der besondern Klasse russischen Sprach-Unterricht.

Anmerkung 2. Die Musikstunden werden im Falle der Dispensation der zu Lehrern der russischen Sprache bestimmten Seminaristen für die übrigen Seminaristen verstärkt.

Anmerkung 3. In der Verteilung der Lehrgegenstände kann nöthigenfalls eine Abänderung, jedoch nicht anders als mit Bewilligung des Kurators vorgenommen werden.

§ 29. Am Schlusse jedes Semesters findet eine allgemeine Prüfung statt. Zu der jährlichen Prüfung aber, zu welcher jeder, der sich dafür interessirt, Zutritt hat, werden die hohen Schul-Obern, sowie der Rektor, Prorektor, die Professoren des pädagogischen Seminars der Universität und die Lehrer der öffentlichen Lehranstalten in Dorpat eingeladen. Die zu entlassenden Seminaristen werden unter der Aufsicht des Inspektors oder des Lehrers der russischen Sprache schriftlich geprüft, wozu die Aufgaben von dem Direktor bestimmt werden; darauf folgt die mündliche Prüfung.

§ 30. Nach wohlbestandener Prüfung erhalten die für tüchtig zur Entlassung befundenen Seminaristen von dem Direktor ein auf das schriftliche Zeugnis des Inspektors und der Lehrer des Seminars gegründetes Attestat, auf welches sie bis zu ihrer Anstellung im Dienste das Recht haben, sich mit Privatunterricht in den Gegenständen zu beschäftigen, welche im Attestate aufgeführt sind. Zu gleicher Zeit wird über die Entlassung der Zöglinge den übrigen Schuldirektoren des Dorpatschen Lehrbezirks eine Mitteilung gemacht.

§ 31. Ueber die durch Fleiss, Kenntnisse und Führung ausgezeichneten stellt der Direktor dem Kurator des Dorpatschen Lehrbezirks vor, welcher diesen Gegenstand bei ihrer Anstellung im Dienste in besondere Berücksichtigung zieht; ausserdem werden die Namen dieser jungen Leute auf die Ehren-Tafel im Saale des Seminars getragen.

§ 32. Die Disciplin, welche bei den Seminaristen in Anwendung kommt, muss gemäss ihrem Alter und ihrer künftigen Stellung entsprechend sein. Demzufolge werden folgende Strafen festgesetzt: 1) Ermahnung, 2) das Notiren im Klassen-Tagebuche, 3) Verweis, 4) Ausschliessung aus der Anstalt. Letztere kann nicht anders, als mit Zustimmung des Direktors stattfinden, welcher darüber dem Kurator berichtet. Den Lehrern steht blos die Anwendung der erstgenannten drei Strafmittel zu.

§ 33. Ausser dem Klassen-Tagebuche führt der Inspektor ein besonderes Journal über die Führung und die Fortschritte der Seminaristen, dessen Inhalt er, in so weit es notwendig erscheint, bei angemessener Ermahnung jedem der Zöglinge am Schlusse der Woche mitteilt.

§ 34. Zur Beaufsichtigung der Anstalt wird, um den Inspektor und den Lehrer der russischen Sprache zu unterstützen, einer von den Seminaristen gebraucht. Diese Verpflichtung erfüllen die Seminaristen abwechselnd im Laufe eines Monats, nach der Bestimmung des Inspektors, in Gemässheit der dafür festgesetzten Regeln.

§ 35. Hinsichtlich der Lebensordnung der Seminaristen bestehen besondere, mit Bewilligung des Kurators, festgesetzte Regeln. Diese werden im Saale des Seminars ausgestellt, und

jeder Seminarist ist verpflichtet, bei seiner Aufnahme eine Abschrift von denselben zu nehmen und sie mit Genauigkeit zu befolgen.

§ 36. Die Zeit-Einteilung ist folgende: die Seminaristen müssen um 6 Uhr morgens aufgestanden und angekleidet sein. Von 6 bis 8 Uhr bereiten sie sich zu den Lectionen vor; darauf versammeln sie sich im Saale des Seminars zur Morgen-Andacht, welche der Inspektor leitet. Dann folgt das Frühstück. Von 8 bis 12 Uhr Unterricht. Um 12 Uhr das gemeinschaftliche Mittagessen, nach der Beendigung der Mahlzeit bis 2 Uhr freie Beschäftigung, als: Musikübungen, ein Spaziergang, Lesen. Von 2 bis 5 Uhr Unterricht und Lehrübungen. Um 5 Uhr Vesperbrot, von 5 bis 6 Uhr gymnastische Uebungen, Garten-Arbeiten oder ein Spaziergang. Von 6 bis 8 Uhr Vorbereitung zu den Lectionen im Lehrsaal. Um 8 Uhr Abendessen und darauf freie Beschäftigung, als: Lesen, Musikübungen, mechanische Arbeiten, aber im Sommer gymnastische Uebungen oder ein Spaziergang. Um 10 Uhr gemeinschaftliche Abend-Andacht, wonach sich die Seminaristen zur Ruhe begeben.

NB. Vorstehende „Lebensordnung“ hing im Saale unter Glas und Rahmen, und jeder Seminarist hatte sich dieselbe nach seinem Eintritt ins Seminar sofort abzuschreiben.

§ 37. Da der Gartenbau für die künftigen Lebensverhältnisse der Seminaristen sehr nützlich ist, so giebt der Inspektor ihnen nicht bloß in der freien Zeit eine Anleitung zur Bearbeitung des Gartens, sondern hält sie auch zu einer solchen Beschäftigung an.

§ 38. An Sonn- und Festtagen sind die Seminaristen verpflichtet, ausser der Morgen-Andacht die Kirche zu besuchen, um dem Gottesdienste beizuwohnen, worauf es ihnen gestattet ist, sich in der Anstalt nach eigener Wahl zu beschäftigen oder mit Erlaubnis des Inspektors ihre Verwandten und Bekannten zu besuchen, mit der Verpflichtung, vor 10 Uhr abends nach Hause zurück zu kehren.

§ 39. Die festgesetzte Ferienzeit können die Seminaristen, nach erhaltener Erlaubnis von dem Inspektor, bei ihren Angehörigen zubringen. Zur Beurlaubung eines Semi-

naristen während der übrigen Zeit ist die Genehmigung des Direktors erforderlich.

§ 40. Ein Seminarist darf nicht auf seinem Wohnzimmer Besuche annehmen, selbst nicht von seinen nächsten Verwandten. Eine Zusammenkunft mit ihnen wird auf die dem Inspektor oder Lehrer der russischen Sprache vorher gemachte Mitteilung bloß im Speisezimmer gestattet.

§ 41. Im Falle der Krankheit eines Seminaristen benachrichtigt der Inspektor davon den Gymnasial- oder Schul-Arzt, welcher bestimmt, ob der Seminarist in der Anstalt ärztlich behandelt oder zu diesem Zwecke dem Klinikum der Dorpatschen Universität übergeben werden solle.

§ 42. Zum Frühstück erhalten die Seminaristen Milch mit weissem oder gebeuteltem Brote; der Mittagstisch (ein Pfund Fleisch wird täglich auf jeden Seminaristen gerechnet) besteht aus zwei Speisen, von welchen eine Fleischspeise; zum Vesperbrote erhalten sie Brot mit Butter und zu Abend eine Mahlzeit von einer Speise. An Sonn- und Festtagen wird der Mittagsmahlzeit noch eine Speise hinzugefügt. Bei der Mittag-, Vesper- und Abend-Mahlzeit wird Roggenbrot gebraucht.

§ 43. Die Kleidung der Seminaristen besteht aus einem Ueberrocke von dunkelgrünem Tuche mit liegendem Kragen und einer Reihe besponnener Knöpfe und aus Beinkleidern und einer Weste von derselben oder schwarzer Farbe und aus einer Mütze von dunkelgrüner Farbe.

§ 44. Die Leibwäsche der Zöglinge wird zweimal, aber die Tisch- und Bettwäsche einmal in der Woche gewechselt.

§ 45. Die bei dem Seminar befindliche Badestube wird für die Zöglinge alle zwei Wochen benutzt.

§ 46. Den Unterhalt der Seminaristen bestreitet der Inspektor aus der in dem Etat festgesetzten Summe und aus dem Ertrage des der Anstalt gehörigen Gartens, mit Ausnahme derjenigen Teile desselben, welche ihm und dem Lehrer der russischen Sprache zur Benutzung überlassen sind.

§ 47. Der Inspektor und der Lehrer der russischen Sprache erhalten, da sie im Seminar wohnen, von der Anstalt das zu ihrem Bedarf nötige Brennholz.

### Etat des Dorpatschen Lehrer-Seminars.

	Silber- Rubel.	Münze. Kop.
Dem Hauptlehrer Gehalt	343	10
Demselben Zulage als Inspektor	28	57
Zu Kanzelleibedürfnissen	15	—
Dem Lehrer der russischen Sprache Gehalt	286	—
Dem Lehrer der Musik und des Gesanges	228	68
Für die Bibliothek des Seminars	28	57
Zum Unterhalte von 14 Zöglingen	1199	95
Für Heizung	180	—
Für Beleuchtung	35	—
Für das Waschen der Wäsche	75	—
Für die Bedienung, mit Einschluss des Lohnes, der Kost und Kleidung	43	—
Lohn für die Dienstmagd in der Küche.	24	—
Zur Reparatur und Erhaltung des Hauses und zu den übrigen Bedürfnissen bei demselben	113	51
	2600	38

Anmerkung. Die Ersparnisse der Etatsumme von jeder Rubrik, sowie der zum Unterhalt der Seminaristen bestimmten Summe, welche bei der nicht vollen Zahl oder Abwesenheit derselben gemacht werden, fließen nach Ablauf des Jahres in die Oekonomie-summe des Seminars und können mit Genehmigung des Kurators zur Ergänzung der übrigen Rubriken verwandt werden.

Die Haus- und Tages-Ordnung war durch das Statut im Prinzip wenig verändert; aber die Handhabung derselben war in den ersten Jahren dieses Zeitraums eine strengere. Das lag an den leitenden Persönlichkeiten und auch an dem straffern Geiste, der das gesamte Staatswesen dazumal be-seelte. Dazu war der Inspektor in Preussen, dem Sparta der Neuzeit erzogen und von Kindesbeinen an gewohnt, die geltende Ordnung mit militärischer Genauigkeit in Erfüllung zu bringen. Rücksicht auf Bequemlichkeit oder individuelle Wünsche der Einzelnen, selbst wenn dieselben durchaus leicht zu erfüllen wären, ist bei dieser militärischen Straff-

heit unzulässig, aber wer sie bemängeln wollte, thäte doch Unrecht. Die Seminaristen befanden sich gerade in den Jahren, in denen sonst der Jüngling als Soldat dem Vaterlande dient, also auch in strengster Art an Unterordnung und Pflichterfüllung gewöhnt wird. Eine solche Gewöhnung aber kann dem zukünftigen Beamten nie schaden, und mancher, der später durch Unbotsmässigkeit in Konflikt geraten ist, wird dies Manco in seiner Jugenderziehung beklagt haben. — Man führt, wenn von Erziehung die Rede ist, gerne das Wort aus Schillers *Wilhelm Tell* im Munde: „Allzustraff gespannt, zerspringt der Bogen.“ Wer aber will genau angeben, wo die wohlthätige Strenge aufhört und die schädliche Ueberstraffheit anfängt. Frage man sich doch objektiv: Welche Erziehung wird kräftigere Charaktere erzeugen, Charaktere die der überhandnehmenden Genusssucht, Laxheit der Sitten und Liederlichkeit der Pflichterfüllung widerstehen? und die Antwort wird stets zu Gunsten der strengen Erziehung ausfallen. Strenge Pflichterfüllung erzeugt Selbstbewusstsein und Mannhaftigkeit, während die Erfüllung nur „dem Sinne nach“ Unsicherheit und Bedientenhaftigkeit erzeugt. Ueberall, wo es sich um Erziehung handelt, kommt dreierlei in Betracht: die höherenorts gegebene Erziehungsnorm, der Erzieher und der Zögling. An der gegebenen Norm zu mäkeln, ziemt weder dem erstern noch dem letztern und erschwert auch nur das Leben. Wenn in solchem Falle Konflikte kommen, so liegt es an dem Mäkler, der sich zum Kritiker des Gesetzgebers aufwirft, und wir können ihn nicht beklagen, wenn er die falsche Auffassung seiner Stellung zu büssen hat. Ausserdem ist in der ganzen sogenannten strengen Zeit nur ein Zögling vor vollendetem Kursus ausgetreten; die übrigen haben sich der Zucht gefügt und sind geachtete Lehrer geworden.

Unabhängig von dem neuen Statut trat im Jahre 1843 noch im Lehrpersonal der Anstalt eine Aenderung dadurch ein, dass der Zeichenlehrer der Dorpater Kreisschule, Woldegar Friedrich Krüger von dem Herrn Kurator als ausseretatmässiger Zeichenlehrer beim Seminar angestellt wurde. Auch wurde in demselben Jahre Kölpin in seinem bisher stellvertretend bekleideten Amte bestätigt. Im Jahre 1849

folgte dem Inspektor Kölpin, der aus seinem bisherigen Amte austrat, der Inspektor der Wolmarschen Kreisschule, Kollegien-Assessor Aloys v. Berg, und in demselben Jahre trat an die Stelle des Direktors Haffner der Direktor Schroeder. Damit änderte sich die ganze Verwaltung des Seminars natürlich wieder soweit, als dieselbe von den Personen, welche die Anstaltsgesetze zu realisiren haben, abhängt. Vier Jahre später, also im Jahre 1853 trat Berg wieder aus und ging als Inspektor an die Kreisschule zu Fellin; in seine Stelle kam der bisherige wissenschaftliche Lehrer an der höheren Kreisschule zu Pernau, Titulärrat Eisen-schmidt, der aber im Jahre 1857 wegen Kränklichkeit auf seine Bitte seiner Stelle wieder enthoben und durch Berg ersetzt wurde, der von Fellin an das Seminar zurückkehrte.

Im Jahre 1853 sah sich Inspektor Berg veranlasst, um die Seminaristen auch in ihrem Verhalten den Handwerkern und Kaufleuten der Stadt gegenüber so weit überwachen und beeinflussen zu können, als das geboten schien, damit ihre geschäftlichen Beziehungen nicht ihnen selbst Inconvenienzen brächten, und durch Schuldenmachen der Zöglinge nicht das Decorum der Anstalt verletzt werde, den Direktor zu bitten, diese Angelegenheit zum Gegenstande einer Konferenzbesprechung zu machen. Direktor Schroeder berief die Lehrer des Seminars zu einer Konferenz, und es wurde darin beschlossen, „dass jeder Seminarist am Ende des Semesters bei strenger Verantwortlichkeit seinerseits verpflichtet sei, anzugeben, bei welchen Handwerkern, Buchhändlern und Kaufleuten er irgend etwas restire, dass für die Bezahlung der zulässigen Ausgaben die nötigen Schritte gleich zu Anfang des nächsten Semesters gethan werden müssten, und dass drittens jeder Einzelne für unzulässige Schulden der strengsten Verantwortlichkeit zu unterziehen sei.

§ 1 des Statuts von 1843 nennt als zweite Aufgabe des Seminars die Vorbereitung von Lehrern der russischen Sprache für die Kreisschulen des Dorpatschen Lehrbezirks. Zwar datirt diese Forderung, wie früher ausgeführt, schon von 1840; aber damals war sie nur so hinzugetreten, ohne den gesammten Unterrichtsorganismus, der doch von Hause

aus nur dem einen Zweck, Elementarlehrer zu bilden angepasst war, zu ändern oder auch nur wesentlich zu beeinflussen; jetzt dagegen musste der ganze Unterrichtsplan von vorne herein diesem doppelten Zwecke entsprechend entworfen werden.

Zur Illustration mögen folgende zwei Stundenverteilungen dienen.

	<u>I. Sem. 1847</u>	<u>I. Sem. 1850.</u>
Einleitung in die heilige Schrift	3 Stunden	3 Stunden
Biblische Geschichte	1 "	— "
Katechismuserklärung	1 "	2 "
Methodik	2 "	2 "
Praktische Uebung	4 "	4 "
Deutsche Grammatik und Stil- übung	2 "	3 "
Russisch.	4 "	4 "
Für die künftigen Kreislehrer	4 "	4 "
Praktische Uebung in russi- scher Sprache	2 "	2 "
Geschichte	2 "	2 "
Geographie	1 "	1 "
Naturgeschichte u. Technologie	2 "	Physik 2 "
Planimetrie.	2 "	2 "
Arithmetik in russis. Sprache	2 "	2 "
Geographie Russlands	2 "	Geschichte Russlands 2 "
Kalligraphie	1 "	1 "
Zeichnen	1 "	1 "
Gesang	2 "	2 "
Musik.	6—7 "	6—7 "

Wir sehen hieraus, dass, da auch die Arithmetik in russischer Sprache gelehrt wurde, der Unterricht in dieser Sprache mit viel grösserem Gewicht auftrat als bisher, und es wurden die Zöglinge dieser Periode, auch wenn sie später nicht das pädagogische Hauptinstitut besucht hatten, wenn sie an mehrklassigen Schulen arbeiteten, gern für den russischen Sprachunterricht verwendet.

Die für das Seminar getroffene sehr wesentliche Bestimmung, dass der angestellte Lehrer als Gehilfe den Inspektor bei der Leitung der Zöglinge unterstützen und zu diesem Zwecke auch im Seminargebäude wohnen sollte, kam leider wegen Mangel an Raum und Geldmitteln nicht zur Ausführung.

Das Jahr 1855 brachte mannigfache Aenderungen: der Lehrer der russischen Sprache Titulärrat Hermann Clemenz wurde auf seinen Wunsch der Stellung am Seminar enthoben, und es folgte ihm der Kandidat des Lehramtes Nicolai Iwanow; ebenso trat der Titulärrat Biedermann wegen Kränklichkeit aus seinem Amte an der Anstalt aus, und seine Stelle übernahm der Musiklehrer der Universität, Friedrich Brenner. Wichtiger aber, als dieser Wechsel im Lehrpersonal, war die in diesem Jahre eintretende Aenderung des Lehrplans. Man hatte sich der Einsicht nicht verschliessen können, dass in zwei Jahren die Aufgabe, die dem Unterricht gestellt war, schlechterdings nicht gelöst werden konnte, auch nicht bei so forcirter Arbeit, wie sie in 45 wöchentlichen Lehrstunden und bei bedeutender Anforderung an den häuslichen Fleiss der Seminaristen nun seit mehreren Jahren getrieben worden war. Weniger in jedem Fache zu verlangen, war aber nicht möglich, wenn nicht die ganze Bildung der Seminaristen höchst oberflächlich sein, das Wissen und Können auf den einzelnen Gebieten nicht so notizenhaft und armselig werden sollte, dass es gesunde Früchte für die amtliche Thätigkeit der jungen Leute nicht bringen konnte. Der Mangel an Lehrern war bestimmend, den zweijährigen Kursus festzuhalten, und eine Gliederung in Klassen, um den Unterricht zu erleichtern und erfolgreicher zu machen, dazu fehlten die Mittel, da man dann doch einen neuen Lehrer hätte anstellen müssen; so blieb denn nichts übrig, als die Zahl der Lehrgegenstände zu beschränken; es wurden nicht nur die Fächer die zu Anfang dieser Periode neu hinzugekommen waren, wieder ausgeschlossen, sondern auch die allgemeine Geschichte und Geographie, Physik und Geometrie aus dem Unterrichtsplane gestrichen. Für die praktische Ausbildung der Seminaristen trat eine Aenderung der Verhältnisse dadurch

ein, dass im September 1856 die „estnische Elementarschule“, welche bis dahin dem Inspektor der Kreisschule unterstellt gewesen war, in das steinerne Nebengebäude des Seminars als „Uebungsschule“ übergeführt und dem Seminar-Inspektor unterstellt wurde. Diese Schule war am 22. Februar 1836 eröffnet worden und hatte von Anfang an einen eigenen Lehrer. Von 1836 bis 1844 war der frühere Zögling des Seminars Thomasson (siehe Nr. 19), von 1844 bis 48 der ehemalige Zögling Freyfeld (siehe Nr. 44) und von 1848 bis 1853 der ehemalige Zögling Grüner (s. Nr. 74) angestellt. Aus einem Schreiben des Gouv. Schulen-Direktors vom 23. Mai 1853 geht hervor, dass der Lehrer Grüner in längerer Krankheit von den Seminaristen vertreten wurde. Im zweiten Semester 1853 wurde der mit dem Zeugnis der Reife entlassene Zögling des Seminars Karl Juckum (siehe Nr. 112) an dieser Schule angestellt, dem in September 1856 Peter Seewald folgte (vergl. III. D.). Da die estnische Elementarschule vorzugsweise als Uebungsschule dienen sollte, so wurden die Elementarlehrer als an der Elementarschule des Hilfsvereins angestellt angesehen. Da dieselben aber nur 84 Rbl. 90 Kop. von der Hohen Krone und ein kleines Zimmer in dem 1856 vom Hilfsverein auf dem Seminarhofe erbauten hölzernen Schulgebäude erhielten, so konnten dieselben nicht ihre volle Kraft der Schule widmen, sondern mussten durch Privatstunden in der Stadt ihren Unterhalt zu verdienen suchen. Die Anleitung der Seminaristen im Unterrichten lag nach wie vor dem Inspektor ob, und da die Seminaristen nun thatsächlich zwei Schulen zu versehen hatten, so hatte sie nur mehr Arbeit zubekommen, aber nicht mehr Beaufsichtigung und Anleitung. Sie waren sich in vielen Stunden selbst überlassen und eigneten sich nach ihren persönlichen Erfahrungen eine gewisse Routine an, die zwar nicht immer mit den Regeln der Pädagogik im Einklange stand, aber sie in den Stand setzte, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Dass dies nicht ganz leicht war, kann man sich vorstellen, wenn man bedenkt, dass die Schüler beider Schulen aus den niedrigsten Schichten der Dorpater Bevölkerung kamen und dass diese damals noch viel weniger zivilisiert waren als jetzt. Das Verhältnis der

beiden Schulen gestaltete sich allmählich so, dass in die einklassige die Anfänger in den Wissenschaften und der Unterrichtssprache aufgenommen wurden, während die Schule mit zwei Abteilungen schon gefördertere Schüler enthielt.

Die Gehälter der Lehrenden am Seminar waren nach wie vor so niedrig, dass die dadurch bedingten Lebensverhältnisse mit der immer zunehmenden Entwertung des Geldes durch die Preissteigerung sämtlicher Lebensbedürfnisse von Jahr zu Jahr drückender wurden. Ebenso war die gesamte Verwaltung der Anstalt mit den durch das Statut von 1843 bewilligten Mitteln, die den Zeitverhältnissen nun nicht mehr entsprachen, nachgerade so schwierig geworden, dass eine Aufbesserung in dieser Beziehung dringend geboten schien.

Da erhielt das Seminar im Jahre 1861 ein neues Statut, in welchem auch der Etat von 2600 Rbl. 38 Kop. auf 3208 Rbl. erhöht wurde. Die Specificirung dieser Summe war folgende:

Dem Inspektor u. Hauptlehrer Gehalt (Amtswohnung)	650 Rbl. S.
Dem Gehilfen des Inspektors und Lehrer Gehalt	400 " "
Demselben Quartiergeld	100 " "
Dem Lehrer der Musik und des Gesanges	400 " "
Zum Honorar für besondere Stunden	98 " "
Für die Bibliothek 100 Rbl., für Kanzelleibedürfnisse 15 Rbl.	115 " "
Für den Unterhalt von 10 Zöglingen à 93 Rbl.	930 " "
Für den Unterhalt des Hauses, für Möbel, Heizung, Beleuchtung, Waschen der Wäsche, Bedienung etc.	515 " "
Summa	3208 Rbl. S.

Die Vermehrung der ganzen Unterhaltungssumme betrug hiernach 607 Rbl. 62 Kop., also weniger als ein Viertel des Bisherigen; die Gehälter aber wurden durch diesen Etat, wenn auch den Preisen jener Zeit noch nicht entsprechend, doch um ungefähr zwei Drittel des Früheren erhöht, auch die Unterhaltungsquote für jeden Zögling, wie

die anderen ökonomischen Mittel nicht unerheblich vergrössert. Die Ausbildung von Seminaristen zu Lehrern der russischen Sprache hatte man zum Schaden des Unterrichts in der russischen Sprache an Kreisschulen und den untern Klassen der Gymnasien wieder aufgegeben. Wenn nun auch mit Rücksicht auf das Bedürfnis an Elementarlehrern es wünschenswert war, dass wenigstens nicht eine Verminderung der Kronstellen eintrat, so waren doch die Mittel nicht ausreichend, um weiterhin 14 Zöglinge zu unterhalten.

Das gesamte Anstaltsleben wurde durch das neue Statut nicht wesentlich geändert, da Letzteres so specielle Vorschriften, wie sie in dem Statut von 1843 enthalten sind, in dieser Beziehung nicht giebt, sondern fast nur allgemeine Principien nennt, die auch bisher schon gegolten hatten. Die Bestimmungen für Einzelnes in der Erziehung der jungen Leute, die es überhaupt enthält, stimmen mit den früheren Vorschriften überein. Inbetreff der Beköstigung weicht dieses Statut von dem vorherigen darin ab, dass es nicht die Speisen nach Quantität und Qualität genau vorschreibt, sondern nur bestimmt, dass die Seminaristen „Frühstück, Mittags- und Abendessen an dem Familientische des Inspektors erhalten“, und der beabsichtigte Unterhalt der Zöglinge von dem Inspektor des Seminars dem Dorpat-schen Schulendirektor zur Kenntnis gebracht werden sollte. So liess denn dieses Statut in dem häuslichen Leben der Anstalt dem Inspektor nach jeder Seite hin freiere Hand und sprach dadurch indirekt die ehrende Erwartung aus, dass er im Einzelnen selbst das Rechte finden und thun werde, um die ihm zur Richtschnur dienenden Principien, die unzweideutig von der Obrigkeit bezeichnet waren, auszuführen.

Specieller wurde der Unterricht in dem Statut normirt, und es ist die Wirkung der Eindrücke unverkennbar, die Inspektor v. Berg 1861 beim Besuch mehrerer Seminare in Preussen erhalten und bei der Ausarbeitung des Statuts als Richtschnur genommen hatte. Auffallend ist namentlich das Gewicht, mit welchem die Musik in dem neuen Plane auftritt. Den 8 bis 9 Stunden, welche in früherer Zeit dem Musikunterrichte eingeräumt waren, treten in dieser Ver-

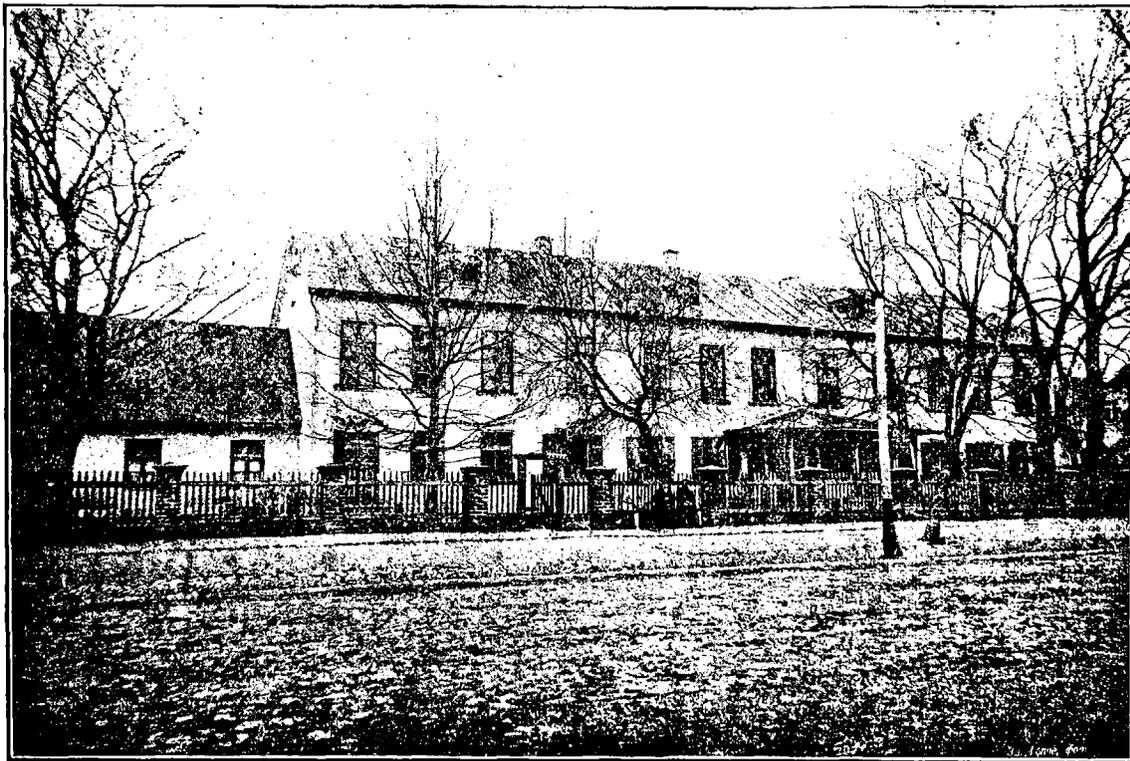
teilung 15 wöchentliche Stunden gegenüber. Es war bei dieser Anlehnung an die damalige Einrichtung der preussischen Seminare ausser Acht gelassen worden, dass jene in viel grösserem Masse die Verpflichtung hatten, Kantoren und Organisten zu erziehen, welche hier in den Ostseeprovinzen den beiden Küsterschulen in Walk und Irlau zugewiesen ist. Erst in den ganz letzten Jahren haben Zöglinge des I. Dorpatschen Seminars namentlich im Innern des Reiches Stellen erhalten, die sie zugleich zur Uebernahme des Organistendienstes verpflichteten. Violinspiel wurde erst vom ersten Semester 1862 ab gelehrt, und zwar von Haase, der ein tüchtiger Geiger war. Der Inspektor und Hauptlehrer war verpflichtet bis 20 Stunden, der Gehilfe des Inspektors und der Lehrer der Musik jeder bis 15 Stunden wöchentlich zu erteilen. Die Seminaristen bildeten nach wie vor nur eine Klasse mit zweijährigem Kursus und jährlichem Ab- und Zugang, und so konnten auch die Unterrichtsziele nicht geändert und die Pensa nicht wesentlich vermehrt oder vergrössert werden. Zwar nennt das Statut unter den Gegenständen, die im Seminar „vorgetragen“ werden sollen, auch wieder allgemeine Geographie und Geschichte, setzt aber ausdrücklich hinzu: „in dem für die heilige und Kirchengeschichte nötigen Umfange, in Verbindung mit diesen Gegenständen“ So wurde also der allgemeinen Geschichte und Geographie auch für die Folgezeit keine selbständige Stellung im Lehrplane der Anstalt eingeräumt, sondern es sollten nur in der Religion geschichtliche und geographische Ergänzungen und Erläuterungen gegeben werden. Geometrie und Physik blieben auch ferner ausgeschlossen; ja, auch Naturgeschichte nennt das Statut nicht. Dagegen wurde durch dieses Statut das Zeichnen wieder aufgenommen, auch die Kirchengeschichte als ein wesentlicher Teil des Religionsunterrichts bezeichnet, wie dieselbe thatsächlich schon in den Jahren 1859 und 1860 im Stundenplane sich findet, und zwar in 2 Stunden wöchentlich. Statt „Methodik“ verlangt das Statut „Pädagogik“, so dass nun auch die Erziehungslehre wieder aufgenommen werden konnte. Von der Musik sagt das Statut in § 12: „Dem Lehrer der Musik und des Gesanges wird der theo-

retische und praktische Unterricht der Seminaristen übertragen: 1) im Generalbass, 2) im Gesange und in den Methoden des Unterrichts in demselben, 3) in dem Orgelspiele, dem zur Entwicklung der Geläufigkeit der Unterricht im Spiele auf dem Fortepiano vorangeht, 4) in dem Spiele auf der Violine in dem Umfange, wie derselbe erforderlich ist, um den Gesang einer ganzen Klasse zu leiten. Ausserdem ist der Lehrer der Musik und des Gesanges verpflichtet, den Seminaristen für den Unterricht der Schüler der bei dem Seminar befindlichen Elementarschule im Gesange Anleitung zu geben. Aus Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser ihm übertragenen Verpflichtungen geniesst er im Dienste alle Rechte und Prärogative der Lehrer einer Kreisschule; hinsichtlich der Pension aber wird er der VIII. Ordnung des allgemeinen Pensions-Statuts beigezählt.“ Die Bestimmungen dieses Paragraphen hatte ein Mann zu erfüllen, der nicht nur zu den hervorragenden Musikern gehörte, sondern auch ein reges Interesse für das ganze Seminar und eine hingebende Liebe für die musikalische Ausbildung der künftigen Lehrer noch weit über die Zeit seiner amtlichen Wirksamkeit an der Anstalt hinaus unverkennbar bekundet hat. Was nun die Ausführung der Bestimmungen über den Unterricht in den anderen Disciplinen betrifft, so zeigt gleich der erste nach Massgabe dieser neuen Bestimmungen gemachte Lektionsplan fürs erste Semester 1861, begonnen am 13. Februar 1861, dass man nicht bloß willig war, die Vorschriften der Behörde vollständig zu befolgen, sondern auch gern bereit war, zum Besten der Anstalt eine Mehrarbeit zu übernehmen. Nach diesem Lektions-Katalog unterrichtete der Inspektor und Hauptlehrer: Glaubenslehre 2, Bibelkunde 3, Pädagogik 2, Deutsch 3, Arithmetik 3, Geographie und Geschichte 2, Naturkunde 2, Lehrübungen 4, im ganzen 21 Stunden wöchentlich, der Lehrer der russischen Sprache und Gehilfe des Inspektors: Uebersetzen aus dem Russischen in's Deutsche 4, Uebersetzen aus dem Deutschen in's Russische 4, Lesen 1, russische Geschichte 2, russische Literatur 1, Kalligraphie 1, praktische Uebungen 2, im ganzen 15 Stunden, der Musiklehrer: Violinspiel 2, Orgelspiel 6, Singen 3, Theorie 3, praktische Uebungen 2, im ganzen 15 Stunden

wöchentlich. Hiernach hatte jeder Lehrer die Stundenzahl, die im Statut als Maximum genannt war, der Hauptlehrer eine Stunde darüber, und es wurde auch, über die Bestimmung des Statuts hinausgehend, Geographie und Geschichte in 2 besonderen Stunden, auch Naturkunde, die im Statut garnicht aufgeführt war, in 2 Stunden wöchentlich unterrichtet. Der Zeichenunterricht, den der Zeichenlehrer Krüger gab, wurde extra bezahlt, desgleichen 2 Turnstunden wöchentlich, welche dem Turnlehrer des Gymnasiums übertragen wurden. An dieser Verteilung der Stunden unter die Lehrer, auch an die verschiedenen Unterrichtsgegenstände wurde in der Folgezeit vielfach geändert, s. z. B. im I. Semester 1862 allgemeine Geschichte nur in Verbindung mit der Kirchengeschichte, Geographie garnicht gelehrt, später wieder in Geographie und Geschichte, aber nicht gleichzeitig, sondern nach einander 4 Stunden wöchentlich unterrichtet. Naturkunde fehlt 1862 und 1863, ist aber 1864 wieder in 2 Stunden wöchentlich vertreten. Auch Latein trat für kurze Zeit im Unterrichtsplane auf, war aber nicht obligatorisch. In der Uebungsschule wurde der Anschauungsunterricht neu eingeführt. Eine Verringerung der Stundenzahl brachte das neue Statut nicht, zumal namentlich Inspektor v Berg über die ihm vorgeschriebene Zahl von 20 Stunden hinauszugehen sehr geneigt war, und so finden wir denn für das erste Semester 1861 einen Lektions-Katalog mit 53 Stunden, im ersten Semester 1862 einen mit 56 Stunden und im ersten Semester 1863 sogar einen mit 57 Stunden in den Akten. Im ersten Semester 1862 war Lehrer Haase eingetreten, der namentlich eine Vermehrung der deutschen Stunden für notwendig hielt, um die Zöglinge eingehender in die deutsche Literatur einführen zu können.

In dem Jahresbericht für 1865 sagt Inspektor Berg: „Die Hauptmängel des Seminars sind:

- 1) Der zweijährige Kursus, statt dessen wiederholt, aber vergeblich vom Seminar ein dreijähriger vorgeschlagen und erbeten worden ist, wobei aber auch eine Vermehrung der Lehrkräfte, teils durch Anstellung neuer Lehrer, teils und besonders durch bessere Besoldung



Das neue Seminargebäude.

- der vorhandenen, von denen dann vermehrte Arbeit gefordert werden kann, unerlässlich ist;
- 2) die unzureichende Besoldung der Seminarlehrer, die deshalb nur zur Hälfte dem Seminar angehören und für dasselbe verwandt werden können, indem sie die Hälfte ihrer Zeit und Kraft zur Erwerbung des Lebensunterhaltes verwenden müssen. Sie sind in der That für das Seminar nur Stundenlehrer;
  - 3) der unzureichende Etat überhaupt, der nur eben für das Allernotwendigste ausreicht und bei der wachsenden Teuerung oft nicht einmal dafür;
  - 4) der Mangel einer Muster-Elementarschule mit einem tüchtigen Elementarlehrer, der die Seminarlehrer bei der Unterweisung der Seminaristen im Unterrichten unterstützen kann;
  - 5) die Ueberbürdung der Seminaristen mit Schul- und Unterrichtsstunden, wodurch sie viel zu wenig zum selbständigen Arbeiten kommen. Bei der Masse des zu Lernenden und der meist unzureichenden Vorbildung kann — bei dem zweijährigen Kursus — die Zahl der Lehrstunden nicht mehr, als schon geschehen, beschränkt werden, und bei der jetzt von 14 auf 10 herabgesetzten Zahl der Zöglinge muss — um 2 Schulen zu besorgen — die Zahl der Unterrichtsstunden für jeden zu gross werden“

## D. Dritte Periode von 1865 bis 1883.

Die von dem Inspektor genannten und von der Schulobrigkeit anerkannten „Hauptmängel“ des Seminars, die am Ende des vorigen Abschnittes aufgeführt sind, sollten durch das neue Statut beseitigt werden. Dieses war „mit Allerhöchster Genehmigung vom 20. November 1864 temporär, versuchsweise bestätigt den 27. März 1865“ und trat in diesem Jahre sofort in Kraft. Durch dasselbe erfuhr das Seminar eine wesentliche Umgestaltung, vor allem dadurch, dass der

Kursus auf drei Jahre ausgedehnt und dem entsprechend die Einrichtung von 3 Klassen angeordnet wurde, während man bisher mit einer Klasse hatte auskommen müssen. Dass von jetzt ab der Unterricht in jeder Klasse dem mehr einheitlichen Bildungsstandpunkte der Lernenden vollständig angepasst werden konnte, war gewiss eine Wohlthat, die von Lehrern und Schülern dankbar empfunden werden musste. Nun war gewährt, was man lange ersehnt und wiederholentlich erbeten hatte. Doch erlaubten es die Mittel der Anstalt nicht, auch eine neue Lehrerstelle zu gründen, da der Etat nicht dem entsprechend erhöht, sondern nur dieselbe Totalsumme, 3208 Rbl., über die man bis jetzt verfügt hatte, auch für die folgende Zeit von der Hohen Krone gezahlt wurde. Aber eine Vermehrung der Lehrkräfte gestatte der neue Etat dennoch, und zwar durch eine andere Verteilung der genannten Summe: der Inspektor erhielt nach wie vor aus derselben 650 Rbl., jeder der beiden Lehrer von jetzt ab 400 Rbl. Die 100 Rbl., welche nach dem vorigen Etat dem Gehilfen des Inspektors als Wohnungsentschädigung gezahlt worden waren, wurden frei, da diesem nun eine Wohnung in natura gegeben werden konnte, indem aus Lehrbezirksmitteln dem Hilfsverein die beiden Holzhäuser auf dem Seminarhofe abgekauft und zu Lehrerwohnungen eingerichtet worden waren. Auch die 100 Rbl., welche früher für die Bibliothek bestimmt waren, wurden jetzt für Besoldung der Lehrkräfte verwendet. Diese 200 Rbl. wurden zu den 98 Rbl., welche der vorige Etat für den „Unterricht in besonderen Stunden“ bestimmt hatte, hinzugenommen und diese Summe noch um 2 Rbl., die man von den ökonomischen Mitteln nahm, vermehrt, so dass nun für den Unterricht in besonderen Stunden 300 Rbl. verwendet werden konnten. Den Bemühungen des Professors Strümpell, der sich im Einverständnis mit dem Herrn Kurator, Grafen Keyserlingk an den Direktor des Königsberger Seminars wendete, um aus Preussen zwei Lehrer für das Dorpater Seminar zu gewinnen, gelang es, zwei frühere Zöglinge des Königsberger Seminars, die sich im preussischen Schuldienst bereits bewährt hatten, zur Uebersiedelung zu vermögen. Ihnen wurde die zweite und dritte etatmässige

Lehrerstelle des Seminars übertragen, während für den russischen Unterricht ein ausseretatmässiger Lehrer angestellt wurde. Als zweiter wissenschaftlicher Lehrer und Gehilfe des Inspektors wurde angestellt: Adolph Eduard Maass aus Königsberg, als dritter wissenschaftlicher Lehrer mit der Verpflichtung, den Musikunterricht in der Anstalt zu übernehmen: Friedrich August Hermann Lange aus Frauenburg, als ausseretatmässiger Lehrer der russischen Sprache: der Gymnasiallehrer Schmidt vom Dorpatschen Gymnasium. Alle drei traten beim Beginn des zweiten Semesters 1865 ein, nachdem am Schluss des ersten der bisherige Gehilfe des Inspektors und wissenschaftliche Lehrer Oskar Haase und der Musiklehrer Friedrich Brenner ausgetreten waren. Zur Uebernahme von russischen Stunden hatte sich auch der Bezirks-Inspektor Staatsrat v. Schilling freundlich bereit erklärt und hielt solche auch, wenn es auch seines Amtes wegen nicht regelmässig geschehen konnte.

Ebenso suchte man sich zu helfen hinsichtlich der pekuniären Mittel. Da das Seminar eine grössere Etatsumme nicht erhalten konnte, so sorgte man dafür, dass dasselbe Specialmittel bekam, und es bestimmte zu diesem Zwecke § 5 des neuen Statuts, dass „jeder Zögling ohne Ausnahme 24 Rbl. jährlich“ für den Unterricht zu entrichten hatte. Derselbe Paragraph machte auch eine Vermehrung der Zöglinge und damit eine grössere Einnahme an Schulgeld möglich, ohne dass die Unterhaltungskosten gesteigert wurden, indem er anordnete, dass die Anstalt von jetzt ab auch ein Externat sein sollte; er lautet: „Die Zöglinge werden in das Seminar aufgenommen:

- 1) Als Kronszöglinge. Die Zahl dieser Kronszöglinge wird auf 10 festgesetzt. Sie wohnen in dem Gebäude des Seminars und werden von der Anstalt beköstigt, wofür sie verpflichtet sind, in den ersten fünf Jahren nach Vollendung des dreijährigen Kursus das Amt eines Lehrers auf Bestimmung der Schulobrigkeit zu bekleiden.
- 2) Als Zöglinge auf eigene Kosten. Die Zahl dieser Zöglinge ist unbeschränkt. Sie wohnen ausserhalb des

Seminars und werden, indem sie nur die Stunden des Unterrichts besuchen, nicht von der Anstalt unterhalten, haben daher nach Vollendung des dreijährigen Kursus keine Verpflichtung zum Dienste, werden jedoch bei der Auswahl der Kronszöglinge vorzugsweise berücksichtigt, wenn sie um die Aufnahme in die Zahl der letzteren ansuchen sollten.“

Eine weitere Vermehrung der Geldmittel wurde dadurch bewerkstelligt, dass man die beiden Elementarschulen am Seminar, die als Armenschulen bis dahin ungefähr 1350 Knaben und 50 Mädchen unentgeltlichen Unterricht gewährt hatten, aufhob und eine zweiklassige Uebungsschule gründete, die, wie sie den Seminaristen eine geeignetere Stätte für die praktische Ausbildung sein sollte, auch zur Beschaffung der Existenzmittel der ganzen Anstalt etwas beitragen konnte, indem jeder Schüler jährlich 6 Rbl. Schulgeld zu zahlen hatte. Auch die 85 Rbl., die von der Hohen Krone für einen Elementarlehrer gegeben wurden, konnten zur Aufbesserung der Lehrgehälter verwendet werden, da man einen besonderen Lehrer für die Uebungsschule der beschränkten Mittel wegen nicht haben konnte, vielmehr die Leitung derselben von jetzt an einem der Seminarlehrer übertragen werden musste. So gelang es, notdürftig das zusammenzubringen, was bei der gegenwärtigen Sachlage das Notwendigste war, freilich nur dadurch, dass man da entzog, wo augenblicklich der Mangel weniger empfindlich war; es glichen eben die Mittel des I. Dorpatschen Seminars immer einer zu kurzen und schmalen Decke, in die ein Frierender sich zu hüllen sucht. Die auf diese Weise gewonnenen Geldmittel wurden folgendermassen verwendet: Die 300 Rbl., welche der Etat für besondere Stunden bewilligte, wurden dem Gehilfen des Inspektors als Zulage gegeben, so dass sein Einkommen 400 und 300, also 700 Rbl. betrug; der folgende wissenschaftliche Lehrer erhielt zu den 400 Rbl. Gehalt die 85 Rbl., welche von der Hohen Krone für die Uebungsschule gegeben wurden, und ausserdem noch 115 Rbl. aus den Specialmitteln des Seminars, wodurch seine Jahreseinnahme auf 600 Rbl. gebracht wurde. Inbezug auf diese zweite „etatmässige Lehrerstelle hatte sich Graf Key-

serlingk geirrt, indem er glaubte, sie durch eine Vereinbarung mit dem Minister der Volksaufklärung zu einer „etatmässigen“ gemacht zu haben, ohne deren Pensionsberechtigung beim Finanzministerium durchzusetzen. Als Glage, der diese Stelle zuletzt inne hatte, sie nach funfzehnjähriger Dienstzeit verliess und die dadurch erdiente Auszahlung einer Jahresgage von 400 Rbl. erhalten sollte, antwortete das Finanzministerium, dass beim Seminar nur eine etatmässige Lehrerstelle existire. Glage bekam die 400 Rbl. aus den Specialmitteln des Seminars ausbezahlt, aber gesetzt, er hätte fünfundzwanzig Jahre hindurch diese Stelle bekleidet, so hätte er die bittere Erfahrung machen müssen, dass er sich keine Zulage für's Alter und im Sterbefalle seiner Familie keine Unterstützung erworben habe! Eine ähnliche Erfahrung habe übrigens zwei Lehrer der Vorschule zum Dorpater Gouvernements-Gymnasium und die Lehrer der Dorpater Kreisschule gemacht. — Das Honorar für den Unterricht im Russischen wurde ebenfalls aus den Specialmitteln gezahlt, und der Rest dieser Summe musste zu ökonomischen Ausgaben verwendet werden, da die im Etat hierfür angesetzten 513 Rbl. nicht reichten. Der Mangel, der bei dieser Einrichtung an anderer Stelle eintrat, und der später schwer empfunden werden musste, bestand vor allem darin, dass für die Bibliothek gar kein Geld ausgesetzt war. Eine Aushilfe sollte hier zwar durch folgende Bestimmung des Statuts geschaffen werden: „Die bei der Universität befindliche pädagogische Bibliothek wird von den Lehrern und Zöglingen benutzt und mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Seminars vervollständigt.“ Doch blieb das wohl aus mehr als einem Grunde illusorisch. — Dass die Uebungsschule keinen besonderen Elementarlehrer haben konnte, war ein zweiter Mangel, der bei der praktischen Ausbildung der Seminaristen schaden musste. Auch dass die Seminaristen Schulgeld zahlen mussten, war jedenfalls für sie und dadurch auch für die Anstalt ein Nachteil. Mancher Jüngling, der früher, wo seine Angehörigen nur seine Kleider und Bücher zu bezahlen gehabt hätten, noch in das Seminar hätte eintreten können, musste jetzt, wo diese Ausgaben noch um 24 Rbl. in jedem Jahre vermehrt

waren, es sich vielleicht versagen, Lehrer zu werden. Ja, es ist im Laufe der Zeit mehr als einmal vorgekommen, dass Seminaristen die Anstalt haben verlassen müssen, weil sie die 12 Rbl. für's Semester nicht zahlen konnten. Freilich wurde die Zahl der Seminar-Aspiranten im ganzen doch sehr vergrössert, da nun auch solche aufgenommen werden durften, die ihren Unterhalt aus eigenen Mitteln bestreiten konnten. Auch noch eine Bestimmung des neuen Statutes wirkte in dieser Hinsicht fördernd: Früher war jeder Zögling, der den Kursus absolvirt und sein Lehrerzeugnis erhalten hatte, verpflichtet, 6 Jahre lang jedes Amt eines Elementarlehrers, das ihm von der Obrigkeit übertragen wurde, zu verwalten, auch wenn ihm nicht gleich eine Stelle gegeben werden konnte. Bei jedem Engagement, das er anderweitig einging, musste er fürchten, aus seiner Stellung herausgerissen zu werden, sobald man ihn brauchte; seine Verpflichtung in dieser Beziehung hörte nie auf, wenn er ihr nicht thatsächlich hatte genügen können, und konnte unter Umständen sehr drückend werden. Das neue Statut erleichterte diesen Pflichtdienst bedeutend, indem es denselben nur für die ersten 5 Jahre nach dem Austritt aus dem Seminar forderte und auch um ein Jahr verkürzte. Jetzt brauchte der, der in den ersten 5 Jahren nicht berufen worden war, überhaupt nicht mehr zu fürchten, dass er aus einer Stellung gerissen werden konnte, in die er sich vielleicht völlig eingelebt hatte. Wenn ein Zögling einen Teil der Seminarzeit seinen Unterhalt aus eigenen Mitteln bestritten, also die Freistelle nicht alle drei Jahre gehabt hatte, so wurde der Pflichtdienst entsprechend abgekürzt. Solche Erleichterungen konnten wohl dazu beitragen, dass mehr junge Leute in das Seminar einzutreten wünschten, wie denn auch thatsächlich die Zahl der Seminaristen im Dorpatschen Elementarlehrer-Seminar während dieses Zeitraumes eine bedeutend grössere war.

Mit drei ständigen Lehrern, von welchen der erste als Inspektor die Anstalt zu leiten hatte, und dem ausseretatmässig angestellten Lehrer der russischen Sprache sollte beim Beginn des neuen Semesters, am 9. August 1865, die Arbeit an 3 Seminarklassen und 2 Uebungsschulklassen

anfangen. Da musste wohl jeder bereit sein, seine ganze Kraft frisch und freudig einzusetzen; aber es scheute ja auch keiner von uns vor Arbeit und Mühe zurück, und es hatte andererseits etwas Ermutigendes für jeden einzelnen, dass wir unter der bewährten Leitung des erfahrenen Inspektors wirken sollten. Doch der Unterricht, wie er sich nach dem neuen Statut gestalten musste, hatte ganz andere Schwierigkeiten, als durch frische, strebsame Kräfte überwunden werden können, Schwierigkeiten von gerade entgegengesetzter Natur; wir sahen uns ausser Stande, mit ganzer Kraft einzutreten, während wir doch die angestrengteste Arbeit für notwendig halten mussten. Um mit den verhältnismässig geringen Lehrkräften auszukommen, ohne sie zu überbürden, war von dem Statut eine sehr niedrige Zahl von wöchentlichen Stunden vorgeschrieben, nämlich für die unterste Seminarklasse 24, für die mittlere 14, für alle Klassen ausserdem 10 Musikstunden, im Ganzen 48 Stunden wöchentlich. „Die darnach nicht besetzten Stunden der Lehrer,“ von welchen jeder bis zu 20 wöchentlich verpflichtet war, sollten „teils für den Unterricht im dritten Jahre des Kursus, teils für das Vikariat in der Elementarschule, wenn die Zahl der selbständigen Zöglinge nicht ausreichen sollte, verwendet werden (§ 14 des Statuts).“ Hiernach war der obersten Seminarklasse eine bestimmte Zahl von Unterrichtsstunden oder ein bestimmter Unterrichtsgegenstand garnicht zugewiesen, dann aber doch wieder die Möglichkeit gelassen, dass auch sie noch unterrichtet würde; in welchen Gegenständen — das sollte von dem jedesmaligen Bedürfnis abhängen, also davon, ob die Zöglinge oder einzelne derselben in den beiden ersten Jahren fertig geworden mit dem, was normaliter in dem ersten und zweiten Jahreskursus absolvirt werden sollte. Die Aufgabe nämlich, die einer jeden Klasse in dieser Hinsicht vom Statut gestellt war, lautet in § 10:

„Das erste Jahr des Kursus ist ausschliesslich darauf zu verwenden, die von den Zöglingen mitgebrachten Kenntnisse teils zu befestigen, teils zu erweitern, wozu ausser dem ergänzenden Unterrichte insbesondere die Repetition und für die übrige Tageszeit nach Anordnung der Lehrer-Konferenz die Selbstthätigkeit dienen soll.

In dem zweiten Jahre des Kursus wird der Unterricht in der Erziehungs- und Unterrichtskunde erteilt, welcher sich streng innerhalb des für den Elementarlehrer nötigen Wissenswerten zu bewegen und aus diesem Grunde sich an ein Lehrbuch anzuschliessen hat, den Inhalt desselben erklärt und durch zweckmässige Beispiele, konkrete Ausführungen und instruktive Zusätze befestigt. Als ein Lehrbuch solcher Art ist unter andern die Schulkunde von Bormann zu empfehlen. Die übrigen Beschäftigungen während dieses zweiten Jahres sind zu richten: auf die Fortsetzung der etwa noch nötigen Nachhilfe in einzelnen Schulfächern, Zuhören beim Unterricht in der Elementarschule, schriftliche Aufsätze, besonders über Themata, die sich an das in dem Unterrichte über Didaktik Gelernte anschliessen, und auf andere Arbeiten, welche die Lehrer-Konferenz zur Förderung der Selbstthätigkeit der Zöglinge diesen zuweisen wird.

Mit dem dritten Jahre des Kursus beginnt die eigene praktische Lehrthätigkeit der Zöglinge unter besonderer Anleitung und Aufsicht der Lehrer in der Elementarschule. Der Seminarist hat in dem dritten Jahre bis 18 Stunden wöchentlich unterrichtend zu arbeiten nach Massgabe des Bedürfnisses entweder in allen oder in einzelnen Gegenständen des Unterrichts. Die übrige Zeit wird gemäss dem Programm des Unterrichts und nach der Bestimmung der Lehrer-Konferenz verwandt.“

Hiernach wurden die beiden ersten Jahre der eigenen wissenschaftlichen Durchbildung gewidmet, während im dritten Jahre die praktische Uebung für's Amt gewonnen werden sollte. Ja, schon für das zweite Jahr nennt das Statut als Unterrichtsgegenstände, die unbedingt gelehrt werden sollen, nur noch Erziehungs- und Unterrichtskunde, wogegen es eine Fortsetzung des Unterrichts in den übrigen Fächern von dem „auf dem Resultat der Prüfung beruhenden Urteile der Lehrer-Konferenz“ abhängig macht, und der Ausdruck im § 10: „Fortsetzung der etwa noch nötigen Nachhilfe in einzelnen Schulfächern“ deutet unverkennbar an, dass eigentlich nur das erste Jahr zur Ergänzung und Erweiterung der anderweitigen Schulbildung durch regulären

Unterricht verwendet werden solle, das zweite Jahr dagegen schon der pädagogischen Berufsbildung zu widmen war.

Als Mittel zur Erreichung des gesteckten Zieles sollte die Selbstthätigkeit mehr, als das bisher der Fall gewesen war, dienen. Man liess sich von dem an sich gewiss richtigen Gedanken leiten, dass der Seminarist, der nach seinem Austritt aus dem Seminar hinsichtlich seiner Fortbildung ganz auf eigenen Füßen stehen solle, zu dieser Selbstthätigkeit befähigt werden müsse, stellte sich aber bei Schätzung seiner Vorbildung für's Seminar auf einen zu idealen Standpunkt; reale Wirklichkeit war und ist noch heute auch in Dorpat, wie in anderen Seminarien des In- und Auslandes, dass diese Vorbildung zu einer solchen Selbstthätigkeit, wie sie bei 24 resp. 14 Unterrichtsstunden nötig gewesen wäre, nicht ausreicht, und dass ebenso 1 Jahr zur Ergänzung und Erweiterung der Bildung, die von dem Seminar-Aspiranten mitgebracht wird, bis zu der, welche der junge Lehrer bei seinem Austritt aus dem Seminar mitnehmen soll, zu kurz ist. Doch das Statut machte jedenfalls den ehrlichen Versuch, in dieser Weise die Aufgabe zu lösen, zur Pflicht, und so bemühte man sich, unter dem Titel „Leitung und Kontrolle des Selbststudiums“ zu thun, was irgend möglich war. Bald aber zeigte sich, dass die Seminaristen das Mass von Wissen und Können nicht hatten, welches man beim Abgangsexamen von ihnen glaubte verlangen zu sollen, und so erkannte man, dass der Weg, welcher durch das „temporär versuchsweise“ bestätigte Statut von 1865 bezeichnet worden war, doch wohl nicht der rechte sei. Es war eben ein wohlwollender Versuch gewesen, der früher verlautbarten Klage, dass die Seminaristen wegen Ueberbürdung mit Unterrichtsstunden zum Selbststudium zu wenig Zeit behielten, gerecht zu werden; man ging aber anfangs wieder ins Extrem, und so wurde denn schon im Jahre 1869 das Statut von 1865 modificirt. Es wurden in dasselbe die „durch den Versuch bis zum 11. April 1869 herbeigeführten Veränderungen“ aufgenommen.

Thatsächlich waren schon in der Versuchszeit, besonders bei der Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden, Aenderungen eingetreten. Der Stundenplan für das erste

Semester 1867 enthält für die erste Seminarklasse 6 „Ueberwachungsstunden“ (in diesen wurden von den betreffenden Fachlehrern die Selbststudien, durch welche die Fortbildung in den einzelnen „Schulfächern“ gepflegt werden sollte, kontrollirt und geleitet), für die zweite 22 und für die dritte ebenfalls 22 Unterrichtsstunden, wobei die Turn- und Musikstunden nicht mitgerechnet sind. Nach dem Stundenplan für das zweite Semester desselben Jahres hatte die erste Klasse ausser den 6 „Ueberwachungsstunden“ 2 Stunden Erziehungskunde mit der zweiten kombinirt, auch die zweite 1 Stunde mehr, als in dem vorigen Semester; für die dritte Klasse waren wieder 22 Stunden angesetzt, und für alle kamen ausser den Turn- und Musikstunden 2 Stunden „Gartenbau“ hinzu. Zählt man noch die Musterlektion, die der ersten und zweiten Klasse wöchentlich einmal in der Uebungsschule gehalten wurde, und die zwei Probelektionen, welche die Zöglinge selbst in Gegenwart der Seminarlehrer und der Seminaristen der ersten und zweiten Klasse hielten, und die dann gemeinsam eingehend besprochen wurden, dazu, so erhält man im Ganzen 61 Stunden wöchentlich. Dabei sind die Stunden, in welchen zwei Klassen kombinirt waren, einfach gerechnet. Im Jahre 1868 erhielt die zweite Klasse im zweiten Semester wieder eine Stunde mehr, hatte also ausser den Turn- und Musikstunden 24 Unterrichtsstunden wöchentlich.

Die Veränderungen hingen zum theil auch mit den bedeutenden Personalveränderungen im Lehrer-Kollegio zusammen. Es wurde nämlich zu Anfang des ersten Semesters 1867 dem bisherigen Gehilfen des Inspektors und wissenschaftlichen Lehrer Maass das Amt des Inspektors und Hauptlehrers übertragen da sein Vorgänger v. Berg am 18. Januar desselben Jahres nach dreissigjährigem Dienste aus seinem Amte geschieden war. In die Stelle des Inspektor-Gehilfen rückte der bisherige wissenschaftliche Lehrer Lange, und die letzte etatmässige Stelle erhielt der Lehrer der russischen Sprache, Hofrat Johann Below, der seit Beginn des zweiten Semesters 1866 ausseretatmässig angestellt gewesen war. Neu angestellt wurde zu Anfang des Jahres: Wilhelm Werther, ein Zögling des Dorpater Seminars

und nach einem Semester als Nachfolger Werthers: Otto Kronwald.

Im Jahre 1869 erfuhr das Seminar eine Erweiterung, indem für den Lehrer der russischen Sprache eine neue Stelle dotirt und die Zahl der Kronstellen von 10 wieder auf 14 erhöht wurde, und zwar wurden „auf Grundlage des am 1. Juni 1867 Allerhöchst bestätigten Beschlusses des Komités der Herren Minister vier von den etatmässigen Stipendien ausschliesslich für Russen von Geburt errichtet, welche sich für den Dienst an den Elementarschulen des Lehrbezirks vorbereiten sollten.“ Diese ausdrückliche Bestimmung machte es unmöglich, alle 14 Freistellen am Seminar zu besetzen; denn Russen, die Elementarlehrer werden wollten, traten wohl lieber in die reich ausgestatteten russischen Seminare ein, wo sie kein Schulgeld zu zahlen brauchten und auch auf sonstige Beneficien, etwa Unterstützung mit Büchern, mehr hoffen durften, als in dem armen deutschen Seminar zu Dorpat.

Durch die Vermehrung der Kronstellen wurde auch eine Erhöhung des Etats bedingt: Der Posten „zum Unterhalt der Kronszöglinge“ wurde um viermal 93, also um 372 Rbl. und die ökonomische Summe um 205 Rbl. 20 Kop. erhöht; ferner wurden die Specialmittel nicht unbedeutend entlastet, indem für den Lehrer der russischen Sprache 650 Rbl. in dem neuen Etat bewilligt wurden, während seit 1865 der Unterricht im Russischen aus den Specialmitteln hatte honorirt werden müssen.

Hiernach ist der Etat von 1869:

Dem Inspektor und Hauptlehrer Gehalt	650 Rbl. — Kop.
Den beiden wissenschaftlichen Lehrern à 400 Rbl.	800 „ — „
Dem Lehrer der russ. Sprache Gehalt	550 „ — „
Demselben Tafelgeld	100 „ — „
Für den Unterricht in besonderen Stunden	300 „ — „
Für Kanzelleibedürfnisse	15 „ — „
Für den Unterhalt von 14 Kronszöglingen à 93 Rbl.	1302 „ — „
Für den Unterhalt des Hauses, für Möbel Beheizung, Beleuchtung etc.	718 „ 20 „
Summa	4435 Rbl. 20 Kop.

TRU Raamatukogu

Auch eine Erweiterung der Anstaltsräume hatte das I. Seminar in dieser Zeit der hohen Schulobrigkeit zu danken. Da dasselbe seit 1865 drei Klassen hatte, und die Schülerzahl durch die externen Zöglinge stetig wuchs, so reichten die früheren Lokalitäten nicht mehr aus. Diesem dringenden Notstande wurde durch die Fürsorge Sr. Excellenz des Herrn Kurators Gervais abgeholfen; das Hauptgebäude wurde im Jahre 1872 mit dem Nebengebäude durch einen zwei-stöckigen Zwischenbau verbunden und erhielt zum teil eine zweite Etage mit geeigneten Klassen- und Wohnzimmern. Nach diesem Bau fehlte der Anstalt aber noch ein Saal, in welchem alle Klassen bequem hätten versammelt werden können. War das schon bei dem täglichen gemeinsamen Morgengebete ein empfindlicher Mangel, so musste es bei den Anstaltsfesten, an denen sich sonst auch Freunde und Gönner des Seminars hätten beteiligen können, geradezu beklagenswert erscheinen. Auch fehlte ein passender Raum für die Bibliothek; die Schränke mit den Büchern und physikalischen Apparaten standen im Hausflur des oberen Stockwerks. Dem Wohlwollen Sr. Excellenz des Herrn Kurators Saburow ist die Beseitigung auch dieses Uebelstandes zu danken, da durch Vollendung der 1872 angefangenen Etage dem Seminar im Jahre 1876 ein Saal und ein Bibliothekzimmer beschafft wurden.

So entsprachen denn von da ab die Lokalitäten der Anstalt sonst vollständig dem Bedürfnis, da auch die Wohnungen der Lehrer durchaus befriedigen konnten. Nur das kleinste Holzhäuschen, in welchem seit 1873, wo die Be-  
speisung der Seminaristen einer besonderen Oekonomie übergeben wurde, die Wohnung dieser Oekonomie und das Speisezimmer der Seminaristen sich befanden, bot zu wenig Raum.

Was nun den Unterricht seit 1869 betrifft, so lauteten die massgebenden Bestimmungen des Statuts:

§ 5. „Im Seminar erhalten die Zöglinge ihre Bildung im Laufe von drei Jahren, wovon die beiden ersten zum Unterricht in den Schulfächern, das dritte zur pädagogischen Ausbildung derselben benutzt wird.“

§ 11. „Die beiden ersten Jahre des Kursus sind darauf zu verwenden, die von den Zöglingen mitgebrachten Kennt-

nisse teils zu befestigen, teils zu erweitern, wozu ausser dem Unterricht und der gründlichen Vorbereitung zu demselben die von den Lehrern anzuregende selbständige Beschäftigung der Zöglinge dienen soll.

Um die Zöglinge zur Uebernahme des im dritten Jahre zu erteilenden Unterrichts in der Seminar-Elementarschule zu befähigen, sind sie schon im zweiten Jahre des Kursus mit den Einrichtungen dieser Schule, sowie mit den in derselben zur Anwendung kommenden Lehrgängen und Lehrformen bekannt zu machen.

Anmerkung. Das theoretisch Entwickelte wird durch praktische Uebungen, die mit einigen Kindern in der Seminarklasse veranstaltet werden, zur Anschauung gebracht und durch das Anhören des regulären Unterrichts in der Elementarschule befestigt.

Das dritte Jahr des Kursus wird zur pädagogischen Ausbildung benutzt. Die Zöglinge haben in demselben unter besonderer Anleitung und Aufsicht der Lehrer jeder 8 bis 12 Stunden wöchentlich in der Elementarschule unterrichtend zu arbeiten, wobei ihnen Gelegenheit geboten werden soll, sich in allen Unterrichtsfächern der Elementarschule zu versuchen.

Gleichzeitig erhalten sie Unterricht in der Erziehungs- und Unterrichtskunde, sowie in der Geschichte der Pädagogik. Dieser Unterricht hat die eigenen praktischen Erfahrungen der Zöglinge zu verwerten und sich streng innerhalb des für den Elementarlehrer nötigen Wissenswerten zu bewegen; er schliesst sich aus diesem Grunde an ein Lehrbuch an und erklärt den Inhalt desselben durch zweckmässige Beispiele, konkrete Ausführungen und instruktive Zusätze.

Die übrigen Beschäftigungen während dieses Jahres sind: Zuhören beim Unterricht in der Elementarschule, Anfertigung von schriftlichen Aufsätzen, besonders über Themata, die sich an das in dem pädagogischen Unterricht Gelernte anschliessen, und andere Arbeiten, welche die Lehrer-Konferenz zur Förderung der Selbstthätigkeit der Zöglinge diesen zuweisen wird.“

§ 12. „Im Seminar werden folgende Gegenstände vorgetragen:

I. In dem ersten Jahre des Kursus:

a) Religion:

α) für die Zöglinge evangelisch-lutherischer Konfession.

1. Das Nötigste aus der Geographie Palästinas.
2. Heilige Geschichte und zwar a) Geschichte des alten Bundes und b) Geschichte des neuen Bundes (Leben Jesu und der Apostel).

Hieran schliesst sich

3. Eine kurze Uebersicht der Hauptmomente der Kirchengeschichte.

β) für Zöglinge orthodox-griechischer Konfession: Sie erhalten den Religionsunterricht während ihres Aufenthaltes im Seminar auf der allgemeinen Grundlage gemeinschaftlich mit den Zöglingen derselben Konfession in dem Gymnasium.

b) Deutsche Sprache:

1. Ausbildung des Lesens und mündlichen Ausdrucks. Durcharbeiten ausgewählter Lesestücke vorbildlich für den Elementarunterricht. Memoriren poetischer und prosaischer Stücke zur Uebung im ausdrucksvollen Vortrag.
2. Systematisches Durcharbeiten einer praktischen Elementargrammatik.
3. Besprechung angefertigter Aufsätze.

c) Russische Sprache:

Leseübungen. Diktate. Mündliche und schriftliche Uebersetzung leichter Stücke aus dem Russischen in's Deutsche und umgekehrt. Erweiterung der grammatischen Kenntnisse. Mündliche Wiedergabe besprochener Erzählungen. Sprechübungen über Gegenstände aus dem gewöhnlichen Leben.

Anmerkung. Die Zöglinge russischer Nationalität erhalten in diesem Fache weitergehenden Unterricht in gesonderten Stunden.

## d) Geographie:

Befestigung des in der Kreisschule Erlernten, besonders in den nötigen Kenntnissen aus der physikalischen und mathematischen Geographie. Die Geographie Russlands.

## e) Geschichte:

Einübung einer zusammenhängenden Uebersicht der wesentlichen Momente aus der griechischen und römischen Geschichte, sowie der des Mittelalters auf geographischer Grundlage, wobei die epochemachenden Ereignisse aus diesem Zeitraum näher erläutert und Biographien der hervorragenden Persönlichkeiten gegeben werden.

## f) Naturkunde:

Das Wesentlichste über den menschlichen Körper mit Hinweisungen auf den Bau der Tiere. Einführung in ein einfaches System des Tierreichs mit kurzer Charakteristik der wichtigsten Repräsentanten, wobei das Einheimische besonders berücksichtigt wird. Beschreibung einzelner einheimischer Pflanzen. Erläuterung des Wesentlichsten aus der allgemeinen Botanik, veranschaulicht an Pflanzen und Zeichnungen. Anleitung zum Bestimmen einzelner Pflanzen. Das Wissenswerteste aus der Mineralogie.

## g) Arithmetik:

1. Nochmalige Durcharbeitung des Unterrichtsstoffes der Kreisschule: der Bruchrechnung, der einfachen und zusammengesetzten Regel de tri, der Zins-, Termin-, Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, vorzugsweise im Kopfe, wobei die Lösungsformen mit Rücksicht auf das Rechnen in der Elementarschule gewählt werden.
2. Lösung von leichten algebraischen Aufgaben mittelst der einfachsten Regeln der Arithmetik mündlich und schriftlich.

## h) Geometrie:

Befestigung der Hauptsätze und ihrer Beweise aus der Planimetrie. Lösung von Aufgaben.

## i) Zeichnen und Schreiben:

Uebung im Zeichnen nach Vorlegeblättern. Erläuterung der wichtigsten Sätze aus dem perspektivischen Zeichnen. Anleitung zum Zeichnen nach Modellen und Naturkörpern. Uebungen im Schönschreiben nach jedesmaligem Bedürfnis.

## II. In dem zweiten Jahre des Kursus.

## a) Religion:

## α) für Zöglinge evangelisch-lutherischer Konfession:

1. Die christliche Glaubenslehre.
2. Bibelkunde: das Allgemeinste über die Entstehung der biblischen Bücher. Lesen und Erklären einzelner Abschnitte der wichtigsten Bücher der heiligen Schrift.

## β) für Zöglinge orthodox-griechischer Konfession:

Siehe das erste Jahr!

## b) Deutsche Sprache:

1. Ausbildung des Lesens und mündlichen Ausdrucks. Erklärung deutscher Musterstücke mit literarhistorischen Bemerkungen. Memoriren poetischer und prosaischer Stücke zur Uebung im ausdrucksvollen Vortrag.
2. Befestigung der grammatischen Kenntnisse durch häufiges Analysiren von Sätzen.
3. Anfertigung längerer schriftlicher Arbeiten.

## c) Russische Sprache:

Leseübungen. Mündliches und schriftliches Uebersetzen schwerer Stücke aus dem Russischen in's Deutsche und umgekehrt. Erweiterung und systematische Zusammenfassung der grammatischen Kenntnisse. Mündliche und schriftliche Wiedergabe von Erzählungen. Anfertigung von Aufsätzen. Umfangreichere Gespräche.

## d) Geschichte:

Einübung einer zusammenhängenden Uebersicht der wesentlichsten Momente aus der neueren und neuesten Geschichte auf geographischer Grundlage, wobei die

epochemachenden Ereignisse aus diesem Zeitraume näher erläutert und Biographien der hervorragendsten Persönlichkeiten gegeben werden. Das Nötige aus der Geschichte Russlands, insbesondere in bezug auf die Ostseeprovinzen.

e) Geographie:

Uebersichtliche Wiederholung des im ersten Jahre durchgenommenen Stoffes.

f) Naturkunde:

Durcharbeiten eines Leitfadens der Elementarphysik, wobei der durchzunehmende Stoff veranschaulicht wird, soweit es die physikalischen Apparate der Anstalt gestatten.

g) Arithmetik:

Die Decimalbrüche. Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel. Lösung von zusammengesetzten algebraischen Aufgaben mittelst der einfachsten Regeln der Arithmetik mündlich und schriftlich. Wiederholung.

h) Geometrie:

Das Nötigste aus der Stereometrie. Befestigung alles Durchgenommenen durch Lösung zahlreicher Aufgaben aus der Planimetrie und Stereometrie:

i) Zeichnen und Schreiben:

Fortsetzung der Uebungen der vorigen Klasse.

k) Unterrichtskunde:

Bekanntmachung mit den in der Seminar-Elementarschule zur Anwendung kommenden Lehr- und Lernmitteln, den Lehrgängen und Lehrformen, sowie den wichtigsten Regeln der Disciplin.

### III. Im dritten Jahre des Kursus:

a) Erziehungskunde:

Die Zwecke und allgemeinen Grundsätze der christlichen Erziehung. Das Amt des christlichen Lehrers und Erziehers. Das Specielle der Erziehungslehre,

wieweit es namentlich innerhalb des Schullebens der Elementarschulen zur Anwendung kommt, Disciplin, Lob und Tadel, Lohn und Strafe, Schulordnung u. s. w.

b) Unterrichtskunde:

Die Zwecke des Unterrichts und die allgemeinen Grundsätze der Didaktik. Die Methodik der einzelnen Fächer, insbesondere des Lese-, Schreib-, Rechen- und Religionsunterrichts mit Bemerkungen über ihren Entwicklungsgang. Das Nötigste über Schulorganisation und über solche Schulanstalten, die der Elementarschule nahe stehen.

c) Geschichte der Pädagogik:

Biographien hervorragender Pädagogen mit Betonung der von ihnen vertretenen Grundsätze.

d) Die selbständige Erteilung des Unterrichts in der Elementarschule:

Der Lehrer, welcher dem Unterricht des Zöglings beizuhilft, hat seine Beobachtungen später mit ihm zu besprechen.

e) Die Musterlektionen vor den Zöglingen.

f) Die Probelektionen der einzelnen Zöglinge aus den beiden oberen Klassen im Beisein der übrigen Seminaristen dieser Klassen zur gemeinsamen Besprechung mit dem Lehrer.

g) Die Vorlegung und Erklärung musterhafter Ausführungen praktischer Aufgaben aus dem Gebiete der Didaktik.

h) Schriftliche Arbeiten, besonders über praktische Aufgaben der Didaktik, anzufertigen von den Zöglingen zur gemeinsamen Erörterung mit dem Lehrer.

#### IV Während der ganzen Dauer des Kursus:

a) Die Musik:

Sie wird als Violin-, Orgel-, Klavierspiel und Gesang so weit gelehrt und geübt, als es nach Massgabe der Bedürfnisse eines Elementarlehrers und der natürlichen Befähigung der Zöglinge möglich ist.

## b) Das Turnen:

Instruktion über die einfachen Freiübungen und Uebungen an den Geräten. Bekanntschaft mit den allgemeinen Regeln der Einübung der Schüler und Selbstübung nach Massgabe der Umstände.“

§ 13. „Jeder Lehrer des Seminars ist verpflichtet, bis 20 Stunden wöchentlich Unterricht zu erteilen, ausserdem Musterlektionen vor den Zöglingen zu halten und teil zu nehmen an der Leitung und Beaufsichtigung der von den Seminaristen zu haltenden Probelektionen (§ 12, III. f.)

Anmerkung. Jeder Lehrer, der weniger als 20 Stunden Unterricht erteilt, hat eine entsprechende Anzahl von Beaufsichtigungsstunden in der Elementarschule zu übernehmen.“

§ 14. „Die Gesamtzahl der Stunden wird festgesetzt: für das erste Jahr des Kursus auf 24, für das zweite ebenfalls auf 24, für das dritte auf 8, für die Musik auf 10, für das Turnen auf 2 und für Gartenarbeit auf 2 Stunden. Ausserdem erhalten die Zöglinge russischer Nationalität in 4 gesonderten wöchentlichen Stunden den russischen Sprachunterricht. Sonach beträgt die Gesamtzahl der wöchentlich im Seminar zu erteilenden Lehrstunden 74.

Die Gesamtzahl der von den Lehrern ausser den Probelektionen wöchentlich zu beaufsichtigenden Unterrichtsstunden in der Elementarschule darf nicht unter 25 betragen, so dass durchschnittlich in jeder Klasse für jedes Unterrichtsfach 1 Stunde wöchentlich bestimmt werden kann. Ausserdem haben die Lehrer der Anstalt Musterlektionen zu halten und den regulären Unterricht in der Elementarschule in einzelnen Fächern zeitweilig selbst zu übernehmen, teils um neue Lehrweisen zu prüfen, teils um die Schule auf der nötigen Höhe zu erhalten, damit sie den Zöglingen nicht bloß zur Uebung, sondern auch zum Muster dienen könne.“

§ 16. „Die Schlussprüfung behufs Nachweis der Befähigung zur Verwaltung des Amtes eines Elementarlehrers wird geteilt: die erste Hälfte derselben findet am Schlusse des zweiten Jahres in allen den Fächern statt, in welchen im dritten Jahre kein Unterricht weiter erteilt wird. Die zweite Hälfte der Prüfung, am Schlusse des dritten Jahres, erstreckt

sich auf Erziehungs- und Unterrichtskunde und Geschichte der Pädagogik, auf die praktische Lehrbefähigung, auf die deutsche und russische Sprache und auf Musik.“

Bei der Ausführung dieser Bestimmungen ist man von Anfang an bemüht gewesen, in keinem Stück hinter den gesetzlichen Forderungen zurückzubleiben; vielmehr hat die Lehrer-Konferenz dem steigenden Bedürfnis der Zeit gegenüber später sich für verpflichtet gehalten, über das im letzten Statut Verlangte hier und da hinauszugehen, soweit das bei der geringen Zahl von Lehrern, welche die gesamte Arbeit im Seminar zu thun hatten, möglich war.

Die Paragraphen 5 und 11 des Statuts wurden dahin erweitert, dass im dritten Jahre der Kursus nicht nur in der Erziehungs- und Unterrichtskunde, sowie in der Geschichte der Pädagogik, sondern auch in der deutschen und russischen Sprache, in der Arithmetik und Geometrie regulärer Unterricht erteilt wurde. Dem entsprechend gehörten die beiden letztgenannten Fächer ebenfalls zu den Prüfungsgegenständen für die zweite Hälfte der Lehrerprüfung am Schlusse des dritten Jahres, was von § 16 des Statuts abweicht. In der Mathematik wurde je nach der Befähigung der einzelnen Jahrgänge die Logarithmen, Stereometrie und zuweilen auch Trigonometrie ausführlich durchgenommen.

Ausser dem Kursus wurden erteilt: Latein und Stenographie nach der Methode Gabelsberg, aber nur dann, wenn sich die genügende Zahl von Teilnehmern zusammenbringen liess, damit die Zahlung dem Einzelnen nicht drückend wurde. Die im Statut für die einzelnen Klassen bestimmte Stundenzahl musste etwas überschritten werden; ausser den Stunden für Turnen und Musik und ausser den Muster- und Probelektionen hatten die Seminaristen im ersten Kursus 26, im zweiten auch 26, und im dritten 12 Unterrichtsstunden wöchentlich.

Damit die Elementarschule am Seminar den Seminaristen reichlicher Gelegenheit zum Unterrichten und Hospitiren geben, zugleich aber auch, soweit das möglich war, denselben für ihre spätere Berufsarbeit als Vorbild dienen könne, war sie seit 1869 dreiklassig, und die gesamte Arbeit in derselben sollte dem genannten doppelten Zwecke entsprechen. Die

Zöglinge des zweiten Kursus hatten dem Unterrichte der Lehrer und der älteren Seminaristen wöchentlich einige Stunden beizuwohnen und wechselten öfters die Fächer, in denen sie hospitierten. Die Zöglinge der obersten Klasse unterrichteten je nach ihrer Zahl in dieser Schule 6 bis 8 Stunden wöchentlich, hospitierten nach festgesetztem Plane bei dem regulären Unterrichte, besuchten die Musterlektionen der Seminarlehrer und übten sich ferner durch besondere Probelektionen in der Behandlung didaktisch schwieriger Teile des Unterrichts. In Konferenzen, welche die Seminarlehrer mit den Zöglingen der beiden oberen Klassen wöchentlich hielten, wurden die Lektionen der Seminaristen besprochen. Die unterrichtenden Seminaristen wechselten vierteljährlich die Lehrfächer, und vier Zöglinge des obersten Kursus hatten nach einander das Ordinariat in der Uebungsschule zu verwalten. Die Beaufsichtigung vor und nach den Stunden und in den Zwischenpausen führten die Seminaristen der ersten Klasse der Reihe nach. Es wurde auch in diesem Zeitraum schmerzlich empfunden, dass die Anstalt keinen besonderen Lehrer für die Uebungsschule hatte, der den Seminaristen als Musterlehrer dienen und ihren Unterricht unausgesetzt beaufsichtigen könnte. Die Seminarlehrer, nach dem Statut nur zu 20 Stunden wöchentlich verpflichtet, wobei die Aufsichtsstunden in der Uebungsschule mitgerechnet sein sollten, gaben mehr als 20 Stunden selbst, und so war es nicht möglich, dass mehr als eine Stunde in jedem Fache wöchentlich beaufsichtigt wurde. — Damit der Nachteil, der durch den häufigen Lehrerwechsel, wie dadurch, dass die Seminaristen doch eben erst ihre Erstlingsversuche in der Uebungsschule machten, entstehen musste, möglichst verringert und die Schule auf der Höhe der anderen Elementarschulen erhalten würde, unterrichteten die Seminarlehrer in einzelnen Fächern die erste Klasse selbst.

Das Schulgeld der Uebungsschüler wurde mit Errichtung der dritten Klasse von 6 auf 8 Rbl. jährlich erhöht, und als die Zahl der Schüler bedeutend wuchs, kam ein Zuschlag von 4 Rbl. jährlich hinzu. Ein grosser Teil dieses Schulgeldes wurde in der letzten Zeit unter die Lehrer verteilt. Ausserdem wurden zur besseren Besoldung der Lehrer seit

1873 die Specialmittel der Anstalt herangezogen, welche einen derartigen Abfluss schon aushielten. Da die Kronsstellen für Zöglinge russischer Nationalität nie alle und zuletzt garnicht mehr besetzt werden konnten, ordnete der Kurator v Saburow im Jahre 1880 an, dass ungefähr die Hälfte der Unterhaltssumme für diese Zöglinge der ökonomischen Summe des Seminars hinzugeschlagen, der andere Teil aber zur Ergänzung der Kanzelleimittel verwendet werden solle. Auch erhielten in den letzten Jahren dieses Zeitraumes die Seminarlehrer abwechselnd Geldbelohnungen zur Ermunterung ihres Strebens.

Wir sehen in diesem Zeitabschnitte in jeder Beziehung ein Fortschreiten, entsprechend dem schnelleren Pulsschlag in der Entwicklung der Menschheit, mit welcher Schritt zu halten einem Lehrer-Seminar mehr als jeder anderen Lehranstalt Pflicht ist. Es wurde durch öftere Uebersarbeitung der Lehrgänge und Aenderung der Lehrbücher, sowie durch Mehrleistungen in Extrastunden eine Erweiterung des Lehrgebietes erstrebt und, getragen von dem Wohlwollen der Vorgesetzten und dem Lerneifer der besseren Zöglinge auch erreicht, so dass man diese Periode mit Recht die Blütezeit des Seminars nennen kann. Leider folgte der Blüte keine Frucht, sondern der Untergang, da die Anstalt mit der historischen Entwicklung des Reiches nicht Schritt halten konnte.

---

## **E. Die letzten Jahre des Bestehens der Anstalt von 1883 bis 1889.**

Da 1883 an die Spitze des Dorpatschen Lehrbezirks ein ebenso kluger wie energischer Mann, Geheimrat Kapustin, gestellt wurde, so gehörte wenig Schergabe dazu, um dem deutschen Seminar ein schnelles Ende zu prophezeien. Eine Reorganisation des Seminars wäre gleichbedeutend mit einem Neubau auf der alten unzureichenden Finanzgrundlage gewesen, und da die russischen Seminare zu

Goldingen und Dorpat eine genügende Zahl von Lehrern lieferten, so blieb nur die Aufhebung übrig. Das erkannte Geheimrat Kapustin sehr bald, und schon im I. Semester des Jahres 1886 berichtete er an den Minister der Volksaufklärung, dass die am I. Dorpatschen Lehrer-Seminar Angestellten zwar sehr achtbare und arbeitsame Männer seien, aber gerade dadurch die bedeutende Schädlichkeit dieser Anstalt dem geltenden Princip gegenüber nur noch erhöhten, und dass eine Aufhebung der Anstalt darum durchaus geboten erscheine. Jedenfalls erwartete Geheimrat Kapustin die Zustimmung des Ministers zu der vorgeschlagenen Massregel mit Sicherheit, denn er untersagte eine Neuaufnahme von Zöglingen. Da aber diese Zustimmung nicht sogleich erfolgte, so wurden anfangs August 1886 noch neue Zöglinge aufgenommen. Es waren die letzten, denn im I. Semester 1887 erfolgte das ministerielle Verbot der Neuaufnahme. Es wurde zugleich bestimmt, dass die Lehrer an der Anstalt bis zu deren Schluss verbleiben und ihre Gage voll beziehen, dann aber auf gesetzlicher Grundlage abgefunden werden sollten. Dieser aussichtslose Blick in die Zukunft veranlasste den zweiten wissenschaftlichen Lehrer Glage, sich an das preussische Ministerium mit der Bitte zu wenden, ihn unter die Zahl der Bewerber um eine Seminarlehrerstelle in Preussen aufzunehmen. Er erhielt im Herbste 1887 eine Stelle am Seminar in Koschmin (Siehe III. B. 14) und verliess unsere Anstalt am 20. October 1887. Es war für die Zurückbleibenden nicht leicht, seine Arbeit mit zu übernehmen, aber einen Sterbenden vertraut man nicht gern fremden Händen an. Mit dem zweiten Semester 1887 war das Seminar der Aufsicht des Dorpatschen Gouvernements-Schuldirektors auf dessen Bitte entzogen und dem Direktor des zweiten Dorpatschen Seminars unterstellt worden. Inanbetracht der Wichtigkeit, welche der Unterricht in der russischen Sprache in der letzten Zeit erhalten, hatte die Lehrer-Konferenz in den beiden oberen Uebungsschulklassen die Zahl der russischen Stunden von 4 auf 8 erhöht. Mit dem zweiten Semester 1887 wurde das Russische die Unterrichtssprache in der Uebungsschule wie in allen übrigen Krons-Elementarschulen, weil es eben die

„erste Dorpatsche Elementarschule“ war. Im September kam ein Befehl von dem Stellvertreter des Kurators, Wirklichen Staatsrat Speschkow, dass in jeder Uebungsschulklasse nur zwei deutsche Stunden und zwar ausser dem Kursus erteilt werden dürften und dass für den regulären Unterricht dieser Schule die Zeit von 9 bis 1 Uhr vormittags genügen müsse, dass aber das Schulgeld dieser Schule nicht unter die Lehrer verteilt werden könne, da es die „Uebungsschule“ des Seminars sei und nicht den Regeln der gewöhnlichen „Krons-Elementarschulen“ unterliege. Gleichzeitig wurde angeordnet, dass im Seminar die 4 deutschen Stunden auf je zwei pro Klasse zu reduzieren und dafür je zwei Stunden der Geschichte Russlands zuzuwenden seien. Das Schulgeld aus der Uebungsschule wurde zwar später mit einigen Abzügen gezahlt, doch musste von Semester zu Semester darum als um eine „Unterstützung“, gebeten werden; als „Belohnung“ konnte es nicht ferner gelten. Da die Zahl der Uebungsschüler, welche seit 1865 im ganzen 970 betragen hat, von 150 allmählich auf ungefähr 70 herabgesunken war, so war die zu erhaltende Summe ohnehin viel geringer als in manchem der früheren Jahre. Ende Mai des Jahres 1888 verfügte Geheimrat Kapustin, dass, da nur noch eine Seminarklasse übrig bleibe, der Gehilfe des Inspektors vom 1. Juli 1888 ab zu entlassen sei. Das ging nun nicht, da derselbe den Musikunterricht und die Leitung der Uebungsschule zu besorgen hatte, und so wurde er denn wieder auf ein Jahr angestellt. Im Februar 1889 verfügte Geheimrat Kapustin, dass das Immobil des Seminars vom 1. Juli desselben Jahres ab der Dorpatschen russischen Stadtschule, das Mobiliar und die Lehrmittel aber dem zweiten Dorpatschen Seminar zufallen solle. Aus den Specialmitteln des Seminars erhielt Direktor Tichomirow für die Leitung der Anstalt 300 Rbl. als „Belohnung“. Der Rest der Specialmittel im Betrage von 999 Rbl. 38 Kop. wurde der an Stelle der Uebungsschule gegründeten ein-klassigen Knabenschule und der auf dem Seminarhofe zu eröffnenden Mädchenschule überwiesen. Aus der Etatsumme des Seminars bekamen die Lehrer bis zum Schlusse des Jahres ihr etatmässiges Gehalt ausbezahlt.

Durch das am 9. Juni 1889 Allerhöchst bestätigte Reichsratsgutachten wurde bestimmt:

1. Das erste Dorpatsche Lehrer-Seminar sei am 1. Juli 1889 zu schliessen.
2. Es sei eine neue Stelle eines Volksschul-Inspektors zu creiren und die dazu jährlich nötigen 2000 Rbl. aus der freiwerdenden Etatsumme des Seminars zu bestreiten.
3. Aus derselben Summe seien 420 Rbl. dem Etat des zweiten Dorpatschen Seminars zum Unterhalt eines Religionslehrers ev. lutherischer Konfession und zur Verstärkung des Musikunterrichts hinzuzufügen.
4. Mit dem Reste von 2015 Rbl. sei eine einklassige Knabenschule und eine Mädchenschule in den Nebenräumen des Seminars zu gründen.

Dadurch war die Schliessung des Seminars unwider- ruflich festgesetzt, und am 15. Juni fand nach abgehaltenem Examen mit der Entlassung der letzten 13 Zöglinge der Schluss der Anstalt statt. Wenige Tage darauf erschienen zahlreiche Arbeiter, welche das Hauptgebäude zur Aufnahme der russischen Stadtschule und ihres Inspektors auf Kosten dieser Schule verändern sollten. Das Uebungsschulgebäude, welches anfangs zu einem Turnsaal eingerichtet wurde, hatte die einklassige Knabenschule aufzunehmen und das hölzerne Haus, welches lange Zeit eine Lehrerwohnung, früher aber das Lokal der Elementarschule des Hilfsvereins enthalten hat, ist zur Aufnahme der neugegründeten Mädchenschule umgestaltet worden. In dem kleinen alten Holzhäuschen wohnt der Schuldiener und in dem hinteren, neuesten Holz- hause ein Lehrer und eine Lehrerin.

Die neuen Inhaber der Räume, an die manche ernste und nachhaltige Erinnerung sich knüpft, haben eine Stätte des Segens bezogen. Möchte es ihnen vergönnt sein, dem Lande in gleichem Masse zum Segen zu werden, wie die früheren Bewohner es mit **Gottes** Hilfe geworden sind.

## II. Die Zöglinge des I. Dorpatschen Lehrer-Seminars von 1828 bis 1889.

**1. Michael Michelson**, Juni 1828 bis Aug. 1831. — Sohn des Kammerdieners Reinhold M., geb. 7. Jan. 1808 auf dem Gute Laupa in Estland, erhielt seine Vorbildung in der Elementarschule und Kreisschule zu Weissenstein und in der Domschule zu Reval. Wurde Elementarlehrer in Leal 1832. Nahm im Nov. 1840 seinen Abschied. †

**2. Johann Reinmann**, Juni 1828 bis Aug. 1831. — Geboren den 3. Juli 1808 auf dem Gute Kudding in Livl., genoss 2 Jahre den Unterricht eines Küsters und besuchte 1 Jahr die Dorp. Kreisschule. Wurde Elementarlehrer in Werro 1832. Nahm 1845 seinen Abschied. War später Förster im Dienst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Grossfürstin Helena. †

**3. Carl Ed. Walcker**, Juli 1828 bis Juni 1830. — Sohn des Glasermeisters Joh. Gottfr. W., geb. 1811 den 16. Januar in Arensburg, besuchte daselbst die Elementarschule und 4 Jahre die Kreisschule, darauf 1 Jahr das Dorp. Gymnasium, betrieb dann vor dem Eintritt in's Seminar 2 Jahre das Handwerk seines Vaters. — Wurde 1831 El.-Lehrer in Leal, 1832 Lehrer an der II. russ. El.-Schule in Reval, 1837 Lehrer an der I. russ. El.-Schule daselbst, wurde Gouvts.-Secretär 1839, erhielt das Ehrenzeichen für XV-jährigen Dienst, war später Beamter des Camaralhofs in Reval. † 1872.

**4. Jacob Treuer**, Juli 1828 bis Juni 1830. — Sohn des Kochs Joch T., geb. 1807 d. 17. Aug. in Lassinorm in Estl., besuchte die Elementar- und Kreisschule in Dorpat, — war Gehilfe seines Pflegevaters des Küsters Perdau in Dorpat. — El.-Lehrer in Werro 1830, dann in Baltischport 1832. — Gouvts.-Secretär 1848. Inhaber des Ehrenzeichens für XV-jähr. Dienst. † 1858.

**5. Georg Bernhoff**, Juli 1828 bis Aug. 1831. — Sohn des Müllers Michael B., geb. 1808 den 25. Juli auf dem Gute Sarenhof in Livl., besuchte die Dorpatsche Kreisschule und 2 Jahre das Gymnasium daselbst, war darauf 2 Jahre lang Guttschreiber und Wirtschaftsgehilfe. — Hauslehrer. El.-Lehrer in Fellin 1836. Lehrer an der 2. Stadt-El.-Schule in Dorpat 1849. Abgegangen 1869. Gouv.-Secr. †

**6. Carl Fr. Adamson**, Juli 1828 bis Aug. 1831. — Sohn des Maurers Hans Bernh. A., geb. 1802 den 18. Sept. in Reval. Nachdem er 2 Jahre im elterlichen Hause unterrichtet war, besuchte er  $\frac{1}{2}$  Jahr die Rev. deutsche Kreisschule, war 4 Jahre bei einem Instrumentenmacher in der Lehre und ward darauf Wachtmeister beim Estl. Oberlandgerichte. — Nach Absolv. des Seminar-Kursus wurde er Privatlehrer in St. Petersburg.

**7. Ernst C. Peterson**, Juli 1828 bis Aug. 1831. — Sohn des Verwalters Wilh. P., geb. 1809 den 27. März auf dem Gute Arrol in Livl., besuchte  $1\frac{1}{2}$  Jahre die Dorpat. Kreisschule, lernte 2 Jahre lang die Tischlerei. — Wurde Lehrer an der II. El.-Schule in Dorpat. Nahm 1849 seinen Abschied und ward Inspektor an der Veterinär-Anstalt zu Dorpat. Entlassen 1858 als Hofrat. † 1859.

**8. Johann Gerkan**, Aug. 1828 bis Aug. 1831. — Sohn der Gemeindeältesten Jahn G., geb. 1811 den 2. Dec. auf dem Gute Dubena in Kurl., besuchte die Kreisschule in Jakobstadt. — El.-Lehrer in Friedrichstadt 1832, seit 1835 in Goldingen, 1839 in Neu-Subbat. Gouv.-Secr. † 1875.

**9. Jakob Grossberg**, Jan. 1829 bis Juli 1830. — Sohn des Küsters Hans G., geb. 1811 d. 20. Aug. in Werro, besuchte die Kreisschule daselbst, gründete darauf eine Privatschule und wurde Organist an der dortigen Kirche. — † im Seminar 1830 nach  $1\frac{1}{2}$ -jährigem Besuch der Anstalt.

**10. Johann Heinr. Fromm**, Juli 1829 bis Juni 1832. — Sohn des Wirtschaftsaufsehers Christoph F., geb. 1812 den 14. Aug. auf dem Gute Thula unweit Reval. Seine

Vorbildung erhielt er theils in der Kreisschule in Reval, theils durch den Cand. Jürgenson, den Hauslehrer der Familie Rehekampf, welcher später Seminar-Inspektor wurde. 1832 wurde er Hauslehrer bei H. v. Witte bei Lemsal für 50 Rbl. 1833 Lehrer der Krons-Elementarschule für Knaben und Mädchen in Riga. 1836 Koll.-Registr. 1840 Gouv.-Secr. 1842 und 1844 erhielt er den Dank des Kurators für Eifer, 1852 die Verdienstschnalle für XV., 1857 für XX., 1881 für vierzigjährigen Dienst, 1862, 65 und 72 Gratificationen zu 100, 130 und 110 Rbl., 1873 den Wlad.-Ord. und 1883 den Stanisl.-Ord. II. Kl. 1867 wurde die Krons-Elementarschule auf seinen Vorschlag 2-klassig und war somit die erste 2-kl. Elementarschule in Riga.

Während seiner 53 jähr. Dienstzeit ist die Schule von 2228 Knaben und 30 Mädchen besucht worden. Von diesen Knaben sind, soviel bekannt, 1 Professor, 12 Oberlehrer, 2 Direktoren, viele Kreis- und Elementarlehrer, 8 Prediger, andere Juristen, Mediciner, Apotheker, Kaufleute und Handwerker geworden.

Nachdem diese Schule über 200 Jahre als deutsche Schule segensreich gewirkt hatte, wurde sie auf Vorstellung des H. Kurators Kapustin durch den Befehl von 12. März 1886 in eine russische Parochialschule für Fabrikkin-der umgewandelt und der letzte Lehrer J. H. F. nach 53 jähr. Dienstzeit mit 90 Rbl. Pension entlassen.

**11. Ulr. J. Feldmann**, Sept. 1830 bis Juni 1833. — Sohn des Krügers Joh. F., geb. 1812 den 17. Aug. auf dem Gute Poopen in Kurland, erhielt seine Vorbildung in der Windauschen Kreisschule. — 1835 als allgemeiner Lehrer-Adjunkt in Riga angestellt, 1837 Lehrer an der Gertrud-Knabenschule daselbst. Gouv.-Secretär 1843. † 1858.

**12. Peter Ernst Böhl**, Oct. 1830 bis Juni 1833. — Sohn des Schuhmachers Heinr. B., geb. 1813 den 9. Mai auf dem Gute Tergeln in Kurl., erhielt seine Vorbildung in der Windauschen Kreisschule. † 1834 in Wolmar.

**13. Paul G. v. Kuhlberg**, April 1831 bis Juni 1834. — Sohn des Arrendators Joh. K., geb. 1811 den 2. Juni auf

dem Gute Ass in Estland, erhielt seine Vorbildung in der Kreisschule zu Wesenberg. — 1834 Privatlehrer in Riga. 1835 El.-Lehrer in Libau. 1841 Lehrer an der Annenschule in Mitau. 1850 nach vorher bestandener Prüfung für das Amt eines Kreislehrers wurde er wiss. Lehrer an der Kreisschule in Windau, 1853 Schul-Inspektor daselbst, 1856 Inspektor der Mitauschen Kreisschule, später bestätigt als Insp. der Realschule, nahm seinen Abschied 1874. — Erhielt 2 Dankschreiben vom Herrn Kurator, 3 Gratificationen, das Ehrenzeichen für 15jähr. Dienst, die Medaille zum Andenken an den Krieg von 1853 bis 1856, den Annen-Ord. III. Kl. und den Wladimir-Ord. IV. Kl., avancirte bis zum Hofrat und wurde in der Würde des erblichen Adels bestätigt. † 25. Febr. 1882.

**14. Reinhold C. Schultz**, Aug. 1831 bis Juni 1834. — Sohn des Lehrers Joh. Heinr. Sch., geb. 1803 d. 8. Febr. auf dem Gute Warwen in Kurl., besuchte  $3\frac{1}{2}$  Jahre die Domschule und kurze Zeit das Gymnasium in Riga, war darauf Privatlehrer und von 1825 bis zu seinem Eintritt ins Seminar Adjunct seines Vaters. — 1834 El.-Lehrer an der Thorensbergschen Schule in Riga. 1839 von seinem Amte dispensirt.

**15. Peter O. Masing**, Aug. 1831 bis Juni 1834. — Sohn des Müllers Anton M., geb. 1811 den 15. April auf dem Gute Rösthof in Livl., besuchte einige Zeit das Dorpatsche Gymnasium und war darauf vor dem Eintritt ins Seminar 7 Jahre lang Müller. — 1835 Elem.-Lehrer in Friedrichstadt, 1836 Lehrer in Tuckum, 1839—1870 Lehrer an d. Alexander Freischule in Riga und 1871—1876 an der Jacobi-schule daselbst. — Gouv.-Secretär. † 1876.

**16. Friedr. O. Jürgenson**, Aug. 1831 bis Juni 1834. — Sohn des Aufsehers Gustav J., geb. 1814 den 30. Aug. auf dem Gute Sagnitz in Livl., erhielt seine Vorbildung in der Walkschen Kreisschule. — Allgem. Lehrer-Adjunct in Riga 1838. Lehrer an der Hagenshof'schen Mädchenschule daselbst 1839 bis 1870. Gouv.-Secretär. †

**17. Ernst J. Norenberg**, Juli 1832 bis Juni 1835. — Sohn des Mühlenbaumeisters Carl Gust. N., geb. 1813 den 2. April auf dem Gute Alt-Kongota in Livl., erhielt seine Vorbildung in der Dorp. Kreisschule, war vor dem Eintritt in's Seminar 2 Jahre Kaufmann. — Allgemeiner Lehrer-Adjunkt in Riga 1837. Lehrer an der Jesus-Kirchenschule in Riga 1837. Gouv.-Secr. 1844. † 1862.

**18. Aug. W Lindholm**, Juli 1832 bis Juni 1835. — Sohn des Buchbinders Joh. L., geb., 1815 den 26. Juli in Arensburg, absolvierte die Kreisschule seines Geburtsortes. — Lehrer an der estn. El.-Schule in Arensburg; 1848 wurde er von diesem Amte entlassen; war später Organist an der Laurentius-Kirche daselbst. Gouv.-Secr. †

**19. Johann Thomassohn**, Juli 1833 bis Juni 1836. — Sohn des Wirts Willandi Th., geb. 1817 den 2. April auf dem Gute Rayküll in Estl., besuchte die Kreisschule in Reval. — 1836 Lehrer an der estn. El.-Schule in Dorpat. 1844 Privatlehrer ausserhalb der Ostseeprovinzen, später Lehrer in Kiew an einer Kirchenschule. †

**20. Carl Dan. Sauerbaum**, Juli 1833 bis Mai 1836. — Sohn des Maurermeisters Joh. S., geb. 1814 den 15. Dec. in Riga, erhielt seine Vorbildung in einer Privatschule Riga's. † vor Beendigung des Seminarkursus.

**21. Carl Peter Müller**, Aug. 1833 bis Juni 1836. — Sohn des Gärtners Joh. M., geb. 1817 d. 19. April auf d. Gute Neu-Sakhof in Livl., erhielt seine Vorbildung in der Wolmarschen Kreisschule. — Nach Absolvierung des Seminarkursus wurde er in das Päd. Haupt-Institut nach St. Petersburg geschickt. 1838 Lehrer der russischen Sprache an der deutschen Kreisschule in Reval, 1841 an die Estl. Ritter- und Domschule daselbst übergeführt als Lehrer dess. Faches; 1851 nach bereits früher absolvierten Examen Oberlehrer der russischen Sprache und Literatur an derselben Anstalt. In der Folge dreimal auf weitere 5 Jahre im Dienste bestätigt. — Kollegienrat und Ritter. 1878 pensioniert, † 1887

**22. Herm. Joh. Adams**, Nov. 1833 bis Juni 1836. — Sohn des Dieners Adolph A., geb. den 9. Jan. 1816 in Neuwelke in Livl., erhielt seine Vorbildung im Elternhause. — El.-Lehrer in Friedrichstadt 1836—66. Trat aus dem Dienst. — Gouv.-Secr. †

**23. Friedr. Ed. Weise**, Juli 1834 bis Juni 1837. — Sohn des Tischlermeisters Heinr. W., geb. 1816 d. 6. April in Leal besuchte die Kreisschule in Arensburg, war darauf vor seinem Eintritt ins Seminar 4 Jahre Schreiber. — Elem.-Lehrer in Weissenstein 1837. Nach Goldingen versetzt 1847. † 1850.

**24. Peter Aug. Brandt**, Juli 1834 bis März 1835. — Sohn des Silberarbeiters Ernst Joh. B., geb. 1817 den 29. Juni in Windau, absolvirte die Kreisschule daselbst, verliess das Dorp. Seminar nach 1 jähr. Besuch.

**25. Wilh. Dietr. Jung**, Juli 1834 bis Juni 1836. — Sohn des Schneidermeisters Joh. J., geb. 1819 den 8. März in Windau, absolvirte die Windausche Kreisschule, wurde nach Beendigung des Seminarkursus in das Päd. Haupt-Institut nach St. Petersburg geschickt, wo er 1837 starb.

**26. Carl Rob. Jürgens**, Juli 1834 bis Juni 1837. — Sohn des Schuhmachermeisters Magnus Gottfr. J., geb. 1818, d. 2. Dec. in Fellin, vorgebildet in der Kreisschule zu Fellin. — 1837 stellv. Elem.-Lehrer in Oberpahlen. 1838 Privatlehrer. In demselben Jahre Elem.-Lehrer in Hapsal bis 1861. Wegen Krankheit pensioniert. Später Notar bei der Steuerverwaltung in Hapsal.

**27. Hermann Clemenz**, April 1835 bis Juni 1837. — Siehe: Lehrer des Seminars Nr. 5.

**28. Alex. Ed. Carlewitz**, Juli 1835 bis Juni 1838. — Geb. 1818 den 1. October in Treppenhof in Livl., vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. — Elem.-Lehrer in Pilten 1838. Elem.-Lehrer in Wolmar 1842. Gouv.-Secr. 1848. Nahm seinen Abschied 1856. Archivar beim Wendenschen Landgerichte.

**29. Jakob Freyleben**, Juli 1835 bis Juni 1838. — Sohn des Arrendators Jacob F., geb. 1816 den 22. Nov. in Charlottenburg in Livland, vorgebildet in der Kreisschule zu Werro. — Privat-El.-Lehrer in Pernau 1838.

**30. Carl Flemming**, Juli 1836 bis Juni 1838. — Sohn des Schuhmachers Magnus F., geb. 1818 d. 20. Sept. in Paddern in Kurland, vorgebildet in der Kreisschule zu Goldingen. 1838 in das Päd. Haupt-Institut nach St. Petersburg geschickt. — Lehrer an der Kreisschule zu Wesenberg 1840. Elem.-Lehrer in Libau 1849. Verabschiedet 1851. Zeitungscorrespondent in Paris. Zweiter Lehrer an der Rigaschen Kreisschule 1869 bis 1870. †.

**31. Ernst Johann Kämmerling**, Juli 1836 bis Juni 1839. — Sohn des Schlossermeisters Karl K., geb. 1817 den 7. März in Windau, besuchte die Kreisschule in Windau, war darauf 2 Jahre bei einem Goldarbeiter in der Lehre. — 1839 bis 1850 Elementarlehrer und Organist in Wesenberg, 1850 bis 1876 Elementarlehrer und Organist in Goldingen, 1876 bis 87 Lehrer an der Kreisschule daselbst, seit 1887 Lehrer an der von der Stadt unterhaltenen 4 klassigen Privatschule II. Ordnung, Gouv.-Secr., Inhaber der Verdienstschnalle und des Wladimir-Ord. IV Kl.

**32. Adrian G. Dunkel**, Juli 1836 bis Juni 1839. — Sohn des Revisors Burch. D., geb. 1816 d. 11. Mai in Wolmar, besuchte die Kreisschule daselbst, war darauf 2 Jahre Kaufmann. — Elem.-Lehrer in Wolmar 1839. Dispensiert 1842. Später Lehrer der deutschen Sprache am Gymnasium zu Kowno.

**33. Robert Antonius**, Juli 1836 bis Juni 1839. — Sohn des Verwalters Martin A., geb. 1819 den 24. Mai in Kommodern, Gouv. Wilna, vorgebildet in der Bauskeschen Kreisschule u. im Mitauschen Gymnasium, war 1 Jahr Priv.-Zögling im Dorp. Seminar, darauf Kronszögling. — Elem.-Lehrer in Tuckum 1839. Lehrer an der Gr.-Klüversholmschen Knabenschule in Riga 1858. An der Hagenshofschen Knabenschule daselbst 1867. An der Moritz-Knabenschule daselbst 1876. Trat am 1. Januar 1888 aus dem Dienste.

Gouv.-Secr., Ritter des Stanislaus-Ordens III. u. II. Klasse und des Wladimir-Ord. IV Klasse.

**34. Joh. v. Pihlemann**, Juli 1837 bis Juni 1839. — Sohn des Krügers Peter P., geb. 1819 den 16. Dec. unter Kokenhof bei Wolmar, vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. 1839 nach St. Petersburg in das Päd. Haupt-Institut geschickt. — 1841 Lehrer der russischen Sprache an der Kreisschule in Reval. 1847 Lehrer der russ. Sprache am Gouv. Gymnasium daselbst. Verfasste folgende Lehrbücher: 1) Praktischer Leitfaden zum Erlernen der russischen Sprache (10. Auflage 1889), 2) Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Russische (7 Aufl. 1888), 3) Краткій очеркъ русской этимологии (2. Aufl.). Nahm 1873 seinen Abschied. 1877 Lehrer der deutschen Sprache am Alexander-Gymnasium daselbst. Staatsrat, Inhaber des Stanislausordens II. und III. Kl., des Annen-Ordens III. Kl. u. des Wladimir-Ord. IV Kl. Pensioniert 1884. Im erblichen Adel bestätigt 1885. Seit 1859 zugleich Translateur beim Revaler Rat.

**35. Wilhelm Fromm**, Juli 1837 bis Juni 1840. — Sohn des Verwalters Christoph F., geb. 1818 den 31. Juli auf dem Gute Thula in Estl., vorgebildet teils in der Revalschen Kreisschule, teils privatim. — 1840 allgem. Lehrer-Adjunkt in Riga. 1841 Lehrer an der Gr.-Klüversholm'schen Knabenschule daselbst. 1858 Lehrer an der Gertrud Knabenschule daselbst. 1866 an der St. Jakobischule daselbst. Gouv.-Secr. Ritter des Stanislaus-Ord. III. und II. Kl. und des Wladimir-Ord. IV Kl. † 1887.

**36. Wilhelm Jaskowsky**, Juli 1837 bis Dec. 1840. — Sohn des Lehrers Otto J., geb. 1819 den 18. Mai in Schlock, privatim vorgebildet. — Elem.-Lehrer in Schlock 1841. Entlassen 1852. Quartaloffizier der Rigaschen Stadt-Polizei. — Geschäftsführer des Rigaschen Telegraphenamtes. Kollegien-Assessor. Ritter des Stanislaus-Ord. IV Kl. †.

**37. Roman Lunin**, Januar 1838 bis Juni 1838. — Sohn des Arrendators Jakob L., geb. 1819 den 22. Juli in Torma bei Dorpat. Trat aus der Secunda des Dorp. Gym-

nasiums ins Seminar. — Lehrer an der russ. El.-Schule in Dorpat 1838. Lehrer an der russ. Kreisschule in Riga 1845, Später Inspektor dieser Schule bis 1868. Koll.-Assessor u. Ritter des Annen-Ord. III. Kl. † als Inspektor des Alexander-Gymnasiums in Riga.

**38. Johann Kirber**, Juli 1838 bis Nov. 1840. — Sohn des Dorfschulmeisters Joh. K., geb. 1821 den 14. März auf dem Gute Heimadra in Livl., vorgebildet in der Kreisschule zu Dorpat. El.-Lehrer in Leal 1840. Schulinspektor in Bauske 1856. Schulinspektor in Wesenberg 1858. Wissenschaftlicher Lehrer an der Kreisschule in Wesenberg 1862. El.-Lehrer daselbst 1866. Privatisierte seit 1868 daselbst, † 1884.

**39. Werner Adam**, Juli 1838 bis Februar 1840. — Sohn des Försters Louis A., geb. 1819 den 29. Juli auf dem Gute Poopen in Kurland, vorgebildet in der Windauschen Kreisschule. Nach Petersburg in das Päd. Haupt-Institut geschickt 1840. Entlassen. Später Privatlehrer in Riga. Dann Handelsreisender für Moskauer Häuser.

**40. Emil Ferd. Eke**, Juni 1839 bis Juni 1841. — Sohn des Tischlers Eke, geb. 1820 den 16. Juni auf dem Gute Gotthardsberg in Livl., vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. Nach Petersburg in das Päd. Haupt-Institut geschickt. — Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule zu Werro 1843. Erster Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule in Arensburg 1848. Wissenschaftlicher Kreislehrer in Jakobstadt 1854. Schul-Inspektor daselbst 1861. Koll.-Assessor und Ritter des Annen-Ord. III. Kl. †.

**41. Hermann Blossfeld**, Juli 1839 bis Nov. 1840. — Sohn des Lehrers Fr. B., geb. 1822 den 14. Febr. auf dem Gute Thielenhof in Kurl., vorgebildet in der Kreisschule zu Jakobstadt. Nach Petersburg in das päd. Haupt-Institut geschickt. — 1843 Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule in Jakobstadt. 1844 übergeführt an die Kreisschule in Mitau. Nach der Reorganisation dieser Schule in eine 6 klassige Realschule 1882 als Oberlehrer der russ. Sprache

bestätigt. Auf sein Gesuch am 22. Febr. 1888 verabschiedet. Staatsrat u. Ritter des Wladimir-Ord. IV Kl., Annen-Ord. II. Kl., Stanislaus-Ord. II. Kl., Annen-Ord. III. Kl., Stanislaus III. Kl., Verdientschnalle für XL-jähr. Dienst, Bronze-Medaille zur Erinnerung an den Krieg von 1853—56. — Hat herausgegeben: 4 Karten des europäischen und asiat. Russlands, eine russische Grammatik für mittlere Lehranstalten (4. Aufl.), nebst Uebungsbuch.

**42. Joh. G. Grünberg**, Aug. 1839 bis Dec. 1841. — Sohn des Verwalters Michel G., geb. 1823 den 27. April auf dem Gute Samhof in Livl., erhielt seine Vorbildung in der Dorpatschen Kreisschule. — El.-Lehrer in Walk 1842 bis 1857. Wurde darauf Beamter in der kurator. Kanzlei zu Dorpat, darauf Beamter in der Kanzlei des Universitätsgerichts. †.

**43. Carl Robert Kersten**, Dec. 1839 bis Febr. 1840. — Sohn eines Bürgers in Werro, erhielt seine Bildung in der Petrischule zu St. Petersburg, ward an dieser Anstalt für das Amt eines El.-Lehrers geprüft, trat in das Dorpatsche Seminar für kurze Zeit ein, um sich in der Methode des Elementarunterrichts unterweisen zu lassen. — Privat Elem.-Lehrer in Werro, dann Lehrer an der Krümmerschen Anstalt daselbst.

**44. Jakob Freyfeld**, Febr. 1840 bis Juni 1842. — Sohn des Verwalters Jürri F., geb. 1823 den 5. April auf dem Gute Ollustfer in Livl., erhielt seine Vorbildung in der Fellinschen Kreisschule. — Hauslehrer. Lehrer an der estn Elem.-Schule in Dorpat 1844. † 1848.

**45. Alexei Stein**, Febr. 1840 bis Nov. 1840. — Sohn des Aufsehers Andrei St., geb. 1822 den 31. Nov. auf dem Gute Sagnitz in Livl., trat aus der Tertia des Dorpatschen Gymnasiums in's Seminar ein, wurde nach Petersburg in's Päd. Haupt-Institut geschickt. — Lehrer der russ. Sprache an der Dorpatschen Kreisschule 1843, desgl. an der Mitauer Kreisschule 1856—57. Später Lehrer der russ. Sprache an der Lehranstalt in Birkenruh. †.

**46. Alexander Henning**, März 1840 bis Juni 1842. Sohn des Kaufmanns Johann H., geb. 1821 den 30. Aug. in Riga, erhielt seine Vorbildung in der Domschule zu Riga. — Allgem. Lehrer-Adjunkt in Riga 1842. Lehrer an der Weidendammsschule daselbst 1843. † 1853.

**47. Julius Fr. v. Goedeberg**, Juli 1840 bis Dec. 1842. — Sohn des Oekonomen Peter G., geb. 1824 den 24. März in Reval, erhielt seine Vorbildung im Gymnasium zu Reval. — Vom 1. Januar 1843 bis zum 1. Juli 1844 Hauslehrer; bis zum 1. März 1849 Lehrer-Adjunkt in Riga; bis zum 1. Mai 1858 Lehrer an der russ. Kreisschule. Seitdem Lehrer an der Gertrud-Töchterchule daselbst. Nahm im Juli 1889 seinen Abschied. Tit.-Rat und Ritter des Wladimir-Ord. IV Kl. sowie des Stanislaus-Ord. III. u. II. Kl.

**48. Andreas Ansitt**, Juli 1840 bis Dec. 1842. — Sohn des Wirts Jahn A., geb. 1821 den 27. Nov. in Römershof in Livl., besuchte die Elem.-Schule in Friedrichstadt. — Hauslehrer 1843 bis 46. Elem.-Lehrer in Windau 1846. Elem.-Lehrer in Libau 1852. † den 19. März 1884.

**49. Andreas v. Bruttan**, Juli 1840 bis Juni 1842. Sohn des Arrendators Andr. B., geb. 1824 den 6. März in Fehgen in Livl., erhielt seine Vorbildung in der Wendenschen Kreisschule. Wurde nach Petersburg in das Päd. Haupt-Institut geschickt. — Zweiter Lehrer der russischen Sprache an der Kreisschule zu Arensburg 1845. Wissenschaftlicher Lehrer an der Dorpatschen Kreisschule 1852. Lehrer am Dorpatschen Gymnasium 1861. Schulinspektor in Dorpat 1873. Inspektor der Realschule von 1877 bis 1886, seitdem Lehrer der Naturgeschichte an derselben Anstalt. Staatsrat, Ritter des St. Stanislaus-Ord. III. u. II. Klasse, sowie des Wladimir-Ord. IV Klasse, Inhaber der Med. 53—56.

**50. Friedrich Sorgewitz**, Juli 1840 bis Juni 1842. — Sohn des Aufsehers Carl Anton S., geb. 1824 den 16. Jan. in Windau, erhielt seine Vorbildung in der Windauschen Kreisschule. Wurde in das Päd. Haupt-Institut geschickt. —

Lehrer der russischen Sprache: an der Hapsalschen Kreisschule 1844, an der höheren Kreisschule in Pernau 1852, am Rigaschen Gouv. Gymnasium 1858, an der Windauschen Kreisschule 1870; Oberlehrer der russ. Sprache am Gymnasium in Goldingen vom Jahre 1871 an. Hofrat und Ritter des Annen-Ord. III. Kl. und des Stanislaus-Ord. II. Kl.

**51. Joh. Wilh. Theodor Bauer**, Juli 1840 bis Juni 1842. — Sohn des Schneidermeisters Joh. Christ. B., geb. 1823 den 27. Juni in Windau, vorgebildet in der Windauschen Kreisschule. — Elem.-Lehrer in Pilten 1842. Wissenssch. Lehrer an der Walkschen Kreisschule 1848. Schulinspektor in Werro 1855. Schulinspektor in Windau 1856. Inspektor der erweiterten Kreisschule in Goldingen, die er zum Gymnasium umformte 1866. Direktor des klassischen Gymnasiums zu Goldingen seit 1871. 1878 Direktor der Holtschen weiblichen Erziehungsanstalt in Riga. Lebt seit 1884 in Goldingen als Privatmann. Kollegienrat. Ritter des Annen-Ord. III. Kl. und des Stanislaus-Ord. II. Kl., sowie desselben Ordens II. Klasse mit der Kaiserlichen Krone. ✦

**52. Jakob Bauer**, Juli 1840 bis Juni 1843. — Sohn des Colonisten Joh. Jakob B., geb. 1819 den 1. Oktober im Gouvernement Saratow; reform. Conf. — Hauslehrer. Elem.-Lehrer in Werro 1845. Erster Lehrer an der I. El.-Schule in Dorpat 1865. Gouv.-Secr. † 1870.

**53. Gotthard Waldner**, Jan. 1841 bis Juni 1843. — Sohn des Försters Joh. W., geb. 1823 d. 1. Febr. in Camby bei Dorpat, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. — Hauslehrer. Elem.-Lehrer in Arensburg 1845—55. Später Buchhalter der Kreisrentei in Arensburg. Kreis-Rentmeister, Hofrat und Ritter des Stanislaus Ord. III. Kl.

**54. Adolph Klingenberg**, Jan. 1841 bis Juni 1843. — Sohn des Gutsbesitzers Friedr. K., geb. 1824 den 5. Jan. im Gouv. Wilna, trat aus der Tertia des Mitauschen Gymnasiums ins Seminar ein. In das Päd. Haupt-Institut nach Petersburg geschickt. — Lehrer der russ. Sprache an der

Kreisschule in Wolmar 1846—56. Später Redakteur der Livl. Gouv. Zeitung. Hofrat und Ritter des Stanislaus-Ord. II. Klasse.

**55. Robert Letz**, Jan. 1841 bis Juni 1843. — Sohn des Gemeindegerechts-Schreibers Fr. L., geb. 1824 den 26. Nov in Klein-Dirden bei Bauske, vorgebildet in der Kreisschule in Bauske. — Hauslehrer. Elem.-Lehrer in Pilten 1848. Vorsteher der hebräischen Schule zu Mitau 1850. Lehrer an der ersten Knaben-Elementar-Schule in Pernau 1857. Starb in dieser Stellung 1873.

**56. Robert Joh. Thal**, Febr. 1841 bis Dec. 1842. — Sohn des Organisten Carl Georg Th., geb. 1824 den 24. Mai in Weissenstein, besuchte die Kreisschule daselbst und 2 $\frac{1}{2}$  Jahre das Gymnasium in Dorpat. — El.-Lehrer in Reval 1843. Lehrer in Zintenhof 1849. Nahm seinen Abschied. Älterer Distrikts-Inspektor bei der Livl. Steuerverwaltung in Pernau. Hofrat.

**57. Julius Herrmuth**, Jan. 1842 bis Juni 1843. — Sohn des Müllers H., geb. 1824 den 1. Jan. in Bersteln in Kurl., vorgebildet in der Kreisschule zu Bauske, hat den Seminarkursus nicht absolviert.

**58. Carl Fr. Neumann**, Jan. 1842 bis Juni 1844. — Sohn des Lehrers und Vorsängers N., geb. 1823 den 16. Sept. in Gr.-Eckau in Kurl. — Lehrer an einer Privatanstalt in Narva 1844. Elementarlehrer in Lemsal 1855. Lehrer in Pernau und zwar: an der El.-Knabenschule 1847, an der neugegründeten II. El.-Knabenschule 1848, an dieser Schule nach Umformung derselben in eine 2klassige Vorschule für d. Gymnasium erster Lehrer seit 1861. Koll.-Ass. Ritter d. Stan.-Ord. III. Kl.

**59. Georg Hermann Fuchs**, Juli 1842 bis Juni 45. — Sohn des Schmieds Matthias F., geb. 1825 den 14. März in Walk, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Hauslehrer in Dorpat 1845. El.-Lehrer in Weissenstein 1846. Lehrer an der I. El.-Schule in Pernau 1848—1856. Ward geisteskrank.

**60. Peter Sternmann**, Juli 1842 bis Dec. 1844. — Sohn des Bauerwirts St., geb. 1822 den 17. Oct. in Sternhof in Livl., vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. — Lehrer an der Privatschule in Bickern bei Riga 1845. Lehrer-Adjunkt 1849 in Riga. Entlassen 1850. Später Lehrer an der Annenschule in Petersburg.

**61. David Wieting**, Juli 1842 bis Juni 1845. — Sohn des Aufsehers W., geb. 1823 den 29. Dec. zu Kauershof in Livl., vorgebildet in der Kreisschule zu Wolmar. — Lehrer an einer Privatschule in Zintenhof 1845. Lehrer an der I. Stadt El.-Schule in Reval seit 1849. Gouv.-Secr.

**62. Feodor Beresky**, Juli 1842 bis Jan. 1845. — Sohn des Oberggeistlichen an der Kirche orth.-griech. Conf., trat aus der IV Kl. des Dorp. Gymnasiums in das Seminar ein. — In's Päd. Haupt-Institut nach Petersburg geschickt 1845. Lehrer der russ. Sprache: an der Kreisschule zu Bauske 1846, an der Kreisschule zu Reval 1857. Später Oberlehrer der russ. Sprache an dem Progymnasium und späteren Gymnasium in Arensburg bis 1867. Hofrat und Ritter des Stanislaus-Ord. III. Kl. †

**63. Theodor Wilh. Gerchen**, Juli 1842 bis Juni 1845. — Sohn des Klempners G., geb. 1824 den 2. Dec. in Fellin, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Hauslehrer im Pleskauschen. † 1847.

**64. Joh. Heinr. Behrens**, Jan. 1843 bis Dec. 1844. — Sohn des Buchhalters Salomon B. in Riga, geb. 1824 den 28. Nov. privatim vorgebildet. — Lehrer an der Privatschule in Birkenruh 1845. Lehrer an der russ. El.-Schule zu Dorpat 1845. Lehrer in Mitau 1850. † 1853.

**56. Friedr. Wilh. Aug. Kümmel**, Jan. 1843 bis Jan. 1845. — Sohn des Kreisarztgehilfen K., geb. 1824 den 17. Juli in Tuckum, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Hauslehrer 1845 bis 1850. Lehrer an der Jakobi-Kirchenschule in Riga 1850. Starb 1858 in Dorpat als graduirter Student der Theologie und stud. phil.

**66. Alexander Eduard Dsirne**, Jan. 1843 bis Juni 1845. — Sohn des Amtmanns Michel D., geb. 1822 den 25. Mai in Ladenhof bei Lemsal, vorgeb. in der Kreisschule zu Lemsal und Wolmar. — Privatlehrer in Dorpat 1845. El.-Lehrer in Jakobstadt 1846. El.-Lehrer in Mitau 1849. † 1850.

**67. Carl Heinr. Brümmer**, Aug. 1843 bis Juni 1845. — Sohn des Wirtschaftsaufsehers Simon B., geb. 1825 den 31. Oct. zu Kaugershof in Livl., vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. — Wurde in das Päd. Haupt-Institut nach Petersburg geschickt. Lehrer der russ. Sprache: an der Kreisschule zu Werro 1848, an der Dorpatschen Kreisschule 1863. Nahm seinen Abschied 1866. Später Lehrer in Kostroma.

**68. Alexander Ferd. Thomson**, Aug. 1843 bis Juni 1845. — Sohn des Amtmanns Adolph Th., geb. 1826 den 5. Jan. im Hapsal, besuchte die Revalseche Kreisschule, war  $\frac{1}{2}$  Jahr Privatzügling des Seminars, wurde nach Absolvierung des Seminarkursus nach Petersburg in das Päd. Haupt-Institut geschickt. — Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule zu Riga 1847. Lehrer an der russ. El.-Schule in Dorpat. 1859 Entlassen. † 1877.

**69. Johann Heinr. Oheim**, Aug. 1843 bis Juni 1846. — Sohn des Organisten O. in Walk, geb. 1820 den 27. Dec. in Livl., besuchte 8 Jahre die Walksche Kreisschule, lernte Sattler, dann Kaufmann und trat 1843 in's Seminar ein. — Hauslehrer. El.-Lehrer in Lemsal 1847. Lehrer an der I. El.-Schule in Dorpat 1854 bis zu seinem Tode 1874. †

**70. Peter Nicolai Pfeiffer**, Aug. 1843 bis Juni 1846. — Sohn des Bürgermeisters von Tuckum Gustav Pf., geb. 1826 den 15. Mai, vorgebildet in der Kreisschule zu Tuckum. — Hauslehrer in Kurl. 1846. Lehrer an der Stadt-Armenschule in Mitau 1848. Lehrer an der El.-Schule zu St. Anna daselbst von 1850 bis Weihnachten 1888. Seit 1879 Mitdirektor des Kurländischen Gouv.-Gefängnis-Komités. Erhielt als solcher im Mai 1884 den Stanislaus-Ord. III. Kl.

**71. Dietrich Christ. Wilh. Reimers**, Nov. 1843 bis Dec. 1843 und Aug. 1845 bis Juni 1847. — Sohn des Kaufmanns Wilh. R. in Mitau, geb. 1826 den 25. April, trat  $1\frac{1}{2}$  Monate nach der Aufnahme wegen Kränklichkeit aus dem Seminar aus und im Jahre 1845 wieder ein. — Wurde in das Päd. Haupt-Institut nach Petersburg geschickt. Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule zu Wenden 1848, am Dorpatschen Gymnasium seit 1867 1873 von neuem bestätigt. 1883 Lehrer an der Realschule zu Riga. Hofrat, Ritter des Annen-Ord. III. Kl.

**72. Peter Rahwing**, Febr. 1844 bis Juni 1847. — Sohn des Wirts Kasimir R., geb. 1824 den 3. Dec. in Kurl., vorgebildet in der Stiftsschule zu Neu-Subbath. — Elem.-Lehrer in Weissenstein 1848. Lehrer an der II. russ. El.-Schule zu Reval 1854. Privatlehrer in Riga 1869. Lehrer-Adjunkt daselbst Apr. 1870. Lehrer an der Knabenschule der Kleinkinderbewahranstalt daselbst seit dem 1. Juli 1870. 1885—1888 I. Lehrer an der Albertsschule zu Riga. Nahm seinen Abschied Januar 1889. Gouv.-Secretär.

**73. Georg Christian Hauboldt**, Aug. 1844 bis Juni 1846. — Sohn des Bäckermeisters Georg H., geb. 1826 den 16. Jan. in Petersburg, trat aus der III. Kl. des Dorpatschen Gymnasiums in das Seminar ein. Hauslehrer. Trat 1849 aus dem Lehrfach aus. Buchhalter bei der Steuerverwaltung in Dorpat.

**74. Alexander Fr. Grüner**, Jan. 1845 bis Juni 1847. — Sohn des Schuldieners Magnus G., geb. 1827 den 23. Mai in Reval, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Hauslehrer. Lehrer an der estn. El.-Schule in Dorpat 1849. Privatlehrer in Oberpahlen 1853. Lehrer in Fellin. Ging 1862 nach Twer. Später Hauslehrer im südlichen Russland. †

**75. Ed. Fr. Ahlimann**, Aug. 1845 bis Juni 1848. — Sohn des Messingschläger-Meisters Ed. A., geb. 1828 den 24. Febr. in Reval, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Hauslehrer. El.-Lehrer in Pilten 1850. Hauptlehrer an der hebräischen Schule in Tuckum. † 1857

**76. Carl Georg Baehrend**, Aug. 1845 bis Juni 1846. — Sohn des Schneidermeisters B. zu Laudohn, geb. 1826 den 20. Mai, vorgebildet in der Kreisschule zu Jakobstadt. Wurde nach Petersburg in das Päd. Haupt-Institut geschickt. — Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule in Goldingen 1848. † 1862.

**77. Aug. Wold. Rosenberg**, Aug. 1845 bis Juni 1848. — Sohn des Krügers Gotthard R., geb. 1828 den 5. Dec. zu Wolmarshof, besuchte die Kreisschule zu Wolmar, war darauf vor dem Eintritt ins Seminar 1 Jahr Buchhalter. — Hauslehrer. El.-Lehrer in Fellin 1849. † 1855.

**78. Dietr. Christ. Wilh. Reimers**, Aug. 1845 bis Juni 1847. Siehe Nr. 71.

**79. Aug. Jul. Ecke**, Aug. 1845 bis 1848. — Sohn des Tischlermeisters Peter E., geb. 1828 den 19. Nov. in Gotthardsberg bei Riga, privatim vorgebildet. — Lehrer an der II. Stadt-El.-Knabenschule in Arensburg 1848; versetzt an die I. Stadt-El.-Schule daselbst 1855; wieder zurückversetzt an die II. Stadt-El.-Schule daselbst 1867. Gouv.-Secr.

**80. Otto Ferd. Mühlenberg**, Aug. 1845 bis Juni 1847. — Sohn des Müllers Wilh. M. in Hasenpoth, geb. 1828 den 5. Jan. in Podwahlen bei Zabeln, vorgebildet in der Kreisschule zu Goldingen. — Nach Petersburg in das Päd. Haupt-Institut geschickt. Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule in Windau 1849 bis 1869. Seitdem ausseretatmässiger Beamter zu besonderen Aufträgen beim Kurl. Gouverneur und Inspektor der Kurländischen Navigationsschulen. Koll.-Rat. Stan.-Ord. II. Kl. Ann.-Ord. III Kl. Wlad.-Ord. IV Kl.

**81. Carl Christian Ketzerau**, Aug. 1845 bis Juni 1847. — Sohn des Schuhmachermeisters K., geb. 1827 den 1. Nov. in Goldingen, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. Nach Petersburg in das Päd. Haupt-Institut geschickt. Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule in Mitau 1849. † 1856.

**82. Carl Aug. Tadowsky**, Aug. 1846 bis Juni 1848. — Sohn des Getreidehändlers Friedr. T. zu Durben, geb. 1828 den 10. Jan. in Kurl., vorgebildet in einer Privatschule in Durben. — Nach Petersburg in das Päd. Haupt-Institut geschickt 1848. Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule in Pernau 1850, in Hapsal 1852. Schul-Inspektor in Hapsal seit 1868. Koll.-Ass. Ann.-Ord. III. Kl.

**83. Robert Joh. Plath**, Aug. 1846 bis Juni 1848. — Sohn des Töpfermeisters Ed. P., geb. 1828 den 2. März in Wenden, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Nach Petersburg in das Päd. Haupt-Institut geschickt 1848. Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule in Wesenberg 1850. Aelterer Tischvorstehergehilfe in der Kanzlei des Dorpat-schen Kurators 1856. Lehrer der russ. Sprache an der Dorpatschen Kreisschule 1858, am Progymnasium in Pernau 1863, am Gymnasium daselbst (das aus dem Progymnasium hervorging) seit 1865. Auf weitere 5 Jahre in letzterem Amte bestätigt 1875, desgl. 1880 und 1885. Hofrat und Ritter des Annen-Ord. III. Kl.

**84. Carl Fr. Wille**, Aug. 1846 bis Juni 1848. — Sohn des Aufsehers zu Paddern bei Hasenpoth Carl W., geb. 1829 den 19. Dec., vorgebildet in einer Privatschule in Durben. — El.-Lehrer in Grobin 1848. † 1859.

**85. Peter Stephanow Fufajew**, Aug. 1846 bis Juni 1849. — Sohn des Handlungsgehilfen Stephanow F., geb. 1829 den 8. Juni in Dorpat, trat aus der IV. Kl. des Dorpatschen Gymnasiums in das Seminar ein. — Lehrer der russ. El.-Schule zu Dorpat 1850. Lehrer der russ. Sprache an der deutschen Kreisschule in Riga 1858. Inspektor der russ. Kreisschule in Riga 1868. Inspektor der Volksschulen des estnischen Distrikts 1873. † 1875. — Koll.-Ass. und Ritter des Annen-Ord. III. Kl.

**86. Fr. Aug. Peter Raue**, Aug. 1847 bis Juni 1849. — Sohn des Amtmanns und Gemeindec Schreibers Carl R., geb. 1829 den 19. Dec. in Bathen in Kurl., vorgebildet in der

Kreisschule zu Jakobstadt. In das Päd. Haupt-Institut nach Petersburg geschickt 1849. — Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule zu Walk 1851. Starb in diesem Amte 1866. Koll.-Ass. †

**87. Joh. Wihtol**, Aug. 1847 bis Juni 1849. — Sohn des Tischlers David W., geb. 1827 den 20. Mai zu Wolmarshof, vorgebildet in der Kreisschule zu Wolmar. — Hauslehrer 1849. Lehrer an der deutschen Elementarschule in Jakobstadt 1850. Lehrer an der Vorbereitungsclassen der Realschule in Mitau seit 1868. Gouv.-Secretär.

**88. Fr. Peterson**, Aug. 1847 bis Juni 1849. — Geb. 1828 den 20. Dec. in Dorpat, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Hauslehrer 1849. El.-Lehrer in Wesenberg 1850. El.-Lehrer in Walk 1857. Erster Lehrer dieser Schule seit Errichtung einer 2. Klasse 1864. Gouv.-Secretär. † 1871.

**89. Hermann Jakob Friedrichsberg**, Aug. 1847 bis Juni 1849. — Sohn des Baumeisters Carl F., geb. 1829 den 1. März in Edwahlen bei Goldingen, vorgebildet in der Kreisschule zu Goldingen. — Vorsteher und Lehrer an der hebräischen Schule in Libau 1850 bis 1859. Später Lehrer in Belzi in Bessarabien. Starb daselbst am 6. Mai 1880.

**90. Wilh. Ferd. Sternberg**, Aug. 1847 bis Juni 1850. — Sohn des Lackirers Andreas St. in Goldingen, geb. 1829 den 8. Aug. in Kurl., vorgebildet in der Kreisschule zu Goldingen. — Vorsteher und Lehrer der hebräischen Schule in Goldingen 1850 bis 1852. 1854 Lehrer der deutschen Sprache an der Kreisschule in Kiew.

**91. Herm. Wilh. Cornelius**, Aug. 1848 bis Juni 1850. — Sohn des Secretärs Herm. Friedr. C., geb. 1830 den 19. Aug. in Libau, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Zögling des Päd. Haupt-Instituts in Petersburg 1850. Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule zu Fellin 1852. † 1857

**92. Bernhard Joh. Dihrik**, Aug. 1848 bis Juni 1850. — Sohn des Arrendators Johann D., geb. 1831 den 11. Jan.

in Fehgen bei Wenden, vorgebildet in der Kreisschule zu Jakobstadt. — Zögling des Päd. Haupt-Instituts in Petersburg 1850. Zweiter Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule in Arensburg 1852. Erster Lehrer der russ. Sprache daselbst 1854. Gehilfe des Buchhalters d. Rentei-Abteilung des Livl. Kameralhofs 1858. Stellv. Buchhalter derselben Behörde 1859. Bestätigt in diesem Amte 1860. Buchhalter bei der Pleskauschen Gouv.-Accise-Verwaltung 1862—1866. Geschäftsführer beim Livl.-Kameralhof 1867. In demselben Jahre jüngerer Beamter zu besonderen Aufträgen bei derselben Behörde bis 1877. Seit 1869 Redakteur der Zeitung „Rihgas lapa“. Hofrat, Ritter des Stanislaus-Ord. III. und II. Klasse.

**93. Joseph Christian Traugott Equist**, Aug. 1848 bis Dec. 1850. — Sohn des Revisors Carl E. in Wenden, geb. 1830 den 1. Januar in Oppekahn, vorgebildet in der Kreisschule zu Wenden. Lehrer-Adjunkt in Riga 1851. Lehrer an der Weidendammsschule in Riga 1853. † 1858.

**94. Alexander Wilh. Schönberg**, Aug. 1848 bis Juni 1851. — Sohn des Arrendators Wilh. Sch., geb. 1830 den 2. Nov. in Livl., vorgebildet in der Kreisschule zu Wenden und in der Lehranstalt zu Birkenruh. — Zögl. im Päd. Haupt-Institut in Petersburg 1851. Zweiter Lehrer der russ. Sprache an der adl. Kreisschule (jetzt Gymnasium) in Arensburg seit 1854. Hofrat, Ritter des Stanislaus-Ord. III. Klasse. Privatisiert seit seiner Pensionierung 1879 in Riga.

**95. Peter Peterson**, Aug. 1848 bis Juni 1850. — Sohn des Arrendators Reinh. P., geb. 1828 den 13. Sept. in Sohlen bei Wenden, vorgebildet in der Kreisschule zu Wenden. — Erster Lehrer an der hebräischen Schule zu Jakobstadt 1850 bis 1877. Abgegangen. Gouv. Secr.

**96. Wihl. Carl Cristoph Stavenhagen**, Aug. 1848 bis Dec. 1850. — Sohn des Gemeindegerichtsschreibers Bruno St., geb. 1830 den 17. Oct. in Dondangen, vorgebildet in einer Privatschule in Windau. — Vorsteher und Lehrer an der

hebräischen Schule zu Tuckum 1851, nach Libau versetzt 1852. Nahm seinen Abschied 1858. Später Hauslehrer in Moskau.

**97. Carl Joh. Theodor Jürgens**, Aug. 1849 bis Juni 1852. — Geb. 1831 den 29. Juni in Arensburg, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Hauslehrer 1853. El.-Lehrer in Weissenstein 1854. Lehrer an der 3. Stadt-El.-Schule in Pernau 1871. Erster Lehrer an der El.-Schule in Wesenberg 1878. Koll.-Reg. † 1884.

**98. Cristoph Leopold Malm**, Aug. 1849 bis Juni 1852 — Sohn des Schneidermeisters Daniel M., geb. 1832 den 19. Febr. in Reval, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Zögling des Päd. Haupt-Instituts in Petersburg 1852. Wissenschaftl. Lehrer an der Kreisschule in Walk 1855. Lehrer an der russ. El.-Schule in Dorpat 1858. In demselben Jahre Lehrer der deutschen Sprache an der russ. Kreisschule in Riga. Hofrat u. Ritter des Stanislaus-Ord. III. Kl. Pensioniert 1886.

**99. Christian Masing**, Aug. 1849 bis Juni 1852. — Sohn des Müllers Joh. M., geb 1829 den 9. Sept. in Livl., vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. — Hauslehrer 1853. El.-Lehrer und Organist in Bauske seit 1853. Gouv.-Secr. † am 7. März 1888.

**100. Otto Rud. Ewald**, August 1849 bis Juni 1851. — Sohn des Aufsehers auf dem Pastorate Marienburg Simon E., geb. 1831 den 20. Jan. in Marienburg, vorgebildet in der Wendischen Kreisschule. — Lehrer in Birkenruh 1852. Vorsteher und Lehrer an der hebräischen Schule zu Goldingen 1852. Lehrer an der II. Stadt-El.-Schule in Libau seit 1857. Seit dem 8. August 1884 1. Lehrer an der aus den beiden einklassigen Elementarschulen gebildeten zweiklassigen städtischen Elementarschule daselbst. Gouv. Secr.

**101. Heinr. Rudolph Georg Bergholz**, Aug. 1849 bis Juni 1851. — Sohn des Freisassen in Sausgallen bei Goldingen, geb. 1828 den 15. Aug., vorgebildet in der Kreisschule zu Goldingen. — Zögling des Päd. Haupt-Instituts in

Petersburg 1851. Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule in Tuckum 1853. Allgem. Lehrer-Adjunkt in Riga 1860. Lehrer an der Thorensbergschen El.-Schule in Riga 1862. Buchhalter beim Balt. Domänenhof 1866 bis 1869. Seit 1870 Bibliothekar und Secretär an der polytechnischen Schule in Riga und seit 1874 Intendant und Secretär an derselben Anstalt. Nahm 1889 seinen Abschied. Koll.-Assessor.

**102. Paul Sewerow**, Aug. 1849 bis Juni 1851. — Sohn des Diakonus Wassili S. in Riga, geb. 1831 den 27. Aug. zu Mitau, trat aus der III. Kl. des Rigaschen Gymnasiums in das Dorpatsche Seminar ein. — Lehrer der russ. El.-Schule in Mitau 1851. Kreislehrer in Pjatigorsk im Kaukasus 1858. Später Gymnasiallehrer in Tiflis.

**103. Hermann Reinhold Gieseke**, Aug. 1850 bis Juni 1852. — Sohn des Postkommissärs Fr. G., geb. 1833 den 28. April in Estl., vorgebildet in der Wesenbergschen Kreisschule. — Zögling des Päd. Haupt-Instituts in Petersburg 1853. Zweiter Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule in Dorpat 1854. † 1858.

**104. Fr. Wilh. Haacke**, Aug. 1850 bis Juni 1852. — Sohn des Rigaschen Kreisrevisors Joh. H., geb. 1832 den 10. Juni auf dem Gute Hollershof, vorgebildet in der russ. Kreisschule in Riga. — Lehrer und Vorsteher der hebräischen Schule zu Tuckum 1852. Lehrer an der Armenschule in Mitau 1853. Allgem. Lehrer-Adjunkt in Riga 1859. Lehrer an der Thorensbergschen Schule in Riga 1859. Lehrer an der Jesuschule in Riga 1862. Lehrer an d. St. Gertrud-Knabenschule in Riga 1876. Nahm seinen Abschied im Juli 1889. Gouv.-Secr.

**105. Carl Gustav Rosini**, Aug. 1850 bis Dec. 1852. — Sohn des Kantors Michael R., geb. 1832 den 1. Februar in Arensburg, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Absolvirte den Seminarkursus nicht. Bestand die Prüfung für das Amt eines El.-Lehrers 1857. Lehrer an der hebräischen Schule in Tuckum bis 1862. Beamter in der Kuratorischen Kanzellei. Polizei-Offizier in Dorpat. Seine Laufbahn fand einen unerfreulichen Abschluss.

**106. Carl Wilh. Wichmann**, Aug. 1850 bis Juni 1852. — Sohn des Kanzellisten Carl W., geb. 1832 den 1. Jan. in Friedrichstadt, vorgebildet in der Kreisschule zu Jakobstadt. — Hauslehrer. Zögling des Päd. Haupt-Instituts in Petersburg 1853. Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule in Jakobstadt seit 1856. Koll.-Ass. u. Ritter des St.-Ord. III. Kl.

**107. Theodor Alex. Wiedemann**, Aug. 1850 bis Dec. 1852. — Sohn des Glasermeisters Fr. Wilh. W., geb. 1833 den 11. Juli in Dorpat, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. Hat den Seminarkursus nicht absolviert, studierte 1854 Medicin. Lehrer an einem Gymnasium in Petersburg.

**108. August Ulrich Schäfer**, Aug. 1851 bis Dec. 1852. — Sohn des Schneidermeisters Joh. Fr. Sch., geb. 1834 den 10. Juli in Durben, vorgebildet in einer Privatschule in Durben. — Hat den Seminarkursus nicht absolviert. Privatlehrer in Rappin. Lehrer an der Hoerschelmanschen Anstalt in Werro 1855. Lehrer an der Schmidtschen Anstalt in Fellin 1858. Von 1859—81 Vorsteher einer Privatschule in Durben. Eröffnete 1881 eine dreiklassige Gymnasial-Vorschule in Libau. Von 1882 bis 1887 wissenschaftlicher Lehrer an der Stifts-Kreisschule in Libau. Seit Schliessung dieser Schule Lehrer an der vierklassigen städtischen Stiftsschule daselbst. † 1889 den 25. Januar.

**109. Carl Hermann Georg Blumberg**, Aug. 1851 bis Juni 1853. — Sohn des Hutmakers Hermann B., geb. 1834 den 18. Juli in Dorpat, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — El.-Lehrer in Oberpahlen 1854. Lehrer an der hebr. Schule in Hasenpöth 1858. El.-Lehrer in Wesenberg 1861. † 1866.

**110. Johann Albert Böhm**, Aug. 1851 bis Dec. 1852. — Sohn des Drechslermeisters Joh. Alb. B., geb. 1833 den 29. Dec. in Windau, privatim vorgebildet, hat den Seminarkursus nicht absolviert. — Student der Medicin 1854. †.

**111. Friedrich Heinrich Brandt**, Aug. 1851 bis Dec. 1852. — Sohn des Goldarbeiters Ernst Joh. B., geb. 1834 den 7 April in Windau, vorgebildet in der Kreisschule da-

selbst, hat den Seminarkursus nicht absolviert. — Lehrer am I. geistlichen Seminar in Petersburg. Oberlehrer an einem Gymnasium daselbst.

**112. Carl Johann Juccum**, Aug. 1851 bis Juni 1853. — Sohn des Dieners Hans J., geb. 1834 den 1. Mai in Dorpat, vorgebildet in der Kreisschule zu Dorpat. — Lehrer an der estnischen El.-Schule zu Dorpat 1853. El.-Lehrer in Leal 1856. Lehrer an der I. Stadt-El.-Schule in Reval 1866. Gouv.-Secr.

**113. Carl Eduard Frisch**, Aug. 1851 bis Juni 1854. — Sohn des Wirtschaftsaufsehers Martin F., geb. 1834 den 16. März in Dutkenshof in Livl., vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. — Seit 1854 Elem. Lehrer in Lemsal. Gouv.-Secr.

**114. Georg Heinrich Knappe**, Aug. 1852 bis Juni 1854. — Sohn des Amtmanns Reinh. K., geb. 1835 d. 7. Mai in Serben in Livl., vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. — Lehrer an der III. El.-Schule zu Mitau 1854. El.-Lehrer in Fellin 1856. Stipendiat der pädagogischen Kurse an der Universität zu Dorpat 1862. Wissenschaftlicher Lehrer an der Kreisschule in Windau 1864. Schulinspektor daselbst 1871. Koll.-Ass. und Ritter des Stanisl.-Ord. III. Kl.

**115. Ernst Dan. Friedr. Conradi**, Aug. 1852 bis Juni 1854. — Sohn des Schmiedemeisters Georg Christoph C., geb. 1834 den 7. Jan. in Windau, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. † 1854 in Riga.

**116. Gust. Carl Ed. Blumberg**, August 1852 bis Juni 1854. — Sohn des Verwalters Mathias B., geb. 1834 den 29. Sept. auf dem Gute Warrang in Estl., vorgebildet in der Kreisschule zu Wesenberg. — Lehrer und Vorsteher an der Vorbereitungsschule des Gymnas. in Dorpat 1855. Von 1860 bis 1889 daneben Lehrer an den Parallelklassen des Dorpatschen Gymnasiums, Hofrat und Ritter des Annen-Ord. III. u. II. Kl. sowie des St.-Ord. III u. II. Kl. *angeführt auf Seite 191*

**117. Ferd. Friedrich Rometsohn**, August 1852 bis Dec. 1852. — Sohn des Packhaus-Aeltermanns in Reval

Michel R., geb. 1834 den 25 Febr., vorgebildet in der Kreisschule in Reval, hat den Seminarkursus nicht absolviert. — Student der Medicin 1854. Arzt 1859.

**118. Adolph Carl Alex. Magnus**, August 1852 bis Juni 1855. — Sohn des Lehrers August M., geb. 1835 den 7 April in Bauske, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Hauslehrer 1855. El.-Lehrer in Hasenpoth 1856. Quittierte 1863 krankheitshalber den Dienst. Archivar und Translateur am Stadtmagistrat zu Bauske 1866—1870. Wurde Postbeamter, zuerst in Bauske, dann in Mitau und zuletzt in Polangen. Ging 1872 zum Eisenbahndienst über und diente erst in Schaulen, dann in Bachmatsch und zuletzt in Wileika. Nahm 1885 wegen Krankheit seinen Abschied und ist jetzt Privatlehrer in Libau.

**119. Joh. Thomas**, August 1853 bis Juni 1855. — Sohn des Försters Carl Th., geb. 1833 den 15. Sept. bei Goldingen in Kurl., vorgebildet in der Kreisschule zu Goldingen. — Lehrer an der II. Stadt-Elem.-Schule in Arensburg 1856. Vorsteher und Hauptlehrer an der hebr. Kronsschule in Mitau 1859. Gouverneur am Gymnasium zu Nischni-Nowgorod 1865. — Lehrer am Gymnasium zu Astrachan seit 1866 und Lehrer am geistlichen Priester-Seminar zu Astrachan von 1867 bis 76, dann Lehrer der französ. Sprache und zugleich Ordinarius am klassischen Gymnasium daselbst 1878. Staatsr. und Ritter d. Stanislaus-Ord. III. Kl., des Ann.-Ord. III. Kl. und d. St.-Ord. II. Kl.

**120. Robert Michael Toerner**, Aug. 1853 bis Juni 1855. — Sohn des Kunstgärtners Carl T., geb. 1833 den 20. April, trat aus der Tertia des Rigaschen Gymnasiums in das Seminar ein. — Hauslehrer 1855. Lehrer an der Vorbereitungsklasse des Rigaschen Gouv.-Gymnasiums 1856. Stellvertr. Inspektor an der Kreisschule zu Bauske Jan. 1858. Lehrer-Adjunkt in Riga April 1858. Lehrer an der Weidenhammschule in Riga Oct. 1858. Lehrer an der Thorensberg-schen Schule für Knaben und Mädchen daselbst 1866. Nahm wegen Krankheit seinen Abschied 1870. Lehrer-Adjunkt in Riga Juni 1876. Lehrer an der Harras-Freischule daselbst

Oct. 1876. Lehrer an der Alexanderschule daselbst 1877. Lehrer an der Gross-Klüversholmschen Knabenschule in Riga seit 1882. Erster Lehrer an der Morits-Schule in Riga seit Juli 1889.

**121. Jakob Spalwing**, August 1853 bis Juni 1855. — Sohn des Viehpächters Jakob Sp. in Sternberg in Livl., geb. 1833 den 4. Aug., vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. — Zweiter Lehrer an der III. Elementarschule in Dorpat 1855. Wissenschaftlicher Lehrer an der Kreisschule in Dorpat 1861. † 1868.

**122. Joh. Schwarzbach**, August 1853 bis Juni 1855. — Sohn des Müllers Peter Sch. in Wolmarshof, geb. 1834 den 26 Dec., vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. — Lehrer an der II. El.-Schule in Arensburg 1853. Lehrer in Wolmar 1856. Gouverneur an einem Privatgymnasium in Petersburg 1869. †.

**123. Carl Leitmann**, August 1853 bis Juni 1855. — Sohn des Arrendators Jahn L. in Neu-Kempenhof bei Wenden, geb. 1835 den 23. Nov., vorgebildet in der Kreisschule zu Wenden. — Lehrer an einer Privatschule in Narwa 1855. Lehrer an der III. El.-Schule in Mitau 1856. † 1858.

**124. Peter Seewald**, August 1854 bis Juni 1856. — Sohn des Küsters Martin S. zu Birsgallen in Kurl., geb. 1837 den 13. Aug., hatte die Mitausche Kreisschule absolviert. — Temporärer Aufseher und Repetent beim Dorpater Seminar 1856. Stellv. Lehrer an der estn. El.-Schule in Dorpat 1856. Hauptlehrer an der hebr. Schule in Mitau 1857. I. Lehrer an der III. El.-Schule daselbst. Seit 1858 Gouv.-Secr. Erhielt während seines Dienstes zweimal Geldbelohnungen von der Hohen Krone.

**125. Alexander Bienert**, Aug. 1854 bis Juni 1856. — Sohn des Kreis-Discipels Alex. Ernst Gabr. B. zu Windau, geb. 1836 den 15. Jan., hatte die Walksche Kreisschule absolviert. — Stellv. Vorsteher und Lehrer an der hebr. Kreisschule zu Goldingen 1857—1862.

**126. Wilh. Reimers,** Aug. 1854 bis Juni 1856. — Sohn des Kaufmanns Joh. Peter R. in Mitau, geb. 1835 den 1. Jan., trat aus der II. Kl. der Birkenruhischen Anstalt in das Seminar ein. — Hauslehrer 1856. Stellv. Lehrer an der El.-Schule beim Seminar in Dorpat 1857. Lehrer an der III. El.-Schule in Dorpat 1858. Hauslehrer 1859. El.-Lehrer in Hapsal 1862. Lehrer der russischen Sprache an der Kreisschule in Goldingen 1862. Lehrer in Kiew 1870. Lehrer an der städtischen Realschule in Riga 1874. Tit.-Rat.

**127. Adolph Pohl,** Aug. 1854 bis Juni 1856. — Sohn des Maurermeisters Jahn P in Edwahlen bei Windau, geb. 1836 den 25. Aug., vorgebildet in der Kreisschule zu Goldingen. — Hauslehrer. — El.-Lehrer in Oberpahlen 1857. El.-Lehrer in Reval 1858. Studierte Chemie in Dorpat 1862. † 1865.

**128. Alexander Badendick,** Jan. 1855 bis Juni 1856. — Sohn des Aufsehers Joh. Ernst B. in Riga, geb. 1836 den 3. Nov., hatte die russ. Kreisschule in Riga absolv. — Wurde nach Peterburg in das Päd. Haupt-Institut geschickt. Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule in Dorpat 1858. Lehrer der lateinischen Sprache am Gymnasium in Witebsk 1873.

**129. Eduard Wilh. Richter,** Jan. 1855 bis Juni 1856. — Sohn des Maurers Carl Gottl. R. in Reval, vorgebildet in der Kreisschule zu Reval. — Wurde nach Petersburg in das Päd. Haupt-Institut geschickt. †.

**130. Joh. Kleinschmidt,** 2. Aug. 1855 bis 10. Aug. 1855. — Sohn des Krügers Ulrich Joh. K., geb. 1837 den 6. März in Kurl., † wenige Tage nach der Aufnahme.

**131. Caspar Dietrich Windt,** Aug. 1855 bis Juni 1857. — Sohn des Seefahrers Heinrich W zu Windau, geb. 1836 den 13. Juni, hatte die Windausche Kreisschule absolviert. — Lehrer an der hebr. Schule in Friedrichstadt 1857. Lehrer an der El.-Schule zu Friedrichstadt 1866. Lehrer an der städtischen Martha-Töchtereschule in Riga 1871. Erster Lehrer an der Alexander-Maria-Schule daselbst 1872. Trat 1880 aus dem Dienste. Gouv.-Secr.

**132. Hermann Rob. Meder**, Aug. 1855 bis Juni 1857 — Sohn des Aufsehers in Tabbifer bei Dorpat Rob. Ferd. M., geb. 1838 den 21. Oct., vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. — Lehrer an der Privatanstalt zu Oberpahlen 1857. Lehrer an der Vorbereitungsschule des Dorpater Gymnasiums 1859—1865. Vorsteher und Lehrer an der Vorbereitungsschule der erweiterten Kreisschule in Goldingen 1866. Vorsteher und Lehrer an der Vorbereitungsschule des Gymnasiums in Goldingen 1870. Inspektor und wissensch. Lehrer an der Kreisschule daselbst 1876. Nach deren Aufhebung im Juni 1887 Direktor einer Privat-Knabenschule II. Ordnung daselbst. Gouv.-Secr.

**133. Peter Weinberg**, Aug. 1855 bis Juni 1857. — Sohn des Aufsehers zu Bischofshof bei Dorpat Georg W., geb. 1837 den 1. Juni, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Hauslehrer 1857 Lehrer an der Vorbereitungsschule des Gymnasiums in Reval 1859. El.-Lehrer in Hapsal 1864. Erster Lehrer an der I. Stadt-El.-Schule in Dorpat 1870. Erster Lehrer an der II. Stadt-El.-Schule in Dorpat 1878. Krankheitshalber zurückgetreten. Gouv.-Secr. † 1889.

**134. Georg Krumin**, Aug. 1855 bis Juni 1857. — Sohn des Gesindewirts Christ. K. in Tauerkaln in Kurl., geb. 1836 den 24. Dec., hatte die Kreisschule zu Jakobstadt absolviert. — Hauslehrer 1857 El.-Lehrer in Oberpahlen 1858. Lehrer an der I. Stadt El.-Schule in Dorpat 1868. El.-Lehrer in Riga 1872 und zwar an der Harras-Freischule für Knaben 1872 bis 1876 und an der Jesuschule für Knaben seit 1876. Gouv.-Secr.

**135. Joh. Dihrik**, Aug. 1855 bis Juni 1857. — Sohn des Gesindewirts Rein. D., geb. 1836 den 9. Jan. in Odensee in Livl., hatte die Kreisschule in Arensburg absolviert. — El.-Lehrer in Wesenberg 1857. Zweiter Lehrer an der Vorbereitungsschule des Dorpater Gymnasiums seit 1861. — Kollegien-Ass. und Ritter des St.-Ord. III. Kl.

**136. Otto August Müller**, Aug. 1855 bis Juni 1857 — Sohn des Försters Gustav M., geb. 1838 den 24. März in Livl., hatte die Kreisschule zu Walk absolviert. — Haus-

lehrer 1857 El.-Lehrer in Baltischport 1858. Erster Lehrer an der II. Stadt-El.-Schule in Reval 1876. Gouv.-Secr.

**137. Theodor Aug. Alfr. Letz**, Aug. 1855 bis Juni 1857. — Sohn des Oekonomen Adam Theodor L., geb. 1832 den 13. Juni in Eckau in Kurl., hatte die II. Rigasche Kreisschule absolviert. — Priv.-Lehrer in Riga 1857. Vorsteher und Lehrer an der hebr. Kronsschule in Mitau 1858. Lehrer an der II. Knaben-El.-Schule in Mitau 1859. — Gouv.-Secr. Gegenwärtig Vorsteher und erster Lehrer an der im Jahre 1883 in eine zweiklassige Elementarschule umgewandelten II. Stadt-El.-Schule. Erhielt 3 mal für ausgezeichneten Dienst Geldbelohnungen auf den Allerhöchsten Namen und vom Herrn Kurator ein Belobigungsschreiben.

**138. Carl Einberg**, Aug. 1856 bis Juni 1858. — Sohn des Müllers Jurre E. in Alt-Wohlfahrt bei Walk, geb. 1839 den 20. Oct., vorgebildet in der Kreisschule zu Walk. — Hauslehrer 1858. El.-Lehrer in Tuckum seit 1859. Gouv.-Secr. †

**139. Theodor Eekmann**, Aug. 1856 bis Juni 1858. — Sohn des Goldarbeiters Werner E., geb. 1836 den 1. Nov. in Windau, hatte die Kreisschule daselbst absolviert. — Elementarlehrer in Windau 1858 bis 1872. †

**140. Joh. Reichhold**, Aug. 1856 bis Juni 1858. — Sohn des Gesindewirts Jakob R., geb. 1836 den 22. Juni in Lysohn im Walkschen Kreise, hatte die Kreisschule in Wolmar absolviert. — Hauslehrer. Lehrer an der El.-Schule des Dorpater Seminars Dec. 1858. Lehrer an der russ. El.-Schule in Dorpat 1859. Lehrer der russ. Sprache an den Parallelklassen des Mitauschen Gymnasiums 1868, an der Parallelabteil. des Pernauschen Gymnasiums seit 1869. Ritter des St.-Ord. III. Kl.

**141. Friedrich Immertreu**, Aug. 1856 bis Aug. 1857. — Sohn des Kaufmanns Joh. I. zu Mitau, geb. 1835 den 25. März, hat den Seminarkursus nicht absolviert., machte später in Dorpat das Hauslehrer-Examen.

**142. Gustav Pödder**, Aug. 1856 bis Juni 1859. — Sohn des Gesindewirts Jaan P., geb. 1838 d. 21. Juli im Dörptschen Kreise, vorgebildet in der Dorp. Kreisschule. — Derselbe berichtet über sein ferneres Leben, wie folgt: „Vom Jahre 1860 bis 1863 war ich in Libau Vorsteher und Hauptlehrer an der dortigen hebr. Kronschule 1. Ordnung und bin in dieser Zeit für eifrigen Dienst im Lehrfach mit 100 Rbl. belohnt worden. Verschiedene Indianer-Romane erhitzen meine jugendliche Phantasie, und ich beschloss nach Amerika auszuwandern, um daselbst Biberjäger zu werden. Zu diesem Zwecke, um billiger und bequemer fortzukommen wurde ich in Libau Seemann. Zwar lief ich in Aberdeen fort, wurde aber durch den Verrat unseres Schiffskochs wieder an Bord gebracht. Verschiedene Verhältnisse zwangen mich, von meinem eigentlichen Vorhaben abzustehen; da aber unser Schiff für eine dreijährige Reise ausgerüstet war, so musste ich schon die ganze Fahrt mitmachen. Nach Verlauf dieser Zeit, in welcher ich vieler Herren Länder gesehen, kehrten wir wieder nach Libau zurück. Mehrere in meiner Abwesenheit angekommenen Briefe kühlten meinen abenteuerlichen Sinn bedeutend ab, und ich beschloss, am Lande zu bleiben und wurde in Libau, da ich entschieden keine anderen Ausichten hatte, Quartal-Offizier, in welcher Stellung ich denn auch bis zum J. 1871 verblieb. Dieses Lebens überdrüssig, weil es meiner Lebensanschauung durchaus nicht entsprach, wurde ich Eisenbahnbeamter, anfangs in Dünaburg als Billet-Controleur, nachher in Petersburg auf der Zollstation als Kassierer. Ich stand mich hier sehr gut, aber die Kränklichkeit meiner Frau, welche das Petersburger Klima nicht vertragen konnte, bewog mich, nach Riga überzusiedeln, woselbst ich gegenwärtig Privatlehrer bin. Darauf wieder im Polizeidienst thätig. 1885 Privatlehrer in Libau. Gouv.-Secr. † 1888.

**143. Joh. Fr. Ed. Forster**, Aug. 1857 bis Juni 1859. — Sohn des Müllers Ernst F., geb. 1840 den 23. April in Goldingen, vorgebildet in der Windauschen Kreisschule. — An der El.-Schule des Dorpatschen Seminars angestellt 1859. Lehrer an der II. Knaben-El.-Schule in Pernau 1861. El.-Lehrer in Hapsal 1862. Nahm wegen Krankheit seinen

Abschied 1864 und zog nach Goldingen, wo er als Privatmann lebt.

**144. Johann Ohgsche**, Aug. 1857 bis Juni 1859. — Sohn des Krügers Dahw. Oh., geb. 1839 den 14. Mai in Wolmarshof bei Wolmar, vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. — Privatlehrer. Stellv. El.-Lehrer in Wolmar 1860. Lehrer an der hebr. Kronsschule in Hasenpöth 1861 bis 1862. — Hauslehrer 1862. Landwirt seit 1870 im Kauershofschen bei Wolmar. † 1877.

**145. Carl Seewald**, Aug. 1857 bis Juni 1859. — Sohn des Küsters in Birsgallen in Kurl. Martin S., geb. 1840 den 11. Aug., vorgebildet in der Kreisschule zu Mitau. — Hauslehrer 1859. Lehrer an der El.-Schule beim Dorpater Seminar 1861. Lehrer-Adjunkt in Riga 1866. Lehrer an der Katharinenschule in Riga 1866. Lehrer an der Gross-Klüversholmschen Knabenschule daselbst seit 1867. † 1882.

**146. Jakob Morr**, Aug. 1857 bis Juni 1859. — Sohn des Landgerichts-Journalisten Georg M., geb. 1840 den 9. März in Riga, trat aus der Tertia des Rigaschen Gymnasiums ins Dorpatsche Seminar ein. — El.-Lehrer in Arensburg 1859. Lehrer an der II. Vorbereitungsschule des Gymnasiums zu Dorpat 1862. Ward Student der Dorpater Universität 1865. Später Lehrer am Gymnasium in Witebsk, darauf Inspektor des V Progymnasiums in Petersburg, dann Direktor dieser Anstalt.

**147. Andreas Rahwing**, Aug. 1857 bis Mai 1860. — Sohn des Gemeindegewerks-Beisitzers Kasimir R., geb. 1839 den 4. Dec. in Kurl., trat aus der Tertia des Revalschen Gymnasiums ins Seminar ein. — Lehrer der Privatanstalt in Birkan 1860. Lehrer an der Vorschule des Revalschen Gymnasiums 1861. Vorsteher einer eigenen Privatanstalt 1869. Vorsteher am Lutherwaisenhaus in Reval 1875.

**148. Gottfr. Julius Thomson**, Aug. 1857 bis Juni 1859. — Sohn des Handlungsgehilfen Johann Gottfr. Th., geb. 1839 den 23. Nov. in Riga, trat aus der Tertia des

Rigaschen Gymnasiums ins Seminar ein. — War 7 Jahre Hauslehrer. Bestand an der Dorp. Universität die Prüfung für das Amt eines Lehrers der russ. Sprache 1865. Lehrer der russ. Sprache an einer Privatanstalt in Riga bis 1871, welches Amt er aus Gesundheitsrücksichten aufgab. Beamter in der Kanzlei des Gouverneurs in Riga. Seit 1874 Zollbeamter.

**149. Dionysius Reinfeld**, Aug. 1857 bis Mai 1860. — Sohn des Aufsehers Jakob R., geb. 1840 den 28. Juli in Panten bei Salisburg, vorgebildet in der Lemsalschen Kreisschule. — Hauslehrer 1860. Lehrer der deutschen Sprache am Gymnasium in Svenziany 1866. Lehrer desselben Fachs am Progymnasium in Brest 1867. Lehrer desselben Fachs am Progymnasium in Wilna 1867. Lehrer desselben Fachs am II. Realgymnasium in Wilna 1868. Blieb in dieser Stellung auch nach der Umwandlung der Anstalt in eine Realschule 1872. Lehrer der deutschen Sprache an der Realschule in Woronesch 1877. Koll.-Rat und Ritter des Annen-Ord. III. Kl.

**150. Richard Ernst Bernhard**, Aug. 1857 bis Mai 1860. — Sohn des Parochiallehrers August B., geb. 1838 den 27. Febr. in Livl., vorgebildet in der II. Rigaschen Kreisschule. — Hauslehrer. Lehrer an einer Privatschule in Riga. Lehrer an der Ilgezeemschen Schule in Riga 1865. Lehrer an der Alexander-Freischule daselbst 1870. Lehrer an der Johannis-Töchtereschule daselbst 1877. Trat krankheitshalber 1885 aus dem Dienste. † 1888.

**151. Aug. Spunde**, Aug. 1858 bis Mai 1860. — Sohn des Wirts David Sp., geb. 1839 den 29. Nov. bei Wenden, hatte die Kreisschule in Wenden absolviert. — Hauslehrer 1860. Hilfslehrer an der Hagenshofschen Knabenschule in Riga 1862. Lehrer an verschiedenen Privatschulen in Riga 1864. Vorsteher und Lehrer an einer Privatschule daselbst seit 1869.

**152. Friedr. Ernst Neuburg**, Aug. 1858 bis Mai 1860. — Sohn des Amtmanns Ernst N., geb. 1840 d. 29. April

in Kurl. — Hauslehrer 1860. Lehrer an der II. Knaben-El.-Schule in Arensburg 1862. Lehrer an der I. Knaben-El.-Schule daselbst 1867. Erster Lehrer an der El.-Schule in Windau 1876.

**153. Friedr. Rodin,** Aug. 1858 bis Mai 1860. — Sohn des Wirts Carl R., geb. 1832 den 13. Oct. in Dondangen, privatim vorgebildet. — Hauslehrer 1860. Lehrer an der El.-Schule des Dorpater Seminars 1862. El.-Lehrer in Werro 1865. El.-Lehrer in Hasenpoth 1869. Lehrer an der Privatschule der Gertrud-Gemeinde in Riga 1875. Allgem. Lehrer-Adjunkt in Riga 1877. Lehrer an der Alexander-Mariaschule in Riga 1878. Erster Lehrer an der Andreas-Schule in Riga 1887. Erster-Lehrer an der Gertrud-Mädchenschule daselbst seit Juli 1889. Gouv.-Secr.

**154. Gustav Johannes Müller,** Aug. 1859 bis Juni 1861. — Sohn des Gärtners Wilh. M., geb. 1839 den 5. Juni in Estl., hatte die Kreisschule in Wesenberg absolviert. — Hauslehrer.

**155. Joh. Ernst Wold. Balk,** Aug. 1859 bis Juni 1861. — Sohn des Kochs Joh. B., geb. 1840 den 12. Oct. in Kurl., vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. — Hauslehrer 1861. Hilfslehrer an der Hagenshofschen El.-Schule in Riga 1862. Zweiter Lehrer an der Stadt-El.-Schule in Pernau 1863. Lehrer-Adjunkt in Riga 1868. Lehrer an der Harras-Freischule für Mädchen in Riga 1869. Lehrer an der Hagenshofschen Knaben-El.-Schule daselbst 1876. † 1877.

**156. Ernst Joh. Fr. Krause,** Aug. 1859 bis Juni 1861. — Geb. 1838 den 16. Juni in Kurl., vorgebildet in der Kreisschule zu Dorpat. † in Petersburg.

**157. Friedr. Feldmann,** Aug. 1859 bis Juni 1861. — Sohn des Janne F., geb. 1837 den 1. Dec. in Dondangen in Kurl., vorgebildet in der Kreisschule in Windau. — Gründete eine Privat-Elementarschule in Talsen 1863. El.-Lehrer in Schlock 1872. Hilfslehrer an den vereinigten El.-Schulen an der Suworow-Strasse in Riga 1885. Seit 1887 zweiter Lehrer an der Alexander-Maria-Schule daselbst. Gouv.-Secr.

**158. Friedrich Carl Joh. Kuhlbars**, Aug. 1859 bis Juni 1861. — Sohn des Schulmeisters Jakob K., geb. 1841 den 5. August im Dorpatschen Kreise, vorgebildet in der Kreisschule in Dorpat. — Hauslehrer 1861. Lehrer an der El.-Schule in Fellin 1862. Erster Lehrer seit Erweiterung dieser Schule 1865. Ausserdem Stundenlehrer an verschiedenen Anstalten in Fellin. Koll.-Secr.

**159. Peter Breedis**, Aug. 1859 bis Juni 1861. — Sohn des Wirts Jahn Br., geb. 1838 den 14. April in Ranzen bei Wolmar, hatte die Kreisschule in Walk absolviert. — Hauslehrer. Vorsteher einer Privatschule in Riga 1865. Lehrer an der Ilgezeemschen Knabenschule 1870. † 1876.

**160. Joh. Nikolai Dackar**, Aug. 1860 bis Juni 1862. — Sohn des Arbeiters Joh. D. in Mitau, geb. 1840 den 29. Aug., vorgebildet in der Kreisschule in Mitau. — Hauslehrer in Kurl. 1862. Gehilfe an der Hagenshofschen Knabenschule in Riga 1865. El.-Lehrer in Illuxt 1867. — Lehrer an der Ilgezeemschen Töchtereschule 1870. Lehrer an der Alexander-Freischule auf Gross-Klüversholm 1876. Lehrer der Annen-Mädchenschule in Riga 1882. Seit 1885 erster Lehrer der Johannis-Mädchenschule in Riga. Entlassen im Juli 1889.

**161. Heinr. Sarrin**, Aug. 1860 bis Juni 1862. — Sohn des Müllers Jahn S., geb. 1842 den 4. Juli in Neu-Attenhof bei Salisburg, vorgebildet in der Kreisschule zu Wolmar. — Hauslehrer. Lehrer an der Töchtereschule in Walk 1864. Zweiter Lehrer an der El.-Schule daselbst 1866. Erster Lehrer an der El.-Schule in Wenden seit 1869.

**162. Joh. Zimmermann**, Aug. 1850 bis Juni 1862. — Sohn des Bauern Carl Z., geb. 1841 den 3. Sept. unter Hawa im Eeksschen Kirchspiel, vorgebildet in der Kreisschule zu Dorpat. — Hauslehrer 1862. El.-Lehrer in Leal 1866. Lehrer an der III. Knaben-El.-Schule in Pernau 1866. Lehrer an der städtischen Andreas-El.-Schule in Riga 1870. Trat krankheitshalber aus dem Dienst. † 1887.

**163. Alexander Schuttenbach**, Aug. 1860 bis Juni 1862. — Sohn des Kreislehrers Wilh. Sch., geb. 1843 den 5. Aug. in Walk, vorgebildet in der Kreisschule zu Wolmar. — Hauslehrer. Trat in den Militärstand. Hauslehrer an verschiedenen Orten, namentlich in Petersburg. Das Missgeschick beraubte ihn öfter seines Lehrerzeugnisses, so dass er sich mehrmals eine Abschrift davon ausbitten musste. In letzter Zeit konnte er eine solche trotz stürmischen Drängens nicht mehr erhalten, weil die Ausreichung von Abschriften und Duplikaten durch ministerielle Verfügung verboten ist.

**164. Carl Bergfeldt**, Aug. 1860 bis Juni 1862. — Sohn des Gärtners Carl B., geb. 1843 den 13. Juni in Burtneck, hatte die Kreisschule in Walk absolviert. — Hauslehrer 1862. Lehrer an der Erziehungsanstalt des Herrn v Ferrieri bei Oberpahlen 1863. Hauslehrer 1863. Zweiter Lehrer an der El.-Schule in Walk 1864. — Trat wegen eines Kehlkopfleidens aus dem Schuldienst aus. Kaufmännischer Buchhalter in Moskau 1866. Schriftführer am Rigaschen Stadt-Gymnasium bei gleichzeitiger Thätigkeit an einer Rigaschen Privatschule seit 1880.

**165. Heinrich Beckmann**, Aug. 1860 bis Juni 1862. — Sohn des Wirts Joh. B., geb. 1837 den 21. Febr. im Dorpatschen Kreise, vorgebildet in der Kreisschule zu Dorpat. — Lehrer der Fabriksschule in Fennern 1862. Lehrer an der III. El.-Schule in Pernau 1864. Lehrer an der Armen-schule des Hilfsvereins in Dorpat 1866. Erster Lehrer an der II. Dorpatschen Stadt-El.-Schule 1869. † 1876.

**166. Ernst Ferd. Samuel Brink**, Aug. 1861 bis Juni 1863. — Sohn des Gutsaufsehers Carl B., geb. 1843 den 22. Febr. in Rujen, vorgebildet in der Kreisschule zu Goldingen. — Hauslehrer. Lehrer an der II. El.-Schule in Goldingen 1865. † 1866.

**167. Carl Friedr. Tempel**, Aug. 1861 bis Juni 1863. — Sohn des Kabillenschen Pastorats-Aeltesten Fritz T., geb. 1842 den 30. Juli in Kurl., vorgebildet in der Kreisschule zu Goldingen. — Hauslehrer in Dorpat 1863. Hilfslehrer an

der Vorschule des Dorpatschen Gymnasiums 1864; bald darauf 4. Lehrer an dieser Schule. El.-Lehrer in Hasenpoth 1868. Lehrer an der Vorschule des Nikolai-Gymnasiums in Libau 1869. Seit dem Januar 1889 Lehrer an der neugegründeten Privatschule des Nikolai-Gymnasiums daselbst. Kollegien-Assessor und Ritter des Stanislaus-Ord. III. Klasse.

**168. Johann Leimann**, Aug. 1861 bis Juni 1863. — Sohn des Aufsehers in Wolmarshof Jahn L., geb. 1843 den 2. Nov., vorgebildet in der Kreisschule zu Wolmar. — Hauslehrer. Lehrer an der Vorbereitungsschule der Dorpatschen Kreisschule 1865. Gouverneur am Gymnasium zu Nischnji-Nowgorod 1866 und in Kasan 1867. Lehrer der deutschen Sprache am Gymnasium zu Charkow und später am Gymnasium zu Saratow. † 1870.

**169. Johann Reutz**, Aug. 1861 bis Juni 1863. — Sohn des Aufsehers Hans R., geb. 1845 den 20. Jan. in Estl., vorgebildet in der Kreisschule zu Reval. — Hauslehrer. Zweiter Lehrer an der El.-Schule zu Fellin 1865. Lehrer an der I. Stadt-El.-Schule in Arensburg 1876. Koll.-Reg.

**170. Johann Sprizzis Birkenfeld**, Aug. 1862 bis Juni 1864. — Sohn des Müllers Jehkob B., geb. 1843 den 4. Jan. in Livl., vorgebildet in der Kreisschule zu Walk. — Nach Tula gesandt, damit er sich dort durch Hospitieren im Gymnasium in der russ. Sprache ausbilde 1864. War kurze Zeit Lehrer an der russ. Alexander-Schule in Mitau † 1868.

**171. Michel Rentik**, Aug. 1862 bis Juni 1864. — Sohn des Jürri R., geb. 1843 den 23. März in Estl., vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. — Lehrer an der Gemeindeschule in Toila 1864. El.-Lehrer in Wesenberg 1868. Wissenschaftl. Lehrer an der Kreisschule zu Weissenstein seit 1873. 1880 in den Ruhestand getreten.

**172. Andreas Walter**, Aug. 1862 bis Juni 1864. — Sohn des Wirts Jakob W., geb. 1843 den 1. Nov. in Kurl., vorgebildet in der Kreisschule zu Windau. — Zur Vervoll-

kommnung in der russ. Sprache nach Tula gesandt 1864. — Lehrer der russ. Sprache an der Privat-Erziehungsanstalt in Oberpahlen 1866. Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule zu Walk 1868. † 1871.

**173. Johann Kohrsche**, Aug. 1862 bis Juni 1864. — Sohn des Wirts David K., geb. 1843 den 18. März in Kurl., vorgebildet in der Windauschen Kreisschule. — Privatlehrer 1864. El.-Lehrer in Schlock 1867. Lehrer an der Harras-Freischule für Mädchen in Riga 1872. Lehrer an der Harras-Mädchenschule auf Gross-Klüversholm seit 1882. Erster Lehrer an der Jakobi-Schule seit Juli 1889.

**174. Jakob Prost**, Aug. 1862 bis Juni 1864. — Sohn des Schulmeisters Hendrik P unter Techelfer bei Dorpat, geb. 1839 den 20. April, vorgebildet in der Kreisschule zu Dorpat. — Hauslehrer 1864. El.-Lehrer in Leal 1868. El.-Lehrer in Hapsal 1870.

**175. Friedr. Aug. Schade**, Aug. 1862 bis Juni 1864. — Sohn des Sattlermeisters Gustav Schade in Wolmar, geb. 1844 den 28. Aug., hatte die Kreisschule zu Wolmar absolviert. — Wurde zur weiteren Ausbildung in der russ. Sprache nach Tula geschickt 1864. Freier Zuhörer an der Universität Moskau 1866. — Lehrer der russ. Sprache an der Kreisschule zu Wolmar 1867. Stellvertr. Inspektor 1886. Abkommandiert ins Wilnasche Lehrer-Institut 1887. Lehrer an der Walkschen Stadtschule 1888. Koll.-Ass. und Ritter des Stan.-Ord. III. Kl. und des Annen-Ord. III. Kl.

**176. Wilhelm Ernst Ludwig Werther**, Aug. 1863 bis Juni 1866. — Sohn des Kassierers Gotthard W in Riga, geb. 1849 den 16. Aug., trat aus der Tertia des Rigaschen Gymnasiums ins Seminar ein. — Hauslehrer 1866. Lehrer an der El.-Schule des Dorpatschen Seminars Jan. 1867. Lehrer-Adjunkt in Riga Juli 1867. Lehrer an der Harras-Freischule in Riga 1869, an der Schule II. KK. HH. des Thronfolgers Alexander und der Thronfolgerin Maria in Riga 1872. Lehrer an der Hagenshofschen Knabenschule daselbst 1877. Erster Lehrer an der Moritz-Schule 1888. Entlassen im Juli 1889. Gouv.-Secr.

**177. Martin Braunstein**, Aug. 1863 bis Juni 1866. — Sohn des Wirts Jurr. B. in Baldohn, geb. 1845 den 5. Febr., hatte die Quarta des Rigaschen Gymnasiums absolviert. — El.-Lehrer in Wolmar 1866. Lehrer Adjunkt in Riga. Lehrer an der Weidendammsschule für Knaben und Mädchen daselbst 1867. Lehrer an der Annen-Mädchenschule in Riga 1871. Seit 1882 Lehrer an der Alexanderschule. Entlassen im Juli 1889. Gouv.-Secr.

**178. Dietrich Leonh. Freifeldt**, von 1862 bis 1863 Privatzögling des Seminars, 1863 bis 1866 Kronszögling. — Sohn des Pächters Jürri F., geb., 1844 den 28. Juli, vorgebildet in der Kreisschule zu Fellin. — 1866 bis 1867 Hauslehrer bei dem Dr. med. F. Baron v. Wolff, Erbherr auf Lysohn in Livl. 1867—69 Lehrer der II. El.-Schule zu Goldingen. 1869—75 Lehrer der Vorschule des Goldingenschen klassischen Gymnasiums. 1875—88 Inspektor der Vorschule. Als im Juli 1888 die Vorschulen zu den Gymnasien auf Allerhöchsten Befehl aufgehoben wurden, trat er mit dem Range eines Koll.-Ass. und dem Stanislaus-Ord. III. Kl. nach 21-jährigem Dienst aus dem Kronsdienste und gründete im Aug. 1888 eine Privat Knabenschule III. Ordnung in Goldingen.

**179. Carl Adolph Johann Rosenberg**, Aug. 1863 bis Juni 1866. — Sohn des Hausbesitzers Jaan R. in Dorpat, geb. 1842 den 2. März, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. — El.-Lehrer in Leal 1866. Lehrer an der II. städt. El.-Schule in Dorpat 1868. Hauslehrer 1871. † 1874.

**180. Julius Carl Woldemar Lementy**, Aug. 1864 bis Juni 1866. — Sohn des Küsters Jakob L., geb. 1845 d. 15. Aug. in Aidenhof bei Fellin, vorgebildet im Progymnasium zu Pernau. — Lehrer an der russischen El.-Schule in Dorpat 1866. El.-Lehrer in Oberpahlen 1868. Lehrer an der Vorschule des Gymnasiums zu Pernau 1869. Lehrer an der Thorensbergschen El.-Mädchenschule zu Riga seit 1872. Erster Lehrer an der Johannisschule daselbst seit Juli 1889. Gouv.-Secr.

**181. Nikolai Hermann Norenberg**, Aug. 1864 bis Juni 1867 — Sohn des Lehrers Ernst N. in Riga, geb. 1844 den 16. März, erhielt seine Vorbildung im Gouv.-Gymnasium zu Riga. Privatlehrer in Riga 1867. Privatlehrer in verschiedenen Städten des russischen Reichs, namentlich längere Zeit in Kiew 1872 bis 1875. Lehrer-Adjunkt in Riga 1875. Lehrer an der Harras-Knabenschule daselbst 1876. Seit 1885 zweiter Lehrer an der Moritz-Schule. Entlassen im Juli 1889.

**182. Johannes Emil Woldemar Grünthal**, Aug. 1864 bis Juni 1867. — Sohn des Schulmeisters Joh. G., geb. 1846 den 14. Dec. in Livl. — Lehrer an einer Privatschule in Petersburg. Lehrer an einer Privatschule in Moskau.

**183. Martin Banken**, Jan. 1865 bis Juni 1867. — Sohn des Wirts Dahw. B. in Kokenhof bei Wolmar, geb. 1848 den 9. Jan., hatte die Kreisschule in Wolmar absolviert. Zweiter Lehrer an der Krons-Elem.-Schule in Riga 1867. Lehrer-Adjunkt in Riga 1870. Lehrer an der Matthäi-Knabenschule in Riga seit 1871. Gouv.-Secr.

**184. Peter Bermann**, Januar 1865 bis Juni 1867. — Sohn des Dahw. B., geb. 1844 den 26. Mai im Wolmarschen Pastoratsgebiete, vorgebildet in der Kreisschule in Wolmar. — Privatlehrer in Wolmar 1867. Lehrer an der deutschen Elem.-Schule in Jakobstadt 1868. Lehrer an der Thorensbergschen El.-Knabenschule in Riga 1870. Seit 1880 erster Lehrer an der Alexander-Maria-Schule. Erster Lehrer an der Gertrud-Knabenschule seit Juli 1889. Gouv.-Secr.

**185. Georg Rud. Carl Strahl**, Jan. 1865 bis Juni 1867 — Sohn des Gärtners Jahn St., geb. 1847 den 22. September in Alt-Salis, hatte die Kreisschule in Wenden absolviert. — Hauslehrer 1867. Zweiter Lehrer an der El.-Schule in Wenden 1867. El.-Lehrer in Zarskoe-Selo 1868. Seit dem 20. August 1877 Oberrechnungsführer der Tractionsabteilung der Balt.-Eisenbahn in Reval.

**186. Friedr. Wolf**, Aug. 1865 bis Juni 1868. — Sohn des Wirts Jannes W., geb. 1847 d. 28. Dec. in Kabillen in Kurl., vorgebildet in der Kreisschule zu Goldingen. — Hauslehrer in Rjäsan 1868. Lehrer an der deutschen El.-Schule in Jakobstadt 1870. Lehrer an der Markus-Knabenschule in Riga 1871. Seit 1887 erster Lehrer an der Jakobi-Schule. Entlassen im Juli 1889. Gouv.-Secr.

**187. Woldemar David Ballod**, Aug. 1865 bis Juni 1868. — Sohn des Wirts Daw. B., geb. 1848 den 21. Juli in Wolmarshof bei Wolmar, hatte die Kreisschule zu Wolmar absolviert. — El.-Lehrer in Werro 1868. Elem.-Lehrer in Wolmar 1869. Seit 1887 Privatlehrer.

**188. Alexander Wilh. Thomson**, Aug. 1865 bis Juni 1868. — Sohn des Schneidermeisters Carl Christoph T., geb. 1848 d. 1. März in Petersburg, trat aus der Tertia des Revalschen Gymnasiums ins Seminar ein. — Lehrer an der russ. Elem.-Schule in Dorpat 1868. Nach der Umformung dieser Schule in eine Stadtschule Inspektor dieser Anstalt 1877. Lehrer am II. Dorpatschen Lehrer-Seminar 1878. Kollegienrat und Ritter.

**189. Georg Ferd. Weiss**, Aug. 1865 bis Juni 1866. — Sohn des Orgelbauers in Laudohn Carl Fr. W., geb. 1845 den 28. Oct., vorgebildet in der Lemsalschen Kreisschule. — Hat den Seminarkursus nicht absolviert; wurde Soldat.

**190. Jakob Pärn**, Aug. 1865 bis Mai 1869. — Sohn des Wirts Christian P., geb. 1843 den 18. Oct. in Tormahof bei Dorpat, vorgebildet in der Kreisschule zu Dorpat. — Elem.-Lehrer in Oberpahlen 1866. El.-Lehrer in Leal 1871. Lehrer und Organist zu Odenpäh 1883.

**191. Alexander Christian Münder**, Aug. 1866 bis Mai 1869. — Sohn des Arrendators Christian M., geb. 1850 den 30. Jan. in Bresilgen bei Tuckum, hatte die Kreisschule in Tukum absolviert. — El.-Lehrer in Werro 1869. Lehrer an der I. Stadt-El.-Schule in Pernau 1874. Lehrer an der

Kreisschule zu Pernau 1881 und seit Umwandlung dieser Schule, und nachdem er in Wilna das Lehrer-Institut besucht, Lehrer der Stadtschule.

**192. Peter Graumann**, Aug. 1866 bis Mai 1869. — Sohn des Wirts Mahrz Gr., geb. 1848 d. 27. Juni in Stugge bei Lemsal, vorgebildet in der Kreisschule zu Lemsal. — Zweiter Lehrer an der Elem.-Schule in Walk 1869. Erster Lehrer an dieser Schule 1872. † 1876.

**193. Joseph Plado**, Aug. 1866 bis Mai 1869. — Sohn des Wirts Ado Pl., geb. 1848 den 22. Jan. in Eoste bei Werro, vorgebildet in der Kreisschule zu Werro. — Hat den Seminarkursus nicht absolviert. — Stundenlehrer an der II. Stadt-El.-Schule in Dorpat 1869—1870. Später Gemeindevschreiber in Odenpäh. *Carolen*

**194. Emanuel Pirbudagjanz**, Aug. 1866 bis Aug. 1867. — Sohn des armenischen Priesters Parsech, geb. 1846 den 15. März in Sergerau bei Schemacha, hatte die 5-klasige Schule in Schemacha absolviert. — Bestand die Prüfung für das Amt eines Lehrers der russischen Sprache an Kreisschulen. Ging in seine Heimat zurück, um dort als Lehrer zu wirken.

**195. Alexander Jakowlew**, Jan. 1867 bis Mai 1869. — Sohn des Kanzellei-Beamten in Riga Georg J., geb. 1849 den 6. Aug., orth.-griech. Conf., vorgebildet in der russischen Kreisschule in Riga. — Lehrer an der russischen El.-Schule in Dorpat 1869. † 1871.

**196. Julius Schmidt**, Aug. 1867 bis Juni 1870. — Sohn des Parochiallehrers Georg Sch. in Lemsal, geb. 1851 den 16. Jan., hatte die Lemsalsche Kreisschule absolviert. — Wissenschaftl. Lehrer an der Kreisschule zu Lemsal 1871. Student der Philologie in Dorpat 1874. Im II. Sem. 1882 Lehrer an der Kreisschule zu Wolmar. Im I. Sem. 1883 wissenschaftl. Lehrer am Gymnasium zu Reval und vom II. Sem. 1883 ab Oberlehrer der griechischen Sprache am Gymnasium zu Goldingen.

**197. Carl Niggol**, Aug. 1867 bis Juni 1870. — Sohn des Müllers Jakob N., geb. 1850 d. 14. Oct. in Neu-Tennasilm bei Fellin, hatte die Kreisschule in Fellin absolviert. — 3. Lehrer an der II. Stadt-El.-Schule in Dorpat 1870. 2. Lehrer an derselben Schule 1871. 2. Lehrer an der I. Stadt-El.-Schule in Dorpat 1875. 1. Lehrer an der II. Stadt-El.-Schule daselbst 1877. Lehrer an der deutschen Stadtschule in Dorpat 1878. Lehrer an der Stadt-Töchter-Schule daselbst 1889.

**198. Ernst Grube**, Aug. 1867 bis Aug. 1870. — Sohn des Gärtners Adam Gr., geb. 1851 den 6. April in Widdrisch bei Lemsal, vorgebildet in der Kreisschule zu Lemsal. Starb bald nach absolviertem Lehrerexamen.

**199. Friedr. Dohne**, Aug. 1867 bis Juni 1870. — Sohn des Wirts Jacob D., geb. 1847 den 30. Oct. in Kur-sieten in Kurl., vorgeb. in der Kreisschule zu Goldingen. — 2. Lehrer an der Krons-El.-Schule in Riga 1870. Lehrer an der Martha-Töchter-schule daselbst 1872. Im Jahre 1879 absolvierte er das Examen eines wissenschaftlichen Kreis-lehrers. 1881 und 1882 auch an der Rigaschen Gewerbe-schule thätig. Seit 1882 zugleich Lehrer an der Luther-schule (Handwerkerabendschule) der lit. praktischen Bürger-verbinding zu Riga. Gouv.-Secr.

**200. Theodor Johannson**, Aug. 1867 bis Juni 1870. — Sohn des Kaufmanns Christian J., geb. 1851 den 27. März in Talsen in Kurl., hatte die Kreisschule in Tuckum absolviert. — El.-Lehrer in Illuxt 1870. Lehrer-Adjunkt in Riga 1872. El.-Lehrer in Baltischport 1876 bis 1877.

**201. Johann Grünberg**, Aug. 1867 bis Juni 1868. — Sohn des Arrendators Berthold Gr., geb. 1850 d. 4. Febr., erhielt seine Vorbildung in der Kreisschule zu Goldingen, hat den Seminarkursus nicht absolviert. Studierte später Geschichte an der Dorpater Universität.

**202. Peter Waldmann**, Aug. 1867 bis Juni 1871. — Sohn des Verwalters Thomas W., geb. 1850 den 7. Juni

in Tannenhof bei Randen, vorgebildet in der Kreisschule zu Dorpat. — El.-Lehrer in Jakobstadt 1871 bis 1875. Darauf Hauslehrer.

**203. Nikolai Friedenber**g, Aug. 1867 bis Juni 1870. — Sohn des Arrendators Joh. Fr., geb. 1847 d. 6. Dec. in Nogallen in Kurland, vorgebildet in der Kreisschule zu Tuckum. — 2. Lehrer an der El.-Schule in Wenden 1870. Lehrer-Adjunkt in Riga 1871. Lehrer an der Katharinen-damm-Mädchenschule in Riga 1872. Seit 1885 erster Lehrer der Annen-Schule. Gouv.-Secr.

**204. Carl Rautel**, Aug. 1867 bis Juni 1871. — Sohn des Matrosen Willem R., geb. 1849 den 18. April in Dorpat, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — 2. Lehrer an der III. Stadt-El.-Schule in Dorpat 1871. El.-Lehrer in Narwa 1875. Lehrer in Petersburg, dann in Pawlowsk. † 1878.

**205. Rudolph Kallas**, Aug. 1868 bis Juni 1871. — Sohn des Parochiallehrers Michel K., geb. 1851 den 10. Mai in Karmel auf Oesel, vorgebildet im Gymn. zu Arensburg. — Dritter Lehrer an der II. Stadt-El.-Schule in Dorpat 1871. 2. Lehrer an der I. Stadt-El.-Schule daselbst 1874. Trat aus dem Schuldienst aus, um sich zum Eintritt in die Universität vorzubereiten 1875. Bestand die Abiturientenprüfung am Gymn. in Reval 1878. Studierte von 1878 bis 1883 Theologie, war von 1884 bis 86 Pastor-Adjunkt und Lehrer in Walk und ist seit dem Februar 1887 Pastor in Rauge bei Werro.

**206. Woldemar Donner**, Aug. 1868 bis Juni 1871. — Sohn des Försters Andreas D., geb. 1851 den 1. April in Odensee in Livl., hatte die Kreisschule in Wenden absolviert. — Lehrer an der Lukas-Knabenschule in Riga 1872. Seit 1882 zugleich Lehrer an der Hagensbergschen Handwerker-Abendschule. Seit dem 1. Juli 1889 erster Lehrer an der Alexander Schule daselbst. Gouv.-Secr.

**207. Andreas Luik**, Aug. 1868 bis Juni 1871. — Sohn des Wirts Jaan. L., geb. 1849 den 20. Sept. in Holstfershof bei Fellin, vorgebildet in der Kreisschule zu Fellin.

— El.-Lehrer in Weissenstein seit 1881, zugleich Lehrer an der von ihm eröffneten Privat-Knabenschule, in welcher die Knaben besserer Stände für verschiedene Gymnasien vorbereitet werden.

**208. Martin Scheffner**, Aug. 1868 bis Juni 1871. — Sohn des Privatlehrers Ferd. Sch., geb. 1845 den 10. Nov. in Riga, erhielt seine Vorbildung in einer Privatanstalt daselbst. — Lehrer an der Katharinendamm-Schule für Knaben in Riga 1871. Zweiter Lehrer an der Alexander-Maria-Schule daselbst 1877 † 1878.

**209. Konstantin Shukow**, Febr. 1869 bis Juni 1871. — Sohn des Kaufmanns Alexis Sh., geb. 1852 den 26. März in Mitau, hatte die Realschule in Mitau absolviert. — Lehrer an der russ. El.-Schule in Dorpat 1871. Stellv. Inspektor an der russ. Stadtschule daselbst 1878. Nahm 1886 seinen Abschied. Wurde Polizeibeamter in Riga und ist jetzt Sekretär der Kreispolizei in Pernau.

**210. Gustav Pärn**, Aug. 1868 bis Juni 1871. — Sohn des Wirts Christian P., geb. 1849 den 15. Mai in Torma bei Dorpat, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. — El.-Lehrer in Friedrichstadt 1871. Lehrer am Stadt-Waisenhaus in Riga und zugleich II. Lehrer-Adjunkt der städt. Schulen 1872. Erster Lehrer-Adjunkt daselbst 1875. Lehrer an der Ilgezeemschen El.-Schule für Knaben 1876. Lehrer der Hagensbergschen Knabenschule in Riga seit 1888. Gouv.-Secr.

**211. Friedrich Kohler**, Aug. 1868 bis Juni 1872. — Sohn des Müllers Carl K., geb. 1849 den 3. Mai in Perrist bei Werro, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. — Hauslehrer 1872. Zweiter Lehrer an der III. Stadt-El.-Schule in Dorpat 1875. Seit 1887 1. Lehrer.

**212. Carl Mohrberg**, Aug. 1868 bis Juni 1872. — Sohn des Maddis M., geb. 1850 den 2 Juli in Lassila bei Wesenberg. — El.-Lehrer in Wesenberg 1873. El.-Lehrer in Oberpahlen 1873. Lehrer an der Jochmannschen El.-Schule

in Pernau August 1877 bis Dec. 1877. Ging in's Innere des Reichs. Jetzt Beamter einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

**213. Georg Köhler**, Aug. 1868 bis Juni 1871. — Sohn des Wirts Jürri K., geb. 1847 den 17. Januar, hatte die Fellinsche Kreisschule besucht. — Hat den Seminarkursus nicht absolviert. Studierte in Strassburg und ist jetzt Arzt in Reval.

**214. Jakob Kerig**, Aug. 1868 bis Juni 1871. — Sohn des Wirts Jürri K., geb. 1849 den 31. März in Alt-Woidoma bei Fellin, vorgebildet in der Kreisschule zu Fellin. — El.-Lehrer in Oberpahlen 1871. El.-Lehrer in Wesenberg 1873. Lehrer an der III. El.-Schule in Pernau 1878. 1. Lehrer an der II. El.-Schule in Pernau.

**215. Oscar Stamm**, Aug. 1868 bis Sept. 1868. — Sohn des Schulmeisters Bernhard St., geb. 1849 den 6. November. Besuchte das Seminar nur einen Monat.

**216. Rudolph Adamson**, Aug. 1869 bis Juni 1872. — Sohn des Aufsehers im Gute Sahlen Peter A., geboren den 18. Jan. 1851 in Sahlen bei Wolmar, hatte die Kreisschule in Wolmar absolviert. — Lehrer an der Katharinen-Schule zu Petersburg. Absolvierte in Dorpat die Maturitäts-Prüfung. Erzieher am Kaiserlichen Nicolai-Institut zu Gatschina 1878. Bestand in Petersburg das Examen als Gymnasiallehrer der deutschen Sprache. Lehrer der deutschen Sprache am Real-Gymnasium zu Nowotscherkask 1880. Lehrer am Institut für adlige Fräulein daselbst 1885. Hofrat und Ritter des Stanislaus-Ord. III. Kl.

**217. Johann Ayde**, August 1869 bis Juni 1872. — Sohn des Müllers Joh. A. geb. den 11. Juni 1851 in Roop bei Wenden, hatte die Kreisschule in Wenden absolviert. — Elem.-Lehrer in Windau 1872. Stellv. Kreislehrer in Wenden Jan. 1876. Lehrer in Petersburg 1876.

**218. Simeon Nowitzki**, Aug. 1869 bis Juni 1872. — Sohn des Steuermanns Georg N., geb. den 27. Oct. 1852

in Jakobstadt, hatte die dortige Kreisschule absolviert. — Zweiter Lehrer an der russischen El.-Schule in Jakobstadt 1872. Lehrer an der russischen Petri-Schule für Knaben in Riga 1874. Zweiter Lehrer an der städtische Jakobi-Schule in Riga 1885. Erster Lehrer an der Markus-Schule daselbst 1887. Erster Lehrer an der Alexander-Maria-Schule Juli 1889. Coll.-Registrator.

**219. Hans Rosenwald**, Aug. 1869 bis Juni 1872. — Sohn des Wirts Joh. R., geb. den 1. Februar 1850 in Pleppenhof bei Mitau, vorgebildet in der Mitauer Realschule. — El.-Lehrer in Illuxt 1872. Jetzt deutscher Lehrer an einer russ. Privatschule (Gede) in Petersburg.

**220. Julius Jannsen**, Aug. 1869 bis Oct. 1869. — Sohn des Redakteurs Jannsen in Dorpat. †

**221. August Krug**, Aug. 1869 bis Juni 1873. — Sohn des Küsters Peter K., geb. den 18. April 1849 zu Neubernhusen bei Fellin, vorgeb. in der Kreisschule zu Fellin. — Parochial-Lehrer und Organist in Odenpäh 1873. Gab aus Gesundheitsrücksichten sein Amt auf. Lehrer an der I. städtischen Knabenschule in Dorpat 1878. Lehrer an der Vorschule zur Realschule. Nahm 1889 wegen Krankheit seinen Abschied.

**222. August Müller**, August 1869 bis Juni 1872. — Sohn des Kaufmanns Joh. M., in Adjamünde, geb. d. 8. Jan. 1850, hatte die Kreisschule in Lemsal besucht. Beendete den Seminar-Cursus nicht, wurde aber später Lehrer in Riga, zuletzt Lehrer-Adjunkt in Riga. † 1882.

**223. Reichhold Kaugert**, Aug. 1869 bis Juni 1873. — Sohn des Krügers Joh. K. in Sawensee, geb. d. 28. Jan. 1851, vorgebildet in der Kreisschule zu Jakobstadt. Beendete den Seminarkursus nicht. † 1888.

**224. Jakob Wildau**, Aug. 1869 bis Juni 1874. — Sohn des Gastwirts Jakob W., geb. den 5. April 1851 zu Pixtern in Kurland, privatim vorgebildet. — Hatte eine Anstellung am Kontrollhof in Riga und lebt jetzt als Privatmann daselbst.

**225. Julius Sägener**, Aug. 1869 bis Juni 1870. — Sohn des Küsters Sägener in Holmhof, hat den Seminar-Kursus nicht absolviert.

**226. Johann Busch**, Aug. 1869 bis Dec. 1869. — Sohn des Kaufmanns B. in Riga; hat den Cursus nicht absolviert.

**227. Karl Uttendorff**, Aug 1868 bis Juni 1872. — Sohn des Tischlers Märt U., geb. den 27 Oct. 1851 in Alt-Sommerhusen bei Wesenberg, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Lehrer in Friedrichstadt 1872.

**228. Johann Pimenoff**, Aug. 1869 bis Juni 1873. — Sohn des Wirts Simeon P., geb. den 3. Juni 1853 in Kauks bei Wesenberg, vorgebildet in der Wesenbergschen Kreisschule. — Lehrer an der russischen Elem.-Schule in Dorpat 1873 auch nach deren Umwandlung in eine Stadtschule 1877 — Lehrer an der Dorpatschen Kreisschule 1882 bis zu deren Schliessung, Weihnachten 1888. Lehrer der russ. Sprache an der Kollmannschen Anstalt 1889.

**229. Alexander Strauch**, Aug. 1870 bis Nov. 1872. — Sohn des Pächters Karl St. in Ulpisch bei Lemsal. Hat den Seminar-Kursus nicht absolviert. — Hauslehrer. Lehrer an verschiedenen Privatanstalten in Griwa und Riga. Zweiter Lehrer an der El.-Schule in Windau 1878.

**230. Gustav Hoppe**, Aug. 1870 bis Juni 1873. — Sohn des Kolonisten Friedrich H., geb. den 11. März 1854 in Priwalnaja bei Saratow, hatte die Centralschule in Katharinenstadt absolviert. — Lehrer in Katharinenstadt 1873. Hauslehrer in San Remo 1876, desgleichen in Wien 1877, desgleichen in Meran 1878. Lehrer an der russ. Stadtschule in Dorpat Januar 1879. 1. Lehrer an der Elementarschule in Wesenberg 1885. Seit 1886 Lehrer an der Vorbereitungsschule zur Realschule in Dorpat.

**231. Karl Grube**, Aug. 1870 bis Juni 1873. — Sohn des Gärtners Joh. G., geb. den 18. September 1852 in Dubbeln bei Riga, privatim vorgebildet. — Lehrer an der Elementar-

klasse des Wiedemannschen Gymnasiums in Petersburg 1873. Lehrer in Griwa bei Dünaburg 1874. Zweiter Lehrer-Adjunkt in Riga 1877. Erster Lehrer-Adjunkt 1878. Lehrer an der Ilgezeemschen Stadt-Mädchenschule in Riga seit 1878.

**232. Anton Jaunkalning**, Jan. 1871 bis Febr. 1873. Sohn des Wirts Jakob J., geb. den 23. Dec. 1853 zu Lysohn bei Wenden. Besuchte 3 Jahre die Wendensche Kreisschule. Absolvierte den Seminar-Kursus nicht, bestand aber im Jahre 1874 das Lehrer-Examen am Seminar. — Lehrer in Jekaterinoslaw. Wurde 1875 Soldat und war als solcher 3 Jahre ältester Schreiber in der Regiments-Kanzellei. Dann war er vier Jahre Lehrer im Hause des Baron Pahlen in Wenden, darauf Lehrer der russischen und lettischen Sprache am Alexander-Gymnas. zu Birkenruhe, wo er am 5. April 1886 starb.

**233. Gustav Behz**, Aug. 1870 bis Juni 1873. — Sohn des Krügers Jaan B., geb. den 25. Mai 1853 zu Tirsen bei Wenden, hatte die Kreisschule zu Wenden absolv. — Hauslehrer 1873. Zweiter Lehrer an der Elem.-Schule in Walk 1875. Erster Lehrer dieser Schule 1876.

**234. Johann Tohmann**, Aug. 1870 bis Juni 1873. — Sohn des Wirts Heinrich T., geb. den 24. Mai 1849 zu Dubena bei Jakobstadt, vorgebildet in der Kreisschule zu Jakobstadt. — Lehrer an der höheren El.-Schule zu Griwa-Semgallen 1873. Privatlehrer in Riga 1877. Lehrer an der Katharinen-Schule in Petersburg 1878. Dritter Lehrer an der Stadt-Elementarschule in Windau 1879. Hauslehrer in Kurland und Polen 1881. Zweiter Lehrer an der dritten Stadt-Elementarschule in Mitau 1882.

**235. Peter Silling**, Aug. 1870 bis Juni 1873. — Sohn des Wirts Rein S., geb. den 19. August 1845 zu Fehkeln, privatim vorgebildet. — Hauslehrer 1873. Zweiter Lehrer an der russischen El.-Schule zu Jakobstadt 1874. Hauslehrer zu Dünaburg 1879. Von 1880 bis 82 Vorsteher der zweiklassigen Mädchenschule des lettischen Wohlthätigkeits-Vereins zu Riga, dann Küster, Organist und Lehrer zu Witebsk. Im

Winter 1883 wissenschaftlicher Lehrer an der Ackerbau-  
schule zu Alt-Sahten bei Tuckum. Im Jahre 1884 zuerst  
stellvertretender Lehrer der russischen Sprache an der Fried-  
richstädt'schen Kreisschule, dann zweiter Lehrer an der Ele-  
mentarschule des Jassmannschen Waisenhauses bis zum Sep-  
tember 1885. Vom 1. Juli 1886 bis zum 1. August 1888 zweiter  
Lehrer an der Normal-Schule des Ministeriums der Volks-  
aufklärung zu Bolderaa. Seitdem in Riga.

**236. Gustav Buck,** August 1868 bis Juni 1872. —  
Sohn des Wirts Rein B., geboren den 24. März 1849 in Neu-  
Kusthof bei Dorpat, vorgebildet in der Dorpatschen Kreis-  
schule. Hat den Seminar-Kursus nicht absolviert. — Lehrer  
in Tschorna.

**237. Paul Rossmeyer,** Aug. 1870 bis Aug. 1871. —  
Sohn des Mitauschen Rathsherrn Johann R., geboren den  
7. April 1853, erhielt seine Vorbildung in der Kreisschule  
zu Jakobstadt. Hat den Seminar-Kursus nicht absolviert.  
— Wurde Kaufmann.

**238. Michael Kull,** Aug. 1870 bis Aug. 1871. — Sohn  
des Wirts Johann K., geb. den 15. September 1850 in Livland,  
vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. Trat nach ein-  
jährigem Besuch des Seminars in die hiesige Veterinär-Anstalt  
ein und ging nach Absolvirung derselben als Veterinär nach  
Jakutsk.

**239. August Saatmann,** August 1870 bis December  
1870. — Sohn des Wirts Georg S., geb. den 27. Januar 1851,  
hatte die Dorpatsche Kreisschule besucht.

**240. Georg Feldbach,** Aug. 1870 bis Juni 1874. —  
Sohn des Pächters Johann F. in Carlowa bei Dorpat, geboren  
den 8. Juni 1853, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule.  
— 2. Lehrer an der 2. Elem.-Schule in Pernau 1875, jetzt  
Lehrer an der Neumannschen Privatschule zu Pernau, hat  
im April 1886 das Kreislehrer-Examen gemacht. Kollegien-  
Assessor.

**241. Heinrich Bienert**, Aug. 1871 bis Juni 1874. — Sohn des Kirchendieners Michael B. in Kursieten bei Goldingen, geb. den 31. Juli 1849, vorgebildet in einer Privatschule. — Lehrer an der Privatschule des Herrn Wallis in Riga 1874. 2. Lehrer-Adjunkt daselbst 1875. Lehrer an der Ilgezeemschen Töchter Schule in Riga 1876. † 1878.

**242. Daniel Thomson**, Aug. 1871 bis Juni 1874. — Sohn des Schneidermeisters Carl Th. in Reval, geb. den 7. Nov. 1854, vorgebildet in der Revalschen Kreisschule. — 2. Lehrer an der Elem.-Schule in Wenden 1874. Erster Lehrer an der 3. Stadt-El.-Schule in Reval 1876. Coll.-Reg.

**243. Friedrich Salem**, Aug. 1871 bis Aug. 1873. — Sohn des Wirts Jaan S., geb. den 1. März 1851 zu Forbus-hof bei Dorpat, besuchte die Dorpatsche Kreisschule. — Beendete den Seminarkursus nicht, wurde Landwirt und ist jetzt Verwalter gräflicher Besitzungen in Russland.

**244. Wladimir Almasow**, Aug. 1871 bis Aug. 1872. — Sohn des orth. Geistlichen Wassilji A. in Niton, geb. d. 11. Febr. 1849, vorgebildet im Gymnasium zu Riga. — Hat den Seminarkursus nicht absolviert.

**245. Johann Treimann**, Aug. 1871 bis Juni 1874. — Sohn des Wirts Matwei T., geb. den 3. December 1852 in Lysohn bei Wenden, vorgebildet in der Kreisschule zu Wenden. — Lehrer an der Privatanstalt des Herrn Lajus in Reval von 1874 bis 1889. Ertheilte ein Semester lang Privatstunden in Riga. Lehrer an der Peter-Pauli-Schule in Moskau Aug. 1889.

**246. Woldemar Krönberg**, Aug. 1871 bis Juni 1874. — Sohn des Lehrers Woldemar K. zu Kockenhusen, geb. den 20. April 1854, vorgebildet in der Kreisschule zu Lemsal. — Wissenschaftlicher Lehrer an der Kreisschule zu Werro von 1874 bis Juli 1887. Ging in das Lehrer-Institut zu St. Petersburg. Stadtschul-Inspektor in Werro 1889.

**247. David Kuhsul**, Aug. 1871 bis Juni 1874. — Sohn des Wirts Joh. K. in Alt-Bilskenhof in Livl., geb. d. 3. Nov. 1853, vorgeb. in der Kreisschule zu Walk. — 3. Lehrer an der ersten Stadt-Elementarschule zu Dorpat 1874. Lehrer an der aus der genannten Anstalt entstandenen Stadtschule 1878. Nach deren Schliessung erster Lehrer an der zweiten Dorpatschen Knaben-Elementarschule.

**248. Konstantin Meyer**, Aug. 1871 bis Juni 1874. — Sohn des Kaufmanns Robert M., geb. den 16. Januar in Schliepenhof bei Wenden, vorgebildet in der Wendenschen Kreisschule. — 2. Lehrer an der Krons-Elementarschule in Riga 1874. Lehrer an der höheren Elem.-Schule in Griwa-Semgallen 1875. Lehrer an der Gertrud-Kirchenschule in Riga 1878. Privatisierte später in Riga.

**249. Arthur Wilberg**, Aug. 1871 bis Oct. 1871. — Sohn des Küsters Andreas W in Oberpahlen. Wurde Apotheker und starb 1888.

**250. Johann Ahbel**, Aug. 1871 Juni 1875. — Sohn des Wirts Jakob A., geb. den 21. Sept. 1851 in Bauenhof bei Wolmar, vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. — Lehrer an der deutschen El.-Schule in Jakobstadt 1875. Lehrer an Privatanstalten in Riga 1880 bis 1882. Zweiter Lehrer-Adjunkt daselbst 1883. Erster Lehreradjunkt 1884. Zweiter Lehrer an den vereinigten Elementarschulen an der Suworow-Strasse 1885. Erster Lehrer an der Albert-Schule seit 1889.

**251. Karl Lauge**, Jan. 1872 bis Juni 1874. — Sohn des Wirts Jakob L., geb. den 15. April 1854 in Paltental bei Wenden, hatte die Kreisschule zu Wenden absolviert. — 3. Lehrer an der zweiten Stadt-El.-Schule zu Dorpat 1874. Zweiter Lehrer an dieser Schule 1875. Zweiter Lehrer an der ersten Stadt-Elem.-Schule zu Dorpat 1877. Blieb an dieser Anstalt nach ihrer Verwandlung in eine Stadtschule 1878 und bestand das Kreislehrer-Examen. Uebernahm die Leitung der Vorschule zur Realschule und blieb zugleich

Lehrer an der aus der Stadtschule durch Abtrennung der Elementarklassen entstandenen Kreisschule bis 1888. Ist jetzt erster Lehrer der ersten Dorpatschen Knaben-Elementarschule.

**252. Leonhard Dietzmann**, Januar 1872 bis Juni 1875. — Sohn des Försters Heinrich D., geb. den 24. Sept. 1856 in Neu-Kasseritz bei Werro, vorgebildet in der Kreisschule zu Werro. — Hauslehrer bei dem Apotheker Kreytenberg in Sesswegen 1875. Von 1876 ab erster Lehrer an der Knaben-Elementarschule zu Goldingen.

**253. Karl Feierabend**, Jan. 1872 bis Juni 1873. — Sohn des Vorsängers Karl F., geb. den 8. Juli 1849 zu Landsen in Kurland, vorgebildet in der Privatschule des Herrn Schäfer zu Durben. — Lehrer in Griwa-Semgallen 1873, darauf Lehrer an der Krons-Elem.-Schule in Tuckum und gegenwärtig Lehrer an einer Volksschule in Kurland.

**254. Johann Dihrik**, Sept. 1871 bis Juni 1875. — Sohn des Wirts Peter D., geb. den 5. Februar 1856 unter Odensee Kreis Wenden, vorgebildet in der Parochial-Schule zu Fehkeln. — Lehrer an der Parochialschule zu Sesswegen 1875. 2. Lehrer an der III. Stadt-Elem.-Schule zu Reval 1877.

**255. Amandus Dreyer**, Sept. 1872 bis Juni 1875. — Sohn des Schlossers Fr. D., geb. d. 30. Nov. 1852 zu Durben bei Libau, vorgebildet in der Privatschule des Herrn Aug. Schäfer in Durben. — Lehrer in Griwa-Semgallen 1875. Erster Lehrer an der Stadtschule zu Oberpahlen 1877—81. Bestand 1879 das Kreislehrer-Examen und wurde 1881 Lehrer der Mathematik an der Kreisschule zu Fellin, wo er den 13. April 1885 starb.

**256. Wilhelm Feyerabend**, Sept. 1872 bis Febr. 1874. — Sohn des Müllers Christian F., geb. den 17. Dec. 1853 in Zierau bei Hasenpöth, hatte die Quarta des Libauschen Gymnasiums absolviert, beendete den Seminar-Kursus nicht.

**257. Andreas Garreis**, Sept. 1872 bis Juni 1875. — Sohn des Wirts Peter G., geb. den 30. Sept. 1854 in Neugut bei Bauske, vorgebildet in der Mitauschen Realschule. — 2. Lehrer an der Elem.-Schule in Windau 1875. Trat wegen Krankheit 1877 aus dem Dienste. Wurde später Lehrer-Adjunkt in Riga, musste aber auch diese Stelle wegen Krankheit aufgeben.

**258. Franz Gnifkowski**, Sept. 1872 bis Juni 1875. — Sohn des Lazareth-Aufsehers Franz G. zu Elbing, geb. den 29. Sept. 1853, hatte eine Stadtschule in Elbing absolv. — Trat 1876 in den russischen Unterthanverband. Lehrer am deutschen Progymnasium in Narva 1875. Blieb an dieser Schule nach Umwandlung derselben in eine El.-Schule bis 1884 und hatte so lange auch Stunden an der deutschen Töchterschule daselbst. Hatte unterdessen, da er das Hauslehrer-Examen absolviert, Stunden am russischen Gymnasium zu Narva erhalten, die er in grösserer Anzahl noch jetzt erteilt.

**259. Julius Hartmann**, Sept. 1872 bis Juni 1876. — Sohn des Müllers Theodor H., geb. den 23. Nov. 1852 zu Tolkenhof bei Wenden, vorgebildet in der Kreisschule zu Lemsal. — Zweiter Lehrer an der El.-Schule in Walk 1876 bis 1885. Wurde Müller unter Bersohn in Livland.

**260. Johann Konter**, Sept. 1872 bis Juni 1875. — Sohn des Wirts Georg K., geb. den 12. Aug. 1853 in Kelpo bei Wolmar, vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. — Lehrer an der Jochmannschen Elem.-Schule in Pernau 1875. Lehrer zu Griwa-Semgallen 1877. Lehrer an der Katharinen-Schule in Petersburg 1878. † 1879.

**261. Karl Krahnberg**, Sept. 1872 bis Juni 1875. — Sohn des Wirts Michel K., geb. den 14. März 1853 in Lehl-Dsehrw bei Wolmar, vorgebildet in der Kreisschule zu Wolmar. — Lehrer an der ev. Kirchenschule zu Nikolajew 1875. † 1876.

**262. Johann Kunder**, Sept. 1872 bis Juni 1875. — Sohn des Wirts Heinrich K., geb. den 14. Dec. 1852 zu

Holstfershof bei Fellin, vorgebildet in der Fellinschen Kreisschule. — 3. Lehrer an der zweiten Elem.-Schule zu Dorpat 1875. 2. Lehrer an der Elem.-Schule in Wesenberg 1876. Abgegangen 1887. Besuchte erst ein Jahr die Universität zu Kasan, darauf das Lehrer-Institut zu Petersburg, wo er 1888 starb.

**263. Martin Maisiht**, Sept. 1872 bis Juni 1875. — Sohn des Fuhrmanns Martin M., geb. den 27. März 1855 in Wenden, hatte die Kreis-Schule zu Wenden besucht. — Hauslehrer 1875 im Pastorat zu Bersohn, zugleich Lehrer der russischen Sprache an der Parochialschule daselbst. Lehrer der russ. Sprache an der Parochialschule zu Serben 1877. Lehrer an Privatschulen in Riga von 1878 bis 1881. Erster Lehrer und Leiter der dreiklassigen Töchterchule des lettischen Wohlthätigkeits-Vereins zu Riga seit 1882.

**264. Julius Märzin**, Sept. 1872 bis Juni 1874. — Sohn des Wirts Johann M., geb. den 15. Oct. 1851 in Annuka unter Ludenhof bei Dorpat, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. Hat den Seminar-Kursus nicht absolviert. — Kanzellist in Petersburg.

**265. Karl Redlich**, Sept. 1872 bis Mai 1875. — Sohn des Kleeten-Aufsehers Tönno R., geb. den 20. Juli 1853 zu Odenküll bei Wesenberg, vorgebildet in der Wesenbergschen Kreisschule, absolvierte den Seminar-Kursus nicht. War Telegraphist in Laisholm.

**266. Eduard Seeberg**, Sept. 1872 bis Juni 1875. — Sohn des Volksschul-Lehrers Friedrich S., geb. den 16. Febr. 1856 zu Edwahlen bei Goldingen, hatte die Quarta des Gymnasiums zu Goldingen absolviert. — El.-Lehrer in Hasenpoth 1875. Hilfslehrer für die Stadt-Elementarschulen an der Esplanade in Riga 1885. Lehrer an der Ilgezeemschen Knabenschule daselbst 1888.

**267. Georg Zilp**, September 1872 bis Juni 1875. — Sohn des Wirts Friedrich Z., geb. den 23. April 1849 in

Kabillen bei Talsen, hatte die Kreisschule in Goldingen und das Seminar zu Irmilau besucht. — Hauslehrer 1875. Zweiter Lehrer-Adjunkt in Riga 1876. Erster Lehrer-Adjunkt 1877. Lehrer an der Katharinendammischen Knabenschule daselbst October 1877. Lehrer an der Thorensbergschen Knabenschule seit 1880. † den 23. April 1889.

**268. Simeon Blum**, Oct. 1872 bis Juni 1876. — Sohn des Schneidermeisters Matwei B., geb. den 7. Februar 1852 in Dorpat, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. — Turn- und Stundenlehrer in Odessa seit 1876.

**269. Theodor Jukse**, Januar 1873 bis Juni 1875. — Sohn des Müllers Joh. J., geb. den 26. December 1852 in Kockenhusen, hatte die Gewerbeschule in Riga besucht. — Lehrer in Griwa-Semgallen 1875. Gab krankheitshalber sein Amt auf. † 1878.

**270. Peter Paukschen**, Januar 1873 bis Juni 1876. — Sohn des Wirts Karl P., geb. den 26. Juli 1854 zu Mollit bei Rujen, vorgebildet in der Parochialschule zu Rujen. — 3. Lehrer an der II. Stadt-El.-Schule zu Dorpat 1876. 2. Lehrer an dieser Schule 1877 bis 84. Studierte von 1881 bis 87 Theologie und wurde Nachmittagsprediger zu St. Johannis und Gefängnisprediger der Gouvernements- und Stadtgefängnisse zu Riga.

**271. Peter Damberg**, Januar und Februar 1873. — Sohn des Tischlers Peter D. in Walk, geb. den 2. Dec. 1851. Hatte die Kreisschule in Walk besucht. — Soll Apotheker geworden sein.

**272. Nikolai Semenow**, Aug. 1873 bis Juni 1876. — Sohn des Gemeindeschreibers Michael S., geb. den 16. Mai 1857 in Gdow, hatte die Kreisschule in Dorpat absolviert. — Privatlehrer in Dorpat 1876. Lehrer an der II. Stadt-El.-Schule zu Dorpat seit 1877.

**273. Nikolai Sülk**, Aug. 1873 bis Aug. 1875. — Sohn des Tischlermeisters Otto S., geb. d. 24. März 1855 in Dorpat,

vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. Hat den Seminarskursus nicht absolviert. — Trat in das Dorpat. Veterinär-Institut ein.

**274. Heinrich Briegemann**, August 1872 bis Juni 1874. — Sohn des Kolonisten Heinrich. B. in Strassburg bei Saratow, geb. den 27. Juli 1857, vorgeb. in der Kreisschule zu Dorpat. Beendete den Seminar-Kursus nicht. — Lehrer in den Wolgakolonien.

**275. Adalbert Stimm**, Aug. 1873 bis Juni 1876. — Sohn des Lehrers Karl St., geb. den 2. Aug. 1856 in Karolen bei Walk, vorgeb. in der Kreisschule zu Dorpat. — Hauslehrer 1876. El.-Lehrer und Organist zu Baltischport 1877.

**276. Andreas Schönberg**, Aug. 1873 bis Juni 1876. — Sohn des Gärtners Peter Sch., geb. den 22. Oct. 1853 in Treiden bei Wenden, vorgeb. in der Kreisschule zu Lemsal. — 2. Lehrer an der Krons-El.-Schule in Riga 1876. Lehrer-Adjunkt in Riga 1880. Lehrer an der Harras-Mädchenschule auf Alexandershöhe daselbst 1882. Lehrer an der Katharindamm-Mädchenschule 1885.

**277. Friedrich Auer**, Aug. 1873 bis Januar 1874. — Sohn des Aufsehers Hans A. in Rappin bei Werro, geb. den 21. Mai 1858, vorgebildet in der Kreisschule zu Fellin. Hat den Seminar-Kursus nicht absolviert. — Hauslehrer.

**278. August Tilzen**, August 1873 bis Juni 1876. — Sohn des Schneiders Samuel T., geb. den 7. Nov. 1856 zu Tarwast, vorgebildet in der Kreisschule zu Wolmar. — Hauslehrer zu Paistel bei Fellin 1876. Seit 1882 Küster und Parochiallehrer daselbst.

**279. Julius Deglau**, August 1873 bis Juni 1876. — Sohn des Buchbinders Karl D., geb. den 7. October 1856 in Friedrichstadt, hatte die Kreisschule in Bauske absolviert. — Lehrer am Privatgymnasium zu Dorpat 1876.

**280. Karl Heinrichson**, Aug. 1873 bis Jan. 1876. — Sohn des Vergolders Karl H. in Dorpat, geb. den 23. Febr.

1857, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. Hat den Seminar-Kursus nicht absolviert. — Ging zur See.

**281. Emil Schade**, Aug. 1873 bis Juni 1876. — Sohn des Sattler-Meisters Gustav Sch., geb. den 21. Juni 1856 in Wolmar, vorgebildet in der dortigen Kreisschule. — Stellvertretender Lehrer an dieser Schule 1876 bis 82. Von 1882 bis 86 in rascher Folge Lehrer in Katharinenstadt, Moskau, Elisawetgrad und wieder in Moskau. Seit dem zweiten Semester 1886 Student der Chemie an der Dorp. Universität.

**282. August Peterson**, Aug. 1873 bis Jan. 1876. — Sohn des Arrendators Johann P., geb. den 3. Nov. 1854 zu Sternhof bei Wolmar, vorgebildet in der Wolmarschen Kreisschule. † vor Beendigung des Kursus.

**283. Martin Gerlins**, Aug. 1873 bis Juni 1876. — Sohn des Wirts Mährz G., geb. den 6. April 1854 in Wolmarshof, hatte die Kreisschule zu Wolmar absolv. — 2. Lehrer an der Elementarschule zu Fellin 1876 bis 1883. 2. Lehrer an der Elementarschule zu Wolmar und nach Reorganisation dieser Schule im October 1887 verwaltender Lehrer derselben.

**284. Eduard Bernhoff**, Aug. 1873 bis Juni 1875. — Sohn des Tischlers Joseph B., geb. den 17. Nov. 1853 in Taiwola bei Walk, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. Absolvierte den Seminarkursus nicht. — Trat in das Dorpatsche Veterinär-Institut ein 1875. †

**285. Johann Paldrock**, Aug. 1873 bis Juni 1876. — Sohn des Milchpächters Karl P. in Anrephshof bei Dorpat, geb. den 3. Jan. 1854, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. — Lehrer an der Kirchenschule zu St. Pauli in Odessa 1876. Ausseretatmässiger Lehrer an der Elementarschule beim I. Dorpatschen Lehrer-Seminar 1881. Lehrer in Fennern 1881. Lehrer in Petersburg 1883. Jetzt nicht mehr Lehrer.

**286. Oskar Sacksand**, Aug. 1873 bis Aug. 1875. — Sohn des Schneidermeisters Peter S., geb. den 6. Nov. 1855

in Dorpat, vorgebildet in der Kreisschule zu Dorpat. — Trat nach Absolvierung der untersten Seminarklasse in das Dorpatsche Veterinär-Institut ein 1875 und ging nach Vollen-  
dung des Kursus als Regiments-Veterinär nach Gatschina.  
Soll jetzt krank sein.

**287. Karl Rosenthal**, Aug. 1873 bis Juni 1875. — Sohn des Volksschullehrers Heinrich R., geb. den 24. Juli 1854 zu Laiden in Kurland, vorgebildet im Gymnasium zu Goldingen. Hat den Seminar-Kursus nicht absolviert. — Hauslehrer.

**288. Alexander Klükowski**, Aug. 1873 bis Juni 1874. — Sohn des Kollegien-Assessors Stanislaus K., geb. den 14. Juli 1853 in Petersburg, vorgebildet in der Kreisschule zu Dorpat. Trat aus und wurde Soldat.

**289. Iwan Annikow**, Aug. 1873 bis Sept. 1873. — Sohn des Kaufmanns Michael A. in Dorpat, geb. d. 10. Aug. 1857, hatte die Dorpatsche Kreisschule besucht.

**290. Hans Leitland**, Jan. 1874 bis Juni 1877 — Sohn des Wirts Joh. L., geb. den 31. Juli 1854 in Lais-Melk bei Rujen, vorgebildet in der Parochialschule zu Rujen. — Hauslehrer 1877.

**291. Rudolph Blumgarten**, Jan. 1874 bis August 1876. — Sohn des Hausbesitzers Friedr. B. in Dorpat, geb. den 31. August 1852, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. — Absolvierte den Seminarkursus nicht, trat in das Dorpatsche Veterinär-Institut ein. † 1878.

**292. Christian Richter**, Jan. 1874 bis Juni 1876. — Sohn des Wirts Georg R., geb. den 28. Nov. 1854 in Sarra bei Jakobstadt, hatte die Kreisschule in Jakobstadt absolviert. — Trat vor vollendetem Kursus aus.

**293. Johann Letzmann**, Aug. 1874 bis Juni 1877. — Sohn des Wirts Jürri L., geb. den 13. Juli 1856 in Maholm bei Wesenberg, hatte die Kreisschule in Wesenberg absolviert. — 2. Lehrer an der El.-Schule zu Wenden 1877.

**294. Johann Selting**, Aug. 1874 bis Dec. 1877. — Sohn des Pächters Jakob S., geb. den 7. Aug. 1856 zu Burtneck, vorgebildet in der Kreisschule zu Wolmar, vollendete den Seminarkursus nicht.

**295. Georg Levin Blumberg**, Aug. 1874 bis Juni 1878. — Sohn des Hausbesitzers Gustav B. in Dorpat, geb. den 23. April 1857, vorgeb. in der Kreisschule zu Dorpat. — Lehrer an der kurländischen Landesschule zu Griwa-Semgallen 1878 bis 82. Zweiter Lehrer an der Stadt-Elem.-Schule zu Fellin seit 1883.

**296. August Trumm**, Aug. 1874 bis Juni 1876 und Jan. 1877 bis Juni 1878. — Sohn des Schulmeisters Ado T., geb. den 26. Juli 1858 zu Kannapäh bei Werro, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Hauslehrer bei Pastor Hurt anfangs in Odenpäh, später in Petersburg. Jetzt Hauslehrer im Smolenskischen Gouv.

**297. Dionysius Prohmult**, Aug. 1874 bis Juni 1877. — Sohn des Pächters Kaspar P., geb. den 27. Aug. 1856 zu Jungfernhof bei Lemsal, hatte die Kreisschule in Lemsal absolviert. — Ausseretatmässiger Lehrer an der El.-Schule zu Lemsal 1877. Lehrer an der Landesschule zu Griwa-Semgallen 1878. Ging später nach Moskau und soll dort Telegraphist geworden sein.

**298. Karl Kenke**, Aug. 1874 bis Juni 1877. — Sohn des Schneiders Peter K., geb. den 31. Mai 1857 zu Bauske, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — 2. Lehrer an der Stadtschule in Oberpahlen 1877, Lehrer in Jakobstadt 1879, darauf Hilfslehrer an der El.-Schule in Tuckum, darauf in Griwa-Semgallen. Lehrer in Schlock 1885, in Pernau 1887, in Goldingen 1889.

**299. Karl Mattisson**, Aug. 1874 bis Juni 1878. — Sohn des Küsters Otto M., geb. d. 20. Juni 1858 zu Pölwe bei Werro, privatim vorgebildet. — Hauslehrer. Parochiallehrer zu Pölwe. †

**300. August Reinberg**, Aug. 1874 bis Juni 1877. — Sohn des Pächters Andreas R., geb. den 21. August zu Liholep bei Wesenberg, hatte die Kreisschule in Wesenberg absolviert. — Hauslehrer in Wesenberg 1877, dann in Hel-singfors. El.-Lehrer in Leal 1882.

**301. Paul Gorski**, Aug. 1874 bis Juni 1876. — Sohn des Priesters Alexander G., geb. den 22. Juli 1856 in Nikolajewskoe-Selo bei Oberpahlen, besuchte das geistliche Seminar in Riga. Hat den Seminarkursus nicht absolviert.

**302. Johann Ziehbers**, Aug. 1874 bis Juni 1877. — Sohn des Pächters Johann Z., geb. den 18. März 1856 in Mehrneck bei Wolmar, hatte die Wolmarsche Kreisschule absolviert. — 2. Lehrer an der El.-Schule in Wolmar 1877. Lehrer in Illuxt 1883. †

**303. Bernhard Bartels**, Aug. 1874 bis Juni 1877. — Sohn des Uhrmachers Hermann B., geb. den 10. Sept. 1856 zu Werro, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Hat den Seminar-Kursus nicht absolviert. Privatlehrer in Werro, später in Russland.

**304. Wilhelm Nyländer**, Aug. 1874 bis Nov. 1876. — Sohn des Küsters und Parochiallehrers Heinrich N., geb. den 2. Oct. 1854 zu Lais, Kreis Dorpat, vorgebildet in der Dorpatschen Kreisschule. — Hat den Seminarkursus nicht absolviert. Wurde Landwirt, dann Eisenbahnbeamter, dann Seefahrer.

**305. Karl Peterson**, Aug. 1874 bis Juni 1877. — Sohn des Wirts Thomas P., geb. den 23. Nov. in Neu-Salis bei Lemsal, hatte die Kreisschule in Lemsal absolviert. — Lehrer an einer Kirchenschule in St. Petersburg 1877. † 1878.

**306. Ludwig Karrask**, Aug. bis Oct. 1874. — Sohn des Schneiders Joh. K., geb. den 9. Febr. 1856 in Dorpat, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Wurde Schreiber.

**307. Karl Staak**, Aug. 1874 bis Jan. 1879. — Sohn des Krügers Peter St., geb., den 15. Febr. 1858 unter Sternhof bei Wolmar, vorgebildet in der Kreisschule zu Wolmar. Bestand nachträglich das Examen 1879. Lehrer in Jakobstadt und darauf in Petersburg.

**308. Arthur Göschel**, Aug. 1874 bis Nov. 1875. — Sohn des Bäckers Ferdin. G., geb. den 29. Sept. 1858 zu Wenden, hatte die Kreisschule in Wenden absolviert, verliess die Anstalt vor vollendetem Kursus.

**309. Georg Gulbe**, Jan. 1875 bis Juni 1876. — Sohn des Wirts Jakob G., geb. d. 17. März 1855 in Römershof, privatim vorgebildet. — Hat den Kursus nicht absolv. Wurde Telegraphist, dann Hauslehrer.

**310. Johann Lamse**, Jan. 1875 bis Jan. 1877 und Oct. 1877 bis Jan. 1878. — Sohn des Wirts Johann L. genannt Klubber, geb. den 20. Nov. 1856 in Leljan bei Bauske, hatte die Kreisschule in Bauske absolv. und musste krankheitshalber Landwirt werden.

**311. Eduard Johann Weinert**, Jan. 1875 bis Juni 1877. — Sohn des Schneiders Johann W., geb. d. 25. Febr. 1858 in Riga, hatte die Kreis- und Handelsschule in Riga absolviert. — Vierter Lehrer an der Vorbereitungsschule d. Dorp. Gymnasiums 1877, Lehrer an der Vorschule des Kollmannschen Gymn. daselbst 1881. Hilfslehrer an den vereinigten städtischen Elementarschulen an der Suworow-Str. in Riga seit 1887.

**312. August Latzki**, Januar 1874 bis Juni 1878. — Sohn des Wirts Jakob L., geb. den 27. März 1857 in Alt-Wohlfahrt bei Wolmar, vorgeb. in der Wolmarschen Kreisschule. — Hauslehrer bei Walk.

**313. Johann Kaisel**, Januar 1874 bis Juni 1878. — Sohn des Maurers Beerne K., geb. den 12. August 1857 in Walhof bei Friedrichstadt, hatte die Kreisschule in Bauske absolviert. — Lehrer an der Stadtschule zu Oberpahlen 1878.

Lehrer an der Privat-Lehranstalt erster Ordnung zu Katharinenstadt 1881. Lehrer an dem von Pastor Schomburg in Saratow gegründeten Privat-Gymnasium 1882 und nach Auflösung dieser Anstalt im Juni 1886 Privatlehrer in Saratow.

**314. Wassilji Nowitzki**, Aug. 1875 bis Febr. 1878. — Sohn des Rathsherrn Gregor N., geb. den 1. April 1859 in Jakobstadt, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. — Wurde Kanzellist in der Kuratorischen Kanzellei. Bestand später das Examen eines russischen Volksschullehrers, sowie das eines Lehrers der russischen Sprache an Kreisschulen. War Volksschullehrer im Witebskschen Gouvernement, dann Lehrer an der russischen Alexanderschule in Riga, hierauf Lehrer an der russischen Petrischule daselbst. Trat 1888 aus dem Dienst. Wurde Archivar der Kuratorischen Kanzellei 1889 und Gerichtsvollzieher in Dorpat 1890.

**315. Friedrich Sander**, Aug. 1875 bis Aug. 1877 u. Januar 1878 bis Juni 1878. — Sohn des Wirts Ferdin. S., geb. den 28. Januar 1858 zu Poopen, Kreis Windau, hatte die Kreisschule zu Windau absolviert. — Volksschullehrer bei Mitau.

**316. Günther Heinrichson**, August 1875 bis Juni 1878. — Sohn des Vergolders Karl H., geb. den 10. Nov. 1859 zu Riga, vorgebildet in der Kreisschule zu Dorpat. — Lehrer an der evang. Kirchenschule zu Nikolajew und Organist 1878, später in gleicher Stellung in einer Kolonie am schwarzen Meer, dann Hauslehrer in Dorpat.

**317. Karl Kreischmann**, Aug. 1875 bis Juni 1879. — Sohn des Wirts Karl K., geb. den 7. Juli 1858 zu Wohlfahrt, Kreis Walk, vorgeb. in der Kreisschule zu Wolmar. — Soll Kaufmann geworden sein.

**318. Johann Sprohge**, Aug. 1875 bis Juni 1878. — Sohn des Grundbesitzers Jakob S., geb. den 12. Oct. 1858 in Wolmar, hatte die dortige Kreisschule absolv. — Lehrer an einer Waisen- und Armenschule in Moskau 1878. Soll später Buchhalter an einer Fabrik geworden sein.

**319. Wilhelm Tillemann**, Aug. 1875 bis Juni 1878. — Sohn des Tischlers Johann T., geb. den 3. April 1858 in Alt-Nursi bei Werro, hatte die Dorp. Kreisschule absolviert. — Lehrer an einer Privatschule zu Belzi in Bessarabien.

**320. Theodor Rächn**, Aug. 1875 bis Juni 1878. — Sohn des Krügers Jaan R., geb. den 25. September 1857 zu Talkhof, Kreis Dorpat, vorgeb. in der Dorp. Kreisschule. — Ausseretatmässiger Lehrer an der Uebungsschule des Seminars 1878, zugleich Lehrer der Hausfleissarbeiten an der Dorp. russ. Stadtschule. Stundenlehrer an der Elementarschule in Werro von 1879 bis 1888. Ging nach Petersburg und ist seit dem 1. Aug. 1889 Lehrer am Progymnasium zu Katharinenstadt.

**321. Richard Kalning**, August 1875 bis Juni 1878. — Sohn des Wirts Krisch K., geb. den 25. Mai 1859 in Pelne, Kreis Wolmar, hatte die Parochialschule in Rujen absolviert. — Lehrer in Rujen 1879. Bis 1882 Lehrer an dem Privatgymnasium des Herrn Stürmer in Petersburg. Von 1882 bis 88 am Wiedemannschen Gymnasium daselbst. Jetzt Lehrer der Arithmetik an der St. Annenschule. Hat die Berechtigung dazu durch ein Examen erworben.

**322. August Leiten**, Aug. 1875 bis Juni 1878. — Sohn des Gemeindeschreibers Martin L., geb. den 2. März 1859 zu Gotthardsberg, Kreis Wenden, hatte die Alt-Pebalgsche Parochialschule absolviert. Lehrer im Kaukasus 1878, darauf in Petersburg und dann Lehrer der deutschen Sprache zu Morschansk.

**323. Eduard Seebode**, Jan. 1876 bis Juni 1878. — Sohn des Küsters Johann S., geb. den 13. Sept. 1858 in Jürgensburg bei Wenden, hatte die Kreisschule zu Wenden absolviert — Bestand das Lehrerexamen nicht. War später Hauslehrer im südlichen Livland und seit 1879 in gleicher Eigenschaft in Pernau.

**324. Otto Rosmann**, Aug. 1876 bis Juni 1879. — Sohn des Schullehrers Jakob R., geb. den 18. Januar 1858

in Ruhenthal bei Bauske, hatte die Kreisschule zu Bauske absolviert. — Von 1879 bis 1880 Hauslehrer im Kownoschen Gouvernement. August 1880 Lehrer an der Waisenschule der rig. literarisch-praktischen Bürgerverbindung zu Eichenheim bei Riga. August 1883 zweiter Lehrer an der zweiten Stadt-El.-Schule in Mitau und seit dem 1. Jan. 1889 erster Lehrer an der ersten Stadt-El.-Schule zu St. Anna daselbst.

**325. Johann Meyer**, Januar 1876 bis Juni 1879. — Sohn des Kaufmanns Robert M., geb. den 18. Januar 1858 zu Schlippenhof bei Wenden. — 1879 Lehrer am Privatgymnasium zu Dorpat und zugleich Stundenlehrer an der russ. Stadtschule daselbst. Privatlehrer in Riga 1881. Hauslehrer in Kurland 1882. Hauslehrer in Riga 1883. Hilfslehrer an den Stadtschulen in Riga seit 1885.

**326. Peter Behrsatih**, Jan. 1876 bis Juni 1879. — Sohn des Landwirts Thomas B., geb. den 21. August 1858 zu Neu-Ottenhof bei Wolmar, hatte die Kreisschule zu Wenden absolviert. — Von 1879 bis 1880 ausseretatmässiger Lehrer an der El.-Schule zu Wenden. Vom Mai 1880 bis Mai 1881 Lehrer im Kaukasus. Vom August 1881 bis Juni 1885 Lehrer am Wiedemannschen Gymnasium zu St. Petersburg, darauf an der St. Annen-Schule bis December 1888. Vom Mai 1889 an dem Mayschen Gymnasium daselbst. Hat das Diplom eines Schreiblehrers an der Pet. Akademie erworben.

**327. Reinhold Bohle**, Jan. 1876 bis Juni 1879. — Sohn des Wirts Jaan B., geboren den 30. Juli 1857 in Puring unter Ohlershof bei Rujen, hatte die Parochialschule in Rujen absolv. — Lehrer an der ev. Kirchenschule zu Grodno.

**328. August Linde**, August 1876 bis Juni 1878. — Sohn des Ministerials des Selburgschen Oberhauptmannsgerichts August L., geb. den 4. März 1860 in Jakobstadt, vorgebildet in der Kreisschule daselbst. Trat aus der dritten Seminarklasse aus.

**329. Karl Zibers**, August 1876 bis Juni 1879. — Sohn des Wirts Jaan Z., geb. den 15. Juni 1858 zu Mehr-

neek bei Wolmar, hatte die Wolmarsche Kreisschule absolviert. — Ausseretatmässiger Lehrer in Wolmar. Hauslehrer in Charkow.

**330. Ernst Behrskalns**, Aug. 1876 bis Juni 1877. — Sohn des Wirts Ernst B., geb. den 21. April 1859 in Krautze bei Tuckum, hatte die Kreisschule zu Tuckum absolviert. — Beendete den Seminarkursus nicht.

**331. Johann Winter**, Aug. 1876 bis März 1878. — Sohn des Krügers Christian W., geb. den 25. Aug. 1858 in Skappern bei Tuckum, hatte die Kreisschule zu Tuckum absolviert. — Beendete den Seminarkursus nicht.

**332. Karl Undritz**, August 1876 bis Juni 1880. — Sohn des Küsters Thomas U., geb. den 25. Sept. 1860 in Rappin bei Werro, privatim vorgebildet. — Lehrer an der ersten Knaben-El.-Schule zu Dorpat 1880. Lehrer in Katharinenstadt 1884. Erster Lehrer an der Privatilehranstalt erster Ordnung daselbst. Musiklehrer in Saratow und seit 1890 Küster und Lehrer in Transkaukasien.

**333. Alfred Waith**, August 1876 bis Juni 1878. — Sohn des Feldschers Jakob W., geb. den 30. Juli 1857 in Kursiten bei Goldingen, vorgebildet im Gymnasium zu Goldingen. — Absolvierte den Seminarkursus nicht.

**334. Peter Ohsoling**, Aug. 1876 bis Juni 1878. — Sohn des Wirts Peter O., geb. den 20. Nov. in Kaikau bei Jakobstadt, hatte die Kreisschule in Jakobstadt absolviert. Beendete den Seminarkursus nicht.

**335. Johann Schmidtchen**, Aug. 1876 bis October 1877. — Sohn des Wirts Hans Sch., geb., den 23. Dec. 1857 in Renze bei Talsen, vorgebildet in der Privatkreisschule zu Talsen. Absolvierte den Seminarkursus nicht.

**336. Michael Roth**, Aug. 1876 bis Juni 1877. — Sohn des Wirts Peter R., geb. den 11. März 1859 unter Ayakar bei Dorpat, privatim vorgebildet. — Absolvierte den Seminarkursus nicht. Wurde Landwirt.

**337. Karl Skalberg**, Aug. 1876 bis Juni 1881. — Sohn des Wirts Wilhelm S., geb. d. 25. Mai 1859 in Sambik bei Rujen, hatte die Parochialschule in Rujen absolviert. — Lehrer und Gouverneur an einer Privatrealschule in St. Petersburg. Seit Oct. 1882 Lehrer in Drushnaja Gorka unweit der Station Siverskaja an der Petersburg-Warschauer Bahn.

**338. Jakob Pärmann**, Aug. 1876 bis April 1878. — Sohn des Schneiders Jaan P., geb. den 26. Juli 1855 in Lömsi unter Schloss Fellin, hatte die Fellinsche Kreisschule absolviert. — Beendete den Seminarkursus nicht. † 1881.

**339. Ludwig Schulbach**, Aug. 1876 bis Juni 1880. — Sohn des Schulmeisters Karl Sch., geb. den 19. März 1857 in Waidafar bei Dorpat, hatte die Dorp. Kreisschule absolv. — Seit 1881 Lehrer an der Kirchspielschule zu Koddafar bei Dorpat. 1889 vom Ministerium der Volksaufklärung für ausgezeichnete Amtsführung mit Geld belohnt.

**340. Christian Peterson**, Aug. 1876 bis Juni 1879. — Sohn des Wirts Ado P., geb. den 6. December 1856 in Tulafer bei Dorpat, privatim vorgebildet. Absolvierte den Seminarkursus nicht.

**341. Johann Zirnask**, Aug. 1876 bis Juni 1879. — Sohn des Gutsaufsehers Joseph Z., geb. den 10. Februar 1858 in Rasin bei Dorpat, hatte die vierklassige Kreisschule zu Dorpat absolviert. Bis Juni 1882 Hauslehrer zu St. Matthäi in Estland und zugleich russ. Lehrer an einer Gemeindeschule. August 1882 Lehrer an der Stifts-Kirchenschule in Libau. Nach Schliessung dieser Schule Lehrer an der vierklassigen städtischen Stiftsschule daselbst 1887.

**342. Friedrich Palsa**, Aug. 1876 bis Juni 1879. — Sohn des Fuhrmanns Johann P., geb. den 27. October 1860 in Dorpat, hatte die Dorp. Kreisschule absolviert. — Lehrer zu Katharinenstadt 1879. Seminarlehrer zu Heimthal in Wolhynien Johanni 1881. Lehrer an der Vorschule zur Realschule in Dorpat 1883. Student der Dorp. Universität 1885. †

**343. Karl Dannenberg**, Aug. 1876 bis Juni 1878. — Sohn des Försters Gerhard D., geb. den 10. März 1860 in Adsirn bei Talsen, hatte die Tuckumsche Kreisschule absolviert. Vollendete den Seminarkursus nicht.

**344. Gustav Sunzel**, Sept. 1876 bis Aug. 1877. — Sohn des Gärtners Michel S., geb. den 2. Juni 1860 in Dorpat, hatte die Dorp. Kreisschule absolviert. — Wurde Telegraphist.

**345. Jakob Witte**, Sept. 1876 bis Juni 1879. — Sohn des Böttchermeisters Christian W., geb. den 2. März 1859 zu Fehsen in Livland, hatte die Kreisschule zu Lemsal absolviert. — Elementarlehrer in der Nähe von Petersburg.

**346. Richard Hansen**, Jan. 1877 bis Juni 1880. — Sohn des Schmieds Karl H., geb. d. 29. März 1861 zu Camby bei Dorpat, hatte die Dorp. Kreisschule absolv. — Lehrer an der III. Elem.-Schule in Pernau 1880. Lehrer an der II. Elem.-Schule in Mitau 1883 und zugleich Lehrer an den Vorbereitungsklassen des Gouv. Gymnasiums zu Mitau. Seit 1884 wissenschaftl. Kreislehrer an derselben Schule. Vorsteher und Lehrer der Sassmacken-Erwahlenschen Kirchenschule der Kurländischen Ritterschaft 1888. Lehrer an der Realschule zu Mitau 1889.

**347. Alexander Jürgenson**, Januar 1877 bis Juni 1880. Sohn des Bierbrauers Christian J., geb. den 19. Sept. 1861 zu Dorpat, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolv. — Hauslehrer zu Sack in Estland, ausseretatmässiger Lehrer an der Uebungsschule des I. Seminars, desgleichen bei der russ. Stadtschule in Dorpat, zugleich Student der vergleichenden Sprachkunde. Ertheilte Jahre hindurch den lutherischen Religionsunterricht an der Dorp. Stadtschule und präparirt jetzt seinen frühern Zögling für das Abiturium.

**348. Fritz Mahlmann**, Januar bis Juni 1877. — Sohn des Wirts Joseph M., geb. den 7. April 1858 zu Metzküll bei Rujen, hatte die vierklassige Parochialschule zu Rujen absolviert. — Wurde Veterinär.

**349. Samuel Plado**, Januar 1877 bis Februar 1880. — Sohn des Wirts Johann P., geboren den 1. Juli 1859 in Klein-Koiküll bei Werro, hatte die Werrosche Kreisschule absolviert. — Machte das Hauslehrerexamen.

**350. Andreas Miklaw**, Januar 1877 bis Juni 1880. Sohn des Wirts Klawe M. in Lauterbach bei Lemsal, geb. den 17. October 1859, hatte die Kreisschule zu Lemsal absolviert. — Elem.-Lehrer in Petersburg.

**351. Karl Kruhming**, Januar 1877 bis Juni 1879. — Sohn des Grundbesitzers Jaan Kr., geb. den 22. Dec. 1858 in Lahze unter Kemmershof in Livland, hatte die Kreisschule zu Wolmar absolviert. — Ausseretatnässiger Lehrer an der Uebungsschule des Seminars 1879. Lehrer an der ev. luth. Kirchenschule zu Pleskau 1880. Zweiter Lehrer an der II. Stadt-El.-Schule zu Pernau seit 1883.

**352. Jakob Drawing**, Januar 1877 bis Juni 1879. — Sohn des Pächters Joh. Dr., geb. den 11. Sept. 1858 in Kocken-berg bei Walk, hatte die Walksche Kreisschule absolviert. — Lehrer an der ev. Kirchenschule zu Tiflis 1879. Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule in Alt-Sahten. Lehrer an der Waisenschule in Mitau.

**353. Wilhelm Sablotzki**, März 1877 bis Juni 1879. — Sohn des Militär-Kandidaten Joseph S., geb. den 25. März 1860 in Riga, priv. vorgebildet. — Hauslehrer 1879. Seit 1880 Lehrer an den Vorbereitungsklassen des Dorpatschen Gouv.-Gymnasiums.

**354. Johann Jöggi**, August 1877 bis Juni 1880. — Sohn des Wirts Jaan J., geb. den 22. März 1858 zu Schloss Fellin, absolvierte die Dorpatsche Kreisschule. — 2. Lehrer an der Krons-El.-Schule in Riga 1880. Erster Lehreradjunkt daselbst 1885. Lehrer an der Harras-Mädchenschule auf Alexandershöhe seit 1885.

**355. Jürri Männigsaar**, Aug. 1877 bis Juni 1881. — Sohn des Wirts Märt M. zu Talkhof bei Dorpat, geb. den

12. Juli 1860. Hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — El.-Lehrer in Oberpahlen von 1881—87. Jetzt Lehrer und Küster in einer deutschen Gemeinde Südrusslands.

**356. Emil Liebthal**, August 1877 bis Sept. 1880. — Sohn des Gärtners Martin L., geb. d. 13. März 1861 in Schloss Tarwast bei Fellin, absolvierte die Dorp. Kreisschule. Vollendete den Seminarkursus nicht, soll Komptoirist in Petersburg sein.

**357. Jaan Kuldkep**, August 1877 bis Juni 1880. — Sohn des Wirts Jürri K. unter Kabbal bei Fellin, geb. den 2. April 1861, vorgebildet in der Parochialschule zu Gross St. Johannis. — Lehrer an der Vorbereitungsschule des Privat-Gymnasiums zu Katharinenstadt 1880. Lehrer in Saratow 1882.

**358. Hans Härg**, Aug. 1877 bis Juni 1878. — Sohn des Wirts Hans H., in Allenküll bei Weissenstein, geb. den 16. September 1858 unter Euseküll bei Fellin, hatte die Kreisschule zu Weissenstein absolviert. — Vollendete den Seminarkursus nicht.

**359. Johann Kaukewitz**, Aug. 1877 bis Juni 1881. — Sohn des Arbeiters Krischjan K., geb. den 6. November 1859 zu Fockenhof bei Mitau, priv. vorgebildet. — Hauslehrer 1881. Lehrer in Petersburg 1882. Lehrer und Erzieher am Wiedemannschen Gymnasium in Petersburg bis 1886 dann bis 1888 an der Ackermanschen Anstalt und seitdem Hauslehrer des Gouverneurs von Tiflis.

**360. Karl Sarring**, Aug. 1877 bis Juni 1881. — Sohn des Wirts Joh. S., geb. den 12. Jan. 1860 in Würken-Johste bei Rujen, absolv. die Rujensche Parochialschule. — Hauslehrer in Schwaneburg und später in Bartholomäi. Bestand im Juni 1887 am Gymnasium zu Dorpat die Maturitäts-Prüfung und wurde dann Lehrer und Erzieher am Wiedemannschen Gymnasium zu St. Petersburg. Bestand im April 1888 das Examen als Lehrer der deutschen Sprache an Gymnasien.

**361. Jakob Ohsoling**, Aug. 1877 bis Juni 1880. — Sohn des Wirts Joh. O., geb. den 6. Februar 1860 zu Feheln Kreis Wenden, absolvierte die Parochialschule zu Alt-Pebalg. — War  $3\frac{1}{2}$  Jahre Elem.-Lehrer in Dorpat, das letzte Semester zugleich Student der Universität. Im December 1883 trat er an Stelle seines jüngeren Bruders in den Militärdienst, war darauf vom Januar 1885 bis Juni 1887 Parochiallehrer in Lösern. Seit August 1887 Stud. der Theologie.

**362. Hermann Raudsep**, Aug. 1877 bis Juni 1881. — Sohn des Schulmeisters Jakob R., geb. den 21. März 1859 zu Bockenhof, Kreis Dorpat, hatte die 1. Klasse der Dorp. Kreisschule besucht. Lehrer an der zweiten Knaben-Elem.-Schule zu Dorpat 1881. Lehrer an der kurländischen Landes- schule und der höheren Töchterschule zu Griwa-Semgallen seit 1882 bis 1890.

**363. Gustav Pirn**, Aug. 1877 bis Juni 1882. — Sohn des Hausbesitzers Karl P. zu Dorpat, geb. den 27. Dec. 1860 in Simust unter Kurrista bei Dorpat, hatte die erste Klasse der Dorp. Kreisschule besucht. — Lehrer an der Vorschule zur Realschule in Dorpat 1882. Darauf Lehrer an der zweiten El.-Schule daselbst 1885.

**364. Georg Gutmann**, Aug. 1877 bis Juni 1879. — Sohn des Haushofmeisters Johann G. zu Schloss Seegewold bei Wenden, geb. den 13. Nov. 1860 zu Schloss Warkland bei Polotzk, hatte die Wendensche Kreisschule absolviert. — Vollendete den Seminarkursus nicht. Bestand das Privat-Elementarlehrer-Examen. Lehrer an der Schule der Papier- fabrik zu Ligat.

**365. Karl Jannsohn**, Aug. 1877 bis Januar 1879. — Sohn des Verwalters Ernst J., geb. den 27. December 1860 unter Dserwen bei Hasenpoth, hatte die Hasenpothsche Kreis- schule absolviert. — Trat wegen Krankheit aus der zweiten Seminarklasse aus.

**366. Woldemar Duncker**, Aug. 1877 bis Juni 1880. — Sohn des Försters Robert D., geb. den 24. November 1858

in Demmen bei Dünaburg, vorgebildet in der Privatschule zu Griwa. — Hauslehrer in Marienburg 1880. Lehrer an einer Privatschule in Riga 1881, darauf Lehrer in Tuckum.

**367. Johann Wittandt**, Jan. 1878 bis Juni 1880. — Sohn des Grundbesitzers Friedrich W., geb. den 17. Sept. 1860 zu Patkul unter Mahlenhof, Kreis Walk, hatte die Kreisschule zu Wenden absolviert. — Lehrer an der Fabrikschule zu Allasch bei Riga 1880. Seit 1883 Lehrer an der Privat-Knabenschule des Herrn Lajus in Reval.

**368. Gustav Kaal**, Januar 1878 bis October 1878. — Sohn des Wirts Jürri K. in Kerrafer bei Dorpat, geb. den 21. October 1859, privatim vorgebildet, trat aus der dritten Klasse aus.

**369. Karl Kusik**, August 1878 bis Januar 1881. — Sohn des Wirts Michel K. zu Bartholomäi, Kreis Dorpat, geb. den 17. August 1860, hatte die Dorpater Kreisschule absolviert. — Trat aus der zweiten Klasse des Seminars aus und wurde Taubstummlehrer zu Fennern. Hat als solcher mehrere Anstalten im Auslande kennen gelernt.

**370. Woldemar Birkenberg**, August 1878 bis Juni 1880. — Sohn des Schuhmachers Julius B., geb. den 17. December 1861 zu Marien-Magdalenen, Kreis Dorpat, privatim vorgebildet. Trat aus der dritten Seminarklasse aus. Wurde Landwirt.

**371. Otto Karlson**, Aug. 1878 bis Juni 1882. — Sohn des Wirts Otto K., geb. den 25. December 1859 zu Tautal bei Rujen, hatte die Rujensche Parochialschule absolviert. — Lehrer an der Parochialschule zu Rujen 1882.

**372. David Birkenthal**, Aug. 1878 bis Juni 1881. — Sohn des Buschwächters Christian B., geb. den 27. August 1855 unter Wassula bei Dorpat, hatte das Gemeinde-Lehrer-Seminar zu Dorpat absolviert. — El.-Lehrer in Petersburg 1881, und Waisenvater am Waisenhaus der estnischen St. Johannis-Gemeinde daselbst.

**373. August Webermann**, Aug. 1878 bis August 1882. — Sohn des Grundbesitzers Joseph W., geb. den 19. Aug. 1861 in Kawast bei Wesenberg, hatte die Kreisschule zu Wesenberg absolviert. — Seit 1882 Lehrer und Erzieher an der St. Annen-Waisenhaus-Schule zu St. Petersburg. Bestand im März 1889 die Prüfung auf das Amt eines wissenschaftlichen Lehrers der Mathematik an russ. Gymnasien. Seit 1890 Lehrer und Organist zu Pawlowsk.

**374. Eugen Kessler**, Aug. 1878 bis Juni 1881. — Sohn des Kaufmanns Aug. K., geb. den 19. Februar 1861 zu Riga, hatte die erste Klasse der Rigaschen Realschule besucht. — Hauslehrer in Estland 1881. El.-Lehrer in Reval 1882. Bestand dort das Kreislehrer-Examen. † 1883.

**375. Robert Bredenfeld**, August 1878 bis Januar 1879. Sohn des Landwirts Hans B., geb. den 21. Mai 1859 im Plerrenkrüge bei Mitau, hatte die Mitauer Realschule absolviert. — Trat krankheitshalber aus der dritten Seminar-klasse aus.

**376. Eduard Seeding**, Aug. 1878 bis Juni 1881. — Sohn des Wirts Johann S. zu Rammelshof bei Wenden, geb. den 2. Sept. 1860, hatte die Wendensche Kreisschule absolviert. — Hauslehrer. — Ausseretatmässiger Lehrer an der Uebungsschule des Seminars bis zum Schluss des Jahres 1882. Seitdem Lehrer an der ev. Kirchenschule zu Pleskau. Lehrer an der Hagenshofschen Mädchenschule in Riga seit Juli 1889.

**377. Eduard Wöhrmann**, Aug. 1878 bis Juni 1880. — Sohn des Schuhmachers Hans W., geb. den 3. Mai 1862 zu Dorpat, hatte die Dorpater Kreisschule besucht, absolvierte den Seminarkursus nicht.

**378. Heinrich Zihrul**, Aug. 1878 bis Juni 1881. — Sohn des Grundbesitzers Peter Z. in Jaun-Sund bei Wenden, geb. den 16. October 1860, hatte die Parochialschule in Drostenhof absolviert. — 1881—1884 Hauslehrer bei Baron Wolff in Posendorff bei Lemsal. 1884 und 85 Hauslehrer

bei Pastor Weide in Grobin, 1885 bis 1887 Hauslehrer im Hause Sr. Excellenz des wirkl. Staatsrats J. S. Listowski in Uschtscherpje im Gouv. Tschernigow, und vom August 1887 ab Lehrer und Organist im Flecken Durben in Kurland. Lehrer an der Thorensbergischen Mädchenschule in Riga, Juli 1889.

**379. Emil Danze**, Aug. 1878 bis Juni 1879. — Sohn des Müllermeisters Martin D. in Bruttul bei Walk, geb. den 10. Sept. 1860 im Kirchspiel Harjel, hatte die Wolmarsche Kreisschule absolviert. — Trat aus der dritten Klasse aus.

**380. Alwill Paulin**, Aug. 1878 bis Juni 1879. — Sohn des Schulmeisters Peter P., geboren den 24. März 1860 in Wiezenhof unter Schloss Trikaton, hatte die Walksche Kreisschule absolviert. — Trat aus der dritten Klasse aus.

**381. August Ehrlich**, Aug. bis December 1878. — Sohn des Krügers E., geb. den 22. Februar 1861 zu Pusi im Kirchspiel Koddäfer, Kreis Dorpat, hatte die Parochialschule in Koddäfer absolviert. — Konnte dem Unterrichte nicht folgen.

**382. Eduard Lauge**, Sept. bis Dec. 1878. -- Sohn des Landwirts Jakob L. in Nurmis bei Wenden, geb. den 25. Sept. 1859, hatte die Wendensche Kreisschule besucht. Trat krankheitshalber aus der dritten Klasse aus.

**383. Anton Dsenis**, Jan. 1879 bis Aug. 1881. — Sohn des Wirts Andreas D. in Alt-Pebalg, geb. den 4. April 1860, hatte die Parochialschule in Alt-Pebalg absolviert. Trat krankheitshalber aus der zweiten Klasse aus.

**384. Nikolai Malein**, Jan. 1879 bis Sept. 1881. — Sohn des Küsters Paul M., orth. Konf., geb. den 27. Juli zu Dorthof auf Oesel, trat aus der zweiten Klasse der Dorpater Realschule ins Seminar ein und verliess dasselbe, nachdem er in die zweite Klasse versetzt war.

**385. Johann Kyma**, Jan. 1879 bis Juni 1882. — Sohn des Wirts Fritz K., geb. den 29. Mai 1861 unter Taiwola, Kirchspiel Harjel, hatte die Walksche Kreisschule absolviert. — Lehrer an der Jochmannschen Elementarschule in Pernau seit 1882, hat im April 1886 das Kreislehrer-Examen bestanden.

**386. Johann Paukschen**, Jan. 1879 bis Jan. 1881. — Sohn des Wirts Karl P., geb. den 29. December 1861 im Gesinde Molliht bei Rujen, hatte die deutsche Stadtschule zu Dorpat absolviert. — Trat aus der zweiten Klasse aus.

**387. Johann Freyberg**, Jan. 1879 bis Juni 1881. — Sohn des Schmieds Jaan F., geb. den 23. November 1860 zu Durben in Kurland, hatte die Privatknabenschule des Herrn Aug. Schäfer in Durben absolviert. — Lehrer an der Vorschule zur Talsenschen Priv.-Kreisschule 1881 bis Dec. 1883. Organist und Lehrer an der Kirchspielsschule zu Grobin 1884. † 1885.

**388. Robert Kalning**, Jan. bis Juni 1879. — Sohn des Verwalters Michael K., geb. den 3. Januar 1856 zu Gross-Dammenhof bei Riga, absolvierte die Real-Abteilung des Rigaschen Stadtgymnasiums. — Lehrer am Jasmannschen Waisenhaus zu Mitau 1879. Hauslehrer bei Herrn v. Pleen im Witebskschen Gouv. 1882. Lehrer-Adjunkt in Riga 1884. Lehrer an der Harras-Knabenschule auf Alexandershöhe, bei Riga 1885.

**389. Robert Rosenbaum**, Jan. 1879 bis Juni 1881. — Sohn des Bürstenmachers Joh. Robert R., geb. den 20. Aug. 1862 in Riga, hatte die Selektä der Rig. Realschule besucht. — Lehrer an der Vorschule des Dorp. Gymnasiums 1881. Hauslehrer 1883.

**390. Woldemar Lawendel**, Aug. 1879 bis Juni 1882. — Sohn des Schuhmachers Karl L., geb. den 29. Dec. 1863 zu Dorpat, hatte die Dorp. Kreisschule absolviert. — Hauslehrer in Ronneburg 1882, Lehrer an der Fabriksschule zu Fennern 1884.

**391. Johann Niklas**, Aug. 1879 bis April 1880. — Sohn des Wirts Anton N. zu Alt-Pebalg, geb. den 8. Febr. 1861. Erhielt seine Vorbildung in der Parochialschule zu Alt-Pebalg und privatim. Trat krankheitshalber aus der dritten Seminarklasse aus.

**392. Anton Mehlbard**, Aug. 1879 bis Juni 1880. — Sohn des Wirts Anton M., geb. d. 21. März 1861 zu Hohenbergen, Kreis Wenden, privatim vorgebildet. — Trat aus der dritten Klasse aus.

**393. Christoph Feldmann**, Aug. 1879 bis Juni 1882. — Sohn des Wirts Jakob F., geb. den 24. Jan. 1861 zu Dserven bei Hasenpoth, hatte die Privatschule des Herrn Aug. Schäfer zu Durben absolviert. — Elementar-Lehrer in Polangen.

**394. Georg Tamm**, Aug. 1879 bis Juni 1880. — Sohn des Wirts Jaan T., geb. den 5. Februar 1861 unter Waimastfer in Livland, hatte die Kreisschule zu Wesenberg absolviert. Trat aus der dritten Klasse aus.

**395. Alexander Medhold**, Aug. 1879 bis Juni 1882. — Sohn des Goldschmiedes Julius M., geb. den 6. Nov. 1860 in Friedrichstadt, hatte die Kurländ. Landesschule zu Griwa-Semgallen besucht. Lehrer in Griwa-Semgallen 1883. Lehrer an der Privat-Realschule des Oberlehrers Germann in Riga 1884. Zweiter Lehrer an der Krons-El.-Schule in Riga 1885. Lehrer-Adjunkt daselbst 1886. Hilfslehrer an den vereinigten Elementarschulen an der Suworowstrasse in Riga seit 1888.

**396. Peter Zimdin**, Aug. 1879 bis Juni 1883. — Sohn des Wirts Jakob Z., geb. den 24. Aug. 1861 unter Alt-Pebalg, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. — Hauslehrer bei dem Herrn Ordnungsrichter Baron Maydell in Werro 1884 und 85. Hauslehrer bei dem Kreisarzt Dr. Karp daselbst 1886, und 87 I. Sem. Lehrer an der Privatknabenschule zu Werro. Vom II. Sem. 1887 ab Hauslehrer bei dem älteren Distrikts-Inspektor v. Voigt in Sawensee, Kirchspiel Laudohn.

**397. Johann Ehrmann**, Aug. 1879 bis Juni 1882. — Sohn des Grundbesitzers Peter Ehrmann, geb. den 10. Oct. 1862 in der Nähe von Wolmar, hatte die Wolmarsche Kreisschule absolviert. — 1882 bis 86 Hauslehrer zu Lodenhof. Bestand nach einjähriger Vorbereitung das Abiturienten-Examen am Gymnasium zu Dorpat Johanni 1887 und studiert seitdem an der Dorp. Universität Theologie.

**398. August Wahlberg**, Aug. 1879 bis Juni 1883. — Sohn des Schulmeisters Alexander W., geb. den 9. Mai 1864 unter Owerlack im Kirchspiel Helmet, hatte die Parochialschule in Ringen absolviert. — War einige Monate Hauslehrer bei Leal in Estland. Soll jetzt in Riga sein, hat aber vielleicht Ursache, nichts von sich hören zu lassen.

**399. Arthur Undritz**, Aug. 1879 bis Juni 1883. — Sohn des Küsters Thomas Undritz zu Rappin, geb. den 13. Jan. 1863, privatim vorgebildet. — 1883 bis 85 Hauslehrer in Estland. 1885 vierter Lehrer, 1886 dritter Lehrer, 1887 zweiter Lehrer an der Lehranstalt erster Ordnung zu Katharinenstadt. Wurde Juni 1889 Küster, Organist und Lehrer in der Kolonie Zürichthal auf der Halbinsel Krimm und wenige Monate später dasselbe zu Dunajewzy in Wolhynien.

**400. Christlieb Johannes Mähle**, Aug. 1879 bis Juni 1882. — Sohn des Lehrers Andreas M., geb. d. 26. Sept. 1861 zu Kuda in Estland, vorgebildet in der Revalschen Kreisschule, war vor seinem Eintritt ins Seminar zwei Jahre Kanzelleibeamter in der Estl. Gouv. Rentei und am Estl. Ober-Landgericht. — Von 1882 bis 1889 Lehrer und Erzieher an der St. Annen-Waisenhaussschule zu St. Petersburg. Trat am 1. Aug. 1889 die Stelle seines Vaters an der IV Stadt-El.-Schule in Reval an.

**401. Alexander Mahlstein**, Jan. bis Juni 1880. — Sohn des Dorfschullehrers Gottlieb M., geb. den 18. Febr. 1862 zu Rewold bei Dorpat. Trat in das II. Dorpatsche Seminar ein, absolvierte dasselbe nach vier Jahren und ist jetzt Lehrer auf dem Lande.

**402. Andreas Schied**, Jan. 1880 bis Jan. 1882. — Sohn des Wirts Andreas Sch., geb. d. 6. Mai 1861 zu Ladenhof bei Lemsal, hatte die Lemsalsche Kreisschule absolviert. Trat krankheitshalber aus der ersten Klasse aus und war längere Zeit Hauslehrer in Lemsal.

**403. Heinrich Ainson**, Aug. 1880 bis Juni 1883. — Sohn des Wirts Jaan A., geb. den 12. März 1862 zu Holstfershof, Kreis Fellin, war ein Jahr in der ersten Klasse der Fellinschen Kreisschule gewesen. Trat aus der zweiten Seminarklasse aus.

**404. Friedrich Andersohn**, Aug. 1880 bis Juni 1883. — Sohn des Schuhmachers Johann A., geb. den 4. Juni 1861 unter Scheden, Kirchspiel Talsen, hatte die Privat-Kreisschule zu Talsen absolviert. — Lehrer an der Kirchenschule zu Talsen 1883. Von 1885 bis 86 zweiter Lehrer an der Krons-El.-Schule zu Riga. Seitdem Lehrer an der Vorschule der Landesschule zu Griwa-Semgallen.

**405. Ernst Bruhnin**, Aug. 1880 bis Dec. 1881. — Sohn des Aufsehers Andre B., geb. den 13. Mai 1861 zu Kalnemoise bei Walk, vorgebildet in der Parochialschule zu Schwaneburg und privatim. Trat aus der dritten Seminarklasse aus.

**406. Friedrich Hirschowitz**, Aug. 1880 bis Juni 1884. — Sohn des Soldaten Meier H., geb. den 16. Dec. 1862 zu Dorpat. Trat 1881 zum Christentum über, hatte die russ. Stadtschule zu Dorpat absolviert. — Lehrer an den Vorklassen der Petrischule zu St. Petersburg. Soll Kaufmann geworden sein.

**407. Georg Jürgen**, Aug. 1880 bis Juni 1882. — Sohn des Krügers Jaan Jürgen, geb. den 13. Jan. 1864 zu Oberpahlen, hatte ein Semester die zweite Klasse der Dorp. Realschule besucht. Trat aus der dritten Seminarklasse aus.

**408. Anton Kampar**, Aug. 1880 bis Juni 1884. — Sohn des Wirts Andsch K., geb. den 3. Dec. 1863 zu Tehtiht unter Alt-Pebalg, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. — Zweiter Lehrer an der El.-Schule in Walk seit 1885.

**409. Gustav Kima**, Aug. 1880 bis Juni 1884. — Sohn des Wirts Karl K., geb. den 29. Aug. 1862 zu Falkenau bei Dorpat, privatim vorgebildet. — Blieb ausseretatmässiger Lehrer an der Uebungsschule des Seminars, dann El.-Lehrer in Werro. 1887 Lehrer an der St. Georgs-Kirchenschule zu Dorpat. Januar 1888 bis Juni 1889 besuchte er das Moskauer Lehrer-Institut und ist jetzt Lehrer an einer Realschule in Moskau.

**410. Karl Leelup**, Aug. 1880. — Sohn des Wirts Johann L., geb. den 6. Juni 1863 im Gesinde Plaude bei Alt-Pebalg, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. † den 6. April 1881.

**411. Reinhold Leepin**, Aug. 1880 bis Aug. 1882. — Sohn des Krügers Michael L., zu Sermus, Kreis Wenden, geb. den 28. April 1863, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. Trat aus der II. Seminarklasse aus, bestand in Reval das Maturitäts-Examen und ist jetzt Student der Dorpater Universität.

**412. Christoph Mähle**, Aug. 1880 bis Juni 1883. — Sohn des Fabrikaufsehers Simon M., geb. den 1. Juni 1862 zu Dago-Kertel auf der Insel Dagden, hatte die erste Klasse der Revaler Kreisschule 1½ Jahre besucht. — El.-Lehrer an der Kurl. Landesschule zu Griwa-Semgallen seit 1883.

**413. Martin Mellup**, Aug. 1880 bis Juni 1883. — Sohn des Wirts Martin M., geb. den 18. Juni 1862 zu Igaun-Aula, Kreis Wenden, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. Im II. Semester 1883 ausseretatmässiger Lehrer an der Serbenschen Parochialschule. Darauf 3 Jahre Hauslehrer zu Neu-Pigast. Januar 1887 Lehrer und Erzieher am Wiedemannschen Gymnasium zu St. Petersburg, musste aber aus Gesundheitsrücksichten diese Stelle nach einem Sem. aufgeben. Januar 1888 Hauslehrer zu Grundsahl und zugleich russ. Lehrer an der Palzmarschen Pastoratschule. Seit dem II. Sem. 1888 Hauslehrer bei dem Pastor Dsirne in Ronneburg und zugleich Lehrer der russ. Sprache an der Parochialschule zu Ronneburg. Seine jetzige Stellung ist nicht bekannt.

**414. Bernhard Purring**, Aug. 1880 bis Juni 1884. — Sohn des Krügers Brenz P., geb. den 21. Februar 1864 zu Sausen, Kreis Wenden, hatte die Parochialschule zu Fehkeln absol. — 1884 bis 87 Hauslehrer zu Alt-Wohlfahrt, 1888 Hauslehrer in Menkenhof und 1889 Lehrer der adeligen Stiftsschule zu Neu-Subbath.

**415. Johann Raudsep**, Aug. 1880 bis Juni 1882. — Sohn des Gemeineschullehrers Jakob R., geb. den 6. Januar 1862 zu Bockenhof, Kreis Dorpat, hatte die deutsche Stadtschule zu Dorpat besucht. — Trat aus der III. Seminar-klasse aus. Lehrer an der St. Johannis-Kirchenschule in Petersburg Aug. 1882 bis April 84. Lehrer an der Anstalt des deutschen Wohlthätigkeits-Vereins in Petersburg April 1884 bis April 1885. Lehrer auf der Station Kawkaskaja in Kaukasien April 1885 bis Mai 1886. Lehrer in der Gemeinde Rosenfeld am Kuban seit Mai 1886.

**416. Alexander Reinberg**, Aug. 1880 bis December 1881. — Sohn des Sattlers Jürri R., geb. den 1. April 1863 zu Kurrista bei Dorpat, hatte die russ. Stadtschule zu Dorpat absolviert. — Trat aus der III. Klasse des Seminars aus.

**417. Woldemar Schmidt**, Aug. 1880 bis Dec. 1882. — Sohn des Wirts Jakob Sch., geb. den 7. Sept. 1861 zu Hirschenhof bei Wenden, hatte die zweite Rigasche Kreisschule besucht. Trat aus der II. Seminarklasse aus.

**418. Nikolai Semrowski**, Aug. 1880 bis Juni 1883. — Sohn des Wirts Mattis S., geb. den 22. Aug. 1863 zu Durben, hatte die Privatschule des Herrn Aug. Schäfer daselbst absolviert. — Hauslehrer in Kalzenau. Seit 1884 zweiter Lehrer an der städt. Knaben-El.-Schule zu Libau.

**419. Heinrich Wöbus**, Aug. 1880 bis Juni 1883. — Sohn des Wirts Jaan W., geb. d. 13. Mai 1863 zu Kurrista, Kreis Dorpat, hatte die zweite Klasse der Dorp. Realschule besucht. — Hauslehrer in Schloss Burtneck 1883 bis 1886. Bestand nach einjähriger Präparation die Maturitäts-Prüfung. Wurde 1887 Lehrer an der Knüpferschen Privatanstalt zu Werro und studiert seit 1889 in Dorpat.

**420. Johann Jakobsohn**, Aug. 1880 bis Juni 1883. — Sohn des Baumeisters Hans J., geb. den 17. Oct. 1858 zu Goldingen, hatte die Tertia des Goldingenschen Gymnasiums absolviert. — Trat aus der II. Seminarklasse aus. Ist Hauslehrer.

**421. Ewald Steinberg**, Jan. 1881 bis Juni 1884. — Sohn des Hausbesitzers Johann St., geb. den 30. Dec. 1864 zu Dorpat, hatte die deutsche Stadtschule zu Dorpat absolviert. — Hauslehrer zu Kalzenau 1884. Hauslehrer in Orissaar 1885. Lehrer an der Gessinskischen Elem.-Schule zu Dorpat 1887.

**422. Martin Tihmann**, Aug. 1881 bis Juni 1885. — Sohn des Wirts Mikkel T., geb. den 9. März 1864 in Dikkeln-Kaddar bei Wolmar, hatte die höhere Kreisschule zu Lemsal absolviert. — Hauslehrer in Daugeln-Karlsruhe 1885. Lehrer am Privat-Gymnasium des Pastors Zink zu Riga 1886. Lehrer an der Katharinendammischen Knabenschule daselbst seit Juli 1889.

**423. Peter Ramming**, Aug. 1881 bis Juni 1884. — Sohn des Grundbesitzers Johann R., geb. den 13. März 1863 in Dubbeln bei Riga, hatte die Rigasche Kreis- und Handelsschule absolviert. — Lehrer in Talsen 1884.

**424. Eduard Wihting**, Aug. 1881 bis Juni 1885. — Sohn des Krügers Jahn W., geb. den 15. Febr. 1863 in Metz küll bei Rujen, hatte die Dorp. deutsche Stadtschule besucht. — Hauslehrer in Petersburg.

**425. August Krumberg**, Aug. 1881 bis Juni 1884. — Sohn des Wirts Jahn K., geb. den 29. Juli 1864 in Katherinenhof, Kreis Wenden, hatte die Parochialschule zu Fehkeln absolviert. — Student der Dorp. Universität 1886.

**426. Adolph Oskar Undritz**, Aug. 1881 bis Juni 1884. — Sohn des Küsters und Parochiallehrers Thomas U., geb. den 18. Sept. 1864 in Rappin, Kreis Werro, privatim vorgebildet. — Hauslehrer in Estland 1885. Bestand nach einjähriger Vorbereitung die Maturitätsprüfung und studiert seitdem in Dorpat Theologie (1888).

**427. Peter Birkenthal**, Aug. 1881 bis Juni 1884. — Sohn des Buschwächters Christian B., geb. den 16. Februar 1864 unter Wassula bei Dorpat, hatte die Dorpatsche deutsche Stadtschule besucht. — Lehrer an der Stürmerschen Anstalt in Petersburg, absolvierte das Abiturienten-Examen am Gymnasium zu Dorpat und studiert in Petersburg Mathematik.

**428. Reinhold Joakit**, Aug. 1881 bis Juni 1884. — Sohn des Grundbesitzers Juhhan J., geb. den 4. Jan. 1862 zu Alt-Anzen, Kreis Werro, hatte die Walksche Kreisschule absolviert. — Lehrer und Organist zu Suprasl bei Bjelostok.

**429. Peter Zihrul**, August 1881 bis Nov. 1885. — Sohn des Wirts Peter Z., geb. den 26. Juli 1863 zu Alt-Drostenhof bei Wenden, erhielt seine Vorbildung in der Parochialschule zu Drostenhof. Einer schweren Krankheit wegen absolvierte er das Lehrer-Examen erst im November 1885. — War zwei Jahre Lehrer an der Johannenhofschen Gebietsschule. Uebernahm 1887 die zweite Lehrerstelle an der Majorenhof-Dubelnschen Vereinsschule, welche er nach einem Jahre aufgab.

**430. Friedrich Lahz**, Aug. 1881 bis Juni 1884. — Sohn des Wirts Mahrz L., geb. d. 29. Januar 1865 zu Schagat unter Aulenberg, Kreis Wenden, hatte die Parochial-Schule zu Drostenhof absolviert. — Elem.-Lehrer zu Grobin 1884 bis 86. Seit dem 7. Januar 1887 Lehrer und Erzieher an einer 7klassigen Knaben-Lehranstalt zu St. Petersburg. Bestand im März 1889 das Examen als Lehrer der Mathematik an russischen Schulen.

**431. Johann Ohlup**, Aug. 1881 bis Juni 1884. — Sohn des Aufsehers Peter O., geb. den 19. August 1863 im Pastorat Wolmar, hatte die Wolmarsche Kreisschule absolviert. — Lehrer in Riga, dann in Tuckum, dann seiner Gesundheit wegen Hauslehrer.

**432. Martin Wassar**, Aug. 1881 bis Juni 1882. — Sohn des Wirts Jürri W., geb. den 7. Juni 1862 zu Neu-Tennasilm bei Fellin, hatte die Fellinsche Kreisschule absolviert. Trat aus der III. Seminarklasse aus.

**433. Peter Reismann**, Aug. 1881 bis Juni 1885. — Sohn des Wirts Mahrz R., geb. den 19. April 1864 zu Dratze unter Wolmar-Pastorat, hatte die Wolmarsche Kreisschule absolviert. — Seit 1885 Lehrer am Jassmannschen Waisenhaus zu Mitau.

**434. Karl Ruddin**, Aug. 1881 bis Juni 1884. — Sohn des Wirts Peter R., geb. den 18. November 1863 in Moiseküll unter Rujen, hatte die Parochialschule in Rujen absolviert. — 1884–85 Hauslehrer bei Oberpahlen, 1885–86 in Rujen und seit 1886 bei Propst Sielmann in St. Bartholomäi.

**435. Johann Skrehge**, Aug. 1881 bis Juni 1883. — Sohn des Wirts Andsch S., geb. den 8. Aug. 1863 bei Hasenpoth unter Katzdangen, hatte die Kreisschule zu Hasenpoth absolviert. — Ging nach Absolvierung der II. Seminarklasse ab, machte das Hauslehrer-Examen und ist jetzt Lehrer an einer Privatschule in Riga.

**436. Alexander Bock**, Jan. 1882 bis Juni 1885. — Sohn des Zimmermanns Jürri B., geb. den 2. April 1866 zu Dorpat, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Parochiallehrer in Tarwast 1885. Darauf Privatlehrer in Dorpat, später an der Treffnerschen Knaben-Anstalt daselbst und jetzt Lehrer und Erzieher an der Stürmerschen Anstalt in Petersburg.

**437. Karl Abel**, Aug. 1882 bis Juni 1886. — Sohn des Gemeineschullehrers Karl A., geb. den 14. October 1865 in Walk, hatte ein Jahr die oberste Klasse der Walkschen Kreisschule besucht. Seit August 1886 Lehrer an der Elementarschule der Anstalt „Rom“ zu Mitau. † im März 1890.

**438. Frommhold Bartels**, August 1882 bis Juni 1886. — Sohn des Schuhmachers August B., geb. den 30. Juli 1867 in Dorpat, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Wurde seiner Gesundheit wegen Hauslehrer.

**439. Andreas Brod**, Aug. 1882 bis Juni 1885. — Sohn des Wirts Andreas B. unter Alt-Kalzenau, geb. den 14. Aug. 1864 unter Feheln, Kreis Wenden, hatte ein Jahr lang die erste Klasse der Jakobstädtschen Kreisschule besucht. — Hauslehrer im Innern des Reichs.

**440. Johann Grossmann**, August 1882 bis Juni 1885. — Sohn des Verwalters Jürri Gr., geb. den 28. Jan. 1864 in Jallametz, Kirchspiel Pillistfer, hatte die Kreisschule zu Weissenstein absolviert. — Wurde Hauslehrer.

**441. Joseph Hermannson**, Aug. 1882 bis Jan. 1885. — Sohn des Wirts Joseph H., geb. den 2. October 1884 im Gesinde Mause bei Rujen, hatte die Parochialschule zu Trikaten absolviert. Trat krankheitshalber aus der II. Seminar-klasse aus.

**442. Ernst Kaddeg**, Aug. 1882 bis Juni 1885. — Sohn des Wirts Martin K., geb. den 16. August 1863 unter Dubenalken, Kreis Hasenpoth, hatte die Kreisschule zu Hasenpoth absolviert. — Lehrer an der Krons-El.-Schule zu Jakobstadt 1885 bis 1887, dann ein Jahr Hauslehrer. Seit 1888 Lehrer und Erzieher an einer siebenklassigen Privat-Anstalt in Petersburg.

**443. Johann Kalning**, Aug. 1882 bis Juni 1885. — Sohn des Wirts Johann K., geb. den 23. Nov. 1863 im Gesinde Mehslaskum, Kreis Walk, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. — Lehrer in Alt-Pebalg 1885, darauf in Tambow und jetzt Hauslehrer.

**444. Fritz Kaukewitz**, Aug. 1882 bis November 1886 und Januar 1887 bis Juni 1887 — Sohn des Arbeiters Krishjahn K., geb. den 7 Januar 1865 unter Fockenhof bei Mitau, privatim vorgebildet. — Wurde Hauslehrer.

**445. Karl Korsche**, Aug. 1882 bis Dec. 1885. — Sohn des Gemeindegullehrers Mahrz K., geb. den 3. September 1864 in Strickenhof bei Wenden, hatte die Kreisschule zu Wenden absolviert. Trat krankheitshalber aus der II. Seminarklasse aus.

**446. Heinrich Kutti**, Aug. 1882 bis Juni 1885. — Sohn des Schulmeisters Karl K., geb. den 2. April 1864 in Neu-Bornhusen, Kirchspiel Hallist, hatte die Fellinsche Kreisschule absolviert. — Ausseretatmässiger Lehrer an der Uebungsschule des Seminars. — Lehrer in Marien-Magdalenen.

**447. Woldemar Lachs**, Aug. 1882 bis Juni 1886. — Sohn des Müllers Brenz L., geb. den 2. Mai 1863 im Kirchspiel Fehteln, Kreis Wenden, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Lehrer am Erziehungshause des deutschen Wohlthätigkeits-Vereins in St. Petersburg.

**448. Johann Mednis**, Aug. 1882 bis Jan. 1886. — Sohn des Arbeiters Ansch M., geb. den 22. Juli 1864 in Festen, Kreis Wenden, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. — Trat aus der I. Klasse aus.

**449. Georg Michelson**, Aug. 1882 bis Juni 1885. — Sohn des Wirts Johann M. in Ellistfer, Kreis Dorpat, geb. den 28. October 1863 zu Laisholm, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Lehrer am Erziehungshause des deutschen Wohlthätigkeits-Vereins zu St. Petersburg.

**450. Karl Siefermann**, Aug. 1882 bis Juni 1885. — Sohn des Wirts Jakob S., geb. den 11. Febr. 1865 unter Flemmingshof, Kreis Dorpat, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. 1885 Hauslehrer zu Klein-St. Marien in Estland. 1889 Lehrer in St. Petersburg.

**451. Karl Zimdin**, August 1882 bis Juni 1883. — Sohn des Wirts Jakob Z., geb. den 6. November 1863 unter Alt-Pebalg, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. — Trat aus der dritten Seminarklasse aus.

**452. Eduard Eichelmann**, Aug. 1882 bis Juni 1883. — Sohn des ehem. Organisten Joh. Ed. E., geb. den 22. Jan. 1864 in Astrachan, hatte die Dorp. Realschule absolviert. — Hauslehrer. Lehrer in St. Petersburg. Trat in das Bergcorps ein.

**453. Jahn Ohsoling**, Aug. 1883 bis Juni 1886. — Sohn des Hoflagenpächters Jahn O., geb. den 3. Sept. 1866 zu Fehgen, Kreis Wenden, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. — Lehrer an der Privatschule zu Rutzau.

**454. Julius Packli**, August 1883 bis Sept. 1886. — Sohn des Tischlers Jürri P., geb. den 5. Juli 1867 zu Dorpat, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Trat aus der I. Seminarklasse aus. Wurde Apotheker,

**455. Martin Semrowski**, Aug. 1883 bis Juni 1886. — Sohn des Wirts Matthis S., geb. den 19. Januar 1867 zu Bunthof bei Durben in Kurland, hatte die Privatknabenschule des Herrn Aug. Schäfer zu Durben absolviert. — Von 1887 bis 88 Lehrer an der Krons-El.-Schule zu Jakobstadt, darauf Hauslehrer bei Herrn v. Seidlitz auf Meiershof bis 1889.

**456. August Gussmann**, Aug. 1883 bis Juni 1886. Sohn des Wirts Reinhold G., geb. den 22. April 1886 zu Alt-Pebalg, Kreis Wenden, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. — Seit 1886 Lehrer an der Privatlehranstalt für Knaben zu Adjamünde bei Lemsal. Bestand im April 1889 am Gouv. Gymnasium das Hauslehrer Examen in der russ. Sprache.

**457. Eugen Johannson**, Aug. 1883 bis Juni 1886. — Sohn des Försters Johann J., geb. den 28. November 1866 zu Dorpat, war aus der Unterquarta des Dorp. Gymnasiums ausgetreten und hatte sich privatim vorbereitet. — Hauslehrer bei Herrn v. Seidlitz auf Meiershof von Juni bis Dec. 1886. †

**458. Christian Raud**, Aug. 1883 bis Juni 1887. — Sohn des ehem. Wirts Johann R. zu St. Jakobi in Estland, hatte die Kreisschule zu Wesenberg absolviert, war ein Semester in der III. Klasse der Realschule zu Dorpat und bereitete sich dann privatim vor. Privat-Elementarlehrer, erst in Dorpat, dann in St. Petersburg.

**459. Eduard Wallin**, August 1883 bis December 83. Sohn des Renteibeamten Christian W., geb. den 23. Nov. 1865 zu Riga, war 1½ Jahre in der III. Klasse der Dorp. Realschule und bereitete sich dann ein Jahr lang vor. — Trat aus der III. Seminarklasse aus.

**460. Alexander Undritz**, Aug. 1883 bis Juni 1887. — Sohn des Hoflagenpächters Heinrich U., geb. den 28. März 1866 zu Schwarzhof, Kirchspiel-Kannapäh, Kreis Werro, hatte die Parochialschule zu Kawelecht absolviert. — Parochiallehrer zu Neuhausen bei Werro seit 1887

**461. Karl Treyman**, Aug. 1883 bis Juni 1885. — Sohn des Wirts Matwei Tr., geb. den 26. Mai 1860 zu Lysohn, Kreis Wenden, hatte die Sekunda des Revalschen Gymnasiums absolviert. — El.-Lehrer in Petersburg.

**462. Jakob Wösoberg**, Jan. 1884 bis Juni 1888. — Sohn des Wirts Juhhan W., geb. den 7. Juli 1865 in Rappin, Kreis Werro, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Hat in seiner Heimat eine Privatschule für Knaben und Mädchen gegründet.

**463. Ferdinand Jurjan**, Aug. 1884 bis Juni 1889. — Sohn des Arztes Johann J., geb. den 25. September 1866 zu Alt-Pebalg, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolv.

**464. Friedrich Skalbe**, Aug. 1884 bis Juni 1887 — Sohn des Wirts Anton Sk., geb. den 26. Nov. 1865 zu Alt-Pebalg, hatte die Parochialschule daselbst absolv. — Lehrer an der Parochialschule zu Dickeln 1887. Lehrer an der St. Katharinen-Waisenanstalt zu St. Petersburg 1888. Lehrer und Erzieher an der Privatanstalt des Herrn Stürmer daselbst 1889.

**465. Julius Abel**, Aug. 1884 bis Juni 1887. — Sohn des Schulmeisters Karl A. zu Walk, geb. daselbst am 9. Jan. 1868, hatte die Walksche Kreisschule absolviert. — Lehrer an der Vorbereitungsklasse der Talsenschen Privat-Knabenschule seit 1887.

**466. Martin Wittmann**, Aug. 1884 bis Juni 1887. — Sohn des Arbeiters Jahn W., geb. den 28. Oct. 1866 in Weidenhof bei Wolmar, hatte die Wolmarsche Kreisschule absolviert. — Hauslehrer.

**467. Leopold Müller**, Aug. 1884 bis Aug. 1885. — Sohn des Parochiallehrers Ferdinand M., geb. den 18. Febr. 1868 in Rujen, Kreis Wolmar, hatte die Wolmarsche Kreisschule absolviert. — Trat aus der III. Seminarklasse aus.

**468. Martin Batschneek**, August 1884 bis Juni 1887 — Sohn des Wirts Martin B., geb. den 20. März 1865 in Kokenhof, Kreis Wolmar, hatte die Wolmarsche Kreisschule absolviert. — Hauslehrer.

**469. Johann Teki**, Aug. 1884 bis Mai 1885. — Sohn des Wirts Jakob T., geb. den 21. Nov. 1865 in Jömper, Kreis Wierland, hatte die Wesenbergsche Kreisschule absolviert. — Wurde Landwirt.

**470. Peter Purrin**, Aug. 1884 bis Juni 1887. — Sohn des Wirts Peter P., geb. den 18. Sept. 1865 unter Schloss Smilten, Kreis Walk, hatte die Walksche Kreisschule absolviert und war ein Sem. Hilfslehrer an der Smiltenschen Parochialschule gewesen. — Seit Oct. 1887 Lehrer an der Rosenbeckschen zweiklassigen Schule des Min. der Volksaufklärung.

**471. Karl Woikow**, Aug. 1884 bis Juni 1888. — Sohn des Maurers Hans W., geb. den 10. Nov. 1866 zu Dorpat, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Hauslehrer. Erzieher an der Stürmerschen Anstalt in Petersburg.

**472. Victor Undritz**, Aug. 1884 bis Aug. 1886. — Sohn des Parochiallehrers Thomas U., geb. den 13. März 1867 zu Rappin, Kreis Werro, privatim vorgebildet. Trat krankheitshalber aus der III. Seminarklasse aus und wurde Landwirt.

**473. Martin Jakobson**, Aug. 1884 bis Juni 1887. — Sohn des Wirts Jaak J., geb. den 23. September 1860 unter Arrohof, Kreis Dorpat, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Wurde Beamter beim Dorpatschen Ordnungsgerecht; dann bei der Dorpatschen Kreis-Polizei.

**474. Israel Markosjanz**, Sept. 1884 bis Juni 1885. — Sohn des Gewehrarbeiters Owanes M., geb. den 29. März 1862 in Schemacha, hatte die dortige dreiklassige Stadtschule absolviert. — Trat aus der III. Seminarklasse aus und ging in seine Heimat zurück.

**475. Oskar Kallas**, Jan. 1885 bis Juni 1887 — Sohn des Wirts Jaan K., geb. den 23. Juni 1868 unter Kudding, Kreis Dorpat, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Trat krankheitshalber aus der II. Seminarklasse aus.

**476. Johanes Sawisaar**, Jan. 1885 bis Juni 1887. — Sohn des Küsters Friedrich S., geb. den 4. Juli 1866 zu Zarskoe-Selo, hatte die Revalsche Kreisschule absolviert. — Hauslehrer zu Tabbifer 1887 bis 89. Jetzt Organist zu Zarskoe-Selo.

**477. Alexander Austrin**, Aug. 1885 bis † den 10. Mai 1887. — Sohn des Lehrers Johann A., geb. den 5. Sept. 1868 in Zempen, Kirchspiel Trikaten, Kreis Walk, hatte die Wolmarsche Kreisschule absolviert.

**478. Otto Docka**, Aug. 1885 bis Juni 1888. — Sohn des Landwirts Otto D., geb. den 21. Februar 1866 zu Baldohn, Kreis Wenden, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. — Lehrer an der Majorenhof-Dubbelschen Vereinsschule seit 1888.

**479. Jakob Dsilna**, Aug. 1885 bis Juni 1888. — Sohn des Wirts Wilhelm D., geb. den 8. Juli 1866 unter Turneshof, Kreis Walk, hatte die Walksche Kreisschule besucht. — Lehrer an der Parochialschule zu Luhde bei Walk seit 1888.

**480. Jakob Eidemann**, Aug. 1885 bis Juni 1889. — Sohn des Krügers Jakob E., geb. den 30. April 1869 unter Roseneck, Kreis Walk, hatte die Parochialschule in Ermes absolviert. — Bestand das Abgangs-Examen in der russischen Sprache nicht.

**481. Karl Ellenberg**, Aug. 1885 bis Juni 1888. — Sohn des Pächters Jahn E., geb. den 21. Dec. 1867 zu Rahdenhof-Wihtol bei Rujen, Kreis Pernau, hatte die Parochialschule zu Rujen absolviert. Hauslehrer.

**482. Adolf Johannson**, Aug. 1885 bis Dec. 1886. — Sohn des Müllers Karl J., geb. den 10. December 1868 zu Dorpat, war in die III. Klasse der Dorpater Realschule versetzt worden, konnte dem Seminar-Unterricht nicht folgen.

**483. Jakob Korps**, Aug. 1885 bis Juni 1889. — Sohn des Wirts Rein K., geb. den 29. October 1867 unter Hohenbergen, Kreis Wenden, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert.

**484. Peter Liinsohn**, Aug. 1885 bis Juni 1888. — Sohn des Buschwächters Jaak L., geb. den 14. Januar in der Buschwächterei Karruse-Kose, Kreis Fellin, hatte die Pernausche Kreisschule absolviert. — Seit 1888 Elementarlehrer in Werro.

**485. Otto Mattissohn**, Aug. 1885 bis Juni 1887. — Sohn des Küsters Ernst M., geb. den 26. December 1867 im Küsterat Neuhausen bei Werro, hatte die Werrosche Kreisschule absolviert. Wurde Landwirt.

**486. Johann Rauchardt**, August 1885 bis Juni 1888. — Sohn des Armenpflegers Christoph R., geb. den 22. August 1867 zu Reval, hatte die Revalsche Kreisschule absolviert. — Hauslehrer zu Meiershof.

**487. Richard Rose**, Aug. 1885 bis Juni 1888. — Sohn des Verwalters Aug. Moritz R., geb. den 20. Februar 1867 zu Alp, Kreis Jerwen in Estland, hatte die Kreisschule zu Reval absolviert. — Lehrer im Pleskauschen Gouv. Genügt soeben seiner Wehrpflicht.

**488. Andreas Schiron**, Aug. 1885 bis Juni 1889. — Sohn des Landwirts Ansch S., geb. den 1. Januar 1867 unter Alt-Pebalg, hatte die dortige Parochialschule absolviert.

**489. Jahn Sehwers**, Aug. 1885 bis Juni 1888. — Sohn des Landwirts Karl S., geb. den 16. Juni 1868 unter Nervensberg, Kirchspiel Alt-Pebalg, Kreis Wenden, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. — Seit 1888 Lehrer an der Parochialschule zu Sissegal.

**490. Julius Tamm**, genannt Stamm, Aug. 1885 bis Juni 1888. — Sohn des Schmieds Jakob T., geb. den 5. Februar 1869 zu Flemmingshof, Kreis Dorpat, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Privatlehrer in Dorpat. Hauslehrer.

**491. Jakob Thomson**, Aug. 1885 bis Juni 1889. — Sohn des Tischlers Otto T., geb. den 5. Nov. 1866 zu Dorpat, hatte die erste Klasse der Dorpater Kreisschule besucht. — Bestand das Abgangs-Examen in der russ. Sprache nicht.

**492. Emil Undritz**, Aug. 1885 bis Juni 1889. — Sohn des Parochiallehrers und Küsters Thomas U., geb. den 15. August 1869 im Küsterat Rappin, Kreis Werro, privatim vorgebildet. — Lehrer und Organist in Kremenschug 1889.

**493. Joseph Zernask**, Aug. 1885 bis Juni 1888. — Sohn des Grundbesitzers Jakob Z., geb. den 21. August 1867 zu Woiküll unter Tolama, Kreis Werro, hatte die Werrosche Kreisschule absolviert. — El.-Lehrer in Jekaterinodar.

**494. Wilhelm Simon**, Jan. 1886 bis Juni 1889. — Sohn des Dieners Georg S., geb. den 15. November 1867 zu Dorpat, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Hauslehrer.

**495. Jakob Kusik**, Jan. 1886 bis Juni 1889. — Sohn des Arbeiters Jaan K., geb. den 1. März 1868 zu Rewold bei Dorpat, hatte die Dorpatsche Kreisschule absolviert. — Hauslehrer in Ilmazahl.

**496. Johann Aëdas**, Jan. 1886 bis Juni 1889. — Sohn des Wirts Jaan A., geb. den 30. Januar 1867 zu Alt-Tennasilm, Kreis Fellin, hatte die Fellinsche Kreisschule absolviert. — Gebietslehrer in Estland.

**497. Martin Lütis**, Aug. 1886 bis Juni 1889. — Sohn des Grundbesitzers Michel L., geb. den 11. November 1867 zu Alt-Anzen, Kreis Werro, hatte die I. Klasse der Walkschen Kreisschule ein Semester lang besucht. — Lehrer und Organist zu Zarizyn a. Wolga.

**498. Peter Paurson**, Aug. 1886 bis Juni 1888. — Sohn des Grundbesitzers Karl P., geb. den 8. Januar 1867 unter Neu-Nüggen, Kreis Dorpat, hatte die Treffnersche Privatknaibenschule zu Dorpat besucht. Trat aus der II. Seminarklasse aus. Beamter bei der Acciseverwaltung in Dorpat.

**499. Georg Poreet**, Aug. 1886 bis Juni 1889. — Sohn des Grundbesitzers Georg P., geb. den 15. Juli 1868 zu Aiskuje unter Lasdohn, Kreis Wenden, hatte die Parochialschule zu Lösern absolviert. — Lehrer am Katharinen-Waisenhaus zu Petersburg. August 1889.

**500. Konrad Preisberg**, Aug. 1886 bis Dec. 1887. — Sohn des ehemaligen Küsters Eduard P., geb. den 31. Jan. 1868 zu St. Annen, Kreis Jerwen in Estland, hatte die

Kreisschule zu Weissenstein absolviert. — Trat aus der II. Seminarklasse aus und wurde Küster zu Ampel, Kreis Pernau.

**501. Peter Sahlit**, Aug. 1886 bis Juni 1889. — Sohn des ehemaligen Landwirts Andreas S., geb. den 25. Januar 1868 zu Jummerdehn, Kreis Wenden, hatte die Parochialschule zu Lösern absolviert. — Seit August 1889 Lehrer an der Parochialschule zu Lösern.

**502. Anton Wehlin**, Aug. 1886 bis Juni 1889. — Sohn des Arbeiters Friedrich W., geb. den 5. Dec. 1870 zu Deutschenbergen unter Alt-Pebalg, Kreis Wenden, hatte die Parochialschule zu Alt-Pebalg absolviert. — Hauslehrer.

**503. Thomas Wimbe**, Aug. bis Nov. 1886. — Sohn des Grundbesitzers Peter W., geb. den 13. Mai 1867 zu Smilten, Kreis Walk, hatte die Walksche Kreisschule besucht, konnte dem Seminarunterrichte nicht folgen.

**504. Ernst Ballod**, Jan. 1887 bis Juni 1889. — Sohn des Wirts Jaan B., geb. den 1. Mai 1869 zu Kokenhof, Kreis Wolmar, hatte die Wolmarsche Kreisschule absolviert. — Gebietslehrer im lettischen Teile von Livland.

**505. Michel Wösu**, Jan. 1887 bis Juni 1889. — Sohn des Wirts Daniel W., geb. den 18. Januar 1868 zu Karraske, Kirchspiel Kannapäh, Kreis Werro, hatte die Werrosche Kreisschule absolviert. — Gebietslehrer in Estland.





*Ja, Sonne, φος*

**C. F. Biedermann.**

**J. A. v. Berg.**

**O. Haase.**

**J. H. F. Kölpin.**

**D. H. Jürgenson.**

**H. Eisenschmidt.**

**N. Iwanow.**

### III. Die Inspektoren und Lehrer.

#### A. Die Inspektoren.

##### 1. Dietrich Heinrich Jürgenson,

Titulärrath (1828—1841).

L e b e n s l a u f \*).

(Von J. am Schlusse seiner Studienzeit geschrieben.)

Als Vater — um die Erzählung mit der Angabe meiner Herkunft zu beginnen — verehere ich Carl Jürgenson, einen Esten von Geburt, welcher viele Jahre im Dienste eines Grafen v. Steenbock stand, und auch zu der Zeit, als ich zuerst das Licht der Welt erblickte, auf dem Gute Wassola, im Revalschen Kreise, das Amt eines Verwalters bekleidete — gegenwärtig aber, nachdem er dasselbe aufgegeben, als Privatmann lebt. — Meine Mutter war Magdalene Falck, die Tochter des Johann Falck, eines Mannes aus dem Mittelstande. — Mein Geburtsort war das obengenannte Gut, auf welchem ich am 15. des Julimonats 1804 geboren und am 23. desselben Monats durch die heilige Taufe in die Gemeinschaft der Bekenner Christi aufgenommen ward. Seit jener Zeit nannten meine Eltern mich Dietrich Heinrich und sorgten mit dem grössten Eifer und Fleiss für meine Erziehung, so dass ich schon von zartester Kindheit an sowohl durch häuslichen Unterricht, als auch durch das fromme Beispiel der Eltern an Erkenntnis und Furcht Gottes gewohnt ward und Grundsätze einsog, welche ich bis jetzt noch immer bewahrt habe. Zehn Jahre alt, ward ich — von meinem Vater nach Reval geschickt — dem weitem Kreise der Schule und dem öffentlichen Unterricht übergeben. Die ersten Elemente des Wissens erlernte ich bei dem Lehrer Nyman, einem

\*) Aus dem von Inspektor Berg zum 25-jährigen Jubiläum abgefassten Album.

höchst achtungswerten Manne, und nach Verlauf dreier Jahre ward ich im Monat Februar 1817 in die Zahl der Schüler der sogenannten deutschen Kreisschule zu Reval aufgenommen. Mit dem grössten Fleisse und der innigsten Liebe betrieb ich hier mein Studium und legte mich besonders auf die Erlernung der Sprachen, wodurch ich mir das Lob aller Lehrer erwarb und vorzüglich eines, der mit vielem Erfolge sich um die Ausbildung der Jugend dieser Schule mühte, dessen besondere Wohlthaten gegen mich ich mit dankbarem Sinne erkenne. — Nach Verlauf von zweieinhalb Jahren verliess ich diese Schule wiederum und ward nach bestandenem Examen in die unterste Klasse des Gymnasiums aufgenommen, dessen Zöglinge damals noch in 3 Klassen zerfielen. Ueber die Lehrer, deren Unterricht ich hier genoss, sowie über die Fächer, auf die sich vorzüglich mein Fleiss wandte, nur dieses Wenige: In der ersten Zeit beschäftigten mich im Gymnasium vorzüglich die mathematischen Wissenschaften, von denen ich sogleich bei der ersten Bekanntschaft angezogen wurde. Was die Schriftsteller des klassischen Altertums betrifft, deren Schriften damals Willigerode und Becker, ein Paar sehr tüchtige Philologen, sorgfältig auslegten — so zog ich unter den Lateinern Cäsar, Tacitus und Virgil, unter den Griechen Xenophon, Homer und Sophokles den übrigen vor. — Cicero las ich nur privatim mit einigen Mitschülern, weil er damals in der Schule nicht erklärt ward. Am Horaz ergötzte ich mich nur bisweilen. Auf das Erlernen der allgemeinen und der Kirchengeschichte verwendete ich Fleiss und Eifer und besuchte häufig die Vorträge des Prof. Wiener, eines ausgezeichneten und sehr gelehrten Mannes. — Die Lehren und Vorschriften unserer christlichen Religion trug mit wahrer Herzenswärme und Ueberzeugung Dr. phil. Carl Rein vor, ein überaus biederer, wahrhaft frommer Mann, dessen Vorträgen ich fleissig folgte, unter dessen Anleitung ich mich auch mit der hebräischen Sprache bekannt machte. — Aber soweit hievon. Endlich nach Vollendung des vierjährigen Schulkursus mit dem Zeugnis der Reife versehen, und dem Gymnasium und denen, mit welchen ich daselbst Freundschaft geschlossen, Lebewohl sagend, bezog

ich unter Segenswünschen der Eltern und Lehrer die Universität, um mich höheren Studien zu widmen. — Am 21. Juli 1823 ward ich nach Ablegung des feierlichen Gelübdes, dass ich alle Statuten der Universität, sowohl die bereits veröffentlichten und mir übergebenen, als auch die in Zukunft zu veröffentlichenden genau befolgen wolle, von dem damaligen Rektor Dr. Gustav Ewers in die Zahl der Studenten der Kaiserlichen Universität Dorpat aufgenommen. Niemand kann leugnen, dass der Uebergang von der Schule zur Universität zu den wichtigsten Ereignissen des ganzen Lebens gehört; denn der die Universität beziehende Jüngling tritt aus dem häuslichen Kreise und dem Kindesalter und muss nach eigener Wahl leben. — Dass ich mich hier ganz dem Studium der heiligen Gottesgelehrtheit hingab, war nicht ein augenblicklicher Entschluss, sondern ein innerer Trieb des Geistes, dem ich zuversichtlich folgen zu können meinte. Wie ich aber diese Studien betrieb und welchen Weg ich eingeschlagen, darüber will ich mich kurz fassen. Zuerst trachtete ich, die Kenntnisse der hebr. und der orientalischen Sprachen überhaupt mir zu erwerben, weshalb ich eifrig die grammatischen und exegetischen Vorlesungen des gelehrten Prof. Henzi besuchte, dessen besondere mir erwiesene Wohlthaten ich immer mit Dank anerkenne, und um keine Gelegenheit zu versäumen, mir eine vollständige Kenntnis jener Sprachen anzueignen, benutzte ich auch die hebräisch-arabischen, chaldäischen und syrischen Privatvorlesungen des ehelängst verstorbenen berühmten Hezel, den längst die Gelehrten als gründlichen Kenner des orientalischen Altertums anerkannt hatten. — Hierbei jedoch vernachlässigte ich die übrigen Studien nicht gänzlich, sondern fuhr vielmehr fort, mich mit den klassischen Schriftstellern des Altertums, den Lateinern sowohl, als den Griechen, zu beschäftigen und hörte auch fleissig den verehrungswürdigen Jäsche, der über Philosophie las. Aber von Bedenklichkeiten erfasst, begann ich im zweiten Jahre sorgfältiger mit der Auslegung des N. T. und dem Studium der Dogmatik mich zu beschäftigen. In die heilige Schrift mich vertiefend, erkannte ich in kurzem, dass ich in der grössten Unwissenheit der göttlichen Lehre mich

befunden und menschliches Geschwätz für Gottes Wort oder christliche Lehre gehalten hatte. — Ich las auch die symbolischen Bücher unserer Kirche, und durch häufiges Lesen und Vergleichen derselben mit dem heiligen Gottesworte gewann ich die immer festere Ueberzeugung, dass allein im Evangelio Christi Heil für uns sei. In der Dogmatik und Ethik hatte ich 2 Lehrer, zuerst nämlich den jetzt emeritierten Prof. Lorenz Ewers, einen verehrungswürdigen, frommen Greis, welcher mit väterlicher Liebe für mein Wohl sorgte und auch noch jetzt mich mit Wohlthaten überhäuft, darauf seinen Nachfolger Dr. Sartorius, einen ausgezeichneten, wahrhaft evangelisch-gläubigen Gelehrten, durch dessen Vorträge ich vollständige und genauere Kenntnisse der systematischen Theologie erlangte; besonders wurde ich durch seine Vorlesung über Vergleichung des symbolischen Lehrbegriffs so angezogen, dass ich bekenne, nie eine andere mit solcher Liebe besucht zu haben, und durch sie bewogen, begann ich die Schriften jener beiden Männer, denen wir das unsterbliche Geschenk der Reformation verdanken, der Stifter unserer Kirche, sowohl fleissiger zu lesen, als auch innig zu lieben. — Etwa in demselben Jahre war ich auch ein eifriger Zuhörer des Prof. Busch, der Kirchengeschichte lehrte. — Im dritten Jahre endlich legte ich mich mit allem Eifer auf die praktische oder Pastoral-Theologie und besuchte unausgesetzt die homiletischen, katechetischen und liturgischen Vorlesungen des Prof. Lenz, eines Mannes von ausgezeichnetem Geiste, der mit allgemeinem Beifall auf unserer Universität lehrte. Zuletzt muss ich noch erwähnen, dass ich 1½ Jahre hindurch das theologische Seminar besuchte und eifrig an diesem Unterrichte teilnahm. Dies möge genügen. — Soweit Jürgenson's eigene Worte. — Hinzugefügt zu werden verdient\*), dass ihm, dem armen Knaben, der Besuch des Gymnasiums nur dadurch möglich wurde, dass ihn ein wohlhabender Mann in's Haus nahm gegen die Verpflichtung, seine Bibliothek in Ordnung zu halten, durch welche Beschäftigung er eine nicht

\*) Aus dem Nekrolog der Zeitschrift „Das Inland“, Jahrg. 1841, Nr. 38, von Dr. Haffner, damals Schuldirektor in Dorpat.

gewöhnliche Bücherkenntnis sich erwarb und den Gewinn einer ihn in späterer Zeit auszeichnenden Ordnungsliebe davontrug. Auf der Universität gewährte ihm Prof. Lorenz Ewers jährlich eine bedeutende Geldhilfe. — „Schon hier zogen ihn neben seinen eigentlichen Studien Schriften pädagogischen Inhalts an, und der Unterricht, den er als Studirender in der Sonntagsschule erteilte und der ihm anfangs nur Sache des Herzens gewesen war, gewann für ihn bald eine grössere Bedeutung.“ — Nachdem er als Hauslehrer gewirkt, machte sein Gönner, Dr. Sartorius, ihn — der sich zum ersten Jubelfeste der Dorp. Universität daselbst eingefunden hatte, auf das zu errichtende Seminar aufmerksam, und da er zur Uebernahme des Inspektorats Lust bezeigte, nachdem er Alles gehörig erwogen hatte, ward er am 7. Mai 1828 vociert und angestellt. — Diesem Rufe folgte er zwar mit der Schüchternheit eines, den eigenen Kräften noch nicht recht trauenden Jünglings, aber mit nichtsdestoweniger freudiger, gottvertrauender Seele und stand dieser Anstalt während 13 Jahre und darüber bis zum Abende seines Lebens mit der Kraft, Festigkeit und Umsicht eines Mannes, wie mit der sorgfältigen und hingebenden Liebe eines Vaters an seine Kinder vor. Ohne selbst in einem pädagogischen Seminar gebildet worden zu sein, oder auch nur eine solche Anstalt des Auslandes aus eigener Ansicht kennen gelernt zu haben, wusste er sich die Kenntnisse seines Faches in einem Umfange und mit einer Gründlichkeit anzueignen, der die Art und Weise der Anordnung, die er von denselben beim Unterrichte machte, nicht nachstand. Mehr indessen, als der Unterricht, galt ihm die Gewöhnung und Uebung seiner Zöglinge und die daraus hervorgehende Stärke und Gewandtheit ihrer Seelenkräfte, und vorzüglich wichtig war ihm dabei ihre religiöse Bildung. Dieser gehörte seine meiste Zeit, seine wärmste Liebe, sein kräftigster Ernst. Eine ansehnliche Zahl von Elementarlehrern, die nah und fern in diesen Provinzen an dem heiligen Werke der Erziehung und des Unterrichts mit dem besten Erfolg arbeiten, sind aus dieser Pflanzschule der Volksbildung hervorgegangen, und was sie sind, sind sie vorzugsweise durch ihn geworden, der auch über die

Schwelle des Seminariums hinaus sich ihrer anzunehmen und für die Förderung ihrer Herzens- und Geistesbildung zu sorgen wusste. Aber auf diese Anstalt, die seine Kräfte wie in pädagogischer und didaktischer, so auch in administrativer und ökonomischer Hinsicht vielfach in Anspruch nahm, beschränkte er seine Thätigkeit nicht. Im Jahre 1837 zum Lektor der estnischen Sprache an der hiesigen Universität erwählt, leistete er auch in diesem amtlichen Wirkungskreise, was er sollte, mit derselben Gewissenhaftigkeit und demselben Eifer, mit welchem er sich den mit vielen Mühwaltungen verbundenen Pflichten eines Geschäftsführers des hiesigen Hilfsvereins und eines Secretärs der gelehrten Estnischen Gesellschaft unterzog. Sein Streben für das Gemeinwohl blieb hiemit nicht abgeschlossen; seine Thätigkeit wusste auch Zeit zu finden für literarische Arbeiten, die zum Theil im Druck erschienen, zum Theil aber noch im Manuskript vorhanden sind. Und so gehörte Jürgenson zu denjenigen Sterblichen, die, ohne gerade mit ausgezeichneten Talenten begabt zu sein, einen hellen Verstand, einen schnellfassenden, praktischen Sinn besitzen, deren Thätigkeit, weil Umsicht und Gewissenhaftigkeit sie leiten, wahrhaft wohlthätig werden muss, bei denen sich mit tiefer Religiosität und Innigkeit des Gemüths, wie wenig sie sich auch in Worten äusserten, eine Anspruchslosigkeit und Milde des Charakters, eine Wahrheit der Gesinnung und eine Kraft des edelsten Wollens und Strebens vereinigt, wie sie selten gefunden wird. Und wenn es ihm daher auch nicht an der Wertschätzung und Liebe seiner Mitmenschen, auch nicht an namhaften Beweisen der Anerkennung seiner Vorgesetzten gefehlt hat, so gehört er doch zu den Wenigen, die ihre Mühen und Sorgen nicht nach dem bemessen, was ihnen dafür wird, sondern die in der Sache selbst, für die sie sich mühen, und vor allem in dem Bewusstsein treu erfüllter Pflicht ihren schöneren Lohn suchen und finden. Wo solche Eigenschaften der Seele die vorherrschenden sind, da kann es nicht fehlen, da müssen alle Verhältnisse ein schönes Licht gewinnen, da muss der sorgfältige Führer des Geschäfts, der treue Mann der Lehre und der Zucht gleich wacker sein als Mensch und Christ, als Sohn, als

Gatte, als Vater. Dass der verewigte das gewesen, dafür spricht die ungeteilte Achtung und Liebe, die er im Leben gefunden, dafür die allgemeine Trauer, als ihn am 10. Aug. 1841 Mittags nach 6-wöchentlichem schwerem Krankenlager die Hand der Vorsehung abrief aus diesem Leben — dafür die schmerzliche Lücke, die sein Hinscheiden gelassen. Er hat für die Ewigkeit gelebt, denn er hat für eine Ewigkeit gesäet — seinem Andenken werden, die ihn gekannt und erkannt, noch lange Thränen der Liebe weihen. — Die Achtung und Liebe, die ihm das Grab mit Blumen schmückte, bethätigte sich auch in der Unterstützung, die der Familie zu teil ward. Der hohe Vorgesetzte unserer Schulen stellte die hilfsbedürftige Witwe des verdienstvollen Mannes, dem es nur vergönnt gewesen war, 13 Jahre zu wirken, zu einer Pension vor, und Allerhöchst ward ihr ein Drittel des Gehalts verliehen. Lehrer an der Universität und den Schulen brachten ein kleines Kapital zusammen, und auch die Zöglinge verhiessen eine jährliche Beisteuer. — In welcher Art Jürgenson sein Amt betrachtete und führte, werden wir am besten aus seinen eigenen Worten erkennen. Nach einer längeren, seine Bitte motivirenden Unterlegung bittet er am 24. Nov. 1828, „dass Eine Hochverordnete Schulkommission dem jedesmaligen Inspektor des Elementarlehrer-Seminars ein für alle Mal das Recht erteile, die Elementarschulen des Lehrbezirks zu jeder Zeit, wo und wann er gerade Gelegenheit habe, ohne weitere Erlaubnis weder von Seiten der Elementarlehrer selbst, noch der Schul-Inspektoren oder Direktoren, besuchen, besichtigen und die Schüler nach Gutachten prüfen zu können. Dass ferner die Lehrer bei dieser Gelegenheit ihm auf seine Frage über die Methode u. s. w. genaue Auskunft zu geben verpflichtet seien.“ — In Erwiderung auf diese Bitte zeigt ihm der Schul-Direktor an, dass er von der Schulkommission den Auftrag erhalten habe, den Elementarlehrern anzeigen zu lassen, dass er, Jürgenson, die Schulen und Schüler in der erbetenen Weise revidieren und prüfen dürfe. So besuchte er dann mit dem Schul-Direktor Rosenberger im März 1838 die Oberpahlen'sche Elementarschule und auf Anordnung des Herrn Kurators im Juni 1839 in den Städten

Walk, Wolmar, Lemsal, Riga, Mitau und Pernau 24 öffentliche und 2 Privatschulen, worüber ein ausführlicher, von dem Hohen Vorgesetzten mit vieler Anerkennung aufgenommener Bericht vorliegt, der mit den Worten schliesst: „Der Besuch dieser Schulen ist mir ein sehr angenehmes Geschäft gewesen und hat mir für meine Berufsthätigkeit eine reiche Ausbeute gegeben, namentlich, was den praktischen Teil des Seminarunterrichts betrifft. Zu gleicher Zeit ist mir aus dieser Reise die sehr ermunternde Ueberzeugung erwachsen, dass das Seminar wirklich schon etwas zur Hebung der Volksschulen dieser Provinzen beigetragen hat, indem in denjenigen Schulen, wo Seminaristen angestellt sind, immer ein frischerer Geist und ein regeres Leben herrscht, als in denjenigen, deren Lehrer ohne besondere Vorbereitung sich in ihr Geschäft allmählig eingearbeitet haben.“ — Bei einer vom Herrn Direktor im Decbr. 1840 abgehaltenen Konferenz gab Jürgenson zu Protokoll: dass ihm die Stellung des Seminars unter den Lehranstalten des Lehrbezirks nicht die rechte zu sein und weder der ursprünglichen, noch der erweiterten Bestimmung des Instituts zu entsprechen scheine. Dem Statut gemäss stände das Seminar in gleichem Range mit den Kreisschulen, während doch letztere nur für einen Ort und dessen Umkreis, ersteres aber für die Elementar-Schulen des ganzen Lehrbezirks zu wirken berufen sei, letztere Schüler, erstere dagegen Lehrer, und nach der jüngst stattgehabten Erweiterung selbst Lehrer für die Kreisschulen vorzubilden habe, letztere ihre Schüler aus den Elementarschulen ergänzten, ersteres nur diejenigen zu seinen Zöglingen aufnahme, welche in den Kreisschulen bereits den vollständigen Kursus absolviert hätten. Anstalten von so ganz verschiedenen Bestimmungen, so ganz verschiedenem Wirkungskreise und so ungleichem Umfange in Betreff des Unterrichts gehörten wohl schwerlich in eine Klasse. Auch seien für das Seminarium aus seiner Coordination mit den Kreisschulen wesentliche Nachteile, namentlich in Bezug auf die Lehrkräfte und Lehrmittel erwachsen. Während die Mehrzahl der Kreisschulen 2 getrennte Klassen und 2 wissenschaftliche Lehrer hätten, sei dem Seminar nur eine Klasse und ein wissenschaftlicher Lehrer zugewiesen,

dem aller Unterricht, mit Ausnahme der Musik, des Gesanges und der russ. Sprache, obliege, der ausserdem die praktischen Uebungen der Zöglinge zu leiten, die Aufsicht über dieselben zu führen, ihre Studien zu überwachen, die Verwaltungsgeschäfte und die Oekonomie der Anstalt zu besorgen hätte und dabei in Betreff der Emolumente den Schulinspektoren nachstehe. Ferner wären für alle Kreis-schulen jährliche Etatssummen zur Vermehrung der Bibliothek und zur Anschaffung von Naturalien und Instrumenten bestimmt; das Seminar habe dagegen von dem allem nichts, und der Lehrer sei daher genötigt, namentlich seitdem die 23,000 Rbl. betragenden Ersparnisse der Anstalt genommen wurden, die nötigen Lehrhilfsmittel für sich und auch zum Teil zum Gebrauch für die Zöglinge auf eigene Rechnung anzuschaffen oder zu entbehren. Unter solchen Umständen könne die wissenschaftliche, namentlich aber die praktische Ausbildung der Zöglinge, nicht diejenige Gründlichkeit und Festigkeit erhalten, welche zu einem recht fruchtbaren Elementarunterricht erforderlich ist. Es wäre demnach sehr zu wünschen, dass das Seminar sowohl in Bezug auf Verfassung, als auf Lehrkräfte, mutatis mutandis den Seminarieren des Auslandes näher käme und also zunächst 2 Klassen und einen zweiten wissenschaftlichen Lehrer erhielte, der ihm aber ganz angehörte, und auch wo möglich in dem Lokale der Anstalt wohnte.“ — Es sind diese Worte gleichsam Jürgenson's Schwanengesang und pädagogisches Glaubensbekenntnis über das Seminar. — — Bald darauf erfolgte das neue Statut, welches die Lehrkräfte des Seminars vermehrte, indem ein besonderer Lehrer der russ. Sprache angestellt wurde, der im Seminar-Gebäude wohnen sollte und die Verpflichtung überkam, zugleich den Unterricht im Rechnen zu erteilen.

## **2. Johann Heinrich Ferdinand Kölpin (1841—1848),** Hofrat, Inhaber des Stanislausordens III. Kl.

Geboren den 25. Februar 1815 zu Putlitz in Pommern. Auf seine erste Erziehung wirkte nächst seinen Eltern die dortige dreiklassige Elementarschule. Vom 10. bis 15. Lebensjahre besuchte er die Privatschule des Pastors Wilm, um

den Anfang in der lateinischen und französischen Sprache zu machen. — Als er aus dieser Anstalt austrat, verliess er auch das väterliche Haus, genoss 3 Jahre den Unterricht im Gymnasio zu Neu-Stettin, aus dem er mit dem 18. Jahre als Gross-Sekundaner schied, um in den Militärstand, den er sich zum Berufe erwählt hatte, zu treten. Die Zeit indess lehrte ihn, dass er für diesen Stand sich wenig eignete, und dass seine Wahl übereilt gewesen war. Nicht ohne Nachteil für seine wissenschaftliche Fortbildung kehrte er nach einem Jahre in's väterliche Haus zurück, lebte dort etwa ein Jahr eigenen wissenschaftlichen Studien und erwählte, durch genauere Selbstprüfung bewogen, den Beruf des Schulmannes. Nachdem er sich hiezu im Seminar zu Cöslin vorbereitet hatte, kehrte er nach abgelegtem Elementarlehrer-Examen in's elterliche Haus zurück, erteilte dort ungefähr ein Jahr Privatunterricht und folgte endlich einem Rufe des Pastors Wolter zu Zierau, der in Cöslin um Seminaristen ansuchte, nach Kurland, wo er 2 Jahre als Hauslehrer wirkte. Im September 1840 bestand er darauf beim Dorpatschen Gymnasio das Examen eines Kreislehrers, ward nach des Seminar-Inspektors Jürgenson Tode am 13. September 1841 interimistisch als Lehrer am Seminar angestellt und trat mit dem 1. Januar 1842 stellvertretend das Amt als Hauptlehrer und Inspektor des Seminars an. Nachdem er den Eid als russischer Unterthan geleistet hatte, ward er im Mai 1843 definitiv in seinem Amte bestätigt und verwaltete dasselbe bis zum Januar 1849, worauf er Inspektor der Kreisschule zu Jakobstadt ward. Von 1861—1867 war er wissenschaftlicher Lehrer am Gymnasium in Mitau, 1867 wissenschaftlicher Lehrer an der Realschule daselbst, lebt als Privatmann in Goldingen.

### 3. Johannes Aloys v. Berg \*)

(1849—1853 u. 1857—1867),

Koll.-Ass., Inhaber des Annen-Ordens III. Kl.

Er war ein Sohn des 1833 in Dresden verstorbenen livländischen Generalsuperintendenten, Inhaber des Ordens der

\*) Aus dem Album von 1853.

heiligen Anna II. Kl., Dr. theol. Carl Ernst v. Berg und wurde geb. am 31. August 1809 zu Hallist Pastorat im Pernau'schen Kreise, woselbst sein Vater damals Prediger war. Sechszehn Jahre verlebte er im elterlichen Hause unter liebevoller Pflege und bedurfte derselben um so mehr, als er fast jährlich eine schwere Krankheit zu überstehen hatte. Noch in seinem 15. Jahre bestand er ein heftiges Nervenfieber, genoss aber seitdem einer ungestörten Gesundheit. Seinen Unterricht erhielt er theils von Privatlehrern, theils von seinem Vater selbst, welcher, ein Schüler und Freund des Gelehrten Johann Aloys Martiny-Laguna, philologischen Unterricht für die Grundlage aller Bildung ansehend und selbst ein sehr tüchtiger Philolog und frommer Theolog, den Unterricht in den alten Sprachen und in der Religion seinen Kindern fasst ausschliesslich allein erteilte. So vorbereitet konnte er im Januar 1826 in die Prima des Dorpatschen Gymnasiums eintreten, musste aber für's Erste vom russischen Unterrichte dispensirt werden, indem er erst jetzt die Elemente desselben zu erlernen begann. Nach einem halben Jahre war er imstande, mit den meisten seiner Mitschüler gleichen Schritt zu halten, indem das Studium des Russischen damals noch sehr lax betrieben wurde. Im December 1827 dimittirt, bezog er die Universität, um Theologie zu studiren, wobei er zugleich den Unterricht im philologischen Seminar genoss. Nach Absolvierung seines dreijährigen Kursus erhielt er den Grad eines graduirten Studenten der Theologie und nahm nach einigen Monaten eine Hauslehrerstelle in Duckershof bei Wolmar an. Hier und im Umgange mit den ausgezeichneten Predigern Dr. Johann Erdmann und Dr. Ferd. Walter in Wolmar verlebte er 3½ glückliche Jahre; auch betrat er mehrmals die Kanzel. Was aber seinem Geiste als Ideal eines Predigers vorschwebte, glaubte er nicht erreichen zu können und entschied sich für das Schulfach. Es waren neben philosophischen, meist auf dasselbe zielende Vorlesungen, die er, als ihm der Genuss zu Teil ward, das Ausland zu besuchen, während eines 9 monatlichen Aufenthalts zu Berlin, besuchte. — In seiner jetzigen Stellung muss er es höchlich bedauern, kein Seminar kennen gelernt zu

haben. Doch ohne andere ihm damals näher liegende Interessen hintan zu setzen, war es ihm nicht möglich, ihnen längere Zeit zu widmen, und ein blosser Besuch schien keinen reellen Nutzen gewähren zu können. Gleich nach seiner Rückkehr ward er aufgefordert, sich zu der vakanten Kreislehrerstelle in Hapsal zu melden, und der Wunsch, sich bald einen eigenen Herd zu gründen, sowie das Verlangen nach einem Glücke, dessen er in 16-jähriger Ehe in reichem Maasse theilhaft geworden, liessen ihn darauf eingehen. Nachdem er in Dorpat das Kreislehrer-Examen bestanden, erhielt er von der Schul-Kommission unterm 9. Dec. 1836 Nr. 1649 die Vocation zu diesem Amte, dass er am 2. Januar 1837 antrat. Nach dem Ausscheiden seines werthen Kollegen Neus ward er am 1. December 1841 zum Inspektor ernannt. Von entschiedenem Einflusse ward für ihn im folgenden Juni die Revision der Schule durch Se. Hohe Excellenz den Herrn Kurator Craffström; er empfing nicht blos ein Belobigungsschreiben von diesem hohen Vorgesetzten, sondern durfte demselben auch die Bitte vorlegen, später einmal in eine grössere Stadt versetzt zu werden. Die damals huldvoll gegebene Zusage ging in Erfüllung, als ihm — der nachher im Januar 1844 als Inspektor an die Wolmarsche Kreisschule übergeführt wurde — im September 1848 vom Herrn Kurator die Erlaubnis erteilt ward, sich für die Stelle eines Seminar-Inspectors in Dorpat entscheiden zu dürfen. Dieses letztere Amt trat er im Januar 1849 an. — Infolge eines Disciplinarfalles suchte er um Versetzung nach und ging im November 1853 als Inspektor nach Fellin. Ihm folgte Eisenschmidt. Als dieser krankheitshalber seinen Abschied nehmen musste, ward Berg durch den Kurator Bradke zurückberufen und trat das Inspektorat am Seminar den 15. April 1857 wieder an. Im Jahre 1860 erbat und erhielt er die Erlaubnis und Unterstützung zum Besuch ausländischer Seminare. Infolge dieser Reise wurde der Unterricht in den Realien und in der Musik im Dorpatschen Seminare verstärkt, wobei besonders zu erwähnen ist, dass der Unterricht im Violinspiel neu eingeführt wurde. Den 5. Januar 1861 feierte B. sein 25-jähriges Amtsjubiläum und ward auf's neue im Amte bestätigt. 1864 und 1865 war er

Mitglied der unter Prof. Strümpell's Vorsitz eingesetzten Kommission zur Ausarbeitung eines neuen Seminarstatuts. 1867 nach 30-jährigem Dienst nahm er seinen Abschied und lebte bis zu seinem Tode in Dorpat. Er starb im Juni des Jahres 1868 an einem Steinleiden. B. war zweimal verheiratet, das erste Mal mit Pauline Schulz, das zweite Mal mit Pauline von Zur-Mühlen. Er hatte aus der ersten Ehe 4 Söhne und 2 Töchter, aus der zweiten Ehe 3 Söhne. Er hatte vielleicht nicht die Gabe, die Herzen seiner Zöglinge für sich zu begeistern, aber seine ernste, würdige Erscheinung nötigte jedem, der mit ihm zu thun hatte, Achtung und Ehrerbietung ab.

#### 4. **Heinrich Eisenschmidt,** (1853—1857), Titulärrat.

Der von Eisenschmidt selbst im Jahre 1863 verfasste Lebenslauf lautet:

Ich bin in Jena am 1. Januar 1810 geboren. Mein Vater stammte aus einem Dorfe in der Nähe von Jena, also aus dem Bauernstande, war als Knecht in die Stadt gekommen und hatte nach einigen Jahren meine Mutter, eine Bürgerstochter geheiratet, welche ihm ein kleines Haus und einige Grundstücke zubrachte. Mein Vater war ein einfacher Mann, der nicht einmal seinen Namen schreiben konnte, da er im vorigen Jahrhundert geboren war, wo es noch nicht auf jedem Dorfe eine Schule gab. Er war ein sehr fleissiger Mann. Arbeit, Arbeit war seine Lebensaufgabe, und er ernährte sich auch in der Stadt hauptsächlich durch Gartenbau und Viehzucht. Meine Mutter habe ich garnicht gekannt, sie ist an dem infolge des Krieges von 1813 herrschenden Nervenfieber gestorben. Einige Zeit nachher heiratete mein Vater ein nicht ganz junges Mädchen, welche bei mehreren angesehenen Familien in Jena als Köchin, und wie ich aus dem freundlichen Verhältnis schliesse, in welchem sie fortwährend mit diesen Familien stand, zur Zufriedenheit ihrer Herrschaften gedient hatte. Sie war eine überaus thätige und umsichtige, dabei sehr sparsame, aber auch etwas herrschsüchtige Frau. Dass sie mir nur Stief-

mutter war, habe ich sehr zu fühlen gehabt, zumal, da sie selbst noch Kinder bekam. Was mütterliche Liebe ist, zumal sofern sie sich durch Nachsicht bei natürlichen Fehlern des Kindes kundthut, habe ich nie kennen gelernt. Sie machte mich durch ihre Strenge und Heftigkeit verstockt und verschlossen. Zum Lügen wurde ich fast gezwungen, wodurch, gehört nicht hierher. Sobald es meine Kräfte erlaubten, musste ich meinen Eltern in der Wirtschaft und im Garten beistehen. Als ich schon stärker wurde, habe ich tagelang Roggen geschnitten und im Winter dreschen helfen. Als es Zeit war, kam ich in die Jenasche Stadtschule. Einen meiner Lehrer habe ich in meinen „Erinnerungen aus der Krümmerschen Anstalt“ geschildert. Aus Eigennutz brachte mich meine Mutter bei der Kurrende an, welche mit den untern Klassen der Stadtschule verbunden war. Wir waren zwölf Knaben. Unsere Pflicht war, unter Leitung und Aufsicht des Stadtkantors während des Gottesdienstes in der Hauptkirche auf dem Chore zu singen. Ausserdem zogen wir noch dreimal wöchentlich eine Stunde lang singend durch die Strassen der Stadt. Die Vorteile eines Kurrendeschülers (wir waren stolz darauf, dass Luther in Eisenach einer gewesen war) bestanden in einer neuen Kleidung jährlich, in einigen Pfunden Brot wöchentlich und hie und da in einigen Groschen Geld. Da sich aber eigentlich niemand darum kümmerte, ob wir das Unsre bekamen, so war alles herzlich schlecht. Dagegen war es keine Kleinigkeit, Sommer und Winter bei jedem Gottesdienst oft stundenlang stehend aushalten zu müssen. In der Fastenzeit war wöchentlich dreimal Kirche, und an manchen Festtagen kamen wir kaum aus der Kirche. Am Charfreitage z. B. wo die Zahl der Kommunikanten manchmal fast an tausend betrug, dauerte die Vormittagskirche von 9 bis über 1; von 2 bis 4 war Nachmittagsgottesdienst und von 4 bis 5 noch eine Betstunde. Mit der Zeit kam ich durch die untern Klassen der Schule bis in die erste, welche unter dem Rektor stand. Dies war zu meiner Zeit ein junger Mann, welcher bei Fellenberg in Hofwyl Lehrer gewesen war. Ich muss ihn durch Aufmerksamkeit und schnelle Fassung besonders befriedigt haben, denn er fing an, sich für mich zu

interessieren und bewog meine Eltern nach vielem Bedenken und Widerstreben, mich nach Weimar auf's Gymnasium zu thun, in ihren Verhältnissen ein sehr gewagter Schritt. Der Rektor selbst gab mir erst noch umsonst Unterricht im Griechischen, und dann kam ich 1825 nach Sekunda des Gymnasiums. In Weimar ging es mir die ersten Jahre sehr schlecht. Bald hatte ich keine Bücher, bald keine Kleider, und zu essen oft nichts. Dazu kam, dass ich in einer Klasse von 70 Schülern einen schlechten Platz hatte, wo ich kaum bemerkt wurde. Daher galt ich für faul, bloß weil ich keine Gelegenheit hatte, mich bemerklich zu machen und erhielt schlechte Zeugnisse. Schon arbeitete meine Mutter dahin, mich wieder nach Hause zu nehmen, da nahm mein Schicksal auf dem Gymnasium eine unerwartete Wendung. Ich war bei einem Lehrer, Namens Vent, der freilich zugleich ein guter Pädagoge war, in einer Grammatikstunde von Anfang an besonders aufmerksam gewesen, und zu Ende der Stunde übertraf ich alle meine Mitschüler in den Antworten. Dadurch wurde der Prof. Vent auf mich aufmerksam und fragte mich viel mehr, als bisher. Dies machte mir Mut, und ich täuschte ihn selten in meinen Antworten. Die Versetzung kam, und ich wurde gegen meine Erwartung nach Ober-Sekunda versetzt, was meine Eltern etwas beruhigte. Seit ich die Erfahrung gemacht hatte, wie nützlich mir die Aufmerksamkeit geworden war, bestrebte ich mich nach Kräften, aufmerksam zu sein, während ich zu Hause oft gründlich faul war. Bald galt ich für einen fleissigen, talentvollen Schüler, aber ich war auch zu Zeiten sehr fleissig, zumal in Prima. Ausserdem wurde ich mit mehreren meiner Mitschüler aus angesehenen Familien näher bekannt, welche mir Stunden verschafften, die gut bezahlt wurden, sowie andere Vorteile. Hier will ich zugleich bemerken, dass mein erster Versuch im Unterrichten darin bestand, dass ich dem Töchterchen einer armen Witwe Schreibstunden gab, wofür ich zweimal wöchentlich bei ihr zu Mittag ass, was ich für eine genügende Vergütung hielt. Ich könnte manches Interessante über meine ersten Versuche im Unterrichten mitteilen, aber ich will doch lieber bei den Umrissen meines Lebens bleiben, weil ich sonst in Gefahr komme, ein Buch

zu schreiben. Es ging mir also sehr gut in der letzten Zeit auf dem Gymnasium, zumal seit ich ausser andern Prämien, mir auch in einem sehr schweren Examen, das ein vom Konsistorium delegierter Konsistorialrat abhielt, als Prämie einen Freitisch von jährlich 50 Thalern in Geld erwarb. Die Lehrer wählten nur die Schüler aus, welche sie für würdig zur Bewerbung hielten, gewöhnlich die doppelte Zahl der im Stipendium freien Stellen und ganz abgesehen von ihren häuslichen Verhältnissen. Dadurch, dass ich viel mehr Geld verdiente, als ich brauchte und durch den Umgang mit reichen Mitschülern war ich vielen Versuchungen ausgesetzt, in denen ich nur darum nicht unterging, weil ich zu Hause nicht den geringsten Rückhalt hatte. Ich durfte bei unseren leichtsinnigen Streichen eine gewisse Grenze nicht überschreiten. Nachdem ich drei volle Jahre in Prima gesessen, machte ich mein Abgangsexamen und entschloss mich, Theologie zu studieren, nicht weil ich besonderen Beruf dazu fühlte, sondern weil dieses Studium weniger Hilfsmittel an teuren Büchern etc. erforderte. Die Aussicht auf frühere Versorgung bewog mich gewiss nicht, denn diese war damals eher abschreckend. Dass ich überhaupt studieren konnte, verdanke ich der Bekanntschaft eines Mitschülers, dessen Vater mehrere Stipendien zu vergeben hatte, von denen ich eins erhielt. Ich bezog die Universität Jena im Jahre 1831, und die Professoren, an welche ich mich in meinem Studium am meisten anschloss, waren Baumgarten, Crusius und Schott. Im Jahre 1834 machte ich mein theol. Kandidatenexamen in Weimar, von dem ich nur bemerken will, dass ich nicht durchfiel. Hierauf hielt ich mich eine Zeitlang bei meinen Eltern auf und gab hier und da Unterricht, womit ich aber wenig verdiente. Im nächsten Jahre schrieb Krümmer an einen Privatdocenten in Jena, mit dem er als Herrnhuter bekannt war, um einen Lehrer, und dieser trug mir die Stelle an. Da ich in der Heimat wenig Aussicht auf Verdienst hatte, nahm ich die Stelle an und reiste im Herbst 1835 nach Livland. Zunächst begab ich mich nach Dorpat, um erst ein Examen zu machen. Als ich mit nicht geringen Sorgen, denn ich hatte noch zehn Kopeken, in das mir gänzlich

fremde Dorpat einfuhr, hatte ich keine Ahnung davon, dass schon ein Haus für mich daselbst gebaut war und dass ich in einem der ersten Häuser, die mir zu Gesicht kamen, zwei liebe Knaben verlieren sollte. — Meine erste Wohnung in Dorpat war ein Stübchen bei Frey in der Petersburger Strasse, wohin mich der Postjunge auf Anweisung seines Herrn in Uddern brachte. Aber schon nach zwei Stunden fand ich eine ebenso herzliche, als gastfreie Aufnahme bei meinem Landsmann, dem Herrn Prof. Goebel, dessen ganze Familie mich bald vergessen liess, dass ich nicht mehr in der Heimat war. Aus Unkenntnis der Verhältnisse machte ich das Hauslehrerexamen, während mir die Herrn Neue (in den alten Sprachen) und Kruse (Geschichte und Geographie) im Protokoll die Kenntnisse eines Oberlehrers zugesprochen hatten, wie ich vor meiner Abreise aus Dorpat aus der sichersten Quelle erfuhr. Im Deutschen (bei Raupach glaub ich) fiel ich glänzend durch. Da ich im Zeugnisse des russischen Gesandten in Weimar ausdrücklich für den Kronsdienst empfohlen war, wäre ich gewiss, wenn ich das Oberlehrerexamen gemacht hätte, sogleich beim Dörptschen Gymnasium angestellt worden, das damals gerade Lehrer brauchte. Am 23. Oct. 1835 gab ich in der Krümmer'schen Anstalt die erste Stunde. An dieser Anstalt habe ich bis zu Anfang des Jahres 1844 gewirkt, und das Nähere ist aus meinen „Erinnerungen“ zu ersehen. Auch gab ich nebenbei in der Genst'schen und eine Zeitlang auch in der König'schen Anstalt für Mädchen Unterricht. Im Jahre 1841 heiratete ich die Tochter des Pastors Schwartz in Pölwe, welche mir in Werro noch eine Tochter und einen Sohn gebar. Nachdem ich durch die Gnade des Herrn im Jahre 1843 den Typhus überstanden hatte, befahl mich zu Anfang 1844 die acute Gicht. Daher reiste ich auf den Rat meines Arztes ins Ausland, um die Kaltwasserkur zu brauchen. Diese that auch die gewünschte Wirkung vollkommen, und gesund kehrte ich im Herbste zurück. Da meine Frau mit den Kindern sich bei Verwandten in der Nähe von Pernau aufhielt, reiste ich zunächst zu meiner Familie. Dies gab Veranlassung, dass ich nach Pernau kam, wo man mir bald die Stelle als wissenschaftlicher Lehrer an der neugegrün-

deten höheren Töchterschule antrug. Ich that sofort, da ich in die Krümmer'sche Anstalt zurückzukehren Bedenken trug, die nötigen Schritte und trat im Januar 1845 das neue Amt in Pernau an. Zugleich übernahm ich den Unterricht in der Knobloch'schen Anstalt für Mädchen in Pernau. Als im folgenden Jahre der Lehrer Knorre an der Kreisschule starb, bewarb ich mich auf den Wunsch des Schul-Kollegiums um seine Stelle und erhielt sie. So wurde ich wissenschaftlicher Lehrer am Progymnasium zu Pernau. Leider bildete sich bei mir im Lauf der Jahre ein Herzleiden aus, das von den Aerzten nicht zeitig genug erkannt wurde, und da zugleich die Schullokale in Pernau höchst unzweckmässig waren und grosse Anstrengung erforderten, nahm meine Gesundheit immer mehr ab, und ich bewarb mich 1853 um die Stelle des Inspektors am Elementar-Lehrer-Seminar in Dorpat, vorzüglich weil ich die Sicherheit hatte, dass ich in dieser Stellung nicht wie in Pernau täglich mehrere Werst zur Schule und zurück zu gehen hatte, was mir fast schon unmöglich wurde. Entschieden wurde ich zu meinem Entschluss hauptsächlich durch das Zureden zweier Zöglinge des Dorpater Seminars in Pernau, Fuchs und Neumann, welche unter dem Inspektor Kölpin das Seminar besucht hatten. Ich trat mein neues Amt im October 1853 an. Allein meine Kräfte wurden durch Arbeit und Sorgen bald so in Anspruch genommen, dass ich unterlag. Am 6. Mai 1856 ging ich am Morgen in den Garten, um dem Gärtner die Arbeiten für den Tag anzugeben, da warf mich ein Schlaganfall auf eine frisch gegrabene Rabatte am Hauptwege des Gartens. Infolge dieses Unfalls nahm ich 1857 meinen Abschied und machte eine Reise ins Ausland, von der ich im Herbste einigermassen gekräftigt zurückkehrte. Aber meine Gesundheit war auf die Dauer dahin; ich kam nicht mehr zu den früheren Kräften. Zwar vereinigte ich mich nach meiner Rückkehr mit den Töchtern der verstorbenen Hofrätin Struwe zur Fortsetzung ihrer Mädchenschule und war auch imstande, täglich 4—5 Stunden zu geben, aber meine Schwäche nahm immer mehr zu, so dass ich zu Ende des Jahres 1861 auch diese Stellung aufgeben musste. Seitdem lebe ich so eingezogen, gezwungen durch fortwährende

Kränklichkeit, dass ich im Winter oft monatelang das Zimmer nicht verlasse.

Eisenschmidt starb den 28. November 1864. Als Zeichen der Anerkennung wurde sein Grab manches Jahr hindurch von den Seminaristen gepflegt.

### 5. Adolph Eduard Maass,

Hofrat, Inhaber des Stanislausordens III. und II. Kl. und des Annenordens III. und II. Kl. Insp. 1867 bis 1889.

Ich bin geboren den 14. August n. St. 1838 im Dorfe Serappen bei Königsberg in Ostpreussen, wo meine Eltern ein kleines Grundstück besaßen. Mein Vater betrieb das Riemer- und Sattlerhandwerk. — Ich besuchte bis zu meinem 14. Lebensjahre die Dorfschule in Korkehnen. Ungefähr vom 12. Lebensjahre an erhielt ich nebenbei Privatunterricht von dem zweiten Lehrer der Schule, Görke. Derselbe nahm sich meiner mit grosser Liebe an und unterrichtete mich in der deutschen Sprache, im Rechnen, in Geometrie, Geographie und Naturgeschichte. Eine ausserordentliche Revision durch den nachmaligen Seminar-Direktor Dembowski wurde die Veranlassung, dass ich den Wunsch fasste, Lehrer zu werden. Später suchte der Superintendent Schepcke, der mich beim Konfirmandenunterrichte kennen lernte, meine Ausbildung zu fördern. Er sorgte dafür, dass ich Unterricht in der lateinischen Sprache erhielt. Der Mangel an weitergehendem regelmässigem Unterrichte liess mich dringend wünschen, eine geeignete Schule in Königsberg besuchen zu können. Mein Wunsch wurde erfüllt, obgleich es den Eltern unendlich schwer wurde, mich in der Stadt zu unterhalten. Ich besuchte die mit dem Königlichen Waisenhaus verbundene Schule, eine Anstalt, welche im Ganzen den Charakter eines Progymnasiums hatte; dann trat ich in das Königsberger Lehrer-Seminar ein und wurde 1858 nach bestandnem Lehrerexamen entlassen. Der bei der Prüfung anwesende Regierungskommissarius bestimmte mich zum Hilfslehrer für das Lehrer-Seminar in Pr. Eylau, liess aber seine Absicht nach längeren Verhandlungen mit dem dortigen Seminardirektor, nach dessen Meinung ich zum Seminarlehrer viel zu jung

und unerfahren war, fallen. Ich wurde nun Lehrer an der vierklassigen Stadtschule zu Mühlhausen, einem Städtchen bei Elbing, wo mir der Unterricht der letzten Klasse zum grössten Teil übertragen wurde, doch hatte ich auch Geometrie in der ersten, sogenannten Rektorklasse und Naturgeschichte in der oberen Mädchenabteilung zu lehren. Der letztgenannte Unterricht war mir besonders wertvoll, weil ich durch ihn Gelegenheit erhielt, einige Erfahrungen in der Behandlung von Mädchen zu sammeln. Später übertrug mir die Schulbehörde die Leitung der am Orte neu ins Leben gerufenen Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge. Die grosse Zahl von Schülern, die bedeutenden Altersunterschiede derselben, sowie die sehr verschiedene Vorbildung — einige hatten 4 bis 6klassige Stadtschulen mit gutem Erfolge absolviert, andere nur kurze Zeit einklassige Dorfschulen besucht — erschwerten sehr den Erfolg des Unterrichts. — Im October des Jahres 1861 wurde ich an die Vorschule des Königlichen Friedrichs-Kollegiums in Königsberg berufen, wobei mir die Verpflichtung auferlegt wurde, auch in den untern Gymnasialklassen Unterricht zu erteilen. Dieses Amt stellte keine hohen Forderungen an die Zeit und Kraft seines Inhabers; darum konnte ich die drei Jahre, während welcher ich in dieser Stellung war, benutzen, um im Verein mit gleichgesinnten Kollegen fleissig an der eigenen Fortbildung zu arbeiten. Wir beschäftigten uns anfangs mit Geschichte, später mit Mathematik, Anthropologie und Chemie. Am Schlusse des Jahres 1864 bewarb ich mich um eine an der Löbenichtschen Realschule erster Ordnung in Königsberg vakant gewordene Stelle, welche ich auch erhielt. Es wurde mir hier neben einigen Geographie- und Rechenstunden der Unterricht in der deutschen Sprache in 4 zum Teil sehr überfüllten Klassen (die Quinta zählte über 70 Schüler) übertragen. Die übermässig vielen Korrekturen verschlimmerten eine Augenentzündung, die ich mir wahrscheinlich durch Erkältung zugezogen, so sehr, dass mir der Arzt alles Arbeiten verbot. Unter solchen Umständen gab ich gern eine Stellung auf, in welcher sich schwer die nötige Schonung meiner Augen bewerkstelligen liess und folgte einem Rufe an das Dorpatsche Lehrer-Seminar als Inspektorgehilfe



31. TUMS 0CT

A. Naumow.  
O. Kronwaldt.  
W. Grosdow.

A. Glage.  
E. Maass.

A. Guisky.  
H. Lange.  
P. Buro.

und wissenschaftlicher Lehrer (1. Juli 1865). Nach dem Abgange des Inspektors Berg wurde ich am 26. Januar 1867 zum stellvertretenden Inspektor und Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt, in welchem Amte ich am 13. Januar 1869 bestätigt wurde. Im Jahre 1869 wurde mir von der hohen Schulobrigkeit die Vergünstigung zu teil, eine Anzahl Seminare besuchen zu dürfen, zu welchem Zwecke ich auf 8 Wochen ins Ausland gesandt wurde. Am 1. Juni 1889 übernahm ich das Amt eines Vorstehers am Petri-Waisenhaus in St. Petersburg.

Die ruhige Besonnenheit dieses langjährigen Leiters der Anstalt führte dieselbe an mancher Klippe vorbei zu erfreulicher Blüte, die leider durch Mangel an äusseren Mitteln an voller Entfaltung gehindert und zuletzt durch den Sturm der neuen Zeit jäh abgebrochen wurde.

## **B. Die Lehrer des Seminars.**

### **1. Carl Ferd. Biedermann,**

Titulärrat und Ritter, Lehrer der Musik und des Gesanges,  
von 1828 bis 1856.

Biedermann wurde geboren zu Reval am 1. Juli 1792, wo sein Vater als Sekretär beim Landgerichte angestellt war. Seine Bildung erhielt er in der dasigen Domschule, in welcher er in 6 Jahren alle 5 Klassen besuchte; 1810 bezog er die Universität Dorpat und studierte daselbst 3 Jahre Theologie, 1812 nahm er eine Hauslehrerstelle in Estland an, verblieb in derselben aber nur 2 Jahre, weil er einen Ruf als erster wissenschaftlicher Lehrer an der neuorganisierten Stadt-Töchter Schule zu Dorpat erhielt, welche Stelle er im Juli 1814 antrat. In dieser Funktion ist er 39 Jahre lang geblieben. Während dieser Zeit unterrichtete er 1000 Töchter dieser Stadt durch 2 Generationen und erhielt vom Magistrat 5 Danksagungsschreiben. Im Jahre 1821 wurde er nach wohlbestandenem Examen in der Musik als Gesanglehrer am Kaiserl. Gymnasium zu Dorpat angestellt,

woselbst er 24 Jahre unterrichtete, bis er im Jahre 1845 um seine Entlassung bat. Er hat in dieser Zeit über 500 junge Leute im Gesange unterrichtet und mit ihnen öfters, sowohl in der Kirche, als auch in der Aula der Universität grössere Gesänge aufgeführt, wofür er vom Konseil der Universität eine Danksagung im Jahre 1830 erhielt. Am 7 Mai 1828 wurde er zum Lehrer der Musik und des Gesanges an das neu errichtete Elementarlehrer-Seminar berufen. In diesem Amte wirkte er 28 Jahre, und hat mehr als 100 Zöglinge dieser Anstalt in der Kirchenmusik und im Gesange unterwiesen. 1841 übernahm er nach dem Ableben des Seminar-Inspektors Jürgenson die Leitung des Seminars bis zur Wahl eines neuen Inspektors und übergab am 1. Januar 1842 die Geschäfte dem Inspektor Kölpin. Von Sr. Hohen Excellenz dem Herrn Kurator der Universität Dorpat erhielt er während seiner Dienstzeit an dieser Anstalt 6 Danksagungsschreiben für bewiesenen Diensteifer und erfolgreiche und treue Erfüllung seines Berufes. Im Jahre 1831 erbot er sich, den Gesangunterricht in der Dorpatschen Kreisschule unentgeltlich zu erteilen: mehr als 100 Knaben nahmen an dem Unterricht teil und B. erhielt 1833 dafür von der Schulkommission einen schmeichelhaften Dank, auch ward ihm in diesem Jahre für ausgezeichneten Diensteifer der St. Stanisl.-Ord. III. Kl. verliehen. 1850 erhielt er das Ehrenzeichen für tadellosen 35jährigen Dienst und im folgenden Jahre den St. Wladimirorden IV Kl. Noch bis zum 1. Juni 1856 verwaltete er sein Amt beim Seminar; dann nahm er seinen Abschied. Er blieb in Dorpat bis zu seinem Tode, der im Jahre 1869 erfolgte.

## 2. Peter Preis,

Lehrer der russischen Sprache von 1832—1837.

Geboren 1810 in Pleskau, wo sein Vater Musiklehrer war. Er war katholischer Konfession. Seine Bildung erhielt er in einer Privatschule, später auf der Universität Petersburg. Im Jahre 1828 ward er als 2. Lehrer der russischen Sprache am Gymnasium zu Dorpat angestellt. Am Seminar unterrichtete er seit dem 12. März 1832. In den ersten

4 Jahren des Bestehens des Seminars hatte der Inspektor Jürgenson den Unterricht in der russischen Sprache selbst übernommen. 1832 bewog derselbe die Schulobrigkeit, dem 2. russischen Lehrer des Gymnasiums die 4 russischen Stunden abzunehmen, die derselbe in den beiden Elementarschulen Dorpats zu geben hatte unter der Bedingung, dass derselbe dafür 4 Stunden im Elementarlehrer-Seminar gäbe. Schon im August desselben Jahres bat Preis, die 2 Stunden, welche er in der Kreisschule erteilte, auch im Seminar geben zu dürfen, welche Bitte sogleich gewährt wurde. 1837, als derselbe Oberlehrer am Gymnasium wurde, gab er den Unterricht am Seminar auf. Später ward Preis als Adjunkt der Akademie nach Petersburg berufen, worauf ihm bald, als einem gelehrten Kenner der slavischen Sprachen, der Auftrag erteilt ward, im Auslande Forschungen über slavische Sprachen und Litteratur anzustellen. Derselbe starb 1846.

### 3. Wassili Blagoweschtschensky,

Kollegienrat und Ritter, Lehrer der russischen Sprache von 1837 bis 1842.

Geboren den 30. Decbr. 1801 im Moskauschen Gouvernement. Sein Vater war Sekretär des Moskauschen Magistrats. Er war auf dem Moskauschen Gymnasium und der dortigen Universität gebildet. Nachdem er seit 1823 als Lehrer der russischen Sprache und des Schreibens an der Kreisschule zu Bauske, Wesenberg, Fellin und Dorpat angestellt gewesen war, ward er 1837 zweiter russischer Lehrer am Dorpatschen Gymnasium und unterrichtete im Seminar vom 8. Oct. 1837 bis zum Juni 1842, worauf er Inspektor und wissenschaftlicher Lehrer an der russischen Kreisschule zu Riga ward. — Später ward er Inspektor des Rigaschen Gymnasiums und endlich Censor in Reval.

### 4. Peter Aminitzky,

Titulärrat, Lehrer der russischen Sprache von 1840—1842.

Wurde 1840 Lehrer der russischen Sprache an der Ergänzungsklasse, darauf Unterlehrer am Dorpatschen Gymnasium (1842). Im Seminar unterrichtete er vom Herbst

1840 zwei Jahre lang. Im September des Jahres 1842 ging er als stellv. etatmässiger Inspektor an die Kreisschule zu Duschet.

### 5. Hermann Karl Ernst Clemenz,

Hofrat und Ritter des Stanislaus-Ordens III. Kl., Lehrer der russischen Sprache von 1842 bis 1855.

Geboren am 13. October 1818 auf dem Gute Orellen in Livland. Sein Vater, ehemals Gutsverwalter daselbst, zog später nach Kurland, woselbst der Sohn den ersten Unterricht in einer Privatschule zu Talsen erhielt. Von 1830—34 besuchte er auf Kosten des Landrats Baron v. Campenhausen zu Orellen die Kreisschule zu Wenden und trat von dort, mit dem Zeugnis der Reife entlassen, am 1. April 1835 in das Dorpatsche Lehrer-Seminar ein. Am 18. Juni 1837 ward er hier entlassen und trat in das Pädagogische Haupt-Institut in St. Petersburg ein. Nach Beendigung des Kursus der I. Klasse dieser Anstalt wurde er im August 1839 als Lehrer der russischen Sprache und des Schreibens an der Kreisschule zu Wesenberg angestellt. Im folgenden Jahre ward er erster Lehrer der russischen Sprache an der höheren Kreisschule zu Arensburg, und seit dem 22. September 1842 bekleidete er das Amt eines Lehrers der russischen Sprache und des Gehilfen des Inspektors an dem Elementar-Lehrer-Seminar zu Dorpat. 1851 ward er mit Beibehaltung seiner Stelle am Seminar zum Lektor der lettischen Sprache an der Dorpater Universität ernannt, welches Amt er ca. 23 Jahre bis zu seinem Tode verwaltete. Zum Bedauern des damaligen Seminar-Inspektors Eisenschmidt verliess Cl. das Seminar im Jahre 1855 und nahm im Anfange des folgenden Jahres die Stelle eines Lehrers der russischen Sprache beim Dorpatschen Gymnasium an, welches Amt er bis zum Schluss des Jahres 1865 verwaltete. In den letzten Jahren seines Lebens bekleidete Cl. neben seinem Lektoramte die Stelle eines Docenten der russischen Sprache an der hiesigen Veterinäranstalt. Cl. erfreute sich, namentlich in der ersten Zeit seines Wirkens, der Anerkennung seiner Vorgesetzten; dafür zeugen 8 Danksagungsschreiben

des Dorp. Herrn Kurators, welche er in der Zeit von 1846 bis 1859 erhielt, so wie die Verleihung des Stanislaus-Ordens III. Kl. † 1874.

### 6. Woldemar Krüger,

Akademiker, Tit.-Rat, Lehrer des Zeichnens 1843—46  
und 1861—65.

Geboren auf dem Gute Kawa bei Dorpat den 21. December 1807, erhielt den ersten Unterricht privatim, trat darauf in die unterste Klasse des Dorpater Gymnasiums und besuchte die Dorpater Universität 1827 und 1828. Seine Ausbildung zum Künstler erhielt er 1830—35 im Auslande, theils auf der Münchener Akademie, theils in Italien. Von der Petersburger Akademie der Künste erhielt er ein Patent als Zeichenlehrer, darauf den Grad eines freien Künstlers und später das Diplom als Akademiker. Er war zu gleicher Zeit Zeichenlehrer an der Dorpater Universität, an der Stadt-Töchtereschule, am Gymnasium und ausseretatmässig an der Kreisschule und dem Seminar, jetzt, hochbetagt, hat er nur das Amt an der Universität beibehalten.

### 7. Nikolai Iwanow,

Ritter des Annen-Ordens III. Kl., Lehrer der russischen  
Sprache von 1855—61.

Geboren 1819 in Moskau. Nach Beendigung des Kursus im Demidowsehen Lyceum zu Jaroslaw studierte er auf den Universitäten Moskau und Dorpat Diplomatie, ohne jedoch einen sogenannten gelehrten Grad sich zu erwerben. Nachdem er 1855 die Prüfung für das Amt eines Lehrers der russischen Sprache an Gymnasien und Kreisschulen bestanden, ward er am 1. August desselben Jahres als Lehrer der russischen Sprache am Dorpater Lehrer-Seminar angestellt. Neben diesem Amte erhielt er im Anfange des folgenden Jahres noch die Stelle eines Docenten der russischen Sprache an der Dorpater Veterinär-Anstalt. 1861 verliess er Dorpat und wurde stellvertretender Oberlehrer am Progymnasium in Pernau. Zwei Jahre nach der Umwandlung dieser Anstalt in ein Gymnasium, nämlich im Jahre 1867, wurde

er nach kurz vorher abgelegten Examen als Oberlehrer dieser Anstalt bestätigt. In demselben Jahre wurde er als Oberlehrer an das Dorpatsehe Gymnasium übergeführt, welches Amt er bis kurz vor seinem Tode, nämlich bis zum Mai 1871 verwaltete. † im August 1871.

### 8. Friedrich Brenner,

Universitäts-Musikdirektor. Lehrer der Musik von 1856—65.

Sohn des Bergmusikers Friedrich David Brenner zu Eisenach, wurde geboren den 2. Juni 1815. Er besuchte das Gymnasium zu Magdeburg und wurde im Jahre 1832 als zweiter Musiklehrer an die Privat-Erziehungsanstalt des Pastors Bergmann zu Lasdohn in Livland berufen. Im Jahre 1836 liess er sich als Musiklehrer in Dorpat nieder und wurde am 22. September 1839 als Universitäts-Musikdirektor angestellt. Am 1. Juni 1856 wurde er auch als Musiklehrer am Seminar angestellt. Der Plan, nach welchem das Seminar im Jahre 1865 reorganisiert wurde, wies dem Musikunterrichte eine bescheidnere Stelle im Lektionskatalog der Anstalt an und verlangte, dass einer der wissenschaftlichen Lehrer diesen Unterricht nebenbei übernehme, daher wurde Brenner am 1. Juli 1865 seines Amtes enthoben.

Ueber ein Menschenalter hat Brenner durch seine Stellung als Universitäts-Musikdirektor, als Leiter mehrerer Gesangvereine, des Orchestervereins und vieler Musikaufführungen auf das musikalische Leben nicht allein der Stadt Dorpat, sondern der ganzen Ostseeprovinzen einen bedeutenden Einfluss ausgeübt. Ueberall in dem weiten Russischen Reiche leben Schüler, die durch ihn Interesse an der wahren, edlen Musik gewonnen haben, und welchen bedeutenden Einfluss in sittlicher und geistiger Beziehung er sich auf die Zöglinge des Seminars zu schaffen verstanden hat, beweist der Schmerz, mit dem dieselben ihn so unerwartet als Lehrer der Anstalt scheiden sahen.

### 9. Oskar Haase,

Wirklicher Staatsrat, Ritter des St. Stanislaus-Ordens II. Kl. mit der Kaiserlichen Krone und des St. Wladimir-Ordens IV. Kl. Gehilfe des Inspektors und Seminarlehrer von 1861 bis 1865.

Sohn des Hausbesitzers Friedrich Haase zu Reval, wurde geboren am 4. Februar 1836. Nach Absolvierung des Gymnasialkurses studierte er auf der Dorpater Universität in den Jahren 1856 und 1857 Medizin, erwarb 1857 das Hauslehrer-Diplom für das Fach der Mathematik, war von 1858 bis 1861 stellvertretender wissenschaftlicher Lehrer an der Kreisschule zu Wesenberg, machte das Kreislehrer-Examen und wurde am 10. October 1861 als Gehilfe des Inspektors und wissenschaftlicher Lehrer am Seminar angestellt. Infolge der Reorganisation des Seminars wurde er am 7. April 1865 zum ausseretatmässigen Lehrer an der Dorpatschen Kreisschule ernannt, ging aber noch in demselben Jahre als stellvertretender Oberlehrer der lateinischen Sprache an das Gymnasium zu Witebsk, erwarb 1867 an der St. Petersburger Universität das Oberlehrerdiplom, war von 1868 bis 1871 Oberlehrer der lateinischen Sprache am 5. Gymnasium zu St. Petersburg, von 1871 bis 1874 Musterlehrer für lateinische Sprache am Gymnasium des Kaiserlichen historisch-philologischen Instituts zu St. Petersburg und Docent derselben Sprache an den beiden obersten Kursen dieses Instituts. Vom 31. August 1874 bis 1881 war H. Direktor des Gouvernements-Gymnasiums zu Pleskau. Von 1881 bis 82 war er Direktor des Gymnasiums zu Wologda, trat 1882 wegen Krankheit mit voller Pension aus dem Dienste und ist seit 1885 Bezirks-Inspektor des Westsibirischen Lehrbezirks, zugleich Sekretär des Kuratorischen Conseils und Präsident des bei der Verwaltung des Lehrbezirks bestehenden Examinations-Comités. Seit 1887 Wirklicher Staatsrat und durch Senats-Ukas vom 9. Januar 1879 in der Würde eines erblichen Edelmanns bestätigt.

## 10. Friedrich August Hermann Lange.

Kollegien-Assessor, Ritter des St. Stanislaus- und St. Annen-Ordens III. Kl. Wissenschaftlicher Seminarlehrer von 1865—1889.

Am 27 August n. St. im Jahre 1841 wurde ich zu Windkeim bei Königsberg in Pr. geboren. Mein Vater, Carl Lange, war dort Lehrer und siedelte 1844 nach Königsdorf, einem nahegelegenen Ort über. Bis zum 12. Jahre genoss ich den Unterricht in der Schule des Vaters, der sich in den langen Herbst- und Winterabenden ebenfalls viel mit mir beschäftigte. Vom 12. Jahre ab war sein Unterricht schon mehr darauf gerichtet, mich zum Eintritt in ein Seminar vorzubereiten. Mit vollendetem 14. Jahre wurde ich konfirmirt und übte mich dann während der Schulstunden unter Anleitung des Vaters im Unterrichten. Auch verwendete mich der Superintendent Volkmann zu Bladiau als Gehilfe beim Konfirmanden-Unterrichte. In der Familie dieses Mannes war ich ein oft und gern gesehener Gast und danke dem liebevollen, feinen Töne, der das Leben in derselben durchwehte, dass mein Sinn dafür geschärft und ich veranlasst wurde, auf mich Acht zu haben. Der Lehrer Wiede zu Bladiau unterrichtete mich im Klavier- und Orgelspiel, in der Harmonielehre und in der Mathematik. Der tiefe Ernst und die wohlgemeinte Strenge und Accuratesse, mit der er mich und mehrere Altersgenossen zu gewissenhafter Pflichterfüllung gewöhnte, hielten unsern leicht übersprudelnden Jugendmut in gebührenden Schranken. Das Violinspiel hatte ich seit meinem zehnten Jahre ohne Anleitung und darum mit grossem Zeitverlust geübt. Da ich meines Alters wegen noch nicht zu Ostern des Jahres 1858 in das Königsberger Seminar eintreten konnte, so verwaltete ich auf Anordnung Volkmanns noch einige Monate die Schule zu Wangnieskeim und trat dann am 1. October in die seit April unterrichtete untere Klasse des mit dem Königlichen Waisenhaus zu Königsberg verbundenen Seminars ein. Die Waisenknaben der Anstalt waren in 7 Familien geteilt, von denen 6 durch je 2 Seminaristen unter Leitung eines ältern Anstaltslehrers beaufsichtigt wurden.

Dafür erhielten die betreffenden 12 Seminaristen freie Station in der Anstalt. Als im März 1859 eine solche Familienstelle frei wurde, erhielt ich dieselbe und blieb nun noch drei volle Jahre in der Anstalt. Im letzten Jahre wurde ich vielfach durch Unterricht in verschiedenen Klassen der Anstalt beschäftigt. So hatte ich in der vierten Klasse des beim Waisenhaus bestehenden Progymnasiums den naturgeschichtlichen und Rechen-Unterricht, in der Klasse für die Seminarpräparanden den ganzen Musikunterricht und in der dritten Seminarklasse den Violinunterricht zu erteilen. Auch bin ich mehrfach in die Bürgerschulen der Stadt geschickt worden, um erkrankte Lehrer zu vertreten. Am 12. April 1861 mit dem Zeugnis Nr. 1 entlassen, hatte ich bis zum 1. October den erkrankten Lehrer und Organisten Eichler zu Neuendorf, eine Meile von Königsberg, zu vertreten und besuchte gleichzeitig das Orgelseminar im Königsberger Schlosse. Dann erhielt ich die zweite Lehrerstelle an der evangel. Stadtschule zu Frauenburg mit der Verpflichtung, den Organistendienst an der neuen evangelischen Kirche daselbst zu verwalten. Zu Anfang des Jahres 1884 erhielt ich einen Ruf als Lehrer an das Waisenhaus und Seminar zu Königsberg. Da ich erst unlängst die Anstalt verlassen hatte, so fürchtete ich bei den älteren Zöglingen einen schweren Stand zu bekommen und wagte nicht, die Stelle anzunehmen. Im Sommer 1864 genügte ich in Danzig beim fünften Grenadierregiment meiner Militärpflicht und bestand mit dem Prädikat „Sehr gut“ am 12. April 1865 die zweite Prüfung behufs definitiver Anstellung im Lehrfache. Bald darauf erhielt ich durch Vermittelung des Seminardirektors Dembowski einen Ruf als zweiter Lehrer an das Seminar zu Dorpat und nahm den Ruf an, trotz der Gegenbemühungen des Regierungsrats Woike, der mich beim Lehrer-Examen und bei einer Revision meiner Schule kennen gelernt hatte. Viel trug zu diesem Entschlusse die Chicane eines leberleidenden Vorgesetzten bei, die mir um so unerwarteter kam, als ich bis dahin nur Wohlwollen erfahren hatte. Aber die Reue folgte auf dem Fusse. Schon das Scheiden aus den Frauenburger Verhältnissen, von Schülern und Freunden, von Vater, Mutter und Verwandten,

das Ueberschreiten der Landesgrenze etc. wurde mir unsagbar schwer. Ende Juli kam ich hier an, ohne sogleich ein bleibendes Obdach erhalten zu können. Inspektor v. Berg erklärte nicht zu wissen, wo mein Gehalt hergenommen werden solle. Den Vorgesetzten erschien ich zu jung, und die Schüler, sowie mehrere Kollegen in der Stadt begegneten mir mit Argwohn. Obwohl ich 1867 zum Gehilfen des Inspektors und ersten wissenschaftlichen Seminarlehrer ernannt worden war, musste ich doch vier Jahre in einem Häuschen wohnen, das nach dem Ausspruche Sr. Erlaucht des Herrn Kurators, Grafen Keyserling einer Kajüte an Enge nicht nachstand. Im Sommer 1869 wurde mir im Seminargarten ein freundliches Häuschen gebaut, das ich nie zu verlassen gedachte. Manches Leid und manche Freude im Amte und in der Familie habe ich seitdem erlebt, und wenn ich manchmal mit meiner Arbeit unzufrieden sein musste, so lag das an meinem Hauptfehler: ich hatte mir zu viel übernommen, nicht für mich, sondern für andere. Leider entdeckt man das in jedem einzelnen Falle erst nachträglich, und weil man geneigt ist, auch für andere allerlei Lasten zu übernehmen, so hat man oft schwer zu tragen. — Das geistige Leben in Dorpat hat mir viel Anregung geboten, und ich habe mich in mannigfacher Beziehung daran beteiligen können: geniessend, helfend und streitend, auch ist es mir vergönnt gewesen, an den Bestrebungen für das Gemeinwohl vielfach teilzunehmen, so dass ich mir gewissermassen ein Bürgerrecht in der Stadt erworben habe. Ob dies aber anerkannt werden wird, wenn meine Kräfte anfangen abzunehmen, ist mir sehr fraglich. Meine Arbeit hat man sich gern gefallen lassen, aber wenn ich mich zu einer Stelle melde, die das Alter sorgenfreier erwarten lässt, dann erinnert man sich plötzlich, dass ich eigentlich ein Ausländer bin. — Nun, es giebt noch einen, der nicht so rechnet, und darum hoffe ich, dass ich dennoch nie Mangel haben werde.

## 11. Iwan Dimitrijew Below,

Staatsrat und Ritter, war Lehrer der russischen Sprache von 1866—1869.

Er ist der Sohn eines Kaufmannes und im Jahre 1826 geboren. Nach Beendigung des Kursus auf der Kaiserlichen St. Petersburger Universität wurde er mit dem Grade eines Kandidaten der Jurisprudenz am 10. Februar 1851 als Kanzlei-Beamter in der St. Petersburger Palate des Kriminalgerichts angestellt. Am 17. October 1852 wurde er in die Kanzlei des Chefs der Uralschen Bergverwaltung übergeführt und am 4. März 1853 als stellvertretender Sekretär des 2. Departements dieser Verwaltung angestellt. Am 28. April wurde ihm zugleich die Stelle eines wirklich im Dienst stehenden Lehrers des russischen Rechts an der Uralschen Bergschule übertragen. Am 21. Juli 1856 wurde er als jüngerer Gehilfe des Tischvorstehers in den Dienst des Stabes der Berg-Ingenieure übergeführt und am 7. Nov. 1856 zum ältesten Gehilfen des Tischvorstehers bestimmt. Nachdem er bei seinem Austritt aus diesem Ressort mit einem Jahresgehalt belohnt worden war, wurde er am 8. Jan. 1859 als Lehrer der russischen Sprache an der deutschen Hauptschule St. Petri zu St. Petersburg zugelassen und am 14. Januar zugleich als Lehrer der Pädagogik und Didaktik am Pawlowskischen Institut angestellt. In demselben Jahre am 19. August wurde er als Lehrer der russischen Litteratur und Geschichte an der St. Petri-Schule angestellt. Die Stelle am Pawlowskischen Institut gab er am 10. März 1861 auf und wurde dafür am 24. August Lehrer der russischen Sprache an der Kommerz-Schule. Am 1. Mai 1862 wurde er nebenbei Lehrer der russischen Litteratur an der Elisabeth-Schule, am 15. Februar 1863 auch noch Lehrer der Pädagogik und Geographie an der Katharinen-Schule und zugleich Lehrer der Pädagogik am Patriotischen Institut. Von der Kommerz-Schule ging er am 1. August 1864 ab und vom Patriotischen Institut am 1. August 1865. Am 10. August desselben Jahres gab er auch „wegen vielfältiger Geschäfte“ den Unterricht an der Katharinen- und Elisabeth-Schule auf. Darauf wurde er am 19. Juni 1866 ausseretat-

mässiger und im Januar 1867 etatmässiger Lehrer der russischen Sprache am Dorpatschen Elementarlehrer-Seminar. Zugleich arbeitete er eine Zeitlang in der Kuratorischen Kanzlei und versah die Funktionen eines Docenten der russischen Sprache an der Dorpater Veterinär-Anstalt. Ebenso unterrichtete er eine zeitlang am Gymnasium und an der Muyschel'schen Privat-Töchterschule. Im Sommer des Jahres 1869 reiste er nach St. Petersburg und kam nicht mehr wieder. Eine Zeitlang wurde ihm noch das Gehalt ausgezahlt, aber die Stunden mussten durch Lehrer aus der Stadt vertreten werden, bis nach einem Semester der Nachfolger erschien. Er wurde Inspektor eines Teils der Schulen, die zum Ressort der St. Petersburger Findelhäuser gehören, später Seminardirektor in demselben Ressort. †.

## 12. Otto Kronwald,

Zweiter wissenschaftlicher Seminarlehrer von 1867—1873.

Er wurde als Sohn eines Landmannes in der Nähe von Libau am 3. April 1837 geboren, besuchte die sogenannte höhere adelige Kreisschule zu Libau, wurde dann Hauslehrer in Litthauen und bezog nach einiger Zeit die Universität Berlin, um Medizin zu studieren. Mannigfache andere Wissenschaften, wie z. B. Philosophie und Sprachenkunde nahmen neben dem erwähnten Fache sein Interesse in Anspruch. Nach einem Jahre kehrte er nach Kurland zurück und wurde Hauslehrer im Hause des Pastors Proctor zu Durben. Durch den Verkehr mit dem Lehrer Schäfer in Durben gewann er grösseres Interesse am Schulfach und trat 1865 in die pädagogischen Kurse der Universität Dorpat ein. Zwei Jahre war er Stipendiat dieser Kurse und absolvierte im Frühlinge des Jahres 1867 das wissenschaftliche Kreislehrer-Examen für die historischen Fächer. Am ersten August 1867 wurde er an der Uebungsschule des Seminars angestellt, am 9. November zu dem Amte eines ausseretatmässigen Lehrers beim Seminar übergeführt und am 20. März 1869 als 2. wissenschaftlicher etatmässiger Lehrer bestätigt. Mit dem 1. Juli 1873 verliess er den Staatsdienst, um die Lei-

tung der Gymnasialklassen der höheren Parochialschule zu Alt-Pebalg zu übernehmen, an welchem Orte er am 5. Febr. 1875 starb.

Wie Kronwald die Zöglinge des Seminars zu frischem, eindringendem Streben anzuspornen verstand, so war auch sein Umgang mit uns, den Kollegen, nach vielen Seiten hin anregend. Mit rastlosem Eifer arbeitete er an der Ausbildung der lettischen Sprache und lud sich so neben seinem Amte eine Last auf, die zu seinem frühen, vielbetrauertem Hinscheiden manches beigetragen haben mag.

### 13. Andreas Petrowitsch Naumow,

Kollegien-Assessor, Lehrer der russischen Sprache  
von 1870—1875.

Er ist geboren im Jahre 1825. Nach Beendigung des Kursus im Wologdaschen Gymnasium trat er in das Demidowsche Lyceum zu Jaroslaw. Hierauf besuchte er die Kaiserliche Universität zu Kasan, um Medizin zu studieren, beendete jedoch den Kursus nicht. Nach vorschriftsmässig abgelegter Prüfung wurde er am 22. März 1850 als stellvertretender Lehrer der russischen Sprache an der Karsunschen Kreisschule angestellt. Am 19. März 1859 wurde er zum stellvertretenden Inspektor an der Buinskischen Kreisschule ernannt und am 2. Juni 1860 bestätigt. Am 23. November 1863 nahm er seinen Abschied, liess sich aber am 12. September 1864 an der Ardatowschen Kreisschule im Gouvernement Simbirsk als Lehrer der russischen Sprache anstellen. Am 8. November 1869 wurde er als Lehrer der russischen Sprache an das Dorpatsche Seminar übergeführt und trat dieses Amt im Januar 1870 an. Nach Ausdienung der Jahre wurde er 1875 pensioniert und zog in seine Heimat zurück. Ueber sein Verbleiben fehlen sichere Nachrichten. Lehrer und Schüler verloren den äusserst gutmütigen, freundlichen und dienstfertigen Mann ungern.

#### 14. Wilhelm August Glage,

Kollegien-Assessor und Ritter des St. Stanislaus-Ordens  
III. Kl. Wissenschaftlicher Seminarlehrer vom 1. Juli 1873  
bis zum 20. October 1887.

Den 16. November 1837 wurde ich zu Uggehnen bei Königsberg in Pr. geboren, wo mein Vater, Johann Friedrich, Schneider war. Meine Mutter Ernestine, geb. Leith, eine Königsbergerin, wusste unserm ländlichen Hauswesen, in das sie sich mit der ihr eigenen Umsicht und Gewandtheit rasch gefunden hatte, eine Gestalt zu geben, die es vor anderen ländlichen Wirtschaften in vielen sogenannten Kleinigkeiten vorteilhaft auszeichnete; dazu lebten die Eltern nie in drückenden Vermögensverhältnissen, da mein Vater stets ein paar Gesellen halten musste, um seine zahlreiche Kundschaft befriedigen zu können. Demnach brauchten wir, meine ältere Schwester und ich, wenn wir auch früh zu jeder Arbeit, die Kinder verrichten können, angehalten wurden, doch nie, den Eltern das Brot verdienen zu helfen, wurden auch regelmässig zur Schule geschickt. Nachdem ich bei der Mutter lesen gelernt hatte, besuchte ich von meinem 7 bis zum 15. Jahre die Schule des Ortes und erhielt, da ich frühe den Wunsch hatte, Lehrer zu werden, in den letzten Jahren mit dem gleichalterigen Sohne des Lehrers von diesem Privatunterricht. In der lateinischen Sprache unterrichtete uns beide das letzte Jahr der Kandidat der Theologie, der als Adjunkt des Pfarrers an der nahen Kirche angestellt war. Hierauf gaben mich meine Eltern nach Königsberg, wo ich 2 Jahre die „lateinische Knabenschule“ des Königlichen Waisenhauses besuchte.

Nach Absolvierung der obersten Klasse, aus der die Schüler, falls sie ins Gymnasium traten, in die Obertertia aufgenommen zu werden pflegten, trat ich in das mit dem Waisenhause verbundene Lehrer-Seminar ein und wurde unter die 12 Seminaristen gewählt, die als Helfer der Lehrer bei der Beaufsichtigung der Knaben in der Anstalt wohnten und fast unentgeltlich ihren Unterhalt hatten. Schon in meinem zweiten Seminarjahre wurde mir, weil an der erweiterten Knabenschule die Lehrkräfte nicht ganz ausreichten, der

Unterricht in Geographie und Latein in der untersten Klasse dieser Anstalt übertragen, wofür ich nicht nur freien Unterhalt, sondern eine für mich sehr bedeutende Renumeration erhielt. — Nach dem vollendeten dritten Jahre, Ostern 1858, bestand ich das Lehrerexamen und wurde als Lehrer an der Anstalt, der ich fünf Jahre als Schüler angehört hatte, behalten. So war es mir vergönnt, in einem Kollegium von 9 Lehrern und einem Direktor, der als Pädagoge auch in weiteren Kreisen hochgeachtet wurde, weiter lernen zu können.

Doch schon nach 3 Jahren, Ostern 1861, wurde ich von dem Provinzial-Schulkollegium aufgefordert, an die einzurichtende Vorschule des Königlichen Friedrichskollegiums zunächst als einziger Lehrer zu gehen. Ich folgte dem Rufe und blieb dort 4 Jahre, nachdem die Schule zwei-, dann dreiklassig geworden war, als erster Lehrer. In dieser Stellung heiratete ich 1863 im Alter von 25½ Jahren eine Tochter des Königlichen Lieutenants a. D. Besch, der, weil mit einer nicht kleinen Familie auf seine Pension angewiesen, eine Privat-Töchterschule hatte, an welcher seine beiden ältesten Töchter als Lehrerinnen arbeiteten und ich eine Zeitlang, als ich noch am Waisenhaus und Seminar Lehrer war, den Rechenunterricht erteilte, wobei ich also Kollege der Tochter wurde, die mir später als Braut die Hand reichte.

Zu Anfang des Jahres 1865 wurde mir die Stelle des Inspektorgehilfen am Dorpatschen Lehrer-Seminar angeboten; aber ehe ich mich hatte binden können, fragte mich das Schulkollegium der Provinz Preussen, ob es mich dem Kultusminister als Lehrer für das Königliche Lehrer-Seminar zu Karalene bei Insterburg vorschlagen dürfe, und ich glaubte, das Anerbieten nicht ausschlagen zu dürfen. So ging ich dann im April 1865 nach Karalene, während die Dorpater Stelle mein Seminarfreund Maass annahm. Bisher waren alle meine Versetzungen ohne mein Zuthun gekommen; nachdem ich aber vier Jahre in Karalene gewesen war, bewarb ich mich um eine Stelle an einer Mittelschule in Königsberg, weil die isolierte Lage des Seminars mir wegen Erziehung meiner Kinder Sorge machte; ich hatte damals 2 Söhne. Ich erhielt die erbetene Stelle und ging also 1869 nach Königsberg zurück. 1872 wurde mir das Inspektorat

an dem Provinzial-Blindeninstitute in derselben Stadt angeboten, und ich übernahm dasselbe und dachte, dass nun endlich mein Wanderleben aufhören werde. Da wurde ich bald darauf von meinem Freunde und Schwager Maass, der jetzt Inspektor des Dorpatschen Seminars war, gefragt, ob ich als zweiter wissenschaftlicher Lehrer an die von ihm geleitete Anstalt kommen wollte. Die Bedingungen schienen mir annehmbar, Persönliches kam hinzu — es war nämlich kurz vorher meine Mutter, der ich den Schmerz der Trennung nicht angethan hätte, gestorben, und die Schwestern und die Mutter meiner Frau waren jetzt in Dorpat —, und so wurde ich 1873 Lehrer am Seminar zu Dorpat. — Glage wurde am 20. October 1887 Seminarlehrer zu Koschmin in der preussischen Provinz Posen und im Herbste 1889 an das Seminar zu Preussisch Friedland versetzt. Das Scheiden dieses frischen, arbeitsfreudigen Mitarbeiters war uns das erste äussere Zeichen der Auflösung des Seminars und wurde von uns tiefer empfunden, als die Auflösung selbst, die so viel Arbeit und Unannehmlichkeiten mit sich brachte, dass man froh war, sie endlich hinter sich zu haben.

### 15. Anton Guisky,

Lehrer der russischen Sprache von 1875—1881.

Den 7. September 1845 wurde ich auf dem Gute Oserischky, Kreis Swencian, Gouv. Wilna geboren. Mein Vater heisst Felix, meine Mutter Emilie, geb. Klimanschewsky. Meine erste Bildung erhielt ich unter der Leitung des mir in dankbarer Erinnerung stehenden Hauslehrers Michael Newalsky. Als meine Eltern nach Swencian übergesiedelt waren, besuchte ich die Vorbereitungsschule des Herrn Kuschechewsky. Im Jahre 1858 wurde ich in die unterste Klasse des soeben aus der fünfklassigen sogenannten adligen Kreisschule neugebildeten Gymnasiums zu Swencian aufgenommen, welches ich bis zur IV Klasse (entsprechend der Sekunda) durchmachte. Da dies Gymnasium im Jahre 1864 aufgehoben wurde, trat ich ein Jahr später in das Gymnasium zu Dünaburg, von welcher Anstalt ich ein

Zeugnis besitze. Nach meinem Austritt aus dem Gymnasium beschäftigte ich mich zwei Jahre lang mit der Vorbereitung von Knaben zum Eintritt ins Gymnasium. Zu Ende des Jahres 1868 wurde ich vom Herrn Paster Bergmann zu Doblen in Kurland als russischer Lehrer an seine Privat-Anstalt berufen, wo ich 3 Jahre verblieb und mich mit der deutschen Sprache bekannt machte. Im December 1872 bestand ich am Gymnasium zu Mitau das Examen auf das Amt eines Hauslehrers für die russische Sprache. Infolgedessen siedelte ich nach Mitau über, wo ich den Zöglingen der oberen Gymnasialklassen Privatstunden im Russischen erteilte. 1874 machte ich an der Kaiserlichen Universität zu Dorpat das Examen auf das Amt eines Gymnasiallehrers der russischen Sprache, und nach Verlauf eines Jahres erhielt ich von dem Dorpatschen Herrn Gouvernements-Schulendirektor den Ruf als Lehrer der russischen Sprache an das Dorpatsche Elementarlehrer-Seminar. — Guisky † am 15. Januar 1881.

### 16. Joseph Schestakowski,

Protohierei und Ritter, Lehrer der Religion orthodox-griechischer Konfession am Gymnasium zu Dorpat.

Er wurde am 25. December 1822 im Gouvernement Podolien geboren, besuchte das Gymnasium zu Nemirów, ein geistliches Seminar in Litthauen und später die geistliche Akademie zu St. Petersburg, welche er 1847 mit dem Grade eines Kandidaten verliess, um Pastor in Livland zu werden. Im Jahre 1856 wurde er als Religionslehrer am Dorpatschen Gymnasium angestellt, an welcher Anstalt er noch jetzt wirkt. Jahrelang hat Herr Schestakowski den Seminar-Zöglingen orthodox-griechischer Konfession mit aner kennenswerter Aufopferung den Religions-Unterricht erteilt, ohne dass die Anstalt imstande gewesen wäre, ihm ein Aequivalent dafür zu bieten. Sein mildes, duldsames Wesen hat ihm die allgemeinste Achtung und Verehrung erworben, und man sieht in ihm einen rechten Diener des Herrn, der die Religion der Liebe nicht blos mit Worten verkündigt.

## 17. Wassilij Nicolajewitsch Grosdow,

Collegien-Sekretair, 1881—1889.

Geboren in Livland am 19. Januar 1856 als Sohn eines Pastors orthodox-griechischer Confession, erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, trat im Jahre 1867 in das geistliche Seminar zu Riga, dessen Kursus er 1877 mit dem Prädikat erster Ordnung beendete. Darauf trat er in die Universität Dorpat ein, absolvierte im März 1881 das Examen auf das Amt eines Oberlehrers der russischen Sprache und wurde bald darauf als Lehrer der russischen Sprache, sowie der Geschichte und Geographie Russlands am ersten Dorpatschen Lehrer-Seminar angestellt, wo er bis zum 1. Juli 1889 verblieb. Seit Januar 1890 arbeitete Grosdow an einer dreiklassigen aus privaten Mitteln zum Andenken an die Katastrophe bei Borki gegründeten Fabrikschule in der Nähe von Lodz. Seit März 1890 ist er Lehrer an einem Seminar im Gouv. Kalisch.

## C. Den Unterricht in der russischen Sprache erteilten stellvertretend.

1. Johann Schmidt, Hofrat und Ritter, Lehrer der russischen Sprache an den Parallel-Klassen des Dorp. Gymnasiums: im II. Semester 1865.
2. Stepan Matwejew, Lehrer der russischen Sprache an der Dorp. Kreisschule: im I. Semester 1866.
3. Alexander Badendick, Kollegien-Assessor, Lehrer der russischen Sprache an der Dorp. Kreisschule, früherer Zögling des Seminars (siehe Nr. 128): im II. Semester 1869.
4. Alexander Thomson, erster Lehrer an der russischen Elementarschule in Dorpat, dann Lehrer am II. Dorp. Lehrerseminar: im II. Sem. 1869 und im I. Sem. 1881 (siehe Nr. 188).

5. Konstantin Shukow, stellvertr. Inspektor an der russ. Stadtschule in Dorpat: im II. Sem. 1880 (siehe Nr. 209).
6. Alexander Iwanow, Oberlehrer der russischen Sprache an der Dorp. Realschule: im I. Sem. 1881.
7. Gustav Hoppe, Lehrer an der Russischen Stadtschule zu Dorpat, früherer Zögling des Seminars (siehe Nr. 230): im I. Semester 1881.

## **D. An der Elementarschule beim Seminar waren angestellt:**

1. Peter Seewald (Nr. 124) im Jahre 1856.
2. Wilhelm Reimers (Nr. 126) im Jahre 1857.
3. Johann Reichhold (Nr. 140) im Jahre 1858.
4. Eduard Forster (Nr. 143) in den Jahren 1859 u. 1860.
5. Karl Seewald (Nr. 145) im I. Sem. 1861.
6. Friedrich Rodien (Nr. 153) 1862 bis 1864 incl.
7. Wilhelm Werther (Nr. 176) im I. Semester 1876.  
Er war von der Schulobrigkeit zugleich zum Unterricht im Seminar zugelassen worden und unterrichtete im Zeichnen, der Geschichte, Geographie u. Naturgeschichte.
8. Joseph Zmigrodzki, Sohn eines Edelmannes, wurde 1858 zu St. Petersburg geboren. Bis zum elften Lebensjahre genoss er häuslichen Unterricht, besuchte darauf das St. Annen-Gymnasium, dessen Kursus er absolvierte. Nachdem er im Jahre 1880 als Externer am Dorpater Gouvernements-Gymnasium die Maturitätsprüfung bestanden, wurde er an der Universität zu Dorpat für das Studium der Medizin immatrikulirt. Im Jahre 1884 wandte er sich dem Studium der russischen Sprache und Litteratur zu, welches er mit Erreichung des Kandidatengrades 1887—88 absolvierte. Im November 1887 bestand er die Prüfung auf das Amt eines Oberlehrers der russischen Sprache und wurde als Lehrer der

Elementarschule am I. Dorpatschen Seminar angestellt. Im Januar 1889 wurde er Lehrer am Dorpater Gymnasium und Oberlehrer der russischen Sprache am Kollmannschen Privat-Gymnasium und bekleidete von da ab das Amt an der Uebungsschule mietweise bis zum Schlusse des Seminars. Durch seinen Eifer und seine Gewissenhaftigkeit war er den Schülern der Uebungsschule von grossem Nutzen und den Seminaristen ein Vorbild, uns Lehrern aber durch seine Bereitwilligkeit, an der Anstaltsarbeit zu helfen, ein geschätzter Kollege.

In den letzten Jahren sind eine Reihe von Zöglingen des Seminars nach bestandnem Schlussexamen ausserordentlich längere oder kürzere Zeit hindurch an der Uebungsschule angestellt gewesen. Sie hatten aber meistens nicht zu unterrichten, sondern nur die Schüler vor dem Beginne des Unterrichts zu beaufsichtigen, darum werden sie hier nicht weiter genannt; ihre Thätigkeit ist nur in ihrer Biographie angedeutet worden.

